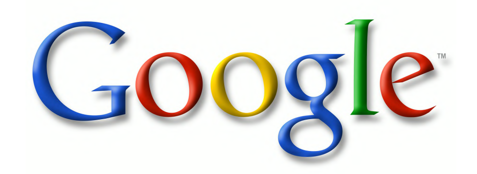



565
3-34

= Ch 22

Die

TAKTISCHEN REGLEMENTS

der

k. k. Armee

mit Berücksichtigung aller nachgefolgten Berichtigungen und Aenderungen

für k. k. Officiere aller Waffen

bearbeitet

von

Illia Woinovits,
k. k. Hauptmann.

(77 in den Text gedruckte Figuren.)

Zweite Auflage.

WIEN, 1873.
Verlag des militär-wissenschaftlichen Vereines.
Singerstrasse Nr. 16.

Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Vorliegendes Buch ist ein sistematisch geordneter Auszug aus den fünf für die k. k. Truppen vorgeschriebenen Abrichtungs- und Exercir-Reglements, in welchem alle auf **Aufstellung, Bewegung** und das **Gefecht** eines Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Körpers vom Zuge bis zur Armee-Division bezugnehmenden Bestimmungen und als Anhang das Verhalten bei Paraden nach Thunlichkeit mit dem officiellen Wortlaute aufgenommen sind.

Das Buch soll einem doppelten Zwecke entsprechen; es soll

erstens, den Kommandanten **ein Handbuch für den Exercirplatz** und

zweitens, den jüngeren Officieren **ein Compendium unserer elementaren Taktik** für ihre einschlägigen Studien und Arbeiten sein.

Infanterie.

Die taktische Grundeinheit der Infanterie ist gegenwärtig die **Kompagnie***).

Dieselbe besteht aus 228 (bei den Jägern 232) streitbaren Köpfen und wird in **vier Züge** eingetheilt.

Vier Kompagnien bilden ein **Bataillon**.

Mehrere in denselben Regiments-Verband gehörige Bataillone bilden ein **Regiment**.

Zwei Infanterie-Regimenter und eventuel ein Jäger-Bataillon, ausnahmsweise 3 Infanterie-Regimenter formiren eine **Brigade**.

Aus Brigaden werden **Truppen-Divisionen** zusammengesetzt.

Die Vorschriften für die Ausbildung und Führung einer Kompagnie und ihrer Theile enthält das „Abrichtungs-Reglement für die k. k. Fuss-Truppen."

Die Vorschriften zur Ausbildung und Verwendung eines Bataillons, dann die Bestimmungen über die Zusammensetzung, Leitung und Bewegung grösserer Infanterie-Körper vom Bataillon aufwärts, enthält das „Exercir-Reglement für die k. k. Fuss-Truppen."

---

*) Eine **Linien-Infanterie-Feld-Kompagnie** hat auf dem

Kriegs-,	Friedens- Stande:			Kriegs-,	Friedens- Stande:		
1	1	Hauptmann,		1	1	Rechnungs-Feldw.	ohne Feuergewehr.
3	2	Subalterne,		2	1	Tambours	ohne Feuergewehr.
1	1	Cadet, Off.-Stellv.		2	1	Hornisten	ohne Feuergewehr.
1	1	Feldwebel	mit Feuergewehr,	4	—	Pionniere	ohne Feuergewehr.
4	4	Zugs-Führer	mit Feuergewehr,	3	—	Blessirtenträger	ohne Feuergewehr.
12	5	Korporale	mit Feuergewehr,	4	3	Officiersdiener	ohne Feuergewehr.
18	5	Gefreite	mit Feuergewehr,	236	95		
180	70	Infanteristen	mit Feuergewehr,				

Davon sind der Rechnungs-Feldwebel, die Blessirtenträger und die Officiersdiener nicht streitbar, zwei mit dem Feuergewehr bewaffnete Infanteristen sind Schuster und bleiben zur Bewachung der Bagagen zurück, die Pionniere werden zur Formirung der Pionnier-Abtheilung verwendet; also rückt eine Infanterie-Kompagnie auf dem Kriegsstande in der Regel mit 222 Mann aus.

Eine **Jäger-Kompagnie** auf dem Kriegsstande ist um 4 Patrulleführer stärker und rückt demnach in der Regel mit 226 Mann aus. — Auf dem Friedensstande hat sie 3 Unterjäger, 3 Patrulleführer und 10 Jäger mehr als eine Infanterie-Kompagnie, im Ganzen also 161 Mann.

Geschlossene Fechtart.

Formationen.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Infanterie rangirt in zwei Glieder.

Die nebeneinander stehenden Männer dürfen nicht bis zur Berührung der Ellenbogen anschliessen, sondern es hat zwischen ihnen ein Abstand von beinahe einer Handbreite zu verbleiben; in der Gesammt-Ausdehnung werden 5 Schritte auf 6 Mann gerechnet.

Die Glieder-Distanz, d. h. die Entfernung von der Absatzlinie des vorderen bis zu jener des rückwärtigen Gliedes hat nahezu die doppelte Mannesbreite, somit ungefähr 40 Zoll zu betragen.

Zwei in der angedeuteten Weise hintereinander stehende Männer bilden eine Rotte, ein ohne Hintermann bleibender Mann eine halbe Rotte.

Zug.

Der Zug kann:

1. in entwickelter Linie und
2. in der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne aufgestellt und bewegt werden.

1. Entwickelte Linie.

Die Aufstellung des Zuges ist aus Fig. 1 zu entnehmen.

(Fig. 1.)

Schwarm Schwarm

4 3 2 1 4 3 2 1

3 Schritte 3 Schritte

Infanterie-Zug. Jäger-Zug.

Führer.
Korporal-Unterjäger.
Gefreiter-Patrullenführer.
Soldat.
Spielmann.

(Fig. 2.) (Fig. 3.)

Derselbe wird in Rottenpaare (je 2 und 2 Rotten) vom rechten gegen den linken Flügel, überdies in 2 Halbzüge und diese in je 2 Schwärme (wobei jedoch die bereits bestimmten Rottenpaare ungetrennt bleiben) abgetheilt.

2. Reihen- und Doppelreihen-Kolonne.

Die Reihen-Kolonne (Fig. 2) wird aus der obigen Aufstellung durch eine ganze Wendung nach rechts oder links gebildet. Die nach der Wendung nebeneinander stehenden Männer jeder Rotte bilden eine Reihe.

Die Doppelreihen-Kolonne (Fig. 3) wird in ähnlicher Weise formirt, nur kommen in derselben alle zu einem Rottenpaare gehörigen Männer nebeneinander zu stehen und bilden eine Doppelreihe.

Kompagnie.

Die Kompagnie kann:
1. in entwickelter Linie,
2. in der Abtheilungs-Kolonne, und
3. in der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne

aufgestellt und bewegt werden.

Um eine Kompagnie zu formiren, werden die zu derselben gehörigen Züge für sich rangirt und abgetheilt. Zwei Züge bilden eine Halb-Kompagnie.

Der Kompagnie-Kommandant ist bei der Führung seiner Kompagnie an keinen bestimmten Platz gebunden.

Die Zugs-Kommandanten haben ihre Züge im Sinne der erfolgenden Anordnungen zu leiten, zu führen und in Ordnung zu erhalten; dieserhalb ist ihnen auch gestattet, im Bedarfsfalle ihre Aufstellung zu verlassen.

Die Gewehre werden geschultert getragen, die Bajonnete nur als Vorbereitung zum Bajonnet-Angriffe, oder zur Vertheidigung gegen Reiterei, dann in jenen Fällen aufgepflanzt, in welchen der Kompagnie-Kommandant es aus besonderen Gründen für nothwendig erachtet.

Eine Halb-Kompagnie wird nach den Vorschriften für eine Kompagnie geführt.

1. Entwickelte Linie.

In entwickelter Linie befinden sich die 4 zu einer Kompagnie gehörenden Züge nebeneinander, bei der ersten Aufstellung stehen sie in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienstverbande führen, vom rechten gegen den linken Flügel.

Im Verlaufe der Bewegungen werden vom Kompagnie-Kommandanten die nebeneinander stehenden Züge nach jenem Platze, welchen sie jeweilig einnehmen, vom rechten Flügel ab erste, zweite, dritte, vierte Abtheilung benannt oder angerufen; die Zugs-Kommandanten hingegen rufen ihre Züge mit der dienstlichen Nummer an (z. B. „erster Zug“).

Im Felde werden, wenn der ganze Stand präsent ist, bei der Infanterie und den Jägern 3 Züge von Officieren, 1 Zug vom Officiers-Stellvertreter, bei den Genie-Truppen und Pionnieren hingegen alle 4 Züge von Officieren kommandirt.

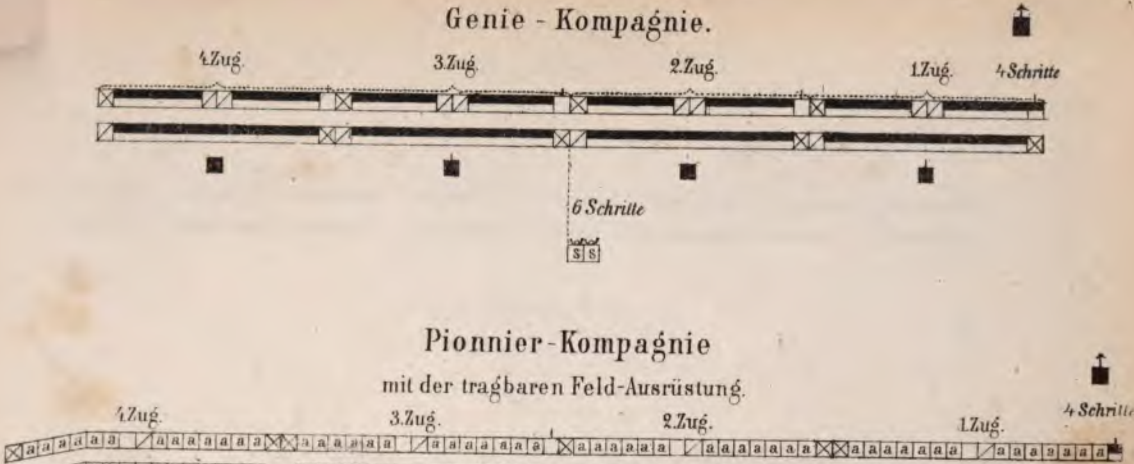
Sollte der Stand einer Kompagnie im Kriege unter die Stärke von 6 Rotten für den Zug herabsinken, so ist die Kompagnie nur in 2 Züge abzutheilen und die Chargen sind durch den Kompagnie-Kommandanten entsprechend zu vertheilen.

Befindet sich eine Fahne bei der Kompagnie, so steht der Fahnenführer am rechten Flügel im ersten Gliede, und die dort eingetheilte Charge wechselt ihre Aufstellung mit dem Zugs-Kommandanten.

Jenem Zuge, bei dem die Fahne eingetheilt ist, obliegt auch der Schutz derselben, was hier Ein für Allemal gesagt wird.



Jnfanterie-Kompagnie.
4.Zug.
3.Zug.
2.Zug.
1.Zug.
4 Schritte
6 Schritte
S S S S
Jäger-Kompagnie.
4.Zug.
3.Zug.
2.Zug.
1.Zug.
4 Schritte
S
S
6 Schritte.
S S


Genie - Kompagnie.
4.Zug.
3.Zug.
2.Zug.
1.Zug.
4 Schritte
6 Schritte
S S
Pionnier-Kompagnie
mit der tragbaren Feld-Ausrüstung.
4.Zug.
3.Zug.
2.Zug.
1.Zug.
4 Schritte
6 Schritte
S S

Hauptmann

Oberlieutenant

Lieutenant

Officiers-Stellvertreter

Feldwebel, Oberjäger

Führer

Korporal, Unterjäger

Gefreiter, Patrullführer

Hornist } (Spielleute)
Tambour }

Infanterie- und Jäger-Pionniere

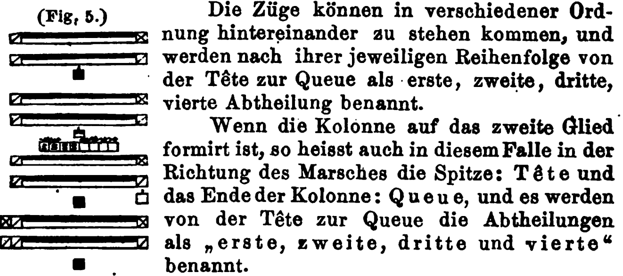
a Krampenträger
b Schaufelträger
c Doppelschaufelträger
d Sägeträger
e Bandhackenträger
f Bohrerträger
g Stemmeisenträger

} der Pionniere.

2. Abtheilungs-Kolonne.

Die Formirung der Abtheilungs-Kolonne einer Kompagnie geschieht in der Regel, indem die 4 Züge derselben auf 6 Schritte Distanz parallel hintereinander gereihet werden, wobei die Chargen am rechten Flügel der Züge aufeinander gedeckt sein müssen. Die Distanz wird vom ersten Gliede des vorderen bis zum ersten Gliede des nächst rückwärtigen Zuges gerechnet.

(Fig. 5.)



Die Züge können in verschiedener Ordnung hintereinander zu stehen kommen, und werden nach ihrer jeweiligen Reihenfolge von der Tête zur Queue als erste, zweite, dritte, vierte Abtheilung benannt.

Wenn die Kolonne auf das zweite Glied formirt ist, so heisst auch in diesem Falle in der Richtung des Marsches die Spitze: Tête und das Ende der Kolonne: Queue, und es werden von der Tête zur Queue die Abtheilungen als „erste, zweite, dritte und vierte“ benannt.

In den Aviso und Kommando ist unter „Kolonne“ ausschliesslich nur die vorbeschriebene Form mit Zügen auf 6 Schritte Distanz zu verstehen. Soll die Abtheilungs-Kolonne ausnahmsweise mit anderen Distanzen oder mit Halbkompagnien formirt werden, so ist dies ausdrücklich zu avisiren.

3. Reihen- und Doppelreihen-Kolonne.

Die Reihen- und Doppelreihen-Kolonne wird in derselben Weise gebildet, wie beim Zug.

Bataillon.

Das Bataillon kann:

1. „in entwickelter Linie“,
2. „in Kolonnen-Linie“,
3. „in Masse“,
4. „in der einfachen Kolonne“,
5. „in der Doppel-Kolonne“ und
6. „in der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne“ aufgestellt und bewegt werden *).

*) Ausserdem kann die Nothwendigkeit einer nachhaltigen Vertheidigung gegen Reiter-Angriffe die Formation verschiedener Arten von „Carré“ erfordern.

Die Kompagnien eines Bataillons werden jede für sich formirt und entsprechend der angeordneten Formation neben oder hintereinander aufgestellt.

Die Kompagnie-Kommandanten melden sodann in der Weise, wie es für den Empfang eines Höheren vorgeschrieben ist, dem Bataillons-Kommandanten die Stärke ihrer Kompagnien nach der Zahl der ausgerückten Männer und verfügen sich an die ihnen für die erste Aufstellung zugewiesenen Plätze.

Diese sind: in entwickelter Linie 6 Schritte hinter der Mitte, in den anderen Formationen am rechten Flügel der Tête ihrer Kompagnien, einen Schritt seitwärts der dort stehenden Charge. (Bei jenen, welche berechtigt sind, zu Pferde auszurücken, der Pferdekopf mit der erwähnten Charge in gleicher Richtung.) Bei Reihen- und Doppelreihen-Kolonnen befinden sich die Kompagnie-Kommandanten einen Schritt seitwärts der Tête-Charge des ersten Gliedes.

1. Entwickelte Linie.

In dieser stellen sich die in Linie entwickelten Kompagnien mit einem Intervalle von 3 Schritten nebeneinander auf. Dieses Intervalle heisst „Kompagnie-Intervalle".

(Fig. 6.)



„Entwickelte Linie."

Bei der ersten Aufstellung eines Bataillons haben die Kompagnien in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienst-Verbande führen, vom rechten gegen den linken Flügel zu stehen.

Im Verlaufe der Bewegungen ist es aber gleichgiltig, welche Plätze die Kompagnien einnehmen, und sie werden dann in folgender Ordnung benannt (vom rechten zum linken Flügel):

rechte Flügel-
rechte Mittel-
linke Mittel-
linke Flügel- } Kompagnie.

Die am rechten Flügel des Bataillons stehenden 2 Kompagnien heissen „rechtes", die am linken Flügel stehenden 2 Kompagnien „linkes Halb-Bataillon". Zwei in der Mitte des

Bataillons zusammenstossende Kompagnien werden „mittleres Halb-Bataillon" genannt.

Die entwickelte Linie wird angewendet, um eine ausgedehnte Feuerlinie zu erzielen, oder um der Wirkung des Geschützfeuers keine zu tiefe Aufstellung zu bieten, endlich wenn der Kommandant diese Formation, z. B. des beschränkten Raumes wegen in engen Gassen u. dgl. zweckentsprechend findet.

2. Kolonnen-Linie.

In der Kolonnen-Linie (Fig. 7) stehen die Kompagnie-Kolonnen mit ihren Têten in gleicher Höhe und halten den zu ihrer Entwicklung nöthigen Abstand mehr dem Kompagnie-Intervalle ein.

(Fig. 7.)



Sind die zwei Mittel-Kompagnien auf Kompagnie-Intervalle aneinander geschlossen, so heisst diese Art der Kolonnen-Linie: „Kolonnen-Linie auf die Mitte". (Fig. 8.)

(Fig. 8.)
„Kolonnen-Linie" (Nr. 1).



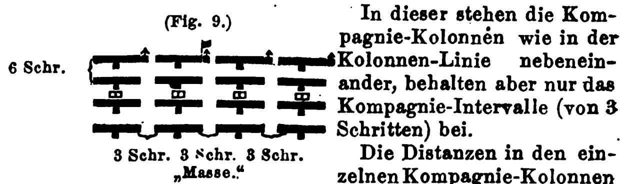
„Kolonnen-Linie auf die Mitte." (Nr. 2.)

Für die Reihenfolge und Benennung der Kompagnien und Halb-Bataillone gelten die für die Aufstellung in entwickelter Linie gegebenen Bestimmungen.

Die Kolonnen-Linie überhaupt gestattet bei möglichster Manövrirfähigkeit die schnelle Entwicklung der Truppe ins Feuer.

Die Kolonnen-Linie auf die Mitte erleichtert dem Bataillons-Kommandanten die Leitung, ist eine gute Vorbereitungsform für den Angriff und ermöglicht ebenso die Abwechslung im geschlossenen und zerstreuten Feuergefechte zwischen den einzelnen Kompagnien, als auch den raschen Uebergang in die Doppel-Kolonne oder zur Carré-Formation.

3. Masse.



In dieser stehen die Kompagnie-Kolonnen wie in der Kolonnen-Linie nebeneinander, behalten aber nur das Kompagnie-Intervalle (von 3 Schritten) bei.

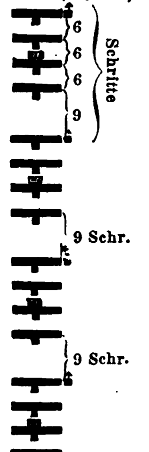
Die Distanzen in den einzelnen Kompagnie-Kolonnen können auch noch verringert werden.

Bezüglich der ersten Aufstellung der einzelnen Kompagnien sowie ihrer Benennung im Verlaufe der Bewegungen, gilt das bei der entwickelten Linie hierüber Gesagte.

Die Formation in Masse findet Anwendung, wenn ein Bataillon auf beschränktem Raume bei sehr geringer Tiefe aufgestellt, oder ausserhalb des wirksamen Geschützfeuers bewegt werden soll.

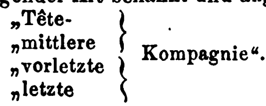
4. Einfache Kolonne.

In der einfachen Kolonne (Kolonne oder Bataillons-Kolonne) sind die einzelnen Kompagnie-Kolonnen hintereinander gereiht. Zwischen je zwei Kompagnien ist dieselbe Distanz wie zwischen zwei Abtheilungen der Kompagnie-Kolonne mehr dem Kompagnie-Intervalle einzuhalten; in der Regel also 9 Schritte. Werden aber andere Distanzen zwischen den einzelnen Abtheilungen angeordnet, so ist auch zwischen je zwei Kompagnien diese andere Distanz mehr dem Kompagnie-Intervalle anzunehmen.



Bei der ersten Aufstellung eines Bataillons in Kolonne haben die Kompagnien, wenn nichts anderes befohlen wäre, nach der Reihe der Nummern, die sie im Dienstverbande führen, von der Tête gegen die Queue zu stehen.

Im Verlaufe der Bewegungen werden die einzelnen Kompagnien nach ihrer jeweiligen Reihenfolge in der Kolonne von der Tête zur Queue folgender Art benannt und angerufen:



Das an der Tête befindliche Halb-Bataillon heisst „vorderes“, jenes an der Queue „hinteres“ Halb-Bataillon. Wird die Kolonne verkehrt, oder ist sie auf das zweite Glied formirt, so führen die Kompagnien und Halb-Bataillone die vorstehend erwähnten Benennungen von der Tête zur Queue.

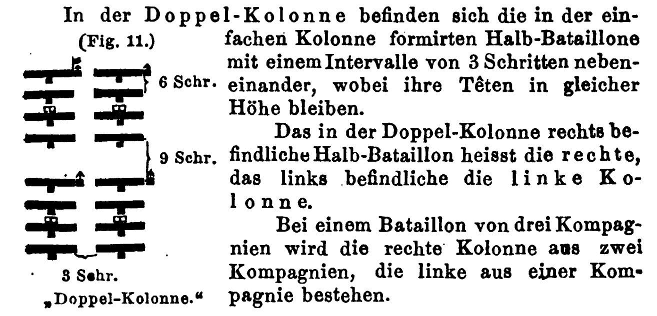
5. Doppel-Kolonne.

In der **Doppel-Kolonne** befinden sich die in der einfachen Kolonne formirten Halb-Bataillone mit einem Intervalle von 3 Schritten nebeneinander, wobei ihre Têten in gleicher Höhe bleiben.

Das in der Doppel-Kolonne rechts befindliche Halb-Bataillon heisst die **rechte**, das links befindliche die **linke Kolonne**.

Bei einem Bataillon von drei Kompagnien wird die rechte Kolonne aus zwei Kompagnien, die linke aus einer Kompagnie bestehen.

(Fig. 11.)



„Doppel-Kolonne.“

6. Reihen- und Doppelreihen-Kolonne.

In dieser stehen die Kompagnien in der Reihen- und Doppelreihen-Formation mit dem Kompagnie-Intervalle hintereinander.

Die Reihen- und Doppelreihen-Kolonnen werden bei Märschen auf schmalen Kommunikationen, die einfachen und Doppel-Kolonnen beim Manövriren in grösseren Körpern Anwendung finden. Die letzte Formation erleichtert durch ihre geringe Tiefe und grössere Breite sowohl die schnelle Entwicklung nach jeder Seite, als auch den Uebergang in jede beliebige Formation.

Bewegungen.

Allgemeine Bestimmungen, Aufstellungs- und Bewegungs-Behelfe.

Hieher gehören:

1. Richtungen,
2. Wendungen,
3. Verkehren und Herstellen der Front,
4. Front und Flügel verändern,
5. Zurückschreiten,
6. Rallirung,
7. Marsch- und Schrittgattungen,
8. Bestimmungen für Kommando und Signale.

1. Richtungen.

Zur Ausgleichung der Frontlinie wird bei allen Formationen des Zuges und der Kompagnie: *„Rechts (Links) richt* **euch!**" und nach erfolgter Richtung: *„Habt* **Acht!**" kommandirt.

Beim Bataillon genügt die Erinnerung des Bataillons-Kommandanten: *„Richtung nach der Direktions-Kompagnie!"*, wenn die Richtung nach der Direktions-Kompagnie — und *„Richtung rechts (links)!"*, wenn sie nach einer Flügel-Kompagnie geschehen soll.

Die Richtung durch Vornahme der Flügel-Chargen findet nur bei Parade-Aufstellungen statt.

2. Wendungen.

Die Wendung des Körpers ist entweder eine ganze Seitenwendung, wenn sich der Soldat so weit rechts oder links wendet, bis er mit dem Gesichte dahin gerichtet ist, wo vor dieser Bewegung eine seiner Schultern war (Kommando: *„Rechts (Links)* **um!**"), — eine halbe Seitenwendung, wenn der Soldat nur die Hälfte der eben erklärten Bewegung vollführt (Kommando: *„Halb* **rechts (links)!**") — und endlich eine vollständige Rückwärts-Wendung, wenn der Soldat zwei ganze Seitenwendungen durch eine Bewegung ausführt (Kommando: *„Kehrt* **euch!**").

Der Uebergang in die frühere Stellung nach vollführter ganzer oder halber Wendung erfolgt auf das Kommando: *„Links (Rechts)* **Front!**" und nach vollführter Rückwärts-Wendung auf das Kommando: *„Vorwärts* **Front!**"

3. Verkehren und Herstellen.

Das Verkehren der Front sowohl auf der Stelle als während des Marsches geschieht beim Zug und bei der Kompagnie auf das Kommando: *„Kehrt* **euch!**" — das Herstellen auf das Kommando: *„Vorwärts* **Front!**"

Beim Bataillon avisirt der Bataillons-Kommandant: *„Verkehren"* oder *„Herstellen"* und die Kompagnie-Kommandanten veranlassen das Weitere.

Nach dem Verkehren der Front behalten Glieder und Flügel in Hinblick auf die Herstellung ihre frühere Benennung.

4. Front und Flügel verändern.

Soll die Front des Zuges oder der Kompagnie mit dem ersten Gliede voraus, dahin versetzt werden, wo sich der

Rücken befindet, so wird kommandirt: *„Front und Flügel verändern! Rechts* — **um!**" worauf mit Ausnahme der am linken Flügel des ersten Gliedes befindlichen Charge der ganze Zug die Wendung vollzieht. Auf das folgende Kommando: „**Marsch!**" hat der ganze Zug oder die Kompagnie, mit Ausnahme der erwähnten Charge, die Bewegung anzutreten und das zweite Glied an das erste anzuschliessen. Die Chargen am rechten Flügel vollführen zweimal unmittelbar nacheinander eine ganze Schwenkung links, marschiren dann an der früheren Frontlinie des ersten Gliedes gerade vor, bis sie zu der stehen gebliebenen Charge des linken Flügels gelangen, wo sie sich mit einer ganzen Wendung links herstellen. Der Rest der Mannschaft folgt nach Massgabe des sich ergebenden Raumes.

(Fig. 12.)

Beim Bataillon avisirt der Kommandant: *„Front und Flügel verändern"* und die Ausführung erfolgt kompagnieweise.

5. Zurückschreiten.

Das Zurückschreiten erfolgt beim Zug und bei der Kompagnie auf das Kommando: *„Rückwärts* **Marsch!**" Beim Bataillon auf das Kommando: *„Bataillon! Rückwärts Marsch!"*

Zum Einstellen der Bewegung wird im ersten Falle „**Halt!**" — im zweiten *„Bataillon! Halt!"* kommandirt.

Das Zurückschreiten findet nur auf kurze Strecken Anwendung.

6. Rallirungen.

Die Rallirung eines Zuges kann auf der Stelle und während der Bewegung, in welch' letzterem Falle der Schritt gemässigt wird, erfolgen.

Der Kommandant hebt den Säbel oder das Gewehr in die Höhe und ertheilt das Kommando oder Signal: *„Allarm!"* Alles eilt zum Kommandanten und sucht seinen Platz so schnell als möglich zu finden.

Die Kompagnie rallirt sich in der Regel in der Kolonne, die Züge reihen sich nach ihrer dienstlichen Nummer hintereinander, und zwar mit dem ersten Zuge an der Tête.

Soll sich die Kompagnie in entwickelter Linie ralliren, *so hat dies der* Kompagnie-Kommandant ausdrücklich anzu-

ordnen. Die Züge stellen sich dann nach ihrer dienstlichen Nummer nebeneinander, und zwar der erste Zug am rechten Flügel auf.

Das Ralliren der Kompagnie geschieht stets auf der Stelle.

7. Marsch- und Schrittgattungen.

Der Marsch ist dreifach verschieden: 1. gewöhnlicher Marsch, 2. Schnellschritt, 3. Laufschritt.

Die Länge des Schrittes beim gewöhnlichen Marsche und beim Schnellschritte ist so zu bemessen, dass im Durchschnitte 5 Schritte 2 Wiener Klafter betragen. Die Länge des Laufschrittes soll ungefähr 3 Schuh betragen.

Die Schnelligkeit des Marsches richtet sich nach der Gattung desselben; der Takt ist daher so zu regeln, dass beim gewöhnlichen Marsche 112—115, beim Schnellschritte 125—130, beim Laufschritte 150—160 Schritte in einer Minute hinterlegt werden.

Ueberdies kann der Schritt, jedoch im vorgeschriebenen Takte, auf die halbe Länge verkürzt werden (Kommando: „*Kurzer Schritt!*").

In der Regel sind die Bewegungen im gewöhnlichen Marschtakte, jene aber, welche den Uebergang aus einer Formation in die andere bezwecken, im Allgemeinen im Schnellschritte auszuführen.

Auf das Kommando: „***Nieder!***" hat sich der ganze Zug sogleich niederzulegen, jedoch nicht der Bequemlichkeit zu überlassen, sondern bereit zu sein, um auf das Kommando: „***Auf!***" sogleich aufspringen zu können; die Chargen haben die unverzügliche Herstellung der Ordnung auf das Strengste zu überwachen.

Das „Nieder" kann sowohl auf der Stelle als während der Bewegung erfolgen; nach „Auf" ist erforderlichen Falles der Antritt des Marsches zu kommandiren.

Das gleichzeitige Niederlegen hat den Zweck, eine Truppe schnell dem feindlichen Auge, oder der Feuerwirkung zu entziehen — dasselbe wird daher oft auch bei grösseren Abtheilungen Anwendung finden.

8. Bestimmungen für Kommando und Signale.

In der geschlossenen Aufstellung werden der Zug und die Kompagnie mit der Stimme kommandirt. Dasselbe hat in der Regel auch beim Bataillon stattzufinden. Wäre jedoch das Kommandiren mit der Stimme wegen heftigem Winde oder

Tête sogleich schwenkt und in der ihr bezeichneten Richtung gerade fortmarschirt. Jede der folgenden Reihen oder Doppelreihen schwenkt beim Anlangen an derselben Stelle, an welcher die Tête geschwenkt hat, und folgt dieser dann in der neuen Marschrichtung.

Zum Abfallen aus Doppelreihen in Reihen wird sowohl auf der Stelle als während des Marsches kommandirt: *„Reihen, fallt —* ***ab!***“

Zum Einzelnabfallen aus der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne wird kommandirt: *„Einzeln abfallen!“*

Der Wieder-Aufmarsch in die Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne erfolgt auf das Kommando: *„Reihen (Doppelreihen) marschirt —* ***auf!***

Bewegungen der Kompagnie.

1. In entwickelter Linie und
2. in der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne.

Die Bewegungen der Kompagnie in diesen Formationen geschehen in derselben Weise und auf dieselben Kommandos wie jene des Zuges, nur ist im Kommando statt *„Zug“* immer *„Kompagnie“* zu setzen.

Bei der Schwenkung in entwickelter Linie bewegt sich die Charge am Drehpunkte auf einem Kreisbogen, dessen Halbmesser ungefähr 4 Schritt beträgt.

3. In der Abtheilungs-Kolonne.

Der Antritt der Bewegung erfolgt auf das Kommando: *„Kompagnie — Marsch!“*

Das Einstellen des Marsches, die Beschleunigung oder Mässigung des Marschtaktes, die Haltung und die Ziehung werden auf dasselbe Kommando und in derselben Weise ausgeführt, wie dies bei den Bewegungen des Zuges in entwickelter Linie angeführt erscheint.

Zur Schwenkung von der Stelle kommandirt der Kompagnie-Kommandant: *„Rechts (Links) schwenken —* ***Marsch!***“ worauf Alles austritt und die Tête-Abtheilung die Schwenkung sogleich beginnt. Jede der nachfolgenden Abtheilungen marschirt, ohne Rücksicht auf ihre Distanz im vollen Schritte fort, bis sie sich der Schwenkungslinie hinlänglich genähert hat, und vollführt die Schwenkung ohne weiteres Kommando für sich.

Sobald die erste Abtheilung in der beabsichtigten neuen Marschrichtung anlangt, wird sie vom Kompagnie-Kommandanten oder auf dessen Zuruf oder Wink durch die Charge am Drehpunkte zum: *„Grad* — ***aus!***“ befehligt, worauf diese Abtheilung gerade vorrückt, die folgenden Züge aber die Schwenkung vollenden, sodann nach und nach Distanz und Deckung berichtigen.

Zur Schwenkung während des Marsches kommandirt entweder der Kompagnie-Kommandant selbst (oder auf sein Aviso: *„Rechts (Links) schwenken!*“ die Charge am Drehpunkte): *„Rechts (Links)* — ***schwenkt!***“

Um die Kolonne seitwärts zu bewegen, kommandirt der Kompagnie-Kommandant: *„Doppelreihen rechts (links)* — ***um!***“ und von der Stelle noch: „***Marsch!***“ worauf jede Abtheilung in der durch die Wendung erreichten Marschrichtung fortmarschirt.

Die Ziehung während des Seitenmarsches der Kolonne wird nach den bekannten Bestimmungen angeordnet und ausgeführt.

Zur Schwenkung während einer solchen Seitenbewegung kommandirt der Kompagnie-Kommandant: *„Rechts (Links)* — ***schwenkt!***“ oder von der Stelle: *„Rechts (Links) schwenken*—***Marsch!***“ worauf die Têten aller Züge die Schwenkung gleichzeitig beginnen und in Bezug auf die Ausführung die für die Schwenkung einer geschlossenen Abtheilung festgesetzten Bestimmungen beobachten, überdies aber auch die ihnen zukommenden Distanzen einzuhalten suchen. Die Charge am Drehpunkte hat sich hiebei auf einem Kreisbogen zu bewegen, welcher dem Halbmesser von 4 Schritten entspricht, somit jenem bei der Schwenkung einer Kompagnie-Front gleichkommt. Alle den Têten folgenden Doppelreihen haben im vollen Schritte gerade fort zu marschiren und beim Anlangen am Schwenkungspunkte die Schwenkung in derselben Weise auszuführen, wie sie von den vorausmarschirenden Chargen vollzogen wurde.

Wenn die Têten die beabsichtigte Marschrichtung erreichhaben, setzen dieselben auf das Kommando: *„Grad* — ***aus!***“ den Marsch in gerader Richtung fort und verkürzen hiebei unmerklich die ersten Schritte. Die Bewegung der Kolonne muss nach der Schwenkung wenigstens noch so lange fortgesetzt werden, bis auch die letzten Doppelreihen in die neue Marschrichtung gelangt sind.

nach Erreichung der anbefohlenen Distanz auf das *„Halt“* ihres Kommandanten stehen zu bleiben.

Soll die Distanz während des Marsches vermindert werden, so verkürzt die erste Abtheilung den Schritt auf das *„Schliessen“* sogleich, jede folgende aber erst nach erreichter Distanz auf das Kommando des Abtheilungs-Kommandanten. Das Ausschreiten im vollen Schritte wird vom Kompagnie-Kommandanten kommandirt, wenn die letzte Abtheilung ihre Distanz erlangt hat.

Wenn die Kolonne verkehrt ist, werden die angegebenen Veränderungen durch dieselben Kommandos veranlasst und auf das zweite Glied ausgeführt.

5. Vergrössern und Verkleinern der Abtheilungsbreiten.

Der Uebergang aus der Kolonne in eine Abtheilungs-Kolonne mit grösserer Breite erfolgt nach Einstellung der Bewegung auf das Kommando: *„Halb-Kompagnien aufmarschiren! Doppelreihen links (rechts) —* ***um!*** *Schnellschritt —* ***Marsch!***“ Die erste und dritte Abtheilung bleiben stehen, die zweite und vierte vollführen die anbefohlene Wendung, rücken um ihre Breite seitwärts und werden von den Zugs-Kommandanten zum *„Rechts (Links) Front“*, und nach dem Eintreffen neben dem stehenden Zug zum *„Halt“* befehligt.

Bei einer auf Abtheilungs-Breite geöffneten Kolonne erfolgt der Aufmarsch auf das betreffende Kommando des Kompagnie-Kommandanten mittelst der Ziehung.

Um die Breite der Abtheilungs-Kolonne zu verringern, wird bei Halb-Kompagnien kommandirt: *„Züge, abfallen!“ „Doppelreihen rechts (links)* ***um!*** *Schnellschritt —* ***Marsch!***

Bei der Wendung rechts bleiben die rechtsstehenden, bei jener links die linksstehenden Züge jeder Halb-Kompagnie stehen; die anderen vollführen die Wendung und rücken hinter die stehengebliebene Abtheilung in die Kolonne, — die zweite auf die Hälfte der Distanz hinter die erste Abtheilung, die vierte auf dieselbe Entfernung hinter die dritte.

Um die Tiefe der Kolonne auf Märschen zu verkürzen, lässt der Kommandant die Kompagnie in jeder For-

Der Uebergang aus dem Seitenmarsche in die senkrechte Marschrichtung vor- oder rückwärts erfolgt auf das Kommando: *„Links (Rechts)* — **Front!**" mittelst der entsprechenden Wendung.

4. Das Vergrössern und Verkleinern der Distanzen in der Abtheilungs-Kolonne.

Das Oeffnen oder Vergrössern der Distanzen erfolgt auf das Kommando: *„Oeffnen!"* wenn die Abtheilungs-Breite, oder: *„Auf N. Schritte öffnen!"* wenn eine andere beliebig bemessene Distanz angenommen werden soll. Die Ausführung beginnt von der Stelle auf das Kommando: *„Erste Abtheilung* — ***Marsch!***" worauf die an der Tête befindliche Abtheilung austritt, jede der folgenden aber nach Erlangung der anzunehmenden Distanz von ihren Kommandanten zum Nachrücken befehligt wird.

Während des Marsches verkürzen auf das *„Oeffnen"* alle Abtheilungen, mit Ausnahme der ersten, den Schritt, bis sie nach erlangter Distanz von ihren Kommandanten zum Austreten im vollen Schritte befehligt werden.

Soll eine auf weniger als auf 6 Schritte geschlossene Kolonne in ihrer Aufstellung auf diese Distanz geöffnet werden, so kann dies ausnahmsweise auch durch das Zurückschreiten erfolgen; hiezu wird kommandirt: *„Auf 6 Schritte öffnen!"* *„Rückwärts*—***Marsch!***" worauf die 3 hinter der Tête stehenden Züge zurückschreiten und durch ihre Kommandanten rechtzeitig zum Halten kommandirt werden.

Das Schliessen oder Verkleinern der Distanzen erfolgt auf das Kommando: *„Schliessen!"* wenn auf die Distanz von 6 Schritten, oder *„Auf N. Schritte schliessen!"* wenn auf eine beliebige Distanz, oder endlich *„Auf Abtheilungs-Breite schliessen!"* wenn auf diese geschlossen werden soll.

Steht die Kolonne, so folgt dem Kommando zum Schliessen noch: *„Marsch!"* worauf die Tête-Abtheilung stehen bleibt, die übrigen Abtheilungen aber mit den bekannten Beobachtungen gegen dieselbe anrücken.

Wenn das Schliessen mit dem Einstellen des Marsches verbunden werden soll, so hat nach dem *„Schliessen"* auf das folgende Kommando: *„Erste Abtheilung* — ***Halt!***" die Tête-Abtheilung sogleich, jede der folgenden Abtheilungen aber erst

nach Erreichung der anbefohlenen Distanz auf das *„Halt“* ihres Kommandanten stehen zu bleiben.

Soll die Distanz während des Marsches vermindert werden, so verkürzt die erste Abtheilung den Schritt auf das *„Schliessen“* sogleich, jede folgende aber erst nach erreichter Distanz auf das Kommando des Abtheilungs-Kommandanten. Das Ausschreiten im vollen Schritte wird vom Kompagnie-Kommandanten kommandirt, wenn die letzte Abtheilung ihre Distanz erlangt hat.

Wenn die Kolonne verkehrt ist, werden die angegebenen Veränderungen durch dieselben Kommandos veranlasst und auf das zweite Glied ausgeführt.

5. Vergrössern und Verkleinern der Abtheilungsbreiten.

Der Uebergang aus der Kolonne in eine Abtheilungs-Kolonne mit grösserer Breite erfolgt nach Einstellung der Bewegung auf das Kommando: *„Halb-Kompagnien aufmarschiren! Doppelreihen links (rechts) — **um!** Schnellschritt — **Marsch!**“* Die erste und dritte Abtheilung bleiben stehen, die zweite und vierte vollführen die anbefohlene Wendung, rücken um ihre Breite seitwärts und werden von den Zugs-Kommandanten zum *„Rechts (Links) Front“*, und nach dem Eintreffen neben dem stehenden Zug zum *„Halt“* befehligt.

Bei einer auf Abtheilungs-Breite geöffneten Kolonne erfolgt der Aufmarsch auf das betreffende Kommando des Kompagnie-Kommandanten mittelst der Ziehung.

Um die Breite der Abtheilungs-Kolonne zu verringern, wird bei Halb-Kompagnien kommandirt: *„Züge, abfallen!“ „Doppelreihen rechts (links) **um!** Schnellschritt — **Marsch!***

Bei der Wendung rechts bleiben die rechtsstehenden, bei jener links die linksstehenden Züge jeder Halb-Kompagnie stehen; die anderen vollführen die Wendung und rücken hinter die stehengebliebene Abtheilung in die Kolonne, — die zweite auf die Hälfte der Distanz hinter die erste Abtheilung, die vierte auf dieselbe Entfernung hinter die dritte.

Um die Tiefe der Kolonne auf Märschen zu verkürzen, lässt der Kommandant die Kompagnie in jeder For-

mation nach Bedarf vorerst in Doppelreihen brechen, und kommandirt: *„Halb-Kompagnien auf gleiche Höhe!“* sodann aus der Doppelreihen-Kolonne: **„Marsch!“** Die rückwärtige Halb-Kompagnie bricht beim Abmarsche rechts — rechts, bei jenem links — links heraus, rückt in gleiche Höhe mit der stehenden Abtheilung vor, und setzt auf das nun folgende Kommando: *„Kompagnie — Marsch“* die Bewegung mit der stehen gebliebenen Halb-Kompagnie gleichzeitig fort.

Den etwa beizubehaltenden Zwischenraum bestimmt die Breite und Beschaffenheit des Weges.

War die Kompagnie in der Abtheilungs-Kolonne, so treten auf das Kommando: *„Erste und dritte Abtheilung*· **Marsch!“** die benannten Züge aus, der zweite und vierte folgen ihnen auf Kommando ihrer Kommandanten.

Zum Abfallen in eine Doppelreihen-Kolonne kommandirt der Kompagnie-Kommandant: *„Abfallen!“* worauf die vorgezogenen 2 Züge den Schritt verkürzen und sich an die fortmarschirende Abtheilung rückwärts anschliessen.

Zum Uebergange in die Kolonne schwenken die Tête-Züge jeder Halb-Kompagnie hintereinander ein, und diesen folgen in gleicher Weise die Queue-Züge.

Bewegungen des Bataillons.

Die Kompagnie, welcher die Direktion im Bataillon übertragen wird, und nach welcher alle anderen Kompagnien die Richtung nehmen und ihr sonstiges Verhältniss berichtigen, heisst: „Direktions-Kompagnie“.

In der entwickelten, in der Kolonnen-Linie und in der Masse ist dies in der Regel bei gerader Zahl der Kompagnien die von der Mitte des ganzen Bataillons links stehende, bei ungerader Zahl die mittlere Kompagnie.

In allen Kolonnen-Formationen, sowie bei Seitenmärschen hat die Kompagnie an der Tête die Direktion, bei der Doppel-Kolonne jene an der Tête der rechten Kolonne.

Für die Ziehung übergeht die Direktion auf die Flügel-Kompagnie jener Seite, gegen welche die Ziehung geschieht.

Will der Bataillons-Kommandant eine andere Kompagnie zur Leitung der Direktion bestimmen, so avisirt er: *„Direktion —te Kompagnie!“*

1. In entwickelter Linie.

Zum gleichzeitigen Vormarsche des ganzen Bataillons avisirt der Bataillons-Kommandant: *„Marschiren!"* (**„Bataillon! Marschiren!"**), bestimmt ein Direktions-Object, das er dem Kommandanten der Direktions-Kompagnie bekannt gibt, und kommandirt dann: **„Marsch!"** oder **„Bataillon! Marsch!"** Hierauf tritt das ganze Bataillon den Marsch an.

Noch vor Antritt des Marsches übertragen die Kompagnie-Kommandanten, wenn dies nicht schon früher geschehen, die Direktion in ihren Kompagnien auf die Seite gegen die Direktions-Kompagnie.

Die Ziehung und Haltung im Bataillon erfolgt in derselben Weise wie bei einer einzelnen Kompagnie,

Zum Seitenmarsche auf kurze Strecken avisirt der Bataillons-Kommandant: *„Doppelreihen rechts!"* und setzt, wenn die Bewegung von der Stelle erfolgt ist, das Kommando: *„Marsch!"* hinzu.

Jede Kompagnie bleibt während des Seitenmarsches in dem selben Abstande und Verhältnisse von der vormarschirenden wie früher, nur übergeht die Direktion auf die Tête-Kompagnie.

Die Wiederannahme der geraden Marschrichtung aus dem Seitenmarsche, sowie der Direktion durch die hiezu bestimmte Kompagnie erfolgt auf das Aviso: *„Links Front!"* des Bataillons-Kommandanten, worauf die Kompagnie-Kommandanten das gleiche Kommando bei ihren Abtheilungen ergehen lassen.

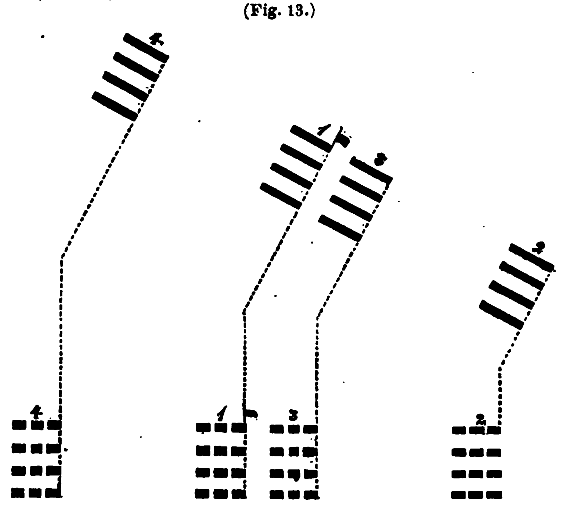
Der Marsch mit verkehrter Front erfolgt unter denselben Beobachtungen, wie jener vorwärts. Die hinter der Front eingetheilten Chargen und Spielleute bleiben nach dem Verkehren auf ihren Plätzen.

Anmerkung. Frontal-Bewegungen vor- und seitwärts (auf kurze Strecken) können auch durch die vom Bataillons-Kommandanten zu erlassenden Horn-Signale: *„Habt — Acht!"* sodann: *„Vorwärts!"* oder *„Rechts!"* *„Links!"* und nach einer Pause: *„Ausführungszeichen!"* angeordnet werden.

Wenn die Front des Bataillons unter einem beliebigen Winkel verändert werden soll, so lässt der Bataillons-Kommandant die am Drehpunkte der Front-Veränderung stehende Flügel-Kompagnie in die beabsichtigte neue Li-

nie übergehen, und avisirt sodann: *„Front-Veränderung halb — rechts! (rechts!)“*

(Fig. 13.)



„Front Veränderung halb rechts!“

Die Kompagnie-Kommandanten veranlassen die nöthigen Bewegungen, um ihre Abtheilungen in die neue Frontlinie einzuführen.

2. In der Kolonnen-Linie.

In der Kolonnen-Linie geschehen die Bewegungen eines Bataillons genau auf dieselben Kommandos und in derselben Weise, wie in entwickelter Linie.

3. In der Masse.

In der Masse erfolgen die Bewegungen mit Ausnahme der Front-Veränderungen ebenfalls wie in der entwickelten oder der Kolonnen-Linie, nur ist vor jedem Kommando das Wort: **„Bataillon!“** zu setzen.

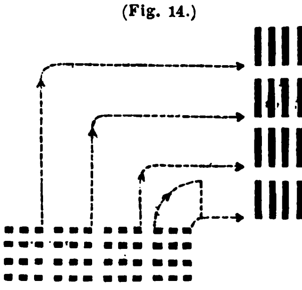
Die Front-Veränderung eines in „Masse“ befindlichen Bataillons kann entweder:

a) *durch allmälige* Schwenkung der einzelnen Kompagnie-*Kolonnen in* der innehabenden Formation, oder aber:

b) durch den Seitenmarsch in Doppelreihen und die Schwenkung mit solchen ausgeführt werden.

a) Im ersten Falle (Fig. 14) lautet das Aviso: *„Front-Veränderung halb rechts! (rechts!)“*

(Fig. 14.)

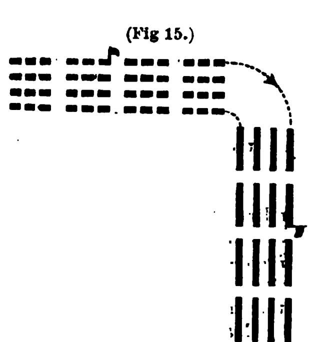


„Front-Veränderung rechts!“
„Rechte Flügel-Kompagnie gradaus — Halt!“

Die Kompagnie am Drehpunkte wird durch ihren Kommandanten sogleich zur Schwenkung, dann nach Weisung des Bataillons-Kommandanten zum *„Grad — aus!“* und *„Halt!“* oder zum Verkürzen des Schrittes befehligt. Die anderen Kompagnien beginnen die Schwenkung erst dann, wenn sich der hiezu nöthige Raum ergibt und setzen den Marsch so lange fort, bis sie in die neue Frontlinie gelangen, wo sie entweder zum Halten oder zum Verkürzen des Schrittes angewiesen werden.

Beabsichtigt der Bataillons-Kommandant die Fortsetzung des Marsches in der neuen Richtung, so kommandirt er seinerzeit — wenn die letzte Kompagnie in jene Linie eingerückt ist: **„Bataillon! Voller Schritt!“** und ordnet zugleich die Uebertragung der Direktion auf eine der Mittel-Kompagnien an. Bis dahin hat die Kompagnie, auf welche die Front-Veränderung ausgeführt wurde, die Direktion.

(Fig 15.)



„Bataillon! Doppelreihen rechts — um!“
„Direktions-Veränderung! — *Bataillon! Links Front!*“

b) Im zweiten Falle (Fig. 15) kommandirt der Bataillons-Kommandant: **„Bataillon! Doppelreihen rechts — um!“** avisirt dann die Schwenkung und bringt, wenn diese vom ganzen Bataillon vollzogen ist, dasselbe durch das Kommando: **„Bataillon! Links — Front!“** in die neue Marschrichtung.

4. In der einfachen Kolonne.

Für die Bewegungen der einfachen Kolonne im Bataillon gelten dieselben Beobachtungen und dieselben Kommandos, wie bei einer einzelnen Kompagnie.

5. In der Doppel-Kolonne.

Für den geraden Vormarsch und die Ziehung der Doppel-Kolonne gilt im Allgemeinen die eben für die einfache Kolonne gegebene Bestimmung und hat sich jede Kolonnenhälfte als eine einfache Kolonne zu betrachten.

Wird eine Veränderung der Marschdirektion beabsichtigt, so vollführt auf das Aviso des Bataillons-Kommandanten: *„Rechts schwenken!“* die am Drehpunkte befindliche Tête-Kompagnie die Schwenkung auf das sofortige Kommando ihres Kommandanten. Die hinter ihr in derselben Kolonnenhälfte marschirende Kompagnie rückt gerade vor und vollzieht seinerzeit die Schwenkung auf demselben Punkte, wo die Tête-Kompagnie geschwenkt hat.

Die Kompagnie an der Tête der vom Drehpunkte entfernteren Kolonnenhälfte setzt den geraden Vormarsch unaufgehalten fort, bis sie um Zugsbreite mehr dem Kompagnie-Intervalle über den Drehpunkt des Bataillons hinaus ist, worauf derKompagnie-Kommandant die Schwenkung kommandirt. Die rückwärtige Kompagnie dieser Kolonnenhälfte schwenkt auf demselben Punkte, wie jene an der Tête.

Auf das *„Grad aus!“* des Bataillons-Kommandanten hat die Tête-Kompagnie der am Drehpunkte befindlichen Kolonnenhälfte wieder in die senkrechte Marschrichtung überzugehen, sodann aber den Schritt zu verkürzen, was von allen Kompagnien nach beendeter Schwenkung nach und nach geschehen muss, bis die letzte die gerade Marschrichtung und mit solcher ihre Distanz erreicht hat.

Ist dies geschehen, so kommandirt der Bataillons-Kommandant: **„Bataillon! Voller Schritt!“**

Selbstverständlich ist das *„Grad — aus!“* bei den Kompagnien, die sich nicht am Drehpunkte des Bataillons befinden, durch die Kompagnie-Kommandanten mit Rücksicht darauf zu kommandiren, dass sie genau in die Marschrichtung der Kompagnie gelangen, welche zuerst geschwenkt hat.

Hat die Schwenkung links stattgefunden, so übernimmt *Tête-Kompagnie* der linken Kolonne für solange die Direk-

tion, bis der Bataillons-Kommandant deren Uebertragung nach rechts wieder anbefiehlt.

Die Schwenkung während des Seitenmarsches mit Doppelreihen findet mit der nöthigen Rücksicht auf die verdoppelte Tiefe der Kolonne statt.

6. In der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne.

Der Marsch, die Ziehung und Schwenkung der Reihen- und Doppelreihen-Kolonnen eines Bataillons werden unter den gleichen für eine Kompagnie vorgeschriebenen Beobachtungen ausgeführt.

Uebergang aus einer Formation in eine andere*).

Zug.

1. Uebergang aus der entwickelten Linie in die Reihen- oder Doppelreihen-Kolonnen.

Wie aus der Front-Aufstellung eines Zuges die Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne gebildet wird, ist schon gesagt worden. Das Kommando dazu ist: *„Reihen (Doppelreihen)! rechts (links) — **um!**“*

2. Uebergang aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne in die entwickelte Linie.

Die Entwicklung des Zuges aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne in die Front kann auf die Tête, d. h. vorwärts, dann in jede der beiden Flanken, also links oder rechts, und in jedem dieser Fälle auf das erste oder auf das zweite Glied bewirkt werden.

Zur Entwicklung auf die Tête von der Stelle avisirt der Zugs-Kommandant: *„Aufmarschiren!“ (Auf das zweite Glied aufmarschiren!)* und kommandirt dann: *„Halb — links **(rechts!)**“* Hierauf vollführt der ganze Zug mit Ausnahme des an der bezeichneten Seite befindlichen Unterofficiers der Tête, welcher den Stützpunkt der neuen Frontlinie zu bilden hat, die angeordnete halbe Wendung.

---

*) Die entwickelte Linie und die Kolonnen-Linie sind die eigentlichen Gefechts-Formationen. Der Uebergang in dieselben aus der Masse und den Kolonnen-Formationen heisst diese letzteren „entwickeln“. Der Uebergang aus jeder Formation in die entwickelte Linie wird überdies „Aufmarsch“ genannt.

Auf „***Marsch!***“ setzt sich hierauf der ganze Zug, mit Ausnahme des den Stützpunkt bildenden Unterofficiers, welcher stehen bleibt, nach der der Wendung entsprechenden Seite in die Ziehung und formirt, wie aus Fig. 16 (Reihen) und 17 (Doppelreihen) zu entnehmen, die Front.

(Fig. 16.)



Zum Aufmarsche **auf die Tête während des Marsches** aus der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne muss die erforderliche halbe Wendung ohne Unterbrechung der Bewegung ausgeführt und diese von dem zum Stützpunkte bestimmten Unterofficiere, welcher allein keine Wendung macht, im verkürzten Schritte in gerader Richtung fortgesetzt werden. Die aufmarschirenden Reihen oder Doppelreihen rücken nach dem Kommando zur halben Wendung im vollen Schritte in die Front ein, wo sie denselben gleichfalls so lange verkürzen, bis der Zugs-Kommandant nach Beendigung des Aufmarsches wieder das Ausschreiten im vollen Schritte anordnet.

(Fig. 17.)



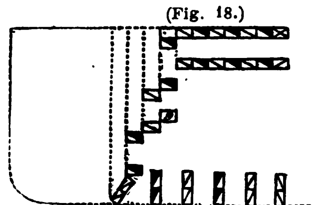
Der Aufmarsch auf die Tête kann auch unmittelbar nach dem Hervorbrechen aus einer schmalen Wegstrecke nothwendig werden. In diesem Falle hat der Zugs-Kommandant das Kommando zum Aufmarsche in dem Augenblicke zu ertheilen, wo die Tête an den Ausgang des Engweges gelangt. Die Ausführung wird der Wesenheit nach von den einzelnen Reihen oder Doppelreihen mit den bereits angegebenen Beobachtungen bewirkt, jedoch nicht vom ganzen Zuge gleichzeitig, sondern in dem Masse, als die der *Tête folgenden* Reihen oder Doppelreihen den zur Entwicklung *[er]forderlichen Raum* gewinnen.

Zur Entwicklung des Zuges aus der Reihen-Kolonne mit der Front gegen die rechte oder linke Seite, somit **gegen eine Flanke**, wird sowohl von der Stelle, als während des Marsches kommandirt: *„Links (Rechts) — herstellen!“* wenn die Herstellung rechts (links) formirter Reihen auf das erste Glied, und *„Rechts (Links) — herstellen!“* wenn sie auf das zweite Glied bewirkt werden soll.

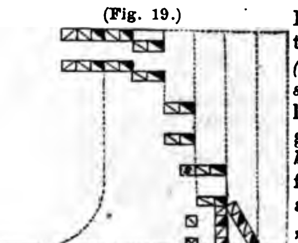
Beide Chargen an der Tête bleiben stehen und frontiren; an diese schliessen sich die nachfolgenden Männer der Glieder, und die Männer des zweiten Gliedes nehmen gleichzeitig Deckung und Glieder-Distanz.

Zur Entwicklung aus der Doppelreihen-Kolonne gegen eine Flanke wird sowohl von der Stelle, als während des Marsches kommandirt: *„Links (Rechts) —* ***Front!***“ hierauf vollführen die linksbefindlichen (rechtsbefindlichen) Männer aller Doppelreihen die ganze Wendung links (rechts), die andern schwenken gleichzeitig in die Front ein, und setzen während der Bewegung diese unaufgehalten fort.

(Fig. 18.)



(Fig. 19.)



Wenn der Zugs-Kommandant den Zug aus der rechtsformirten Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne in die rechte Flanke auf das erste Glied oder aus der linksformirten mit derselben Bedingung in die linke Flanke zu entwickeln beabsichtigt, so kommandirt er: *„Rechts (Links) schwenken und aufmarschiren!“* und wenn die Entwicklung auf das zweite Glied erfolgen soll: *„Links (Rechts) schwenken und aufmarschiren!“* Die Ausführung von der Stelle hat erst auf das weitere Kommando: ***„Marsch!“*** während der Bewegung aber unmittelbar nach dem Aufmarsche zu beginnen, und der Zugs-Kommandant hat daher bei der Ertheilung desselben das mit der Entwicklung zu erreichende Aufstellungsverhältniss zu berücksichtigen.

In welcher Weise die Leute in die Frontlinie einrücken, ist aus Fig. 18 (Reihen) und 19 (Doppelreihen) zu ersehen.

Kompagnie.

1. Uebergang aus der entwickelten Linie:

a) in die Kolonne.

Die Formirung der Kolonne aus der Front, mit der Richtung nach vorwärts kann entweder auf die Mitte oder auf einen Flügel geschehen.

Zur Formirung auf die Mitte (Fig. 20) wird kommandirt: *„Kolonne vorwärts!"* *„Doppelreihen links und rechts —* **um!"**

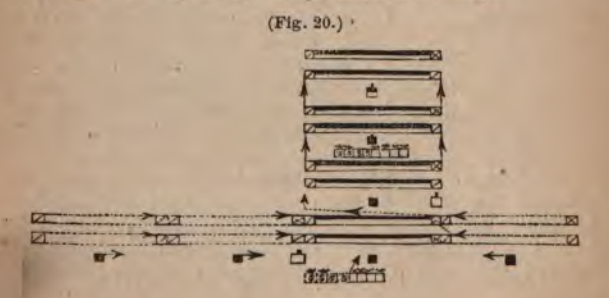
Die zweite Abtheilung, welche die Tête der Kolonne zu bilden hat, vollzieht die Wendung nicht, während die erste Abtheilung sich nach links, die anderen Abtheilungen nach rechts in Doppelreihen brechen; auf das folgende Kommando: *„Schnellschritt —* ***Marsch!"*** rückt die zweite Abtheilung gerade vor, und wird nach 18 Schritten vom Zugs-Kommandanten zum Halten beordert.

Die übrigen Abtheilungen rücken in der Richtung der früheren Frontlinie, die erste jedoch sich etwas rechts haltend, derart in die Kolonne, dass zunächst die erste, dann die dritte, endlich die vierte sich in selbe einreihen.

Sobald die erste und dritte Abtheilung die Deckung erlangt haben, werden sie von ihren Zugs-Kommandanten zum „Rechts (Links) Front!" und auf die ebendaselbst vorgeschriebene Distanz zum „Halt" beordert.

Die vierte Abtheilung wird bei erlangter Deckung früher zum *„Halt!"* und dann erst zum Frontiren befehligt.

(Fig. 20.)



Die Spielleute haben ihre Aufstellung stets in der Mitte der Kompagnie zwischen der zweiten und dritten Abtheilung zu nehmen.

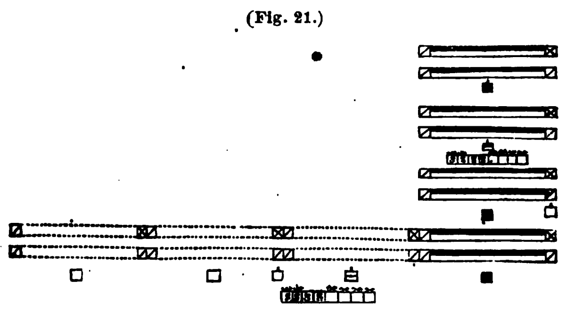
Zur Formirung der Kolonne auf einen Flügel (Fig. 21) wird kommandirt: *„Kolonne rechts (links) vorwärts!“ „Doppelreihen rechts (links) um!“*

Auf das Kommando zur Doppelreihen-Wendung rechts bleibt die erste, auf jenes zur Wendung links die vierte Abtheilung stehen, während die andern drei Abtheilungen die angeordnete Wendung vollführen.

Auf das Kommando: *„Schnellschritt — Marsch!“* rückt der stehen gebliebene Zug gerade vor, und wird nach 18 Schritten vom Zugs-Kommandanten zum Halten beordert.

Die anderen drei Züge marschiren in der Richtung der früheren Frontlinie fort, und sobald ein jeder die Deckung auf die vorstehende Abtheilung erlangt hat, wird er von seinem Zugs-Kommandanten zum Frontiren, und bei Erreichung der Distanz zum Halten befehligt; die letzteinrückende Abtheilung haltet zuerst und frontirt sodann.

(Fig. 21.)



Soll die Formirung der Kolonne ausnahmsweise auf der Stelle (Fig. 22) stattfinden, so wird kommandirt: *„Kolonne!“* dann, je nachdem die Kolonne auf die Mitte oder einen Flügel formirt werden soll: *„Doppelreihen links und rechts um!“* oder: *„Doppelreihen rechts (links) um.“*

Die Abtheilungen benehmen sich hinsichtlich der Wendung in gleicher Weise wie dies bei der Formirung der Kolonne vorwärts (rechts oder links vorwärts) bestimmt wurde.

Auf das Kommando: *„Schnellschritt —* **Marsch!“** bleibt

jene Abtheilung, welche die Tête der Kolonne zu bilden hat, stehen; die übrigen Züge reihen sich in der eben festgestellten Ordnung in die Kolonne ein, indem sie die Seitenbewegung mit Doppelreihen antreten, die Têten sogleich rückwärts aus der Front brechen, und die Züge von den führenden Chargen auf der kürzesten Linie in die ihnen in der Kolonne zukommende Aufstellung geführt werden, wo jede Abtheilung von ihrem Zugs-Kommandanten zum Halten und Frontiren beordert wird.

(Fig. 22.)



Zur Formirung der Kolonne zum Abrücken in der Verlängerung der Front (Fig. 23) kommandirt der Kommandant: *„Kolonne rechts (links)!“* *„Halb —* **rechts!** *(links!)“* Hierauf vollführen die Abtheilungen die halbe, die auf der im Kommando benannten Seite im ersten Gliede befindlichen Chargen jedes Zuges aber die ganze Wendung.

Auf das folgende Kommando: *„Schnellschritt —* ***Marsch!***“ bleiben die genannten Chargen stehen und bilden zum Aufmarsche ihrer Abtheilungen die Stützpunkte.

Während dieser Brechung in Züge wird avisirt: *„Schliessen!“* und nach Vollendung derselben kommandirt: *„Schnellschritt —* ***Marsch!***“

(Fig. 23.)



Die an der Tête befindliche Abtheilung bleibt stehen, die *3 anderen* Züge rücken gerade vor und werden bei Erreichung

der vorgeschriebenen Distanz von 6 Schritten durch ihre Kommandanten zum Halten befehligt; während des Schliessens ist die Deckung zu berichtigen.

Wenn die Front verkehrt ist, wird die Formirung der Kolonne in derselben Weise angeordnet und mit den gleichen Beobachtungen auf das zweite Glied bewirkt. Die hinter diesem Gliede Eingetheilten haben in ihrem Verhältnisse, also vor der Front zu verbleiben.

b) in die Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne.

Die Formirung der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne aus der Front geschieht bei einer Kompagnie nach den für den Zug gegebenen Vorschriften.

2. Uebergang aus der Kolonne:

a) in die entwickelte Linie,

Die Entwicklung der Kolonne kann vorwärts, oder in eine der beiden Flanken erfolgen und ist in der Regel von der Stelle auszuführen.

Zur Entwicklung vorwärts wird, je nachdem dieselbe auf die Tête-Abtheilung nach beiden Seiten oder nach Einer Seite zu geschehen hat, kommandirt: *„Aufmarschiren! (Links oder Rechts vorwärts aufmarschiren!)“ „Doppelreihen rechts und links —* ***um!*** *(links oder rechts —* ***um!****)“*

Auf dieses Kommando bleibt die erste Abtheilung stehen, die zweite macht rechts um, die dritte und vierte links um — oder alle drei Abtheilungen machen links um oder rechts um; auf das folgende: *„Schnellschritt —* **Marsch!**“ rücken die aufmarschirenden Abtheilungen mit Rücksicht auf ihr Aufstellungs-Verhältniss die erforderliche Strecke seitwärts, werden von ihren Kommandanten zum Frontiren, und in der Linie der stehengebliebenen Abtheilung zum Halten kommandirt.

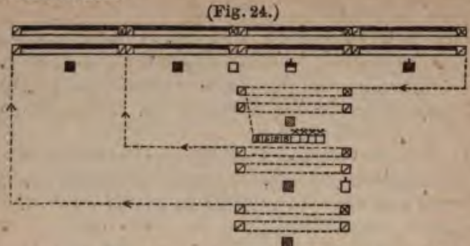
Wird das Kommando zum Aufmarsche noch während der Bewegung ertheilt, so dient das weitere Kommando zur Doppelreihen-Wendung dem Kommandanten der Tête-Abtheilung als Aviso, diese sogleich halten zu lassen, während die übrigen Abtheilungen den Aufmarsch wie oben vollziehen.

Zur Entwicklung in eine Flanke ist die Kolonne in die beabsichtigte Linie schwenken und sodann aufmarschiren zu lassen.

Ist die Kolonne ausnahmsweise geöffnet, so wird, je nachdem dieselbe in die linke oder rechte Flanke entwickelt werden soll, nach etwa nöthiger Berichtigung der Distanz und der Deckung der betreffenden Chargen, kommandirt: „Links

(Rechts) aufmarschiren!" *„Halb—***links (rechts)!** *— Schnell-schritt—***Marsch!"**

(Fig. 24.)



Die an der Seite des Aufmarsches im ersten Gliede befindlichen Flügel-Chargen aller Abtheilungen vollführen hierauf die ganze, die Abtheilungen selbst aber die angeordnete halbe Wendung und dann die Entwicklung.

Wenn die Kolonne verkehrt ist, so kann die Entwicklung nach dem Ermessen des Kompagnie-Kommandanten mit den angedeuteten Beobachtuugen auch auf das zweite Glied geschehen.

Die Spielleute haben bei jeder Entwicklung in das ihnen angewiesene Aufstellungs-Verhältniss zu rücken.

b) in die Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne.

Der Uebergang aus einer Abtheilungs-Kolonne in die Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne kann auf die Tête oder auf die Queue erfolgen; hiezu wird kommandirt: *„Doppelreihen, abfallen!"* *„Rechts (links) —* **um!"**

Der Kompagnie-Kommandant bezeichnet die Abtheilung, welche die Tête zu bilden hat, bestimmt ihr die Marschrichtung und kommandirt von der Stelle noch: *„Erste (zweite) Abtheilung!"* — **Marsch!"** worauf das Abrücken von der Tête (Queue) im vollen Schritte beginnt. Das Anschliessen der übrigen Züge erfolgt nach Massgabe des vorhandenen Raumes auf das Kommando ihrer Kommandanten.

Wenn die Kolonne verkehrt ist, werden die angegebenen Veränderungen durch dieselben Kommandos veranlasst und auf das zweite Glied ausgeführt.

3. Uebergang aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne.

a) in die entwickelte Linie.

Die Aufmärsche aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne erfolgen nach den für den Zug gegebenen Vorschriften und auf

dieselben Kommandos, jedoch sind jene auf die Tête im Schnellschritte auszuführen. — Bei Doppelreihen kann die Entwicklung in die Flanke auch während der Bewegung geschehen.

b) in die Abtheilungs-Kolonne.

Der Uebergang aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne in die Abtheilungs-Kolonne auf die Tête wird in der Regel nur von der Stelle ausgeführt. Der Kompagnie-Kommandant kommandirt *„Züge (Halb-Kompagnien) aufmarschiren! (auf das zweite Glied aufmarschiren!)“ „Halb* — **links! (rechts!)**“ oder *„Halb* — **rechts! (links!)**“, worauf die ganze Kompagnie, mit Ausnahme jener Chargen, welche ihren Abtheilungen als Stützpunkte zu dienen haben, die Wendung vollführt. Auf das weitere Kommando: *„Schnellschritt* — **Marsch!**“ wird der Aufmarsch in Züge (Halb-Kompagnien) bewirkt.

Wenn der Uebergang aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne in die Abtheilungs-Kolonne beim Hervorbrechen aus einem Engwege bewirkt werden soll, so beginnt auf das Kommando: *„Kolonne!“* (oder *„Kolonne auf das zweite Glied!“)* die Ausführung nicht von allen Abtheilungen gleichzeitig, sondern von jeder derselben auf das Kommando des Zugs-Kommandanten erst in dem Augenblicke, wenn die Tête seines Zuges an den Ausgang des Engweges gelangt. Die Chargen an der Tête marschiren im gewöhnlichen Marschtakte fort, während die Mannschaft im Schnellschritte aufmarschirt und nach dem Einrücken in die Zugsfront den Marschtakt der führenden Charge annimmt.

Marschirt die Kolonne während des Durchschreitens des Engweges im Schnellschritte, so ist der Aufmarsch in Züge von der Mannschaft im Laufschritte zu bewirken.

Soll die in Reihen- oder Doppelreihen formirte Kompagnie gegen eine Flanke in die Kolonne übergehen, so wird kommandirt: *„Kolonne links! (rechts)* — oder *Kolonne auf das zweite Glied rechts! (links)“* von der Stelle folgt noch: *„Schnellschritt* — **Marsch!**“

Bei Reihen wird der an der Tête befindliche Zug von seinem Kommandanten sogleich zum *„Links (Rechts) herstellen“*, und wenn dieses bewirkt, durch *„Schnellschritt — Marsch“* zur weiteren Vorrückung kommandirt, diese sodann durch den Kompagnie-Kommandanten in entsprechender Entfernung durch *„Erste Abtheilung — Halt!“* eingestellt. Die übrigen Züge rücken in Reihen an den von der Tête verlassenen Platz, benehmen sich wie die erste Abtheilung und schliessen in die Kolonne.

Bei Doppelreihen kommandirt der Kommandant der Tête-

Abtheilung „*Rechts (Links) Front*“ und diese marschirt fort, bis der Kompagnie-Kommandant die Bewegung nach eigenem Ermessen einstellt; die übrigen Züge rücken in Doppelreihen an den von der Tête verlassenen Platz, benehmen sich wie die erste Abtheilung und schliessen in die Kolonne.

Bataillon.

1, Uebergang aus der entwickelten Linie:

a) in die Kolonnen-Linie.

Der Uebergang aus der entwickelten Linie in die verschiedenen Gattungen der Kolonnen-Linie erfolgt auf das Aviso des Bataillons-Kommandanten: „*Kolonnen-Linie (vorwärts!)*“ oder: „*Kolonnen-Linie auf die Mitte! (vorwärts!)*“, je nachdem die Formation auf der Stelle oder nach vorwärts beabsichtigt wird.

Entsprechend dem Aviso des Bataillons-Kommandanten veranlassen die Kompagnie-Kommandanten die erforderliche, der angeordneten Haupt-Bewegung entsprechende Kolonnen-Formation.

Will der Bataillons-Kommandant die Kolonnen-Linie im ganzen Bataillon ausnahmsweise auf die Flügel der Kompagnien formiren, so ertheilt er das Aviso: „*Kolonnen-Linie auf die rechten (linken) Flügelzüge! (vorwärts!)*“

In diesem Falle werden alle Kompagnie-Kolonnen auf die im Aviso angegebenen Flügelzüge formirt.

b) in die Masse.

Zur Formirung der Masse aus der entwickelten Linie avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Masse auf die n—te Kompagnie!*“ wenn dieselbe auf der Stelle, oder: „*Masse auf die n—te Kompagnie vorwärts!*“ wenn sie nach vorwärts gebildet werden soll.

Die im Aviso benannte Kompagnie formirt die Kolonne nach den bekannten Beobachtungen auf die Mitte, vorwärts oder auf der Stelle, je nach dem Aviso. Die übrigen Kompagnie-Kommandanten lassen die Kolonne auf die der benannten Kompagnie nächsten Flügelzüge, je nach dem Aviso auf der Stelle oder nach vorwärts formiren, und führen ihre Abtheilungen mittelst des Seitenmarsches in das neue Verhältniss.

c) in die einfache Kolonne.

Die Formirung der einfachen Kolonne aus der entwickelten Linie erfolgt auf das Aviso des Bataillons-Kommandanten: „*Kolonne rechts (links) vorwärts!*“ wenn die Kolonne auf eine Flügel-Kompagnie, oder: „*Kolonne auf* die n—te Kompagnie vor-

wärts!" wenn die Kolonne auf eine der Mittel-Kompagnien gebildet werden soll.

Die betreffende Flügel- oder Mittel-Kompagnie geht sofort in die Kolonne nach vorwärts, und zwar im ersten Falle rechts oder links vorwärts über, und setzt den Marsch in senkrechter Richtung im gewöhnlichen Marschtakte fort.

Die anderen Kompagnien formiren die Kolonne vorwärts auf den, der im Aviso bezeichneten Kompagnie näheren Flügel und werden durch die Kommandanten, wo nöthig mittelst Schnellschritt, in ihr Verhältniss geführt, woselbst angelangt, sie in den gewöhnlichen Marschtakt übergehen.

Geschieht die Formirung der Kolonne auf eine Mittel-Kompagnie, so folgen dieser zuerst die von ihr rechts, dann die von ihr links stehenden Kompagnien.

Soll die Formirung der Kolonne ausnahmsweise auf der Stelle stattfinden, so avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Kolonne auf die n—te Kompagnie!*"

Die Kompagnien formiren die Kolonne auf der Stelle, wenn sie sich in entwickelter Linie befinden, und rücken dann, sowie auch überhaupt aus der Kolonnen-Linie oder Masse, hinter die im Aviso benannte Kompagnie, welche stehen zu bleiben hat.

Zur Formirung der Kolonne nach rückwärts wird früher die Kolonnen-Linie auf das erste Glied auf der Stelle, und aus dieser die Kolonne nach rückwärts formirt.

d) in die Doppel-Kolonne.

Zur Formirung der Doppel-Kolonne aus der entwickelten Linie avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Doppel-Kolonne auf die rechte (linke) Flügel- (Mittel-) Kompagnie!*" wenn dieselbe auf der Stelle, hingegen: „*Doppel-Kolonne rechts (links) vorwärts!*" oder: „*Doppel-Kolonne auf die rechte (linke) Mittel-Kompagnie vorwärts!*" wenn sie vorwärts formirt werden soll.

Die einzelnen Kompagnien gehen in die Abtheilungs-Kolonne, je nach dem Aviso entweder auf der Stelle oder nach vorwärts über; und zwar die im Aviso bezeichnete oder in solchem verstandene Kompagnie, wenn sie eine Flügel-Kompagnie, auf den äusseren, wenn sie eine Mittel-Kompagnie, auf den inneren Flügel, die anderen Kompagnien jedenfalls auf den der Gesammt-Formation entsprechenden Flügel.

Bei der Formirung auf der Stelle werden dann die, das hintere Halb-Bataillon bildenden Kompagnien in ihr Verhältniss geführt (im Schnellschritte); bei jener nach vorwärts aber die, die Tête bildenden Kompagnien sofort nach bewirktem Uebergange in die Abtheilungs-Kolonne durch ihre Kom-

mandanten zum gleichzeitigen Austreten im gewöhnlichen Marschtakte befehligt, während die beiden anderen Kompagnien im Schnellschritte Distanz und Deckung gewinnen und dann ebenfalls in den gewöhnlichen Marschtakt übergehen.

2. Uebergang aus der Kolonnen-Linie:

a) in die entwickelte Linie.

Der Uebergang aus der Kolonnen- in die entwickelte Linie soll so schnell als möglich, daher in der Regel in jeder Kompagnie auf die Mitte erfolgen, und es avisirt hiezu der Bataillons-Kommandant: „*Aufmarschiren!*" worauf jede Kompagnie nach vorwärts, d. i. nach rechts und links in die entwickelte Linie übergeht.

Beabsichtigt der Bataillons-Kommandant ausnahmsweise rechts (links) vorwärts aufmarschiren zu lassen, so ertheilt er das Aviso: „*Rechts (links) vorwärts aufmarschiren!*"

Für die Kolonnen-Linie auf die Mitte genügt das Aviso: „*Aufmarschiren!*", worauf sich die von der Mitte rechtsstehenden Kompagnien nach rechts, die von der Mitte linksstehenden Kompagnien nach links vorwärts entwickeln.

b) in die Masse,

c) in die einfache Kolonne und

d) in die Doppel-Kolonne.

Die Formirung der Masse, der einfachen und der Doppel-Kolonne aus der Kolonnen-Linie erfolgt auf dieselbe Weise und auf dasselbe Kommando wie aus der entwickelten Linie, nur dass die vorherige Formirung der Kompagnie-Kolonnen, wo dies für die entwickelte Linie vorgeschrieben, für die Kolonnen-Linie selbstverständlich wegfällt.

Soll die Doppel-Kolonne aus einem in Kolonnen-Linie auf die Mitte formirten Bataillon gebildet werden, so genügt das Aviso: „*Doppel-Kolonne!*" oder: „*Doppel-Kolonne vorwärts!*"

3. Uebergang aus der Masse.

a) in die entwickelte Linie.

Der Aufmarsch der Masse erfolgt auf das Aviso: „*Aufmarschiren! — auf die n-te Kompagnie!*"

Die Kompagnie, auf welche die Entwicklung erfolgen soll, bleibt stehen, die andern werden auf dem kürzesten Wege in das ihnen zukommende Verhältniss geführt; jede Kompagnie marschirt auf, sobald sie den erforderlichen Raum gewonnen hat.

Beabsichtigt der Bataillons-Kommandant die Entwicklung *der Masse in eine* vorwärts gelegene Linie, so hat er dies dem

Aviso beizusetzen, und überhaupt die fragliche Linie, wenn sie nicht durch das Terrain, die Aufstellung eines anderen Truppenkörpers u. dgl. markirt ist, dem Bataillon zu bezeichnen, oder den Bataillons-Adjutanten zur Markirung zu verwenden.

Die im Aviso benannte Kompagnie marschirt in einem solchen Falle senkrecht bis in die bezeichnete Linie vor, in welcher angekommen, sie und die übrigen Kompagnien den allenfalls befohlenen Aufmarsch bewirken.

b) in die Kolonnen-Linie.

Die Entwicklung der Masse in die Kolonnen-Linie erfolgt auf das Aviso: *„Kolonnen-Linie auf die Mitte!"* oder: *„Kolonnen-Linie auf die n—te Kompagnie!"*, worauf der Uebergang in derselben Weise bewirkt wird, wie in die entwickelte Linie, nur dass der Aufmarsch der Kompagnie unterbleibt.

c) in die einfache Kolonne und

d) in die Doppel-Kolonne.

Die Formirung dieser Kolonnen aus der Masse erfolgt unter denselben Beobachtungen und auf dieselben Aviso, wie aus der entwickelten oder aus der Kolonnen-Linie.

4. Uebergang aus der einfachen Kolonne:

a) in die entwickelte Linie.

Da die schnellste Entwicklung jene zu beiden Seiten der Tête ist, so wird in der Regel diese, dagegen jene nach Einer Seite seltener angewendet werden.

Im ersten Falle benehmen sich bezüglich der in der neuen Front einzunehmenden Plätze die Kompagnien, wie aus Fig. 25 zu entnehmen, im zweiten Falle aber rücken alle Kompagnien nach ihrer Reihenfolge in der Kolonne auf die bezeichnete Seite neben die Tête-Kompagnie.

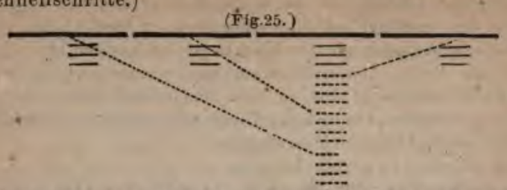
In jedem Falle aber ist mit der Entwicklung der Vormarsch des Bataillons einzustellen, daher der Bataillons-Kommandant, wenn er nicht schon früher *„**Bataillon — Halt!**"* kommandirt hätte, entweder unmittelbar nach dem ertheilten Aviso zur Entwicklung, oder, wenn die Tête-Kompagnie in die Aufmarschlinie angelangt ist, dieselbe durch das Kommando: *„Tête-Kompagnie — **Halt!**"* zum Stehenbleiben beordert.

Zum Uebergange aus der einfachen Kolonne in die entwickelte Linie avisirt der Bataillons-Kommandant nach obigem Grundsatze: *„Aufmarschiren!"* oder: *„Links (rechts) vorwärts aufmarschiren!"*

Die Tête-Kompagnie bewirkt sofort den Aufmarsch auf die Mitte, die anderen Kompagnien werden auf ihre Plätze geführt

und entwickeln sich dort gegen die Flügel des Bataillons. (Alles im Schnellschritte.)

(Fig.25.)



Beabsichtigt der Bataillons-Kommandant, das Bataillon bei der Entwicklung in eine schräge Linie übergehen zu lassen, so veranlasst er noch vor dem Aviso zum Aufmarsche die entsprechende Schwenkung der Tête-Kompagnie.

Zur Entwicklung der einfachen Kolonne in die Flanke ertheilt der Bataillons-Kommandant vorerst das Aviso zum Schwenken der Kompagnien und ordnet nach dem „*Grad aus!*" den Uebergang in die entwickelte Linie, auf eine im Aviso zu benennende Kompagnie an.

Ward die Bewegung nicht früher eingestellt, so veranlassen dies die Kompagnie-Kommandanten sofort auf das Aviso des Bataillons-Kommandanten zur Entwicklung, und sodann diese selbst auf die bekannte Art.

Ist die Kolonne ausnahmsweise geöffnet, und soll sie sich in die Flanke in Linie entwickeln, so lässt der Bataillons-Kommandant halten und kommandirt sodann: „***Bataillon! Links aufmarschiren!***" u. s. w., wie in ähnlichem Falle bei der Kompagnie.

Soll sich das Bataillon aus der Kolonne in eine schräge Linie in die Flanke entwickeln, so ordnet der Bataillons-Kommandant zeitgerecht das „*Grad aus!*" an.

Ist die Entwicklung einer Kolonne in die Flanke gleich nach dem Hervorbrechen aus einem Engwege nothwendig, so lässt der Bataillons-Kommandant die Tête-Kompagnie nach der bezeichneten Seite schwenken und avisirt hierauf den Aufmarsch rechts oder links vorwärts, worauf die anderen Kompagnien hinter der Tête-Kompagnie auf die ihnen zukommenden Plätze rücken.

Bei rückwärts abmarschirten Kolonnen kann die Entwicklung entweder auf die Tête, daher auf das zweite Glied angeordnet werden, in welchem Falle jede Kompagnie, wenn sie das ihr zukommende Aufstellungs-Verhältniss erreicht hat, *auf das erste* Glied herstellt; oder es wird die Kolonne noch vor

dem Aviso zur Entwicklung auf das erste Glied herstellt und dann das Weitere angeordnet.

b) in die Kolonnen-Linie.

Der Uebergang aus der einfachen Kolonne in die verschiedenen Arten der Kolonnen-Linie erfolgt auf das Aviso: *„Kolonnen-Linie!“ Rechts (links) vorwärts* oder: *„Kolonnen-Linie auf die Mitte!“*

Im ersten Falle geht die mittlere Kompagnie rechts, die vorletzte und letzte links vorwärts bis in die gleiche Höhe mit der Kompagnie an der Tête (siehe Fig. 25); im zweiten Falle (Kolonnen-Linie auf die Mitte) bilden, wenn es der Bataillons-Kommandant nicht anders verfügt, die Tête und die mittlere Kompagnie das mittlere Halb-Bataillon, die vorletzte Kompagnie den linken Flügel des Bataillons.

c) in die Masse.

Der Uebergang aus der einfachen Kolonne in die Masse geschieht entweder auf die Tête-Abtheilung (vorwärts) oder in eine der beiden Kolonnen-Flanken.

Zur Formirung der Masse aus der einfachen Kolonne auf die Kolonnen-Tête in der früheren Marschrichtung avisirt der Bataillons-Kommandant: *„Masse!“*

Die Tête-Kompagnie bleibt stehen, die mittlere Kompagnie geht rechts, die vorletzte und letzte Kompagnie gehen links vorwärts bis in gleiche Höhe mit der Kompagnie an der Tête.

Soll die Masse in eine Kolonnen-Flanke formirt werden, so ertheilt der Bataillons-Kommandant das Aviso: *„Kompagnien! rechts — schwenkt!“* nach beendeter Schwenkung das weitere Aviso: *„Grad — aus!“* und ordnet dann den Uebergang in die Masse auf eine beliebige Kompagnie an. Die im Aviso benannte Kompagnie wird, wenn nicht die Bewegung früher eingestellt wurde, durch den Bataillons-Kommandanten zum Halten befehligt, die anderen Kompagnien schliessen gegen dieselbe auf Kompagnien-Intervalle.

d) in die Doppel-Kolonne.

Zum Uebergange aus der einfachen in die Doppel-Kolonne avisirt der Bataillons-Kommandant: *„Doppel-Kolonne rechts (links) vorwärts!“*

Wenn nicht schon früher die Bewegung eingestellt wurde, bleibt die Tête-Kompagnie stehen, die mittlere Kompagnie rückt je nach dem Aviso rechts oder links neben dieselbe in gleicher Höhe vor; die vorletzte Kompagnie schliesst auf 9 Schritte Distanz an die Tête-Kompagnie, und die letzte Kompagnie rückt in derselben Richtung und Art und Weise neben die vorletzte,

wie dies von der mittleren Kompagnie an der Tête der Doppel-Kolonne geschehen.

5. Uebergang aus der Doppel-Kolonne:

a) in die entwickelte Linie.

Zum Uebergange in die entwickelte Linie auf die Tête ertheilt der Bataillons-Kommandant das Aviso: „*Aufmarschiren!*" worauf die Tête-Kompagnien sich rechts, beziehungsweise links auf der Stelle, die anderen beiden Kompagnien aber nach erlangter Aufstellung sich nach auswärts gegen die Flügel des Bataillons in die Linie entwickeln.

Soll die Doppel-Kolonne in eine Flanke sich entwickeln, so ordnet der Bataillons-Kommandant zuerst die Schwenkung auf die betreffende Seite und während oder nach derselben die Entwicklung an.

b) in die Kolonnen-Linie.

Zur Annahme der verschiedenen Arten der Kolonnen-Linie auf die Tête avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Kolonnen-Linie auf die rechte (linke) Tête-Kompagnie!*" worauf die im Aviso nicht benannte Tête-Kompagnie auf die Entwicklungs-Distanz seitwärts rückt; die beiden rückwärtigen Kompagnien aber auf die betreffenden Flügel des Bataillons geführt werden; oder: „*Kolonnen-Linie auf die Mitte!*" was keiner weiteren Erklärung bedarf.

Zur Annahme der Kolonnen-Linie in eine Flanke der Doppel-Kolonne wird zuerst die Schwenkung derselben auf die betreffende Seite angeordnet.

c) in die Masse.

Die Formirung der Masse auf die Tête der Doppel-Kolonne erfolgt auf dieselbe Weise und auf dasselbe Aviso wie aus einer einfachen Kolonne.

Zum Uebergange in die Masse in eine der beiden Flanken lässt der Bataillons-Kommandant früher die Doppel-Kolonne in die betreffende Flanke schwenken und ordnet dann das Weitere an.

d) in die einfache Kolonne.

Der Uebergang aus der Doppel-Kolonne in die einfache Kolonne kann vor-, seit- oder rückwärts stattfinden, immer aber erst nach Einstellen der Bewegung.

Zur Formirung der einfachen Kolonne vorwärts avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Kolonne rechts (links) vorwärts!*" oder wenn die Formirung ausnahmsweise auf der Stelle erfolgen soll: „*Kolonne auf die rechte (linke) Tête-Kompagnie!*"

Die betreffende Kolonne wird je nach dem Aviso entweder sofort durch die Kompagnie-Kommandanten zum Austreten befehligt oder sie bleibt stehen (bei Formirung auf der Stelle); die dem Formirungsflügel entgegengesetzte Kolonne hat immer die zweite Kolonnenhälfte zu bilden.

Zur Formirung seitwärts wird avisirt: „*Kolonne rechts (links)!*“ und dann noch das Aviso zum Austreten der betreffenden Flügel-Kompagnie ertheilt.

Die benannte Kompagnie tritt aus und vollführt die Schwenkung, deren Mass der Bataillons-Kommandant durch das rechtzeitig zu ertheilende: „*Grad — aus!*“ bestimmt. Die übrigen Kompagnien folgen nach Mass als sich Raum ergibt, und zwar zuerst die hinter der im Aviso benannten befindliche Kompagnie.

Zur Formirung der Kolonne rückwärts gelten die für jene vorwärts gegebenen Bestimmungen, nur setzt der Bataillons-Kommandant seinem Aviso statt des Wortes „*vorwärts*“ jenes „*rückwärts*“ bei.

6. Uebergang aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne:

a) in die entwickelte Linie und

b) in die Kolonnen-Linie.

Für die Entwicklung der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne in diese Linien gelten die für die einfache Kolonne gegebenen Aviso und Bestimmungen.

Der Aufmarsch in eine Flanke erfolgt auf das Kommando des Bataillons-Kommandanten: „***Bataillon! Rechts Front!***“ wie bei einer einzelnen Kompagnie.

Dasselbe gilt für eine mit Halb-Kompagnien auf gleiche Höhe marschirende Kolonne und für die Entwicklung einer Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne gleich nach Passirung eines Engweges.

c) in die Masse.

Zum Uebergange in die Masse muss früher die einfache Kolonne formirt werden.

d) in die einfache Kolonne.

Hiezu avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Kolonne!*“ und wenn die Kolonne auf das zweite Glied formirt werden soll, fügt er noch bei: „*Auf das zweite Glied!*“

Die Kompagnien übergehen auf das Kommando ihrer Kommandanten in die Abtheilungs-Kolonnen und schliessen auf die Tête der Kolonne.

e) in die Doppel-Kolonne.

Der Uebergang in die Doppel-Kolonne aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne erfolgt in derselben Weise wie jener aus der einfachen Kolonne. Vorher haben aber die einzelnen Kompagnien Abtheilungs-Kolonnen zu formiren.

7. Formirung der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne aus jeder anderen Formation.

Zur Formirung der Reihen- und Doppelreihen-Kolonne aus jeder anderen Formation avisirt der Bataillons-Kommandant: „*Reihen- (Doppelreihen-) Kolonne rechts!*"

Die Formirung der Reihen- und Doppelreihen wird in jeder Kompagnie durch den Kommandanten ausgeführt, worauf vom Bataillons-Kommandanten, wenn das ganze Bataillon auf einmal austreten kann, „***Bataillon! Marsch!***" kommandirt wird.

Könnte jedoch das ganze Bataillon nicht gleichzeitig austreten, so ist nur die Kompagnie zu bezeichnen, welche sofort auszutreten hat. Die anderen Kompagnien folgen allmälig der im Aviso bezeichneten, und zwar: wenn der Abmarsch von einem Flügel des Bataillons erfolgt, nach der Reihenfolge ihrer Aufstellung; erfolgt aber der Abmarsch auf eine Mittel-Kompagnie derart, dass sich zuerst die von ihr rechts-, dann die von ihr linksstehenden Kompagnien in die Kolonne reihen.

Der Uebergang aus der Reihen- in die Doppelreihen-Kolonne und umgekehrt wird auf das Aviso des Bataillons-Kommandanten: „*Doppelreihen marschirt—auf!*" beziehungsweise: „*Reihen fallt—ab!*" in jeder Kompagnie nach den für solchen gegebenen Bestimmungen ausgeführt.

Um die Tiefe der Kolonne auf Märschen zu verkürzen, kann der Uebergang in Halb-Kompagnien auf gleiche Höhe erfolgen. Dies geschieht unter denselben Beobachtungen, wie bei einer einzelnen Kompagnie auf das Aviso des Bataillons-Kommandanten: „*Halb-Kompagnien auf gleiche Höhe!*"

Das Gefecht in der geschlossenen Ordnung.

Vermöge der doppelten Natur ihrer Bewaffnung ist die Infanterie für das Nah- und für das Ferngefecht geeignet. Letzteres ist in Folge der so sehr gesteigerten Zerstörungsfähigkeit des Feuergewehres durch Tragweite, Präcision und Ladeschnelligkeit weitaus das wichtigere, und verdrängt den Bajonnetkampf, wenn nicht vollständig aus dem Gefechte, so doch in der Weise, dass er nur selten unternommen wird, und da erst nach gehöriger Vorbereitung des Angriffs-Objectes durch das Feuer.

Das Feuer wird aus mehrfachen Gründen am besten in der zerstreuten Fechtart verwerthet, wesshalb auch der grösste Theil des Feuergefechtes in derselben durchgeführt wird, so zwar, dass die Gefechtsform der Infanterie fast immer eine Kombination aus geschlossenen und aus in Schwärmen aufgelösten Abtheilungen ist.

Dieserhalb können auch die Bestimmungen über die vollständige Durchführung des Infanterie-Gefechtes erst nach jenen für die zerstreute Fechtart gegeben werden. Hier sollen nur jene Vorschriften Platz finden, welche sich auf das Feuer und den Bajonnet-Angriff in der geschlossenen Ordnung beziehen.

Das Feuer.

Das Feuern aus geschlossenen Abtheilungen unterscheidet sich in Salven- und Einzelnfeuer.

Das Salvenfeuer wird auf Kommando entweder von der ganzen Abtheilung gleichzeitig oder gliederweise abgegeben.

Beim Einzelnfeuer schiesst jeder Mann für sich.

Zum Feuern hat wegen des unbehinderten Schiessens in der Regel das erste Glied niederzuknien, doch können auch, wo es die Umstände erfordern, ausnahmsweise beide Glieder stehend feuern.

Das Salvenfeuer wird nur gegen Kolonnen und Fronten angewendet, und zwar auf grössere ungedeckte Abtheilungen (Bataillon, Eskadron, Batterie) bis auf 400 Schritte; auf ungedeckte kleinere Abtheilungen (Kompagnie, Zug) bis auf 300 Schritte. Sind diese halbgedeckt, so ist nur auf 200 Schritte Salvenfeuer zu geben.

Das Einzelnfeuer wird gegen Kolonnen oder überhaupt gedrängt stehende Abtheilungen angewendet und kann auch auf grössere Entfernungen eröffnet werden, z. B. auf stehende Bataillone selbst auf 600 Schritte, auf halbgedeckte Kompagnien auf 400 Schritte u. s. w.

Die Schnelligkeit des Feuers richtet sich nach der Entfernung und Grösse des Ziel-Objectes.

Feuern im Zuge.

Zum Salvenfeuer mit beiden Gliedern gleichzeitig erfolgt das Signal oder Aviso: „*Schiessen!*“ worauf die Vorbereitung geschieht; auf das: „***Fertig!***“ nehmen beide Glieder „fertig“; sodann folgt: „*An!*“ — „***Feuer!***“ worauf die Mannschaft die Gewehre in Anschlag bringt, ruhig abdrückt, sogleich die Ladung beginnt, und das Kommando zur Fortsetzung des Feuers erwartet, mit welchem so lange fortgefahren wird, als es den Absichten des Kommandanten entspricht.

Zum Salvenfeuer gliederweise erfolgt vorerst das Signal oder Aviso: *„Schiessen!“* und das Kommando: **„Fertig!“**; dann wird kommandirt:

„Erstes Glied! — an! — **Feuer!“**

„Zweites Glied! — an! — **Feuer!“** u. s. f.

Jedes Glied ladet sogleich nach abgegebenem Schusse und erwartet das weitere Kommando zum Feuern.

Zum Einzelnfeuer benimmt sich Alles auf das Signal oder Aviso: *„Schiessen!“* und auf das Kommando: **„Fertig!“** ebenfalls wie beim Salvenfeuer; dann wird kommandirt: **„Einzelnfeuer!“** Jeder Mann beginnt das Feuer für sich und setzt es ohne Rücksicht auf seine Vor- oder Nebenmänner so lange fort, bis es eingestellt wird.

Der Uebergang aus dem Salvenfeuer in das Einzelnfeuer erfolgt auf das Kommando: **„Einzelnfeuer!“** worauf jeder Mann dasselbe beginnt.

Sowohl zum Salven- als zum Einzelnfeuer mit knieendem ersten Gliede wird nach dem Aviso „Schiessen“ kommandirt: *„Erstes Glied —* **kniet!“** worauf dieses Glied niederkniet.

Zum Einstellen des Feuers wird das Signal oder Kommando: **„Feuereinstellen!“** gegeben, und nach Bedarf unmittelbar hierauf kommandirt: *„Patrone versorgen!“*

Auf das Folgende: *„Herstellt —* **euch!“** nimmt das zweite Glied Distanz und Deckung, die Chargen dieses Gliedes treten ein, — wenn knieend gefeuert wurde, steht das erste Glied gleichzeitig auf, schultert und schliesst die Patrontasche.

Die Chargen des ersten Gliedes haben in der Regel mitzufeuern, sich daher wie die Mannschaft dieses Gliedes zu benehmen; jene des zweiten treten einen Schritt zurück.

Das Signal oder Aviso zum Schiessen kann auch während der Bewegung ertheilt werden, worauf die Vorbereitung nach Bedarf im Marsche, die Abgabe des Feuers aber erst nach dem Einstellen der Bewegung geschieht.

Feuern in der Kompagnie.

In der Kompagnie werden sowohl Salven- als Einzelnfeuer wie beim Zuge kommandirt und ausgeführt.

Ist die Kompagnie in Kolonne formirt, und soll sie zum Feuern entwickelt werden, so wird dasselbe in der Regel erst nach bewirktem Aufmarsche begonnen.

Soll jedoch ausnahmsweise das Feuer schon während *des Aufmarsches* beginnen, so avisirt der Kompagnie-Kom-

mandant. *„Schiessen — Zugsfeuer“* und kommandirt den Aufmarsch. Der Kommandant der Tête-Abtheilung lässt sogleich das Salvenfeuer beginnen, welches jeder Zugs-Kommandant sogleich nach bewirktem Aufmarsche ebenfalls anordnet.

Das Einstellen des Feuers wird vom Kompagnie-Kommandanten angeordnet.

Die Zugs-Kommandanten müssen bei jedem Feuer die strengste Ordnung in ihren Zügen aufrecht erhalten.

Feuern im Bataillon.

Das Feuer eines Bataillons in geschlossener Ordnung kann entweder von allen oder nur von einzelnen Kompagnien durchgeführt werden, je nachdem sich die Gelegenheit dazu für das ganze Bataillon oder nur für Theile desselben ergibt.

Ebenso werden je nach den vorhandenen Schuss-Objecten einzelne Abtheilungen (Kompagnien) das Feuer früher einstellen, andere es länger fortsetzen müssen u. dgl. m.

Es bleiben also für die Durchführung des geschlossenen Feuergefechtes im Bataillon die Kompagnie-Kommandanten zunächst verantwortlich, während der Bataillons-Kommandant in der Regel die Befehle zum Beginn, sowie zum Einstellen des Feuers ertheilt und die Ausführung überwacht.

Selbstverständlich ist die entwickelte Linie in der geschlossenen Fechtart diejenige Eormation, welche die ausgedehnteste Feuerlinie gewährt. Sie ist demnach immer anzuwenden, wenn ein ausgiebiges Feuer erzielt werden soll.

Im Verbande grösserer Truppenkörper kann es vorkommen, dass ein Bataillon aus der Manövrir-Formation ohne jede Einleitung das geschlossene Feuergefecht aufnehmen muss.

Endlich — wie z. B. beim Angriffe, bei unvermuthetem Erscheinen von Reiterei in der Front u. dgl. — kurz, wenn man nicht viel Zeit mit der Entwicklung verlieren kann oder will — wird es öfters genügen, das Feuer aus den Kolonnen-Têten abzugeben, oder einzelne Abtheilungen zum geschlossenen Feuergefechte in die Flanken zu disponiren.

Im Angriffe wie in der Vertheidigung muss bei Durchführung des geschlossenen Feuergefechtes auf die beste Terrainbenützung gesehen, aus Allem, was Deckung gewährt, Nutzen gezogen werden.

Auch können in einem Terrain, das die Verwerthung der Feuerkraft mit einer Deckung nur in einer mehr geöffneten Ordnung gestattet, die hiezu bestimmten Abtheilungen *in Ein Glied formirt* werden.

Zum Beginne des Feuers aus der entwickelten Linie lässt der Bataillons-Kommandant das Signal: „*Schiessen!*“ geben, worauf jeder Kompagnie-Kommandant, der in der Lage ist feuern zu lassen, das Salvenfeuer beginnt und entweder dasselbe auf Bedarfsdauer fortsetzt, oder auf Befehl des Bataillons-Kommandanten — unter Umständen aber, wo die Leitung durch diesen letzteren unmöglich wäre, wie z. B. in sehr bedecktem Terrain, aber auch auf eigene Einsicht und Verantwortung — in das Einzelnfeuer übergeht.

Sollen in der Kolonnen-Linie oder in der Kolonne nur die Tête- (ersten) Abtheilungen feuern, so hat der Bataillons-Kommandant wie in entwickelter Linie das Signal: „*Schiessen!*“ geben zu lassen, worauf die Kommandanten der vordersten Abtheilungen das Salvenfeuer anordnen.

In einem solchen Falle ist das Signal von den Spielleuten nicht zu wiederholen, während beim Feuer aus der entwickelten Linie sämmliche Kompagnien nach Bedarf das Signal wiederholen lassen; dies bedingt jedoch durchaus nicht, dass sich hierauf sofort alle Kompagnien gleichmässig und gleichzeitig ins Feuer setzen.

Erst, wenn der Kompagnie-Kommandant den geeigneten Zeitpunkt zum Feuer seiner Abtheilung für gekommen erachtet, ertheilt er die bezüglichen Anordnungen zum Beginne des Feuers.

Wenn vom Bataillons-Kommandanten die Anordnung zum Einstellen des Feuers erfolgt, so hat das betreffende Signal von allen Hornisten wiederholt und das Feuer von allen Abtheilungen sogleich eingestellt zu werden, wofür die Kompagnie-Kommandanten verantwortlich bleiben.

Es soll nach Möglichkeit vermieden werden, Kolonnen erst im wirksamsten Bereiche des feindlichen-Gewehrfeuers zu entwickeln.

Tritt aber dennoch dieser Fall ein, so hat der Bataillons-Kommandant je nach Umständen das „Schiessen!“ entweder gleich nach bewirktem Aufmarsche oder vor dem Aviso zur Entwicklung zu avisiren oder zu signalisiren.

Wird das Aviso oder Signal „Schiessen“ noch vor jenem zur Entwicklung gegeben, so avisiren die Kompagnie-Kommandanten das „Zugsfeuer“. Wird aber jenes Aviso oder Signal erst nach bewirktem Aufmarsche ertheilt, so wird Kompagnie für Kompagnie durch ihren Kommandanten zum Feuer befehligt.

Das Feuer wird hier bei der, den Stützpunkt der Entwicklung bildenden Kompagnie beginnen und sodann auf die anderen Kompagnien übergehen.

Der Bajonnet-Angriff.

Zug.

Bevor ein Bajonnet-Angriff ausgeführt werden soll, verständigt der Kommandant den Zug von seiner Absicht und bezeichnet ihm die Richtung, in der sich im Falle des Misslingens zu sammeln ist; sodann ertheilt er im entsprechenden Momente das Kommando: „*Sturm!*“ worauf der ganze Zug rasch die Bajonnete aufpflanzt und die Gewehre in die Balance nimmt. Steht der Zug, so wird dann das Kommando zum Antritte der Bewegung ertheilt.

Hat sich der Zug dem gewählten Angriffspunkte so viel genähert, dass das weitere Vorrücken ohne Erschöpfung der Kräfte und ohne Erschütterung der Ordnung noch beschleunigt werden kann, so kommandirt der Zugs-Kommandant: „*Laufschritt* — ***Marsch!***“ worauf die Bewegung im Laufschritte, aber möglichst geschlossen und gleichmässig auszuführen ist.

In ganz kurzer Entfernung vom Angriffspunkte hat der Zugs-Kommandant ein kräftiges: „***Hurrah!***“ erschallen zu lassen. Chargen und Mannschaft wiederholen diesen Ruf, fällen die Bajonnete und stürzen sich, von ihrem Kommandanten geführt, ohne die Ordnung der Glieder zu brechen, entschlossen auf den Feind. Bei der Infanterie schlagen die Tamboure den „Laufschrittstreich“ rasch und lebhaft, bei den Jägern wird das Signal „Sturm“ in rascher Folge gegeben.

In Ermanglung eines Tambours gibt auch bei der Infanterie der Hornist letzteres Signal.

Um den Anlauf zu beenden, kommandirt der Zugs-Kommandant: „***Schritt!***“ oder „*Zug* — ***Halt!***“ worauf auch die Gewehre zu schultern sind. Wenn die Mannschaft sich in Folge des Bajonnet-Angriffes getrennt haben sollte, so muss ungesäumt auf das Kommando „Allarm“ die Rallirung bewirkt werden.

Sollte der eigene Angriff oder die Abwehr des feindlichen Angriffes m i s s l i n g e n, so eilt Alles in die im Voraus bezeichnete Richtung und sammelt sich beim Zugs-Kommandanten. Die Hauptsache bleibt dann immer das schnelle und geordnete Ralliren.

Kompagnie.

Der Bajonnet-Angriff mit einer Kompagnie kann entweder in der entwickelten Linie oder in der Kolonne geschehen und wird ganz in derselben Weise und auf dieselben Kommandos wie der mit einem Zuge bewirkt.

Alle eingetheilten Chargen haben auf den ihnen angewiesenen Plätzen zu verbleiben, die strengste Ordnung zu erhalten und darauf zu sehen, dass Niemand die Eintheilung verlasse. Nur treten bei der entwickelten Linie die Zugs-Kommandanten der ersten und vierten Abtheilung an die äusseren Flügel ihrer Züge; in der Kolonne tritt aber blos der Zugs-Kommandant der vordersten Abtheilung an einen Flügel seines Zuges.

Bataillon.

(Siehe Vorschriften über die Verwendung eines Bataillons im Gefechte überhaupt.)

Vertheidigung gegen Reiterei.

Zur Vertheidigung gegen Reiterei dient eine der Kolonne ähnliche Formation, welche die Feuerwirkung nach allen Seiten ermöglicht — das „*Carré!*“

Zug.

Der Zug formirt kein Carré, sondern nach den Bestimmungen für die zerstreute Fechtart einen kreisförmigen Haufen um den Zugs-Kommandanten mit der Front nach auswärts, welche Formation „Klumpen“ genannt wird.

Kompagnie.

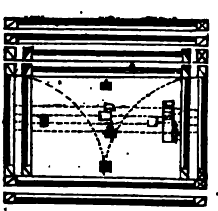
Zur Formirung des Carré aus der Kolonne (Fig. 26) auf der Stelle und während des Marsches kommandirt der Kompagnie-Kommandant: „*Carré!*“

Auf dieses Kommando werden die Bajonnete aufgepflanzt, was hier Ein- für Allemal gesagt wird; von der Stelle erfolgt sodann: „***Marsch!***“ während des Marsches aber: „*Erste Abtheilung* — ***Halt!***“

Hierauf wird das Carré in nachstehender Weise formirt: Die erste Abtheilung bleibt stehen und bildet die vordere Seite, die zweite schliesst knapp ohne Einhaltung der Gliederdistanz *an* die erste. Die dritte Abtheilung, welche mit dem rechten *Halbzuge die rechte*, mit dem linken Halbzuge die linke Flanke

durch Ausschwenken zu bilden hat, wird hiezu mittelst des Kommando: *„Halbzüge! rechts und links schwenkt!“* von dem betreffenden Zugs-Kommandanten derart befehligt, dass nach vollzogener Schwenkung die ausschwenkenden Flügel knapp an die Flügel der voraus befindlichen Abtheilung anschliessen. Bei geringerem Stande muss vor dem Ausschwenken einige Schritte parallel vorgerückt werden.

(Fig. 26.)



Die letzte Abtheilung schliesst durch Vorrückung bis zur Höhe der bereits stehenden rechten und linken Seite des Carré und wird als dessen hintere Seite durch den Zugs-Kommandanten zum *„Kehrt euch!“* kommandirt.

Der Uebergang in das Carré muss rasch, aber stets ohne Uebereilung, in fester, ruhiger Haltung vor sich gehen.

Die Formirung des Carré unmittelbar aus der Reihen- oder Doppelreihen-Kolonne erfolgt nur auf der Stelle auf das Kommando des Kompagnie-Kommandanten: *„Carré!“* *„Halb — links (rechts)!“* *„Schnellschritt —* **Marsch!**“ Alles marschirt in Züge auf; die Zugs-Kommandanten kommandiren sodann: *„Zug Schnellschritt —* **Marsch!**“ und lassen weiters die Formirung der betreffenden Seiten nach den eben angegebenen Bestimmungen vollführen.

Zur Formirung des Carré aus der entwickelten Linie kommandirt der Kompagnie-Kommandant: *„Carré!“ „Doppelreihen links und rechts um! Schnellschritt —* **Marsch!**“

Hierauf brechen die Züge wie zum Uebergange in die Kolonne hinter einander; die zweite Abtheilung bleibt stehen und bildet die vordere Seite, die erste Abtheilung rückt knapp hinter die zweite und macht Front vorwärts, die dritte Abtheilung marschirt auf halbe Zugs-Distanz hinter die erste Abtheilung, frontirt und bildet die rechte und linke Seite mittelst Schwenkung der Halbzüge; die vierte Abtheilung bringt nach Erreichung der ihr zukommenden Aufstellung durch Frontiren auf das zweite Glied das Carré zum Abschlusse.

Die weitere Formirung des Carré erfolgt in derselben Weise, wie oben angegeben ist.

Sollte der Fall eintreten, dass durch das plötzliche Erscheinen der Kavallerie die Truppe verhindert wäre, in die

Carré-Stellung überzugehen, so haben die Züge auf den Zuruf ihrer Kommandanten jeder für sich, sogleich Klumpen zu formiren (siehe zerstreute Fechtart).

Um das Carré auf kurze Strecken zu bewegen, kommandirt der Kompagnie-Kommandant: „*Carré vorwärts (rückwärts, rechts, links)* — ***marschiren!***“ worauf die betreffenden Seiten des Carré durch ihre Kommandanten zur Wendung nach der anbefohlenen Marschrichtung befehligt werden; beim Seitenmarsche sind hiebei die vordere und hintere Seite in Reihen, beim Vor- und Rüchwärtsmarsche die rechte und linke Seite aber in Doppelreihen zu brechen; dann wird kommandirt: „***Marsch! — Halt! — Carré!***“ auf welch' letzteres Kommando der Uebergang in das Carré erfolgt, indem wieder Front nach den 4 Seiten gemacht wird.

Die Bewegung mit dem Carré dient dazu, um eine in der Nähe gelegene günstigere Aufstellung, selbst Angesichts der Kavallerie zu erreichen, oder sich der Wirkung des Artillerie-Feuers zu entziehen.

Um das Carré für das Feuergefecht vorzubereiten, wird das Signal oder in Ermanglung eines Hornisten das Aviso: „***Schiessen!***“ ertheilt, worauf Alles die vorgeschriebene Vorbereitung bewirkt.

Es wird in der Regel mit den 2 vorderen Gliedern gefeuert, und zwar nach Ermessen des Kompagnie-Kommandanten das Salvenfeuer von den beiden Gliedern gleichzeitig oder gliederweise abgegeben; ebenso ordnet derselbe an, ob das erste Glied der vorderen Seite dabei kniend zu feuern habe; die im ersten und zweiten Gliede eingetheilten Unterofficiere feuern mit.

Das dritte und vierte Glied der vorderen Seite behalten die Gewehre geschultert; im Bedarfsfalle kann ausnahmsweise auch das dritte Glied zum Fertignehmen und Schiessen kommandirt werden, wobei das erste Glied unbedingt knien und das dritte knapp an das zweite herantreten muss.

Nähern sich einige feindliche Reiter, um der Truppe ihr Feuer zu entlocken, so bestimmt der Kompagnie-Kommandant einzelne Schützen zum Feuern auf dieselben.

Da die Kavallerie nicht von allen Seiten gleichzeitig gegen das Carré heranstürmen wird, so sind nur die bedrohten Seiten zum Feuern zu beordern, und mittelst des Aviso: „*Vordere (Rechte, Linke, Hintere) Seite!*“ oder „*Vordere (Hintere) und Rechte (Linke) Seite!*“ zu bezeichnen.

Der Kompagnie-Kommandant kommandirt dann: *„An! — **Feuer!**“ (Erstes Glied! — an! **Feuer!*** u. s. f.)

Bei Wiederholung des Feuers sind die betreffenden Seiten stets neuerdings zu benennen.

Der Kompagnie-Kommandant wird jene Seite, in deren Schusslinie eine andere Abtheilung steht oder kommen sollte, „schultern“ lassen.

Das Einstellen des Feuers wird mittelst des Signales oder Aviso: **„Feuereinstellen!“** veranlasst. — Auf das Kommando: *„Herstellt — euch!“* wird die vor dem „Schiessen“ innegehabte Stellung angenommen.

Zum Uebergange aus dem Carré in die Kolonne kommandirt der Kompagnie-Kommandant:

„Kolonne! (Kolonne auf das zweite Glied!)“ worauf der Kommandant jener Abtheilung, welche die rechte und linke Seite gebildet hat, seinen Zug die entsprechenden Wendungen gegen die im Kommando bezeichnete Kolonnen-Tête ausführen und sodann die innern Flügel seiner Halbzüge sich durch reihenweise Schwenkung (reihenweisen Aufmarsch) hinter der voraus befindlichen Abtheilung vereinigen lässt, Die anderen Züge haben auf das Kommando ihrer Zugs-Kommandanten nach Bedarf blos die erforderlichen Wendungen gegen die Kolonnen-Tête zu vollführen.

Zum Uebergange aus dem Carré in die entwickelte Linie kommandirt der Kompagnie-Kommnndant: *„Aufmarschiren! Links (Rechts) vorwärts aufmarschiren!“*

Hierauf rückt die erste Abtheilung zwei Schritte vor, um den rückwärtigen Abtheilungen den Raum zur Formirung der Doppelreihen zu geben.

Die Abtheilung, welche die Flanken bildete, vereinigt sich und macht, sowie die übrigen Abtheilungen, die entsprechende Doppelreihen-Wendung zum Aufmarsche.

Auf das folgende Kommando des Kompagnie-Kommandanten: *„Schnellschritt — **Marsch!**“* rücken die Züge auf die ihnen zukommenden Plätze in die Front.

Das Abnehmen der Bajonnete hat der Kompagnie-Kommandant zu veranlassen, wenn es ihm zweckmässig erscheint.

Bataillon.

Im Bataillon werden je nach den Gefechtsverhältnissen verschiedene Arten von Carré in Anwendung treten, und zwar:

a) Kompagnie-Carré der einzelnen Kompagnien,

b) Halb-Bataillons-Carré,

c) Bataillons-Carré zu 3 oder 4 Kompagnien.

Die Formation *a)* wird angewendet, wenn es sich um Zurückweisung eines Reiter-Angriffes in der Aufstellung des Bataillons in entwickelter oder Kolonnen-Linie handelt, u. zw. jedenfalls immer dann, wenn die feindliche Reiterei überraschend erscheint. Hiebei werden öfters nur einzelne Kompagnien in das Carré übergehen, während andere, die im Terrain hinlängliche Anlehnung und Feuerwirkung finden, in der eben innehabenden Formation die feindliche Reiterei zurückweisen können.

Die Formation *b)* wird in einem einzelnen Bataillon mit Vortheil angewendet werden können, weil sie die Disposition und wechselseitige Unterstützung namentlich auf längeren Rückzügen besser gestattet, als dies beim 4 Kompagnie-Carré der Fall wäre.

Die Formation *c)* wird auf ein im Verbande grösserer Truppenkörper eingetheiltes Bataillon Anwendung finden, wenn in Voraussicht wiederholter Kavallerie-Angriffe ein an und für sich wenig Deckung gewährendes Terrain behauptet oder durchzogen werden müsste, in welchem Falle viele kleine und vereinzelte Carré sich gegenseitig nur beirren würden, während es sich gerade unter solchen Verhältnissen mehr als je darum handelt, das Bataillon vereint und in der Hand seines Kommandanten zu wissen.

Alle auf die Carré-Formation abzielenden Uebergangs-Bewegungen der einzelnen Kompagnien sind im Schnellschritte auszuführen.

a) Kompagnie-Carré.

Befindet sich das Bataillon in entwickelter oder in Kolonnen-Linie, so gehen auf das Horn-Signal: „*Klumpen*", welches der Bataillons-Kommandant oder jener Kompagnie-Kommandant, der zuerst der feindlichen Kavallerie ansichtig wird, blasen lässt, die einzelnen Kompagnien nach Bedarf und auf die bekannte Art in das Kompagnie-Carré über.

Wo 2 Kompagnien schon beisammen stehen, z. B. in der „Kolonnen-Linie auf die Mitte", formiren dieselben unbedingt *das Halb-Bataillons-Carré.*

b) Halb-Bataillons-Carré.

(Fig. 27.)

Dasselbe wird aus zwei Kompagnie-Kolonnen gebildet, u. zw. aus der entwickelten Linie jederzeit auf den linken Flügelzug der im Halb-Bataillon rechtsstehenden Kompagnie; in der Kolonnen-Linie auf die an den Flügeln des Bataillons befindlichen Kompagnien.

Zur Formirung des Halb-Bataillons-Carré ertheilt der Bataillons-Kommandant das Aviso: „*Halb-Bataillons-Carré.*“

Wenn die Kompagnie-Kolonne noch nicht formirt wäre, veranlassen die Kompagnie-Kommandanten das Erforderliche zur Formirung der Kolonne auf der Stelle, zugleich wird das Intervalle auf die stehenbleibende Kompagnie geschlossen und auf folgende Art in das Carré übergegangen:

Die 1. Abtheilungen beider Kompagnien bleiben stehen, das zweite Glied rückt knapp an das erste; die 2. Abtheilungen werden durch die Zugs-Kommandanten zum knappen Anschliessen an die 1. Abtheilungen befehligt:

Die Zugs-Kommandanten der 3. Abtheilungen nehmen Halb-Zugs-Distanz und veranlassen durch das Kommando: „*Halb-Züge rechts (links) schwenkt!*“ die Bildung der Flanken.

Die 4. Abtheilungen beider Kompagnien schliessen durch Vorrückung bis an die Flanken das Carré und verkehren sodann die Front — Alles auf Befehl der Zugs-Kommandanten.

Es bilden sonach die 1. und 2. Abtheilungen die vordere, die 3. Abtheilungen die rechte und linke Seite, Alles 4 Glieder, die 4. Abtheilungen die hintere Seite, 2 Glieder tief.

c) Bataillons-Carré.

Die Formirung des Bataillons-Carré (mit 3 oder 4 Kompagnien) erfolgt auf das Aviso: „*Bataillons-Carré*“ unter allen Verhältnissen jederzeit auf die Direktions-Kompagnie.

I. Bataillons-Carré mit 3 Kompagnien.

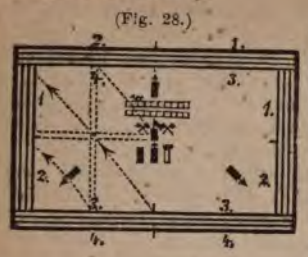
Aus der entwickelten oder Kolonnen-Linie.

Die Direktions-Kompagnie geht sofort in „Halb-Kompagnien“ über, die Glieder beider Halb-Kompagnien knapp aneinander.

Die beiden anderen Kompagnien rücken in der Kompagnie-Kolonne entsprechend ihrer Aufstellung hinter die

Direktions-Kompagnie und frontiren hinter solcher auf Halb-Zugs-Distanz.

(Fig. 28.)



Auf Kommando ihrer Zugs-Kommandanten brechen sich die 1. und 2. Abtheilungen dieser Kompagnien in Halbzüge und bilden so die Flanken, alle Glieder knapp aneinander geschlossen.

Die 3. und 4. Abtheilungen schliessen an die nach Vorstehendem gebildeten Flanken, alle Glieder dieser Abtheilungen knapp aneinander an.

Ist dies geschehen, so werden sie zum Verkehren beordert und bilden so die hintere Seite des Carré.

Ein solches Carré hat somit auf allen Seiten 4 Glieder Tiefe, an der vorderen und hinteren Seite Halb-Kompagnie-, in den Flanken Zugs-Breite.

Aus der einfachen Kolonne.

Die Direktions- (Tête-) Kompagnie marschirt in Halb-Kompagnien auf, die letzte Kompagnie rückt links neben die vorletzte, beide dann auf Halb-Zugs-Distanz hinter die Direktions-Kompagnie, und benehmen sich weiters, wie oben erklärt wurde.

Aus der Doppel-Kolonne.

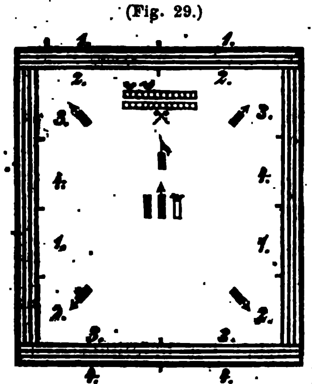
Die beiden Tête-Kompagnien schliessen aneinander und formiren unter den bekannten Beobachtungen mit den 1. und 2. Abtheilungen die vordere Seite des Carré, mit den 3. und 4. Abtheilungen aber die Flanken, an welche sich die, mittlerweile in Halb-Kompagnien aufmarschirte, letzte Kompagnie als hintere Seite des Carré anschliesst.

II. Bataillons-Carré mit 4 Kompagnien.

a) Aus der entwickelten, der Kolonnen-Linie und der Doppel-Kolonne.

Die Grund-Formation für das Bataillons-Carré mit 4 Kompagnien ist die „Doppel-Kolonne", daher auf das Aviso: „*Bataillons-Carré!*" die Kompagnien, wenn sie nicht schon in

(Fig. 29.)



der Doppel-Kolonne stünden, sich sofort benehmen, als ob das Aviso: „Doppel-Kolonne“ ergangen wäre; nur werden die Kompagnie-Intervallen geschlossen.

Die 1. und 2. Abtheilungen des vorderen Halb-Bataillons bilden die vordere Seite des Carré, die 3. und 4. Abtheilungen ebendesselben, sowie die 1. und 2. Abtheilungen des rückwärtigen Halb-Bataillons durch Schwenkung mit Halbzügen die Flanken des Carré; die 3. und 4. Abtheilungen des hinteren Halb-Bataillons die rückwärtige Carré-Seite.

Alles folgt auf das Kommando der Zugs-Kommandanten, welche mit Rücksicht auf die Stärke der Halbzüge die entsprechende Distanz nehmen.

Die 4 Glieder sämmtlicher Seiten, die überall Halb-Kompagnie-Breite haben, schliessen knapp aneinander.

Die Stellung der Kompagnie-Kommandanten, Spielleute etc. ist aus der Zeichnung zu entnehmen.

b) Aus der einfachen Kolonne.

Die ungeraden Kompagnien (Tête- und vorletzte) bleiben stehen, die geraden (mittlere und letzte) rücken links neben die ersteren, worauf die Formirung des Carré in der eben erklärten Art und Weise erfolgt.

Bewegung und Brechen des Halb-Bataillons- und des Bataillons-Carré.

Die Bewegung der grösseren Carré erfolgt auf das gleiche Aviso und unter denselben Beobachtungen wie jene eines Kompagnie-Carré; selbstverständlich hat der Bataillons-Kommandant dort, wo keine Zwischen-Bewegung nothwendig ist, seinem Kommando das Wort: „*Bataillon*“ vorzusetzen; die zum Marsche mit dem Carré nöthigen Wendungen werden von den Zugs-Kommandanten kommandirt.

Zum Brechen eines Halb-Bataillons- oder Bataillons-Carré ertheilt der Bataillons-Kommandant je nach Umständen

das Aviso: *„Kolonnen-Linie (auf die Mitte)!“* oder: *„Aufmarschiren!“* oder: *Kolonne (Doppel-Kolonne)!“*

Die angeordnete Entwicklung oder Formation wird jederzeit auf die im Carré rechts stehende Kompagnie (beziehungsweise bei der Doppel-Kolonne und Kolonnen-Linie auf die Mitte — auf die beiden vorderen Kompagnien) ausgeführt, vorerst aber in jeder Kompagnie, sobald der erforderliche Raum dazu vorhanden ist, in Kolonne übergegangen.

Dieselben Aviso gelten auch für den Uebergang aus den Kompagnie-Carré in eine andere Formation.

Ertheilt der Bataillons-Kommandant das Signal: *„Auflösen!“* so begeben sich alle Kompagnien in das vor der Carré-Formation innegehabte Verhältniss.

Das Feuer aus einem Bataillons-Carré wird ganz unter denselben Beobachtungen wie aus einem einzelnen Kompagnie-Carré auf das alleinige Kommando des Bataillons-Kommandanten vorbereitet und durchgeführt, dessgleichen hat auch der Bataillons-Kommandant darauf Rücksicht zu nehmen, ob noch andere Abtheilungen in den Schusslinien des Carré stehen und daher die betreffenden Seiten schultern zu lassen.

Das Einstellen des Feuers erfolgt durch den Bataillons-Kommandanten.

Lässt der Bataillons-Kommandant, der sich bei Vorhandensein mehrerer Carré zur persönlichen Sicherheit mit dem Adjutanten in eines der Carré zu verfügen hat, nach dem Signal: *„Feuer — einstellen!“* noch jenes: *„Auflösen!“* blasen, so haben alle Kompagnien in das frühere Aufstellungs- und Formations-Verhältniss überzugehen.

Anmerkung. Wird das Bataillon in der einfachen oder Doppel-Kolonne plötzlich von Kavallerie überrascht, und will man nicht zu viel Zeit mit der Carré-Formation verlieren, so wird es — falls das Feuer einzelner, aus der Kolonne entsendeten Schützen nicht ausreicht — oft genügen, die erste und die letzte Kolonnen-Abtheilung (letztere nach vorhergegangenem Verkehren) zum Feuern zu beordern und in den Kolonnen-Flanken eine Abtheilung in eine dichte Schwarm-Linie zum Einzelnfeuer aufzulösen.

Zerstreute Fechtart.

Gliederung der in der zerstreuten Fechtart verwendeten Abtheilungen.

Eine in der zerstreuten Fechtart verwendete Truppen-Abtheilung gliedert sich von vorn nach hinten in: *a)* Schwarmlinie *b)*, Unterstützung und *c)* Reserve.

a) Schwarmlinie.

Die Schwarmlinie besteht aus einer Kette von einzelnen mehr oder weniger geöffneten Schwärmen.

Der einzelne Soldat in der Schwarmlinie heisst Plänkler.

Die zu einem Schwarm gehörigen Plänkler sind an keine Form gebunden, sondern richten sich ausschliesslich nach dem Terrain und der zu lösenden Aufgabe. Sie können demnach bald in mehrere Gruppen aufgelöst oder in Einer vereint, bald in einer dichten oder weiteren Kette geöffnet sein, bald wieder bei Bewegungen in Patrullenform oder aufgelöst oder in einer Gruppe vereint marschiren.

Unter keinerlei Umständen dürfen aber die Plänkler weiter auseinander gestellt werden, als dass sie das vor- und zwischenliegende Terrain zu übersehen und noch zu bestreichen vermögen.

Die zu einer Rotte gehörigen Männer sollen sich bei jeder Gelegenheit wechselseitig unterstützen.

Die Plänkler müssen stets wissen, wo ihr Schwarmführer sich befindet; er bildet bei allen Bewegungen ihre Direktion und geht ihnen voran.

Der Plänkler trägt das Gewehr ganz nach eigenem Gutdünken so, dass es ihn nicht hindere und er möglichst schussbereit bleibe.

Die von den einzelnen Schwärmen in der ganzen Schwarmlinie einzuhaltende Form ist, sowie jene der Plänkler keine gleichmässige, sondern wird durch das Terrain und Gefechts-Verhältniss bestimmt.

Die Entfernung eines Schwarmes von den anderen richtet sich nach der Ausdehnung und Beschaffenheit der ihnen *zugewiesenen,* zu besetzenden oder zu durchschreitenden

Strecke, oder nach der zu besetzenden Oertlichkeit, oder nach der Breite der zu deckenden Haupttruppe, dann nach dem Gefechtszwecke, endlich nach der Fechtart des Gegners.

Ein Schwarm auf Kriegsstärke wird aber selbst bei der leichtesten Besetzung und in einem günstige Uebersicht gewährenden Terrain nicht mehr als beiläufig 140 Schritte beherrschen können.

b) Die Unterstützung.

Die Aufgabe der in der Regel aus ganzen oder halben Zügen bestehenden Unterstützungen ist: den ihnen zugewiesenen Theil der Schwarmlinie nöthigenfalls in seiner ganzen Ausdehnung, oder an einzelnen wichtigen Punkten zu verstärken und damit eine erhöhte Feuerwirkung zu erzielen, oder die zurückgehende Schwarmlinie in einer rückwärtigen günstigen Aufstellung aufzunehmen, sowie bei Vertreibung des Gegners von einzelnen Punkten mit dem Bajonnete mitzuwirken.

Ausnahmsweise, bei plötzlich eintretendem Munitionsmangel oder grossen Verlusten können sie jedoch auch zur Ablösung der Schwarmlinie verwendet werden.

Die Formation, in welcher sich die Unterstützung aufzustellen und zu bewegen hat, so lange sie nicht in Verwendung tritt, ist ganz vom Terrain abhängig und wird jeweilig von ihrem Kommandanten zu bestimmen sein.

Bei der Wahl der Aufstellung für die Unterstützung hat der Kommandant Bedacht zu nehmen, dass sie gedeckt sei, die Schwarmlinie rechtzeitig unterstützen oder im Bedarfsfalle aufnehmen könne.

Ist gar keine Deckung vorhanden, so wird sie bis ausser dem wirksamen Feuer zurückgehalten und wird sich niederlegen.

Die Unterstützung kann auch zur Besetzung wichtiger Punkte in die Linie der Schwärme gezogen werden, z. B. an den Eingang eines Ortes, dessen Umfang von den Schwärmen besetzt ist, an einem Defilé u. s. f.

Die Unterstützung hat ihre Bewegungen stets im Einklange mit der Schwarmlinie zu bewirken.

Das Gewehr wird von den Unterstützungen entweder „geschultert“, „in der Balance“ oder „verdeckt“ getragen, bei längerem Verweilen auf der Stelle aber „beim Fuss“ genommen.

c) Die Reserve.

Die Bestimmung der Reserve ist: dem Schwarmgefechte als geschlossener Rückhalt zu dienen und ihm Nachdruck zu geben; bei andauernden Gefechten die schon längere Zeit im Feuer stehenden, sehr ermüdeten und bereits geschwächten Abtheilungen abzulösen; durch ihr Eingreifen die Entscheidung hinauszuschieben oder herbeizuführen; ferner im Falle, als diese ungünstig ausfallen würde, die zurückweichenden Schwärme aufzunehmen und den verfolgenden Feind aufzuhalten; im Falle sie hingegen günstig ausfiele, bei der Verfolgung des zurückgeschlagenen Feindes mitzuwirken.

Die Aufstellung der Reserve ist vom Gefechtszwecke und Gefechtsverhältnisse, dann von der Bodengestaltung abhängig; sie muss stets so gewählt werden, dass die Reserve nahe genug sei, um rechtzeitig in das Gefecht eingreifen oder die Weichenden aufnehmen zu können.

Jedenfalls soll die Reserve aber, bevor sie in das Gefecht eingreift, vor vorzeitigen Verlusten geschützt, daher, wenn sie keine Deckung findet, ausserhalb des Schussbereiches feindlicher Plänkler zurückgehalten werden.

Es ist ganz von den Verhältnissen und der grösseren oder geringeren Anzahl der in der zerstreuten Fechtart verwendeten Abtheilungen abhängig, ob die Reserve vereint oder getheilt, d. h. ob eine oder mehrere Reserven aufgestellt werden.

Die Formation der Reserve, bevor sie in das Gefecht tritt, ist, sowie jene der Unterstützung von der Rücksicht auf die thunlichste Deckung und möglichste Bewegungsfreiheit, also in erster Linie von der Bodengestaltung abhängig.

Sie kann bald in Reihen- oder Doppelreihen-, bald in Abtheilungs-Kolonnen oder in entwickelter Linie stehen.

Bei Bewegungen regelt die Reserve ihr Benehmen wohl nach jenen Andeutungen, die in dieser Beziehung für die Unterstützung gegeben wurden, jedoch hat sie dabei auf ihren besonderen Gefechtszweck, sowie auf die rückwärtigen Truppen Rücksicht zu nehmen.

Uebergang aus der geschlossenen in die zerstreute Fechtart und umgekehrt.

Wie viel Truppen zur zerstreuten Fechtart überhaupt, wie viel von diesen für die Schwarmlinie, wie viel für die

Unterstützungen zu verwenden seien, wie viel endlich für die Reserve zurückbehalten werden müssen, ist von den Gefechts-Verhältnissen und von der durchzuführenden Aufgabe abhängig.

Die Wahl des Zeitpunktes zum Uebergange in die zerstreute Fechtart und zum Auflösen der hiefür bestimmten Abtheilungen hängt von Umständen ab.

Die Auflösung hat jedoch in der Regel ausser dem Bereiche des feindlichen Feuers zu geschehen.

Eine Kompagnie, welche als Theil eines grösseren Truppenkörpers oder selbstständig zur zerstreuten Fechtart bestimmt wird, kann sich entweder blos in Schwarmlinie und Unterstützungen auflösen, oder auch noch einen Theil als Reserve ausscheiden, oder endlich kann sie zum grössten Theile in die Schwarmlinie aufgelöst werden; in der Regel soll sie jedoch auch in diesem Falle einen Zug geschlossen behalten.

Jeder Zug kann ganz in Schwärme aufgelöst oder in Schwärme und eine Unterstützung getheilt werden.

Der der Kompagnie zugewiesene Raum wird vom Kompagnie-Kommandanten in Abschnitte getheilt und jedem der aufzulösenden Züge ein Abschnitt zugewiesen.

Die Schwärme eines Zuges mit der dazu gehörigen Unterstützung werden dem Zugs-Kommandanten, oder, wenn ein Zug aufgelöst ist und demselben ein anderer als Unterstützung folgen soll, dem rangsälteren Kommandanten der Züge zugewiesen, während der Kompagnie-Kommandant die Leitung des Ganzen, sowie die Verwendung der etwa ausgeschiedenen Reserve sich vorbehält.

Die beim Kompagnie-Kommandanten zu versammelnden Zugs-Kommandanten erhalten hienach, und zwar in der Regel noch vor dem Uebergange in die zerstreute Fechtart, die Weisungen bezüglich ihrer Aufgabe im Allgemeinen, der Richtung des Vorgehens, der Ausdehnung des zu durchstreifenden oder zu besetzenden Abschnittes, der zu erhaltenden Verbindung, dann jener Sicherheitsmassregeln, welche während der Bewegung und bei der Besetzung einer Aufstellung zur Deckung der Flanken zu treffen sind; endlich wird auf die Vor- und Nachtheile des Terrains hinzuweisen und die Richtung des Rückzuges, der Sammelplatz und der Ort, wohin *Meldungen gesendet* werden sollen, zu bezeichnen sein.

Nach Ertheilung dieser Weisungen und nachdem im Sinne derselben die Schwarmführer von den Zugs-Kommandanten unterrichtet worden sind, disponirt der Kompagie-Kommandant seine Abtheilungen zum Uebergange in die zerstreute Fechtart.

Nur in sehr dringlichen Fällen sollen diese Weisungen erst nach dem Antritte der Bewegung ertheilt werden:

In diesem Falle, welcher eintritt, **wenn der Uebergang rasch zu erfolgen hat**, avisirt der Kompagnie-Kommandant beispielweise:

„1. Zug in die Schwarmlinie“, „2. Zug Unterstützung!“ Der 3. und 4. Zug bildet dann die Reserve; — oder:

„2. und. 3. Zug in die Schwarmlinie und Unterstützung, 1. und 4. Zug zur Reserve“, — wenn jeder Zug (der 2. und 3.) zur Hälfte in die Schwarmlinie, zur Hälfte zur Unterstützung verwendet wird, oder:

„1. Zug in die Schwarmlinie!“ wenn nur ein Zug aufgelöst, der Rest der Kompagnie ganz geschlossen bleiben soll, — oder:

„1., 2. und 3. Zug in die Schwarmlinie!“ wenn nur ein Zug als gemeinschaftliche Unterstützung verbleiben soll.

Nach diesem Aviso begeben sich die Zugs-Kommandanten zum Kompagnie-Kommandanten und erhalten von selbem die unbedingt nothwendigen Weisungen.

Der Kommandant eines solchergestalt ganz oder theilweise in die Schwarmlinie bestimmten Zuges avisirt:

„In Schwärme!“ wenn der ganze Zug, oder: *„1. und 2. (3. und 4.) Schwarm!“* u. s. w., wenn nur ein Theil des Zuges aufgelöst werden soll, worauf die Führer der für die Schwarmlinie bestimmten Schwärme und der Kommandant der etwa rückbleibenden Unterstützung sich beim Zugs-Kommandanten versammeln, von welchem sie die näheren Weisungen empfangen und dann zu ihren Schwärmen zurückkehren.

Ist der Zeitpunkt zum Abrücken gekommen, so avisirt der betreffende Kommandant:

„Schnellschritt! — **Marsch!**“ worauf Alles in die „Balance“ nimmt und die Züge (Schwärme) von ihren Kommandanten in die ihnen zur Besetzung oder zur Durchstreifung zugewiesenen Abschnitte geführt werden.

Jeder Uebergang in die zerstreute Fechtart erfolgt im Schnellschritte. Läge eine Abweichung von

dieser Vorschrift in der Absicht des Kommandanten, so wäre dies besonders zu avisiren.

Um aus der zerstreuten Fechtart in die geschlossene überzugehen, dienen die Aviso oder Signale *„Sammeln"*, *„Vergatterung"* und *„Allarm"*.

Das Aviso: „Sammeln" vom Schwarmführer gegeben, gilt nur für seinen Schwarm und geschieht dann die Sammlung bei diesem; vom Zugs-Kommandanten gegeben für alle Schwärme seines Zuges.

Die Plänkler haben sich schleunigst und auf dem kürzesten Wege in der Regel im ersten Falle beim Schwarmführer, im zweiten bei ihrem Zugs-Kommandanten, sonst aber auf dem von selbem besonders bezeichneten Punkte zu sammeln.

Das Sammeln kann sowohl auf der Stelle, als während der fortgesetzten Bewegung erfolgen.

Um die ganze Kompagnie zu ralliren, wird das Signal: „Vergatterung" und bei Eile: „Allarm" gegeben.

Hierauf sammeln sich die aufgelösten Züge bei den Zugs-Kommandanten und werden dann geschlossen auf den Sammelplatz der Kompagnie — in der Regel bei der Person des Kompagnie-Kommandanten — geführt.

Die Unterstützung wird gleichfalls in das ihr zukommende Verhältniss geführt.

Befehlgebung, Leitung und Sicherung.

Die Ertheilung der Befehle und die Leitung der in der zerstreuten Fechtart verwendeten Abtheilungen findet durch mündliche Aviso, Signale und Zeichen, oder mittelst Ordonnanzen statt.

In der Regel ist sich, namentlich bei den Zügen und Schwärmen auf mündliche Aviso oder auf, mit der Signalpfeife zu ertheilende Zeichen zu beschränken.

Die mit der Signalpfeife zu ertheilenden, einfachen Zeichen hat jeder Truppenkörper für sich selbst festzustellen.

Ist die Ausdehnung zu gross, weht ein starker Wind, ist die Truppe im Gefechte verwickelt, kurz, sind Umstände vorhanden, welche den Erfolg des Gebrauches von Stimme und Zeichen zweifelhaft oder unmöglich machen, oder mangelt die Zeit zum Uebersenden der Befehle, so ist sich der Hornsignale zu bedienen.

Ihre Anwendung ist aber zu beschränken; sie verrathen, da sie weit gehört werden, dem Gegner unsere Bewegung und Absicht und beirren leicht nebenstehende Abtheilungen.

Zur Ertheilung der Hornsignale behält der Kompagnie-, wie in der Regel auch der Zugs-Kommandant einen Hornisten in der Nähe.

Signale, welche mit dem Horne gegeben werden, sind folgende:

1. *„Vorwärts, Rückwärts, Rechts, Links!“*
   zur Bestimmung der Richtung, in welcher eine Bewegung angetreten oder fortgesetzt werden soll.
2. *„Schritt, Schnellschritt, Laufschritt, Halt!“*
   zur Bezeichnung der Schnelligkeit, welche in Anwendung zu kommen hat, und zur Einstellung der Bewegung.
3. *„Schwarm! Unterstützung! Rechter Flügel! Linker Flügel!“*
   um die in diesem Verhältnisse befindlichen Abtheilungen anzurufen.
4. *„Verstärkung! Ablösung! Fronträumen!“*
   um die Einleitung der entsprechenden Massregel anzubefehlen.
5. *„Schiessen! Feuereinstellen!“*
   um das Feuergefecht zu regeln.
6. *„Sturm!“*
   um einen Bajonnet-Angriff auszuführen.
7. *„Klumpen — Auflösen!“*
   um die Mannschaft zu verständigen, wann sie sich gegen einen Reiter-Angriff zu sichern und wieder aufzulösen hat.
8. *„Sammeln! Vergatterung! Allarm!“*
   um den Schwarm, Zug oder die ganze Truppe zu ralliren.

Bei Kompagnien, welche in der zerstreuten Fechtart verwendet sind, dürfen, um jedem Zweifel über den Ursprung eines signalisirten Befehles vorzubeugen, die Hornsignale des Kompagnie-Kommandanten bei den Schwärmen und bei der Unterstützung nicht wiederholt werden, sondern die in dieser Weise ertheilten Anordnungen sind ohne Verzug von den Zugs-Kommandanten und Schwarmführern zu befolgen oder deren Ausführung durch die Signalpfeife einzuleiten. Die in der vordersten Linie vorhandenen Hornisten haben daher

in diesem Falle in der Regel nur das Anrücken feindlicher Reiterei auf Befehl ihres Kommandanten zu signalisiren.

Können Kommando, Zeichen oder Signale die beabsichtigten Befehle nicht ausdrücken, so werden diese persönlich ertheilt oder durch Ordonnanzen übermittelt.

Hiezu behält der Kompagnie-, sowie der Zugs-Kommandant 2 bis 3 ausrichtsame Männer in seiner Nähe.

Die Kommandanten und Führer der verschiedenen Abtheilungen und Schwärme sollen ihren vorgesetzten Kommandanten fortwährend von allen Bewegungen und Unternehmungen des Feindes verständigen.

Die Kommandanten müssen überdies durch ausgesendete Patrullen und Späher die Kenntniss der Gefechts- und Terrain-Verhältnisse zu erlangen und zu erweitern trachten und die nöthigen Sicherheitsmassregeln treffen.

Der Kompagnie-Kommandant leitet die Zugs-Kommandanten, — letztere leiten die Schwarmführer; diese sind dann berufen, die erhaltenen Weisungen im Sinne der allgemeinen Aufgabe und mit Rücksicht auf die nebenstehenden Abtheilungen durchzuführen.

Anwendung des Feuers in der zerstreuten Fechtart.

Als Anhaltspunkte für die Distanzen, auf welche Plänkler schiessen können, hat Folgendes zu dienen:

Auf Köpfe gedeckt stehender feindlicher Soldaten is nicht über 200 Schritte zu schiessen.

Auf halbgedeckte feindliche Soldaten bis 300 Schritte.

Auf ungedeckt Stehende soll jeder Schuss bis 200 Schritte ein Treffer sein; bessere Schützen werden noch bis 400 Schritte mit Erfolg schiessen.

Auf einzelne Reiter wird bis 400 Schritte, besonders nach der Breitseite des Pferdes, auf berittene Officiere durch einzelne geübte Schützen selbst auf 600 Schritte zu schiessen sein.

Auf feindliche Abtheilungen und Kolonnen in der Breite eines Zuges und von geringer Tiefe kann von 500 Schritten, bei grösserer Tiefe, z. B. einer Kompagnie-Kolonne, von 600 Schritten an geschossen werden, auf grössere

Kolonnen können geübte Schützen selbst auf 900 Schritte noch mit Erfolg feuern.

Als stets zu befolgender Grundsatz gilt, dass die Plänkler nur im Stande der Ruhe und nie während einer Bewegung feuern dürfen, die überhaupt nur dazu dient, um in eine andere Aufstellung zum Schiessen zu gelangen.

Es ist streng darauf zu halten, dass der Plänkler erst zu schiessen anfange, wenn der Schwarmführer das Eröffnen des allgemeinen Feuers anordnet.

Ohne Befehl ist dem Plänkler das Feuer nur in nachstehenden Fällen gestattet:

1. Zur Allarmirung bei einem feindlichen Ueberfalle;

2. wenn sich ihm eine sehr günstige Gelegenheit bietet, einen feindlichen Officier auf's Korn zu nehmen;

3. zu seinem persönlichen Schutze.

In diesen Fällen können auch die Unterofficiere von ihrer Feuerwaffe Gebrauch machen.

Der Schwarmführer wird das Feuer eröffnen lassen, wenn der Gegner im Schussbereiche ist.

Alle Plänkler müssen, wenn feindliche Abtheilungen sichtbar werden, ihr Feuer auf diese koncentriren, dies gilt auch, wenn hinter der feindlichen Plänklerlinie ungedeckte Abtheilungen im wirksamen Schussbereiche sich befinden — in diesem Falle dürfen in der Regel zunächst nur diese und nicht die vorstehenden Plänkler beschossen werden.

Auf Artillerie schiesst der Plänkler, wenn sie sich bewegt, auf die Pferde — wenn sie abgeprotzt hat, auf die Bedienungsmannschaft; die Momente des Auf- und Abprotzens sind die günstigsten zum Feuern.

Für die allmälige Steigerung des Feuers gilt als Regel:

In so lange der Feind entfernt ist, nur wenige und gedeckt stehende Plänkler und Abtheilungen entgegenstellt, darf das Feuer nur ein sehr langsames, spärlich unterhaltenes sein.

Es wird an Lebhaftigkeit zunehmen, wenn der Feind näher rückt, seine Feuerlinie verstärkt und dadurch die Zahl der Zielpunkte mehrt.

Die Momente aber, wo die grösstmögliche Feuerwirkung entwickelt und die Vortheile des schnellfeuernden Gewehres *in vollster* Ausdehnung verwerthet werden müssen, sind:

1. In der Vertheidigung: Wenn der Feind zum entscheidenden Angriffe schreitet, seine Deckungen verlassen hat und mit dichten Schwärmen oder geschlossenen Truppen innerhalb der wirksamen Schussweite vorrückt.

2. Im Angriffe: Um den Vertheidiger aus dem zum Angriffe fürgewählten Punkte durch möglichste Vernichtung der dort aufgestellten Truppen zu vertreiben.

3. Endlich in jeder Gelegenheit, wenn grössere Abtheilungen, Kolonnen oder Batterien auf wirksame Schussweite ungedeckt sind oder in ihrem Marsche überrascht werden können.

Das Einstellen des Feuers hat bei den Schwärmen zu erfolgen:

1. Wenn das Feuer keine Wirkung mehr hätte, sei es wegen der Entfernung oder vollständigen Deckung des Gegners. In diesen beiden Fällen hat jeder Plänkler das Schiessen auch ohne Aviso für sich einzustellen.

2. Wenn sich der Schwarmführer zu einer Bewegung mit dem Schwarme oder einem Theile desselben veranlasst sieht; hier wird das Feuer gleichzeitig oder theilweise abgebrochen.

3. Um den Gegner zu täuschen und glauben zu machen, dass man die Aufstellung aufgegeben habe; das Einstellen kann hiebei plötzlich oder nach und nach erfolgen.

4. Wenn Munitionsmangel einzutreten beginnt, um die vorhandenen Patronen für den letzten Moment aufzusparen. Die Umstände werden hier entscheiden, ob kein Schuss mehr fallen darf oder einzelnen guten Schützen die Fortsetzung eines langsamen Feuers zu gestatten ist.

Unter allen Verhältnissen haben die Zugs-Kommandanten, vorzüglich die Schwarmführer und die eingetheilten Chargen (Gefreiten, Patrulleführer), dort, wo das Feuer einzustellen ist, einzuwirken, dass es auch sogleich, d. i. kurz abgebrochen werde.

Die Gefechtsverhältnisse bestimmen, ob und wann die Reserve zur Theilnahme am Feuergefechte beigezogen und geschlossen in demselben verwendet werden soll.

Durchführung des Gefechtes.

Im Allgemeinen.

Die Natur des zerstreuten Gefechtes bedingt günstige Verwerthung des Feuers bei möglichster eigener

Deckung. Wo diese Bedingungen erfüllt sind, wird man sich in der Regel begnügen, die dadurch gebotenen Vortheile bestens auszunützen und die Aufstellung, aus der man wirken kann, zu behaupten; wo aber diese Vortheile fehlen, wird man streben, solche, sei es durch das Feuer oder auch selbst durch das Bajonnet, zu erreichen.

Stehendes Gefecht und Vertheidigung.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass Derjenige im Vortheile ist, welcher die Aufstellung wählen kann oder bereits besetzt hat.

Die Durchführung des Gefechtes geschieht, der Natur der zerstreuten Fechtart gemäss, stets vorzüglich durch das Feuer und ist in dessen entsprechender Ausnützung, Verstärkung und Steigerung die Hauptkraft der Vertheidigung zu suchen.

Mit der Auflösung in Schwärme und Plänkler werden der Kompagnie-Kommandant und die Zugs-Kommandanten zu Anfang des Gefechtes, und so lange die Verhältnisse des Gegners und seine Absichten nicht bekannt sind, nur sparsam zu Werke gehen.

Bedingen die Gefechtsverhältnisse eine Erhöhung der Feuerwirkung der Schwarmlinie, so werden in der Regel die ganzen Unterstützungen oder ein Theil derselben zur Verstärkung der Feuerlinie verwendet.

Es kann dies erfolgen:

a) durch ein Verdichten der Schwarmlinie entweder in der ganzen Ausdehnung oder nur auf einzelnen Punkten des vorstehenden Theils der Schwarmlinie;
b) durch Verlängern der Schwarmlinie;
c) in seltenen Fällen auch durch Vorziehen geschlossener Abtheilungen in die Feuerlinie.

Soll die ganze Unterstützung zur Verstärkung vorrücken, so ertheilt der Abschnitts-Kommandant, sobald er dies selbst für nothwendig erachtet, oder sobald er die höhere Weisung hiezu erhält, das Aviso oder Signal: „*Verstärkung!*“

Der Kommandant der Unterstützung disponirt nun diese in der für den Uebergang in die zerstreute Fechtart vorgeschriebenen Weise gegen die ihm bereits bekannten oder vom Kompagnie-Kommandanten während der Vorrückung bezeichneten Punkte und die Schwarmführer ordnen die Auflösung an.

Soll nur ein Theil der Unterstützung zur Verstärkung vorrücken, so wird der diesfällige Befehl dem Kommandanten der Unterstützung direct oder mittelst Ordonnanzen zugehen.

Der Kommandant gibt zum Einberufen eines Theiles der verstärkten Schwarmlinie entweder bestimmte mündliche Befehle oder er avisirt einfach *„Verstärkung zurück!“* hierauf werden die im Befehle Bezeichneten oder im zweiten Falle die zur Verstärkung Vorgerückten durch ihre Kommandanten aus der Schwarmlinie gezogen, gesammelt und in die frühere Aufstellung zurückgeführt.

Bei einem lange andauernden Feuergefechte kann wohl durch Munitionsmangel, grosse Verluste oder sonstige Verhältnisse die Nothwendigkeit einer Ablösung der Schwarmkette eintreten.

Die Ablösung erfolgt:

1. in der besetzten Aufstellung;

2. in Verbindung mit einem Rückzuge, indem die Unterstützung oder Reserve eine rückwärts gelegene Aufstellung bezieht;

3. im Falle der Vertheidiger zu einem Angriffe übergeht, in Verbindung mit einer Vorrückung, indem die zur Ablösung bestimmte Truppe über die Feuerlinie hinausbricht.

Die Ablösung in der innehabenden Aufstellung kann eine allgemeine, d. h. die ganze Schwarmlinie betreffende, oder eine theilweise, d. h. eine solche sein, wo nur einzelne Theile der Schwarmlinie abgelöst werden.

Eine allgemeine Ablösung erfolgt auf das Signal „Ablösung!“ — eine theilweise auf Grund eines vom Kommandanten zu ertheilenden Befehles und wird entsprechend der für die Verstärkung gegebenen Regeln durchgeführt.

Die Ablösung geschieht Schwarm für Schwarm und Plänkler für Plänkler, die Abgelösten sammeln sich ausserhalb der wirksamsten Schussweite bei ihrem Führer und werden je nach Weisung des Zugs-Kommandanten zur Unterstützung oder Reserve zurückgeführt.

Drängt der Feind mit grösseren Kräften zum entscheidenden Angriffe vor und rückt er einmal in den wirksamen Schuss, so muss in der Schwarmlinie Jeder, ob gut, ob schlecht, wo und wie er ist, stehen bleiben und schiessen.

Jeder Mann, der die Schwarmlinie vorzeitig verlässt, ist dann auf der Stelle niederzumachen.

Gibt der Kommandant das Signal „Fronträumen“, so eilen die Plänkler um die beiden Flügel der von der rückwärtigen Truppe genommenen Aufstellung und sammeln sich hinter derselben, um dann nach Umständen zur weiteren Vertheidigung mitzuwirken.

Vorrückung und Angriff.

Muss die Entwicklung in die zerstreute Fechtart gegen einen schon in der Aufstellung befindlichen Gegner geschehen, so wird es meist schwierig sein, das Terrain so vortheilhaft benützen zu können, wie der Gegner.

Die in die Schwarmlinie bestimmten Züge lösen sich ausserhalb des Gewehrertrages auf, die Schwärme rücken dann bis auf wirksame Schussweite rasch vor, werfen sich in und hinter die vorhandenen Deckungen und eröffnen das Feuer.

Gelingt es, den Feind durch die Feuerwirkung zum Verlassen seiner Aufstellung zu nöthigen — so wird in diese vorgerückt, selbe besetzt und der Feind sogleich durch ein lebhaftes Feuer verfolgt.

Zum Bajonnetangriffe, welcher, wo er nothwendig ist, in der Regel der Haupttruppe zufällt, darf mit den in der zerstreuten Fechtart aufgelösten Abtheilungen nur ausnahmsweise geschritten werden und es ist wohl zu überlegen, ob der beabsichtigte Zweck nicht auch in anderer Weise, z. B. etwa durch eine Umgehung erreicht werden kann, dann ob der zu erzielende Erfolg mit den einzusetzenden Kräften im Verhältnisse steht.

Ob nur gegen einen oder mehrere Punkte der feindlichen Aufstellung der Angriff gerichtet werden soll, hängt von Umständen ab; jedenfalls muss aber getrachtet werden, dort, wo man eindringen will, dem Feinde an Zahl überlegen zu sein.

Der Kommandant bestimmt dann die Unterstützung und Schwärme, welche den Bajonnetangriff auszuführen und jene Abtheilungen und Schwärme, welche in ihrer Aufstellung durch das Feuer den Angriff zu unterstützen und diesem als Rückhalt zu dienen haben, und bezeichnet den ersteren die Punkte, gegen welche ihr Angriff gerichtet und wo sich im Falle des Misslingens gesammelt werden soll.

Wo dem Angriffe ein grösserer Nachdruck zu geben ist, wird der Reserve hauptsächlich die Aufgabe des unmittelbaren Angriffes zufallen.

Dem Angriffe wird ein Heranziehen der Unterstützungen und Reserven, eine Verstärkung der Schwarmlinie und eine Steigerung des Feuers dieser letzteren in der gewählten Angriffsrichtung vorhergehen.

Dann gibt der Kommandant das Aviso, Alles pflanzt das Bajonnet auf, die geschlossenen Abtheilungen brechen durch die Schwarmlinie, die an den betreffenden Stellen Platz macht, die etwa zum Mitstürmen bestimmten Schwärme ziehen sich zusammen und Alle werden von ihren Kommandanten möglichst gedeckt gegen die zum Angriffe ausersehenen Punkte geführt.

Im letzten Momente gibt der Kommandant das Zeichen zum Sturme, worauf Alles die Bajonnete fällt und mit Ungestüm auf den Feind stürzt.

Die Strecke des letzten Anlaufes soll aber so kurz als möglich und nicht zu schwierig zu durcheilen sein, sonst kommt die Truppe ohne Athem und erschöpft oder in Unordnung an den Feind.

Als Regel hat zu gelten, dass jene Abtheilungen, welche stürmen sollen, nicht früher noch zum Salvenfeuer beordert werden, und dass anderseits Schwärme, welche vortheilhaft schiessen können, nicht mitstürmen sollen.

Gelingt es den Abtheilungen der Kompagnie in die feindliche Aufstellung einzudringen, so werfen sie sich in der Regel vereint auf die etwa entgegenrückenden geschlossenen feindlichen Abtheilungen.

Unter allen Verhältnissen muss die Truppe rasch geordnet werden, und es ist die erste Pflicht aller Chargen, dass die Kompagnie so schnell als möglich wieder kampfbereit sei, weil es nur dann möglich ist, die errungenen Vortheile auszunützen und sich vor Rückschlägen zu sichern.

Der in der letzten Aufstellung rückgebliebene Theil eilt dann unverzüglich über die genommene Aufstellung hinaus, um den geworfenen Feind durch Feuer zu verfolgen und die Rallirung der Haupttruppe zu decken.

Den Verfolger soll der Grundsatz leiten: „den errungenen Vortheil wie möglich auszubeuten ohne das Errungene dabei auf das Spiel zu setzen“.

Misslingt der Angriff, so eilt Alles unter dem Schutze der in der Aufstellung zurückgebliebenen Abtheilung zurück, welche den verfolgenden Gegner durch ihr Feuer jedenfalls so lange aufhalten muss, bis die geworfenen Abtheilungen Zeit ge-

wonnen haben, sich auf dem im Vorhinein bestimmten Platze zu sammeln.

Vertheidigung gegen Reiterei.

Zur Vertheidigung gegen Reiterei wird das Aviso oder Signal: „Klumpen" ertheilt, worauf die Plänkler die Bajonnete aufpflanzen und sich im schnellsten Laufe um den Zugs-Kommendanten, im Falle jedoch die Kavallerie unvermuthet rasch erscheinen sollte, um die betreffenden Schwarmführer zu einem kreisförmigen Haufen sammeln, Front nach auswärts machen und die Gewehre fertig nehmen.

Die Unterstützungen werden in ähnlicher Weise Klumpen formiren, wie die Schwärme, während die Reserven, falls sie die Stärke von 2 oder 3 Zügen erreichen, in offenem, freiem Felde das Carré bilden.

Dichte Plänklerschwärme und geschlossene Abtheilungen — Unterstützungen und Reserven — deren Flügel gesichert sind, erwarten Reiterangriffe, ohne ihre Aufstellung in irgend welcher Weise zu verändern.

Bewegungen von grösseren Klumpen sollen nur in dem Falle der wirklichen Nothwendigkeit ausgeführt werden; hiezu tritt der Kommandant an der entsprechenden Stelle heraus und ordnet durch das Aviso: „*Klumpen, rechts (links) Marsch!*" den Antritt der Bewegung an.

Diese ist stets im Lauftritte auszuführen und nach deren Einstellung, wenn nöthig, sich sogleich zum Widerstande in Verfassung zu setzen.

Ist der Angriff der Reiterei abgeschlagen oder kehrt dieselbe noch vor dem unmittelbaren Anlangen an die eigene Aufstellung um, und ist ein erneuerter Angriff für die nächste Zeit nicht zu besorgen, so werden die Abtheilungen wieder entwickelt, wozu das betreffende Aviso oder Signal, und zwar beim Klumpen: „*Auflösen!*" — beim Zuge: „*In den Zug!*" — beim Carré wie bereits bekannt, ertheilt wird; die zurückeilende Reiterei ist, falls sie sich noch im Schussbereiche befindet, durch das Feuer zu verfolgen; die früheren Aufstellungen sind wieder anzunehmen, endlich die Bajonnete zu versorgen.

Die Kriegsgeschichte rechtfertigt es übrigens auch in besonderen Fällen, der Reiterei mit dem Bajonnete entgegen zu rücken; indess dürfte dies nur dann angezeigt sein, wenn Umstände das Feuern unmöglich machen.

Gefecht einer selbstständigen Kompagnie.

Das Gefecht einer selbstständigen Kompagnie gehört deshalb zur zerstreuten Fechtart, weil kleinere Truppenkörper wegen ihrer geringen Stärke und Frontausdehnung diese Form annehmen müssen, um nicht mit dem Ganzen auf einmal in den Kampf zu kommen, um eine grössere Strecke beherrschen oder decken und dadurch verhindern zu können, dass der rückwärts befindliche, geschlossene Theil der Kompagnie in ein konzentrisches Feuer komme.

Das selbstständige Gefecht einer Kompagnie wird daher bezüglich seiner Einleitung, Leitung und Durchführung im Allgemeinen auch nach den für die zerstreute Fechtart gegebenen Regeln ausgeführt werden müssen.

Es wird ferner ein besonderes Augenmerk auf das Zusammenhalten der Kräfte zu richten sein, daher Auflösungen und Entsendungen nur dann und in solchem Masse vorzunehmen sind, wie es eben die Gefechtsverhältnisse und besondere Umstände dringend erheischen.

In der Regel wird es gerathen sein, nicht mehr als die Hälfte hiezu zu verwenden, während der übrige Theil, meist ohne abermalige Untertheilung, geschlossen und unter persönlicher Leitung des Kompagnie-Kommandanten zu dessen steter Disposition verbleibt.

Bei Entsendung kleiner Abtheilungen benehmen sich deren Kommandanten in ähnlicher Weise; ein Theil wird in den Schwarm aufgelöst und zur Sicherung verwendet, während der Rest beisammen bleibt.

Zerstreute Fechtart eines Bataillons.

Was im Vorstehenden über Zweck und Anwendung der zerstreuten Fechtart bis einschliesslich der Kompagnie gesagt wurde, findet auch auf ein Bataillon Anwendung. Ebenso ergibt sich auch für das zerstreute Gefecht des Bataillons die gleiche Gliederung der für solches verwendeten Theile, d. i. „in die Schwarmlinie mit ihren Unterstützungen und in die Reserve."

Das Verhalten dieser Theile, sowie ihr Zusammenhang in den verschiedenen Gefechtslagen erleidet auch bei Uebertragung auf die grösseren Verhältnisse im Bataillon keine Aenderung.

Wie viel aber jeweilig ein Bataillon in zerstreuter Fechtart verwenden, und wie viel es hingegen für die geschlossene Fechtart beisammen behalten soll, dies hängt zunächst von der dem Bataillon zugewiesenen Rolle und der aus solcher sich ergebenden Aufgabe ab.

In dieser Hinsicht lassen sich folgende drei Möglichkeiten aufstellen:

a) Entweder befindet sich das Bataillon im engsten Verbande mit anderen Truppen, d. h. entweder zwischen anderen Bataillonen oder auf einem Flügel der Gefechtslinie eines grösseren Truppenkörpers.

b) Oder es ist im weiteren Verbande eines grösseren Truppenkörpers, d. h. es hat im Bereiche desselben eine besondere Aufgabe zu erfüllen (als Vor- oder Nachhut, Vordertreffen u. dgl.), kann aber dabei immer auf eine gewisse Unterstützung zählen, mag nun diese nothwendig werden oder nicht.

c) Endlich kann ein Bataillon vollkommen selbstständig, d. h. nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen sein und ein Gefecht ohne Anlehnung, ohne Beihilfe anderer Truppen durchführen müssen.

Im ersten Falle (a) wird es genügen, nur einen kleineren Theil des Bataillons für das zerstreute Gefecht aufzulösen, dagegen den grösseren Theil geschlossen und für die Entscheidung bereit zu behalten

Im zweiten Falle (b), wo es darauf ankömmt und auch gewagt werden kann, sich mehr auszubreiten und grössere Räume zu beherrschen, wird vorwiegend mehr zur zerstreuten, dagegen weniger zur geschlossenen Fechtart verwendet werden können.

Im dritten Falle endlich (c), wo mit der grössten Oekonomie der Kräfte zu Werke gegangen werden muss, wird unbedingt so viel in geschlossener Ordnung versammelt und in der Hand des Bataillons-Kommandanten bleiben müssen, dass er jederzeit den Wechselfällen des Gefechtes Rechnung tragen kann.

Stärke, Disponirung, Verwendung und Leitung der zum zerstreuten Gefecht bestimmten Abtheilungen bei einem im engeren Verbande mit anderen Truppen stehenden Bataillone.

In der Regel, und wenn nicht sofort grössere Räume beherrscht werden sollen, wird es meist genügen, für den

ersten Augenblick nicht mehr als den vierten Theil des Bataillons zur zerstreuten Fechtart zu verwenden. Was nun zweckmässiger ist, hiezu: a) eine ganze Kompagnie oder b) 2 Halb-Kompagnien von verschiedenen Kompagnien, oder endlich c) von jeder der vier Kompagnien je einen Zug zu bestimmen — wird später erörtert werden.

Wird die zum zerstreuten Gefecht beorderte Abtheilung auf eine grössere Entfernung von der Haupttruppe vorgeschoben, so ist das Ausscheiden einer Reserve unbedingt nothwendig, und es wird sich daher folgende Theilung einer Truppe ergeben: die Hälfte zur Bildung der Schwarmlinie und deren Unterstützung, die andere Hälfte als Reserve.

Befindet sich dagegen die für das zerstreute Gefecht bestimmte Truppe derart unmittelbar vor dem Bataillon, dass sie gleichsam einen ergänzenden Theil desselben bildet, so ist die Ausscheidung einer eigenen Reserve meistens nicht nothwendig, da die Haupttruppe deren Stelle vertritt.

In einem solchen Falle kann auch wohl die Hälfte der Truppe zur Schwarmlinie, die andere Hälfte zu deren Unterstützung verwendet werden.

a) Ganze Kompagnien werden von einem Bataillon zum zerstreuten Gefechte in der Regel dann entsendet, wenn es sich darum handelt, das Gefecht überhaupt auf grössere Entfernungen einzuleiten, die Vorrückung des Bataillons bei ausgesprochener Absicht eines Angriffes, durch Besetzung eines wichtigen Punktes zu ermöglichen, dabei den Feind zur Entwicklung seiner Kräfte zu zwingen.

Der Kommandant mit derartiger Bestimmung entsendeter Abtheilungen erhält vom Bataillons-Kommandanten seine eingehende Instruktion, und muss insolange mit den eigenen Kräften auslangen, bis das Bataillon näher herangekommen und im Stande ist, selbst in das Gefecht einzugreifen.

Bis zu diesem Augenblicke hat der Kommandant nach den, für das zerstreute Gefecht einer Kompagnie an die Hand gegebenen Anleitungen zu verfahren.

Wird er von feindlicher Uebermacht zum Rückzuge genöthigt, so hat er denselben derart zu nehmen, dass er das Bataillon durchaus nicht in der freien Feuerwirkung vor der Front beirre, daher die Richtung gegen einen — vom Bataillons-Kommandanten ihm zu bezeichnenden — Flügel einzuschlagen, oder sich hiebei nach dem Terrain zu richten.

b) Wenn es sich um Aufstellung der Front des Bataillons im näheren Bereiche desselben handelt, nach dem früher Gesagten also die Nothwendigkeit einer unmitttelbaren Reserve entfällt, können 2 Halb-Kompagnien von den auf den Flügeln des Bataillons stehenden Kompagnien entsendet und in Schwärme mit Unterstützungen aufgelöst werden.

Von dem, die Mitte des Bataillons bildenden Halb-Bataillon soll in der Regel eine derartige Entsendung niemals stattfinden, um diese Truppe jederzeit als eine vollständige, geschlossene Reserve in der Hand zu behalten.

Der Bataillons-Kommandant avisirt in einem solchen Falle (aus der entwickelten oder Kolonnen-Linie): *„Flügel-Kompagnien! je 2 Züge — zerstreute Fechtart!“* und ertheilt hierauf den Halb-Kompagnie-Kommandanten die erforderlichen Weisungen, worauf dieselben das Ausschwärmen ihrer Abtheilungen derart veranlassen, dass je 1 Zug in die Schwarmlinie übergeht, 1 Zug als Unterstützung sich an die Flügel setzt, wo möglich aber die Frontlinie des Bataillons gedeckt erscheint.

In ähnlicher Weise und annoch nach den jeweiligen Anordnungen des Bataillons-Kommandanten, findet auch das Ausschwärmen aus der Kolonnen-Formation in eine Flanke u. dgl. statt; wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, sollen zum Ausschwärmen aus der Kolonne rückwärtige Abtheilungen bestimmt werden, um die Tête in ungestörter Verfassung zu erhalten.

Die Unterstützungen werden je nach Umständen die Schwarmlinie verstärken, sonst aber sich nach den für dieselben gegebenen Bestimmungen benehmen.

Wird bei den aufgelösten Abtheilungen der Rückzug auf die Haupttruppe nöthig oder angeordnet, so hat sich jeder der in der Schwarmlinie befindlichen Züge direkt auf seinen Unterstützungs-Zug und mit solchem gegen die Flügel des Bataillons zurückzuziehen; was unbedingt und mit aller Beschleunigung geschehen muss, wenn der Bataillons-Kommandant das Zeichen zum Fronträumen geben lässt, damit das in einem solchen Falle beginnende Feuergefecht der aufmarschirenden geschlossenen Abtheilungen keinen Augenblick verzögert oder behindert werde.

Beim Erscheinen feindlicher Reiterei in grösseren Abtheilungen ist sich nach den bereits bekannten

Regeln zu benehmen, beim Abgeben des Feuers aber die Aufstellung des Bataillons wohl zu berücksichtigen.

c) Es kann endlich, wie schon früher bemerkt wurde, der Fall eintreten, dass jede Kompagnie einen Zug in die Schwarmlinie ohne Unterstützung auflöst, z. B. in durchschnittenem Terrain, dann, wenn es sich darum handelt, auf kurze Entfernung und in geringer Ausdehnung (nicht über die Kompagnie-Front) durch ein ausgiebiges Feuer den weiteren Gefechtsakt einzuleiten oder zu unterstützen.

Die Leitung der in zerstreuter Fechtart aufgelösten Abtheilungen durch den Bataillons-Kommandanten ist nach Umständen eine verschiedene und hängt zunächst von der Entfernung ab, in welcher sich jene Abtheilungen vom Bataillon befinden, dann von der Aufgabe, welche sie zu verfolgen haben.

Befinden sie sich weit vorgeschoben, verfolgen sie Zwecke mehr selbstständiger Natur, so werden die erforderlichen Befehle mündlich oder schriftlich an die in einem solchen Falle vorhandene Reserve übersendet.

Die Leitung mittelst Hornsignalen wird also nur dann Statt haben, wenn sich die zerstreut fechtenden Abtheilungen im unmittelbaren Bereiche des Bataillons befinden.

Jedem vom Bataillons-Kommandanten gegebenen Horn-Signale hat der Ruf *„Habt — Acht!“* vorauszugehen. Eine Wiederholung der Signale des Bataillons-Kommandanten ist nur bei der Reserve gestattet mit Ausnahme des Signals *„Fronträumen“*, welches auch bei den Unterstützungen wiederholt werden muss, weil es sich hier um ganz besonders schnelle Ausführung handelt.

Endlich muss bei Leitung der mehrerwähnten Abtheilungen überhaupt auf die Wahrung des Zusammenhanges derselben mit den geschlossen verbleibenden Abtheilungen der eigenen Truppe jederzeit möglichst Rücksicht genommen werden.

Vorschriften über die Verwendung des Bataillons im Gefechte überhaupt.

Gefecht eines selbstständig oder im weiteren Verbande mit anderen Truppen auftretenden Bataillons.

Das Bataillon muss vor Beginn des Gefechtes, der allmäligen Verwerthung seiner Kräfte entsprechend, abgetheilt werden.

Am zweckmässigsten erscheint es in der Regel:

Eine Kompagnie zur Vorhut,
Zwei Kompagnien zum Gros und
Eine Kompagnie als Reserve

zu bestimmen.

Der Einsicht des Kommandanten muss es überlassen bleiben, wie und in welchen Abständen er die einzelnen Kompagnien vertheilt.

Um nicht in eine übermässige Tiefe der Gefechts-Aufstellung zu gerathen, wird man in der Regel die einzelnen, nicht in erster Linie verwendeten Kompagnien gegenseitig nicht über 100 Schritte von einander entfernen.

Die Einleitung des Gefechtes, mag nun dasselbe angriffsoder vertheidigungsweise geführt werden, wird von der Vorhut besorgt.

Ist der Zweck der Gefechtseinleitung erreicht, hat man ersehen, wohin die eigene Stärke am zweckmässigsten zu leiten ist, so treten die Abtheilungen des Gros in das Gefecht ein.

Die Reserve muss in einer, dem Terrain und Gefechtsgange angemessenen, zuwartenden Aufstellung bereit gehalten werden; ihr obliegt zugleich die Deckung von Flanke und Rücken, und hat sie hiezu nicht erst die Befehle des Bataillons-Kommandanten zu gewärtigen.

Ueber die Gefechtsführung im Allgemeinen lässt sich Folgendes bemerken:

Bezweckt das Gefecht den Angriff einer feindlichen Aufstellung, eines Postens u. dgl., so muss der Kommandant darüber im Klaren sein, von welchem Punkte er den Feind vor Allem verdrängen will.

Gelingt der Angriff, so wird die eingenommene Stellung, der eroberte Posten möglichst schnell besetzt, die Ausbeu-

tung der errungenen Vortheile den dem Gegner nachzuschicken den einzelnen Patrullen oder Schwärmen überlassen, während die geschlossenen Abtheilungen den Rückzug des Feindes durch ein wohlgenährtes Feuer thunlichst erschüttern.

Misslingt der Angriff, so suchen sich die zurückgewiesenen geschlossenen Abtheilungen unter dem Feuer ihrer eigenen Schwärme zurückzuziehen, während die nächststehende geschlossene Truppe, oder im Nothfalle ein Theil der Reserve dem etwaigen Nachdrängen des Gegners durch ein heftiges Feuer Schranken setzt.

Soll das Gefecht vertheidigungsweise geführt werden, so ist die allmälige Verwerthung der Kräfte, überhaupt aber strenges Haushalten mit solchen, die erste und unerlässliche Bedingung.

Es darf daher für den Beginn des Gefechtes nur das Nothwendigste aufgelöst werden, wozu meistens die Vorhut genügen dürfte. Nach und nach, wenn man über die Richtung des Angriffes u. dgl. klar geworden, werden die einzelnen, geschlossen gebliebenen Abtheilungen nach Bedarf zur Wirkung gebracht, was ebenso durch Verlängerung der Schwarmlinie, Bildung einer Offensiv-Flanke, um den Feind ins Kreuzfeuer zu bringen, als auch durch verdecktes Vorführen geschlossener Abtheilungen zum Bajonnet-Angriffe in die Flanke des Gegners geschehen kann.

Die Reserve wird je nach der Entscheidung des Gefechtes entweder dazu verwendet werden, den Fortschritten des Gegners Einhalt zu thun, das Sammeln und den Rückzug der anderen Abtheilungen des Bataillons zu ermöglichen, oder aber bei abgeschlagenem Angriffe als frische und ausgerastete Truppe die Verfolgung des weichenden Gegners zu übernehmen.

Gefecht eines im engeren Verbande mit anderen Truppen kämpfenden Bataillons.

I. Vertheidigung.

In der zur Vertheidigung eingenommenen Aufstellung eines grösseren Truppenkörpers erhält ein einzelnes, in der vorderen Gefechtslinie eingetheiltes Bataillon einen bestimmten, seiner räumlichen Ausdehnung entsprechenden Abschnitt zugewiesen und hat in demselben alle erforderlichen Vorkehrungen zu

treffen, um einen entschiedenen, möglichst andauernden Widerstand zu leisten.

Hiezu gehören:

1. Die Herrichtung der Oertlichkeit, d. i. der zur Besetzung angewiesenen Terrainstrecke, durch alle zu ihrer erhöhten Vertheidigungsfähigkeit beitragenden Mittel.

2. Zweckmässige Vertheilung der Truppe in dem ihr zugewiesenen Abschnitte nach den für die zerstreute Fechtart eines Bataillons gegebenen Bestimmungen.

3. Herstellung der — in durchschnittenem Terrain oft gestörten oder unterbrochenen — Verbindung mit den nebenstehenden oder rückwärts befindlichen Abtheilungen.

4. Deckung der nicht hinlänglich gestützten Flügel und Flanken.

Schreitet der Gegner zum entscheidenden Angriffe vor, so muss die möglichste Kraft-Entfaltung Platz greifen.

Es ist dann der Augenblick gekommen, wo entweder die zur Unterstützung des Bataillons bereit stehenden Truppen des Hintertreffens die Feuerlinie verstärken, zu Offensivunternehmungen verdeckt vorgeführt werden u. dgl.; oder wo diese Obliegenheiten der — in Ermanglung anderer Truppen — ausgeschiedenen eigenen Reserve zukommen.

Alle übrigen Abtheilungen des Bataillons aber bleiben in ihrer Aufstellung und machen von dem Feuergefechte den eingehendsten Gebrauch, um die Aufmerksamkeit des Gegners abzulenken, und ihm die möglichsten Verluste beizubringen.

Ist es gelungen, den Angriff des Gegners zurückzuweisen, die Aufstellung zu behaupten, so wird der Rückzug des Feindes durch das heftigste (Schnell-) Feuer sowohl der in zerstreuter als auch der in geschlossener Ordnung verwendeten Abtheilungen thunlichst erschüttert.

Von den weiteren Verhältnissen wird es abhängen, ob das Bataillon dem fliehenden Feinde zu folgen hat, u. zw. entweder mit einzelnen Abtheilungen oder das ganze Bataillon, oder ob andere Truppen die Verfolgung übernehmen; endlich ob man überhaupt in der festgehaltenen Aufstellung verbleibt.

Auch der Rückzug aus einer Aufstellung kann unter den verschiedenen, bei der Verfolgung angegebenen Voraussetzungen stattfinden.

Die Deckung des Rückzuges wird nämlich entweder von anderen Truppen übernommen, oder sie ist vom Bataillon selbst durchzuführen.

Im ersten Falle wird der Bataillons-Kommandant seine Anordnungen, um das Bataillon versammelt und geschlossen zurückzuführen, darnach richten, ob die Truppe auf deren Unterstützung er angewiesen, ihn stehenden Fusses erwartet, oder ob sie durch eine Offensiv-Bewegung dem Drängen des Feindes Einhalt thut; hienach wird er Direktion und Marschrichtung bestimmen.

Die in zerstreuter Fechtart aufgelösten Abtheilungen werden, wenn das Bataillon einen entsprechenden Vorsprung gewonnen hat, mittelst des Signals: *„Habt—Acht!“* dann *„Zurück“* befehligt, der Haupttruppe zu folgen, und wenn diese die zur Aufnahme bestimmte Truppe erreicht hat — mittelst des Signals: *„Sammeln!“* einberufen; der Rückmarsch aber wird vom ganzen Bataillon nach Bedarf fortgesetzt.

Im zweiten Falle — wenn man auf die eigenen Kräfte angewiesen ist — müssen die aufgelösten Abtheilungen mit aller Kraft und selbst auf die Gefahr hin, die letzte Patrone zu verschiessen, den Rückmarsch der Haupttruppe decken.

Auf keinen Fall aber dürfen sie den Rückzug früher antreten, bis sie nicht das diessfällige Signal von der Haupttruppe erhalten haben.

II. Angriff.

a) Einleitung und Vorbereitung.

Dem entscheidenden Angriffe eines Bataillons, das sich im engeren Verbande mit anderen Truppenkörpern befindet, auf einen Punkt oder Theil der feindlichen Aufstellung muss die nothwendige Einleitung vorhergehen.

Wird diese Einleitung und Vorbereitung des Angriffes nicht schon durch andere, eigens hiezu beorderte Truppen besorgt, so ist es Sache des Bataillons, im eigenen Bereiche das Erforderliche selbst zu veranlassen, daher falls sich nicht schon Abtheilungen zur Führung des zerstreuten Gefechtes vor der Front befinden, solche unverweilt zu entsenden.

Der Bataillons-Kommandant verständigt unter Einem die Kompagnie-Kommandanten von seiner Absicht und ordnet für den Fall, als nicht andere Truppen dem Bataillon zum Rückhalte dienen, die Ausscheidung einer Reserve an. Dieselbe hat nach Umständen entweder hinter der Mitte oder einem Flügel des Bataillons zu folgen.

Sind andere Truppen zur Unterstützung des Angriffes zur Stelle, so entfällt die Nothwendigkeit der Ausscheidung einer Reserve.

Die Formation des Bataillons zum Angriffe belangend, kann dieselbe eine verschiedene sein.

Muss man den zu durchschreitenden, keine Deckung gewährenden Raum in heftigem Geschützfeuer zurücklegen, oder geht man aus dem Feuergefechte im günstigen Augenblick zum Angriff über, so wird man in entwickelter Linie vorgehen.

Inwieferne eine solche Vorrückung in entwickelter Linie durch die zerstreute Fechtart gedeckt werden soll, hängt von den jeweiligen Gefechts-Verhältnissen ab.

Ist die Nothwendigkeit hiezu vorhanden, so kann man entweder einzelne Züge der vier Kompagnien dazu bestimmen, oder aber die fraglichen Abtheilungen den Flügel-Kompagnien entnehmen, und deren Rest einem oder beiden Flügeln des Bataillons im Staffel folgen lassen, wodurch zugleich die Ausscheidung einer eigenen Reserve überflüssig wird.

Weit häufiger als für die entwickelte Linie wird man sich für die Formation in Kolonnen-Linie auf die Mitte, oder in Doppel-Kolonne zum Angriff entscheiden, namentlich, wenn man nicht so viel vom Geschützfeuer zu besorgen hat, in gedrängterer und doch schnell entwicklungsfähiger Form, dabei möglichst lange verdeckt und ohne sich der Möglichkeit, eine Directions-Veränderung im letzten Augenblicke auszuführen, zu begeben, an den Feind kommen will.

Das Ausschwärmen der zum zerstreuten Gefechte bestimmten Abtheilungen erfolgt dann von den Flügeln (bei Kolonnen-Linie auf die Mitte), oder von den hinteren Abtheilungen der Kolonne (Doppel-Kolonne).

b) Ausführung.

Wenn der Angriff durch das Feuer der vorgeschobenen Abtheilungen gehörig eingeleitet ist, wird der Bataillons-Kommandant nunmehr mit Benützung des Terrains die Haupttruppe möglichst gedeckt an das Angriffs-Object heranbringen.

Sind alle Vorbereitungen getroffen, der entscheidende Moment des Angriffes einmal ausgesprochen, so muss, sobald man in die unmittelbare Nähe des Gegners gekommen, das Eingreifen der Haupttruppe rasch und ohne Zaudern erfolgen.

Die Abtheilungen derselben müssen mehr als je in diesem Augenblicke fest in der Hand ihrer eigenen, sowie des Bataillons-

Kommandanten sein, gleich bereit, in das geschlossene Feuergefecht überzugehen, oder sich mit dem Bajonnet auf den Feind zu stürzen.

Die Wahl des richtigsten Mittels, um zum Ziele zu gelangen, bleibt der Einsicht des Bataillons-Kommandanten überlassen.

Die in den Feind einstürmenden Abtheilungen dürfen sich, wenn sie denselben geworfen haben, auf keinen Fall von unzeitiger Hitze hinreissen lassen; sie haben augenblicklich entweder aufzumarschiren und dem Gegner nachzuschiessen, oder dies wenigstens, wo das Terrain die Entwicklung nicht gestattet (wie im Dorfgefechte, Strassenkampfe u. dgl.) aus den Kolonnen-Têten zu thun, dabei aber jede im Terrain vorhandene Deckung zu benützen und sich sogleich festzusetzen, um etwaigen Rückschlägen des Feindes zu begegnen.

Bezüglich des Ueberganges in den Laufschritt und endlich zum eigentlichen Sturme bei den zum Bajonnet-Angriffe verwendeten Abtheilungen ist sich nach den für eine Kompagnie giltigen Vorschriften zu benehmen.

Eine etwa ausgeschiedene Reserve folgt in fester Haltung allen Bewegungen der Haupttruppe. Ihre Verwendung liegt zwar zunächst im Ermessen des Bataillons-Kommandanten, immerhin kann sich aber dem Unternehmungsgeiste ihres eigenen Kommandanten die günstige Gelegenheit bieten, bei richtiger Erfassung der Gefechtslage den entscheidenden Ausschlag zu geben oder durch rechtzeitiges Eingreifen drohendes Unheil zu verhüten.

Die Reserve hat überhaupt die Bestimmung, offensiv in den Kampf einzugreifen, während die defensive Aufgabe, das Abhalten des Feindes, wenn der Angriff misslingt, den ganz oder zum Theile in ihrer Aufstellung verbleibenden aufgelösten Abtheilungen obliegt.

War, wie es auch am zweckmässigsten sein wird, die Aufstellung dieser letzteren derart, dass sie die Flanke der Haupttruppe gedeckt haben, so ist das Feuer der Schwärme etc. so lange fortzusetzen, bis das Bataillon in das Object oder den Feind eindringt.

Sollte aber die Haupttruppe durch die aufgelösten Abtheilungen durchbrechen müssen, so machen diese nach Bedarf Platz und nehmen dann wieder ihre Aufstellung ein.

c) Verfolgung — Rückzug.

Nach einem gelungenen Angriffe ist es die erste Pflicht des Bataillons-Kommandanten, wieder die Ordnung in seiner Truppe herzustellen.

In so lange das Bataillon nicht ganz gesammelt ist, wird sich die Verfolgung nur auf die dem Feinde nachzuschickenden Salven und die Nachsendung einzelner Schwärme oder der Reserve beschränken.

Jede, sich nach einem gelungenen Angriffe ergebende Pause ist zur Herstellung der inneren Ordnung der Kompagnien, Ausgleichung der Munition u. dgl. zu benützen.

Der Angriff kann aber auch entweder theilweise oder ganz misslingen.

Die nicht unmittelbar zum Angriffe verwendeten Abtheilungen müssen in solchen Augenblicken durch ihr kräftiges und rasches Feuer die etwa geworfenen aufnehmen — letztere hingegen sich unter dem Schutze dieses Feuers sammeln.

Ist eine Reserve oder eine andere Truppe zur Hand, so hat sie durch ihr Eingreifen den Gegner zurückzuhalten.

Bestimmungen über die Zusammensetzung, Leitung und Bewegung grösserer Infanteriekörper vom Bataillon aufwärts.

Allgemeines.

Zusammensetzung und allgemeine Bemerkungen.

Aus einer grösseren Anzahl Bataillone zusammengesetzte Truppenkörper sind: das Regiment, die Brigade, die Truppen-Division.

Das Regiment.

Wie in administrativer, so bilden auch in taktischer Hinsicht die in denselben Regimentsverband gehörigen Bataillone einen einheitlichen Körper unter dem unmittelbaren Befehle des Regiments-Kommandanten, und zugleich eine taktische Unterabtheilung der Brigade oder Division.

Dieser Verband der nach Massgabe der Umstände eben vereinigten Bataillone eines Infanterie-Regiments soll unter allen Verhältnissen auch im Manöver und Gefecht zum Ausdrucke gelangen, daher ohne besondere Veranlassung nicht gestört werden.

Die Brigade.

Zwei Infanterie-Regimenter und eventuel ein Jäger-Bataillon, ausnahmsweise drei Infanterie-Regimenter formiren eine Brigade.

Die Brigade ist eine taktische Unterabtheilung der Truppen-Division, ohne jedoch so unantastbar zu sein wie die Regiments-Eintheilung, indem der Divisionär je nach seinen Absichten und den Gefechts-Verhältnissen über die ihm unterstehenden Brigadiere und deren Truppen jederzeit unbeschränkt verfügen muss.

Brigaden können aber auch aus verschiedenen, mehreren Regimentern entnommenen oder selbstständigen Bataillonen, oder auch nur aus leichten Truppen (Jäger, Reiterei und Kavallerie-Geschütze) zusammengesetzt sein. Im letzteren Falle heissen sie leichte Brigaden und erhalten oft unabhängig von einer Divisions-Eintheilung, selbstständige Aufgaben, wie z. B. den Dienst der Vorhut bei grossen Heereskörpern u. dgl. m.

Selbstständig auftretende Brigaden haben, was die Infanterie anbelangt, die einzelnen Regimenter als taktische Unterabtheilungen zu betrachten; wenn sie aus vereinzelten Bataillonen ohne Regiments-Verband zusammengesetzt wären, aber mit der Abtheilung in Treffen oder Flügel auf die Bestimmung von Kommandanten für solche Rücksicht zu nehmen.

Die beigegebene Kavallerie und Artillerie werden bei solchen Brigaden wie bei einer Truppen-Division verwendet.

Die Truppen-Division.

Die Truppen-Division ist ein so grosser taktischer Körper, dass sie nicht nur aus allen drei Waffen zusammengesetzt sein muss, um allen Gefechtszwecken selbstständig zu genügen, sondern auch die erforderlichen Reserve- und Nachschubs-Anstalten zugewiesen erhält.

Sie besteht daher aus:

4 bis 6 Infanterie-Regimentern und eventuel einem bis drei Jäger-Bataillonen unter 2 oder 3 Brigadieren; mehreren Eskadronen Kavallerie bis zur Stärke eines Regimentes, 2 der 4pfündigen und 2 der 8pfündigen Batterien unter dem Kommando

eines Artillerie-Stabsofficiers (zugleich Artillerie-Chef der Division); einer Abtheilung technischer Truppen, den sistemisirten Reserve- und Nachschubs-Anstalten zur Sicherung des Verpflegs- und Munitionsbedarfes; endlich dem zur Leitung des Ganzen erforderlichen Apparate von Dienstorganen.

Taktische Gliederung und Benennung.

Jeder grössere Truppenkörper, der aus mehr als zwei Bataillonen besteht, muss wenigstens in zwei Linien (Treffen) abgetheilt werden.

Die Treffen werden von vorne nach rückwärts gezählt und benannt: 1., 2. Treffen u. s. w. Diese Abtheilung nimmt jedoch nur auf die als Gros oder Haupttruppe versammelten Truppen Bezug und unabhängig von solcher erscheinen die noch über das erste Treffen vorgeschobenen „Avantgarden“, oder jene Abtheilungen, die in zerstreuter Fechtart auftretend, eine Art „Vordertreffen“ bilden.

Selbstständig auftretende Truppenkörper nehmen nebstbei noch die Ausscheidung einer Reserve vor, die nach Umständen ein Drittheil — zum mindesten aber ein Viertheil der gesammten Truppe betragen muss und dort, wo alle drei Waffen vereinigt sind, möglichst auch aus solchen bestehen soll.

Im Regimente ist das Bataillon, in der Brigade und Division das Regiment beziehungsweise selbstständige Bataillon die taktische und Dispositions-Einheit. In der Division wird es von den Umständen abhängen, ob der Divisionär mit oder ohne Rücksicht auf die Brigade-Eintheilung disponirt.

Im Regimente verfügt der Regiments-Kommandant über die einzelnen Bataillone und deren jeweilige Verwendung in den verschiedenen Treffen.

In der Brigade oder Division ist es Sache der Anordnung (sowohl beim Zusammenstossen der zu solcher gehörenden Truppen, als auch wenn dies sonst nothwendig würde), ob die einzelnen Regimenter je für sich in einem Treffen oder ob sie, in sich selbst in zwei Treffen abgetheilt, die Flügel (bei ungerader Anzahl auch die Mitte) der Schlachtordnung zu sein haben.

Erwägt man die Schwierigkeit der übersichtlichen Leitung langer Treffenlinien in halbwegs durchschnittenem Terrain, so wird man es bei Brigaden und Divisionen wohl vorziehen, die zu solchen gehörigen Regimenter nicht hintereinander (treffen-

weise), sondern nebeneinander jedes in zwei Treffen (flügelweise) aufzustellen.

Die ausnahmsweise Entwicklung eines ganzen Regimentes in Ein Treffen wird übrigens öfters auch nicht zu umgehen sein; z. B. wenn man sich vor einem Engwege aus der Kolonne entwickeln und gleich so viel Terrain als möglich gewinnen soll. Dann wird das voraus marschirende Regiment eventuel mit einem Jäger-Bataillon unvermeidlich das erste Treffen der Brigade oder Division bilden müssen u. s. f.

Mehr als Ein Regiment in solcher Art in Ein Treffen sich entwickeln lassen, wäre gegen das Interesse einer übersichtlichen Leitung.

Im Verbande grösserer Truppenkörper werden die Bataillone der einzelnen Regimenter entweder überhaupt nach ihren dienstlichen Nummern (1., 2., 3. Bataillon) oder nach ihrer Reihenfolge in der Aufstellung wie die einzelnen Kompagnien im Bataillon angerufen; also: 1. Bataillon oder rechtes Flügel- (in der Kolonne: „Tête-") Bataillon des Regimentes N. N. u. s. w.

Die Regimenter, Brigaden und Divisionen behalten auch bei Verwendung zu taktischen Zwecken ihre gewöhnliche Benennung unverändert bei.

Leitung und Befehlsgebung, Dispositionen, Aviso und Signale.

Die Bewegung und Verwendung eines aus mehreren Bataillonen zusammengesetzten taktischen Körpers soll immer nach einer leitenden Idee erfolgen, mag nun dieselbe auf die Wirklichkeit begründet oder, wie bei Friedens-Uebungen, blos supponirt sein.

Diese leitende Idee muss aber der Kommandant allen selbstständigen Kommandanten mittelst einer allgemeinen Disposition mittheilen. Die Disposition kann die nun folgenden Bewegungen schon umfassen, oder sie nur motiviren, wenn der Kommandant sich deren weitere Anordnung selbst vorbehält.

Diese Anordnung erfolgt durch kurze, aus den Vorschriften für ein Bataillon zu entnehmende oder diesen analog zu gebende Schlagworte (Aviso), welche in Kürze enthalten, was der Höhere beabsichtigt, dabei klar und deutlich sein müssen.

Im Bereiche eines Regimentes sind, insolange es die *Verhältnisse gestatten*, d. h. die Bataillone versammelt sind,

diese Aviso vom Regiments-Kommandanten mit der Stimme zu ertheilen, sonst aber wenigstens den nächststehenden Bataillons-Kommandanten zuzurufen und den entfernteren Bataillonen durch den Adjutanten zu überschicken. Ausserdem kann sich der Regiments-Kommandant für gewisse Bewegungen der Horn-Signale: *„Vorwärts, rechts, links“*, dann zum gleichzeitigen Antritte einer Bewegung des Signals „Ausführungs-Zeichen“ bedienen. Diese Signale, denen das zweimal zu wiederholende Signal: *„Habt Acht!“* vorauszuschicken ist, sind von den Bataillonen nicht abzunehmen, sondern es hat ihnen die Ausführung auf dem Fusse zu folgen.

Bei der verhältnissmässig grossen Ausdehnung, welche ein aus mehreren Bataillonen bestehendes Regiment einnimmt, wird eine vollständige Gleichzeitigkeit in Ausführung einer angeordneten Bewegung Seitens der einzelnen Bataillone nur ausnahmsweise angefordert werden können, z. B. wenn es sich um den gleichzeitigen Antritt einer Vor-, Seit- oder Rückwärts-Bewegung handelt.

In einem solchen Falle schickt der Regiments-Kommandant, wenn er mit der Stimme kommandirt, seinem diessfälligen Aviso das Wort: „Regiment“ voraus; z. B.: *„Regiment!* ***Vorwärts — Marschiren!***“ worauf die Bataillons-Kommandanten das Erforderliche bei ihren Abtheilungen anordnen, jedoch das Kommando zum Antritte der Bewegung erst auf das: *„Regiment — Marsch!“* des Obersten oder auf das durch einen Hornisten zu gebende „Ausführungs-Zeichen“ ertheilen, welch' letzteres abzuwarten, der Oberst gleichzeitig mit Ertheilung oder Ueberschickung des Aviso befehlen wird.

Vom Regimente aufwärts entfällt die Möglichkeit, die Bewegungen allseitig vernehmlich zu kommandiren, und es bedienen sich daher die Brigadiere und Divisionäre ihrer Stäbe zur Ueberschickung der Befehle.

Nur, wenn sich grössere Truppenkörper auf einem gedrängteren Raume — in koncentrirter Aufstellung — befinden, können auch noch die Brigadiere Kommandos ertheilen, welche sodann die Obersten und sonstigen selbstständigen Truppen-Kommandanten entsprechend abnehmen.

Regiments-Kommandanten und Brigadiere haben, wenn sie mit der Stimme kommandiren, durch den Ruf: *„Habt — Acht!“* die Aufmerksamkeit ihrer Unterabtheilungs-Kommandanten auf sich zu lenken.

Benehmen der Kommandanten.

Bei Bewegungen und Mannövers grösserer Truppenkörper können die Kommandanten sich nicht mehr mit dem Detail befassen, sondern müssen ihre Aufmerksamkeit dem grossen Ganzen zuwenden.

Wo das Terrain die freie Uebersicht nicht gestattet, ist für die beständige und gesicherte Verbindung mit den obenerwähnten Abtheilungen unablässig Sorge zu tragen.

Ebenso bleiben die Kommandanten der an den Flügeln der Schlachtordnung befindlichen Bataillone für die Deckung von Flügeln und Flanken verantwortlich; befinden sich Batterien in nächster Nähe eines Bataillones ohne jede, oder ohne ausreichende Bedeckung, so ist dieselbe in der nach Massgabe der Umstände erforderlichen Stärke unweigerlich beizustellen.

Die einzelnen Bataillons-Kommandanten haben sich dort aufzuhalten, wo sie ihre eigenen Truppen am besten überwachen und leiten können. Es werden daher jene der Bataillone im ersten Treffen am besten hinter, jene der Bataillone im zweiten Treffen vor ihren Abtheilungen sich aufhalten.

Regiments-, Brigade- und Divisions-Kommandanten halten sich in der Regel in der Mitte ihrer Truppenkörper auf. Da sie aber überhaupt nicht an diese Plätze gebunden sind, so haben sie bei längerer Entfernung bekannt zu geben, wann sie ihren Aufenthalt ändern, auf dem letzt-innegehabten Platze aber stets Jemanden zurückzulassen, der einlaufende Meldungen entgegennimmt, beziehungsweise ihnen nachsendet.

Formationen.

Im Allgemeinen.

Die Hauptformationen grösserer Truppenkörper sind:

a) die concentrirte Aufstellung,

b) die Gefechts-,

c) die Marsch-Formation.

Die koncentrirte Aufstellung wird angewendet, wenn es sich darum handelt, grössere Truppenkörper in Erwartung ihrer künftigen Verwendung auf einem beschränkten Raume und in gedrängter Formation zu versammeln, und noch ausser dem eigentlichen Gefechtsbereiche zu bewegen.

Die Gefechts-Aufstellung bedingt eine derartige Verfassung der Truppe, dass sie das Gefecht augenblicklich, oder

doch in kürzester Zeit annehmen könne. Die Truppe muss daher sich nicht nur in der, ihrem Stärkeverhältnisse entsprechenden Terrainstrecke bereits ausgebreitet haben, sondern auch in der Tiefe den für das Gefecht erforderlichen Raum einnehmen, mit Einem Worte: „der taktische Aufmarsch muss vollständig bewirkt sein.“.

Die Marsch-Formation ist jene, welche zum Marsche grösserer Truppenkörper zum oder vom Gefechte, daher ausser dem eigentlichen Gefechtsbereiche angewendet wird, immerhin aber eine so geordnete Verfassung voraussetzt, dass die Truppe ohne Zaudern eine der beiden vorgenannten Formationen annehmen könne.

Sowohl in der Marsch-Formation als auch in der Gefechts-Aufstellung erheischen einerseits die Bedachtnahme auf die Sicherheit der Truppe und ihre ungestörte Entwicklung, andererseits die gebotene Rücksicht auf die Oekonomie der Kräfte die Ausscheidung einzelner Truppentheile vor dem eigentlichen Gros oder Haupttreffen. Im Marsche sind dies die Vor- oder Nachhuten, in der Gefechts-Aufstellung bilden ebendieselben die Vorder-Treffen, denen das eigentliche Haupt-Treffen folgt, oder es werden einzelne Bataillone als Vorder-Treffen vorgeschoben.

Bei allen drei Formationen aber muss der Wahrung des taktischen Verbandes und dadurch der Einheit im Kommando der Unterabtheilungen möglichst Rechnung getragen werden.

I. Koncentrirte Aufstellung.

In derselben stehen alle Truppen in der gedrängtesten Formation, und zwar: die Bataillone der Fusstruppen in der Masse, der einfachen oder der Doppel-Kolonne (je nach Befehl), die Kavallerie in der Masse, die Batterien in entsprechend gedrängter Aufstellung. Zwischen 2 nebeneinander stehenden Bataillonen ein und desselben Regimentes ist das Intervalle von 12 Schritten (Bataillons-Intervalle), zwischen 2 Regimentern, Brigaden oder Divisionen das Intervalle von 24 Schritten (Regiments-Intervalle) einzuhalten.

Selbstständige Bataillone, Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen halten von den nebenstehenden Truppenkörpern ebenfalls das Intervalle von 24 Schritten ein.

Die Treffen-Distanz in dieser Aufstellungsart wird mit 30 *Schritten festgesetzt.*

Die Infanterie- und Jäger-Bataillone, und zwar erstere mit Rücksicht auf die Wahrung des Regiments-Verbandes, bilden je nach Disposition die „Flügel" oder „Treffen" der Aufstellung.

Die Vertheilung der Kavallerie und Artillerie in der Gesammtsaufstellung bleibt Dispositionssache; diese Truppen werden meist Treffen für sich formiren.

II. Gefechts-Aufstellung.

In solcher sind zu unterscheiden:

a) das Vordertreffen oder die Vorhut;
b) das Haupttreffen oder Gros;
c) bei selbstständig auftretenden Truppenkörpern die Reserve.

Ad a). Die hiezu bestimmten Truppen befinden sich im Verhältnisse der Selbstständigkeit und benehmen sich nach den Belehrungen der Feld-Instruktion.

Ist die Front der Truppen durch eine selbstständige Vorhut gesichert, oder gestattet das Terrain nicht die Verwendung eines eigenen Vorder-Treffens, so entfällt dieses selbstverständlich.

Ad b). Das Haupttreffen oder Gros theilt sich in zwei Treffen, deren jedes eine verschiedene Bestimmung hat, und zwar: das 1. Treffen zur unmittelbaren Führung des Gefechtes sobald der taktische Aufmarsch vollendet ist und das Vorder-Treffen nicht mehr genügt; das 2. Treffen, um für die wichtigeren und entscheidenderen Momente aufgespart zu werden, kurz als eine Art erster Reserve zu dienen.

Demnach befinden sich die Bataillone des ersten Treffens in jener Formation, wie sie Terrain- und Gefechts-Verhältnisse eben am besten mit sich bringen, also entweder in der entwickelten oder in der Kolonnen-Linie, mit oder ohne Schwarm-Linie vor der Front u. dgl. Bei durchwegs gleichen Terrain- und Gefechts-Verhältnissen wird jene Formation in allen Bataillonen des 1. Treffens mitunter eine gleichmässige sein können. In der Regel aber wird sie der Einsicht der Bataillons-Kommandanten überlassen bleiben müssen, welche den, für die vollständige Entwicklung der eigenen Truppe erforderlichen Raum einzuhalten und in ihren Anordnungen nicht aus dem Rahmen des Ganzen zu treten haben. Zwischen zwei nebeneinander stehenden Bataillonen des 1. Treffens ist das oben festgesetzte Intervalle einzuhalten. Nebeneinander stehende Regimenter halten das vierfache Bataillons-Intervalle gegenseitig ein. Befinden sich aber Batterien in oder vor den Intervallen

so sind dieselben, die überhaupt eine jederzeit genaue Einhaltung durchaus nicht erfordern, nach Bedarf zu erweitern.

Die Bataillone des 2. Treffens, welche bereit sein müssen, sich sobald als möglich jederzeit auf die Punkte zu begeben, welche ihr Erscheinen und Eingreifen in das Gefecht erheischen, dem letzteren aber dennoch für längere Zeit ferne bleiben, nehmen eine gedrängtere Formation an (wie die Masse oder Doppel- oder einfache Kolonne). Sie befinden sich in der Regel unter sich auf Entwicklungs-Abstand und hinter den Bataillonen des 1. Treffens (Mitte auf Mitte), oder sie können an dem, dem Regiments- oder Brigade-Kommandanten am geeignetsten scheinenden Punkte im Treffen-Bereiche koncentrirt werden. Erstere Art erscheint bei der flügelweisen, letztere bei der treffenweisen Aufstellung zweckmässig.

Ebenso können an den äussersten Flügeln selbstständiger Truppenkörper, wenn diese nicht hinlänglich gestützt sind, einzelne Bataillone oder Abtheilungen zur besseren Beherrschung der Flügel und Flanken über diese als rückwärtige Staffel hinausgeschoben werden.

Mit Rücksicht auf diesen letzteren Umstand sind auch die Treffen-Distanzen zu bemessen. Diese werdeu von Terrain- und Gefechts-Verhältnissen abhängig — daher keineswegs immer die gleichen sein, und im Verlaufe eines längeren Gefechtes öfters geändert werden können. In der Einleitung des Gefechtes, und so lange dasselbe von den, vom 1. Treffen in zerstreuter Fechtart aufgelösten Abtheilungen, oder der Vorhut geführt wird, werden diese Distanzen bedeutend grösser als späterhin, wo man sich der Entscheidung mehr und mehr nähert, und es daher nothwendig wird, das 2. Treffen mehr zur Hand zu haben.

Es haben also die Kommandanten im 2. Treffen auch diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn nichts Anderes befohlen wird, ist die Treffendistanz zwischen 3—400 Schritten anzunehmen, was aber, wie oben bemerkt, durchaus nicht als feststehende Bestimmung zu gelten hat.

Unter allen Umständen und, wenn auch das Eingreifen in das Gefecht Seitens des 2. Treffens Sache höherer Anordnung sein wird, haben sich die Kommandanten in solchem unausgesetzt um die Vorgänge im 1. Treffen zu bekümmern.

Besonders wird dies an den Flügeln der Schlachtordnung der Fall sein, für deren selbstständige und werkthätige Deckung

die betreffenden Bataillons-Kommandanten der rückwärtigen Linien verantwortlich bleiben.

Ungeachtet der dem zweiten Treffen zukommenden Gefechts-Bereitschaft haben die Bataillons-Kommandanten in solchem ihre Truppe durch umsichtige Benützung des Terrains, öfteres Wechseln der Plätze, oder zweckmässige Aenderungen der Formation vor den Wirkungen des etwa bis dahin reichenden feindlichen Feuers zu bewahren.

Ad c). Findet der Truppen-Kommandant nebst der Abtheilung in 2 Treffen auch noch die Ausscheidung einer Reserve für nöthig, so ist dieselbe, wo möglich, ausser dem eigentlichen Gefechtsbereiche aufzustellen, damit sie thunlichst intakt bleibe. Reserven werden, um leichter ganz oder abtheilig in die Gefechtslinie disponirt werden zu können, bis zum Moment ihres Wirkens in koncentrirter Aufstellung belassen werden müssen. Die Beurtheilung, welche Anzahl Bataillone oder Regimenter das 1., welche das 2. Treffen, und welche endlich die Reserve bilden soll, muss dem Kommandanten überlassen bleiben. Je länger derselbe auf die eigenen Kräfte angewiesen ist, in destomehr Treffen wird er seine Truppe abtheilen, um das Gefecht allmälig zu nähren. Muss hingegen unbedingt schon das Vordertreffen eine grössere Ausdehnung einnehmen, ist man der Unterstützung durch andere Truppen sicher, so werden zum mindesten die in beiden Treffen verwendeten Truppen gleichmässig vertheilt sein, und wird die Ausscheidung einer eigenen Reserve an Fusstruppen entfallen.

Die, grösseren Truppenkörpern beigegebenen Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen werden theils in die Gefechtslinie nach Bedarf disponirt, theils auf solchen Punkten versammelt behalten, dass sie möglichst schnell in das Gefecht gebracht werden können.

III. Marsch-Formation.

Die Kolonnen, mögen sie nun Regiments-, Brigade- oder Divisions-Kolonnen heissen, haben folgenden Anforderungen zu entsprechen:

1. Der Wahrung des taktischen Verbandes behufs leichterer Aufrechthaltung der Marschordnung und Disciplin.

2. Der Möglichkeit ebenso schleuniger als geordneter Entwicklung, oder des Ueberganges in eine der beiden andern (Gefechts- oder koncentrirte) Formationen.

3. Der nothwendigen Marsch-Sicherung, damit die Kolonnen einerseits nicht im Marsche überrascht werden, anderseits alle Zeit haben, sich mit Ruhe zu entwickeln (im Vormarsche), oder rückwärtige Aufstellungen zu erreichen, ohne vom Feinde übermässig behelligt zu werden (im Rückmarsche).

Für diesen letzteren Zweck muss, wenn nicht für die Marsch-Sicherung im Grossen vorgesehen wurde, im engeren Bereiche der Kolonne durch genügend starke Vor- und Nachhuten gesorgt werden; was aber die beiden ersteren Punkte anbelangt, haben die Regimenter und sonstigen Truppenkörper möglichst ungetrennt zu bleiben, und entweder einander so zu folgen, wie sie vordem neben- oder hintereinander gestanden sind, oder, wie man sie neben- und hintereinander aufzustellen beabsichtiget.

Bewegungen.

Im Allgemeinen.

Die Bewegungen eines grösseren Truppenkörpers lassen sich der Hauptsache nach, ebenso wie seine Formationen, aus den drei Gesichtspunkten betrachten:

1. jene, welche noch ausser dem eigentlichen Gefechtsbereiche und in der koncentrirten Formation vollführt werden;

2. jene, welche in der Gefechts-Aufstellung zur Ausführung gelangen, und

3. endlich jene, welche entweder den Uebergang aus einer der beiden Vorerwähnten in die Marsch-Formation, oder umgekehrt aus dieser in die koncentrirte oder Gefechts-Aufstellung zum Zwecke haben.

Je grösser der Truppenkörper, desto mehr wachsen die Schwierigkeiten der Leitung, desto mehr Zeit erfordern die Anordnung und Ausführung; desto einfacher werden daher auch die Bewegungen sein müssen.

Im Allgemeinen aber werden sich die leitenden Grundsätze, welche bezüglich des Verhältnisses der einzelnen Kompagnien im Bataillon aufgestellt sind, auch auf grössere Truppenkörper derart übertragen lassen, dass in solchen die einzelnen Bataillone die taktischen Einheiten bilden.

Wo also im Bataillon die Nothwendigkeit eintritt, eine Kompagnie zu bezeichnen, auf welche eine Formation oder Entwicklung vorzunehmen ist, wird im Regimente das betreffende Bataillon, in der Brigade, sowie in der Division aber das Batail-

lon des betreffenden Regimentes, beziehungsweise das Jäger-Bataillon zu benennen sein.

Im Uebrigen bleiben bei den Bewegungen grösserer Truppenkörper die Rücksichten auf die Wahrung des taktischen Verbandes, auf die Terrain- und Gefechts-Verhältnisse im gleichen Grade, wie bei ihrer Aufstellung massgebend.

1. Bewegungen in der koncentrirten Aufstellung.

Die Bewegungen eines in koncentrirter Aufstellung versammelten Truppenkörpers werden überhaupt nur eine vorübergehende Veränderung der Aufstellung bezwecken und sich daher auf das Einfachste beschränken, wie den:

„Vor-, Seiten- und Rückmarsch, sowie Front- und Direktions-Veränderungen."

Da die enge aneinander geschlossenen einzelnen Bataillone in der koncentrirten Aufstellung eigentlich nur Eine grosse Masse bilden, so werden die vorstehenden Bewegungen ganz so wie bei einem einzelnen in der Masse befindlichen Bataillone ausgeführt; nur ist dem, eine Marsch-Bewegung überhaupt anordnenden Aviso des Regiments-, Brigade- oder Divisions-Kommandanten: „*Marschiren!*" die Richtung, nach welcher zu marschiren ist, beizusetzen, also:

„*Vorwärts marschiren!*"
„*Zurück marschiren!*"
„*Rechts (links) marschiren!*"

Für den Vor- und Rückmarsch ist annoch ein Bataillon als Direktions-Bataillon zu bestimmen, während beim Seitenmarsch das Tête-Bataillon die Direktion übernimmt.

Wenn die Bataillons-Kommandanten die nöthigen Vorbereitungen getroffen haben, wird auf das Kommando: „***Regiment (Brigade) — Marsch!***" oder das Signal: „*Ausführungszeichen!*" der Marsch angetreten.

Zur Einstellung des Marsches kann ebenfalls das Hornsignal: „*Halt!*"; zur Wieder-Annahme der geraden Marsch-Direktion aus dem Seiten-Marsch das Signal: „*Vorwärts!*" angewendet werden.

Zum Uebergange aus der koncentrirten in die Gefechts-Aufstellung dient das Aviso:

„*Gefechts-Aufstellung auf das Bataillon N.!*"

Die Bataillone im 1. Treffen nehmen die Entwicklungs-Abstände vom Direktions-Bataillone ab; ihre Kommandanten

führen sie in der innehabenden, oder in der, durch das Terrain und die Verhältnisse gebotenen Formation auf die ihnen zukommenden Plätze und veranlassen dort den Uebergang in die entsprechende Gefechts-Formation.

Die Bataillone im 2. Treffen berichtigen Aufstellungs-Verhältniss und Formation nach den ihnen hierüber zugehenden Weisungen. Beabsichtigt man unter Einem mit der Entwicklung in eine durch das Terrain, eine bereits stehende Truppe u. dgl. markirte Linie vorzurücken, so ist während der Entwicklung das Aviso „*Vorwärts marschiren!*“ zu ertheilen und nach geschehener Entwicklung entweder das „*Marsch!*“ zu kommandiren, oder das Horn-Signal: „*Vorwärts!*“ zu geben.

Der Uebergang aus der Gefechts-Aufstellung in die koncentrirte Aufstellung erfolgt auf das Aviso: „*Koncentrirte Aufstellung in Massen (Doppel-Kolonnen) auf das Bataillon N.!*“ worauf Alles die angeordnete Formation annimmt, und Intervallen und Treffen-Distanzen nach dem im Aviso benannten Bataillon berichtigt.

II. Bewegungen in der Gefechts-Aufstellung.

Für den Vor-, Rück- und Seiten-Marsch in der Gefechts-Aufstellung gelten dieselben Aviso des Regiments-Kommandanten u. s. w. wie in der koncentrirten Aufstellung; ebenso werden die Direktionen in gleicher Weise bestimmt und zwar bei der grösseren Ausdehnung der Heereskörper über Ein Regiment hinaus, in jedem Regimente oder sonstigem Truppenkörper, was nicht verhindert, bei gleichzeitigem Vor- oder Rückmarsche die allgemeine Richtung im ganzen Körper einzuhalten.

Der Vormarsch kann entweder gleichzeitig von allen Bataillonen, oder abtheilig — in Staffeln — erfolgen.

Es ist dies, sowie die Bestimmung der Abstände, in welchen die einzelnen Staffel sich zu folgen haben, Dispositions-Sache. Je grösser der Truppenkörper ist, desto grösser werden auch die Staffel sein müssen, da die Abtheilung in zu viel Staffel Uebersicht und Leitung erschwert.

So kann z. B. ein einzelnes Regiment die Staffel bataillonsweise formiren *(Bataillons-Staffel rechts (links) vorwärts!)*, während bei einer Division Regiments-Staffel mehr am Platze sind.

Die Bataillone des 2. Treffens folgen je nach ihrer Vertheilung entweder direkte den vor ihnen stehenden Bataillonen des

1. Treffens und treten die Bewegung gleichzeitig mit denselben an, oder werden befehligt, dem 1. Treffen in dem innehabenden Verhältnisse seinerzeit nachzurücken.

Wurden Staffel in der Absicht angeordnet, um den Feind nach und nach zu überflügeln und dann in eine schräge Linie überzugehen, so wird dies letztere Manöver durch eine allgemeine Frontveränderung bewirkt, deren Drehpunkt der an der Tête befindliche Staffel bildet, welcher daher sofort zum Halten und zur Front-Veränderung zu befehligen ist, während die andern Staffel nach und nach in die neue Front übergehen.

Wird im Vormarsche das 2. Treffen oder die Reserve über das 1. Treffen mit der Absicht einer allgemeinen Ablösung dieses letzteren vorgezogen, so heisst dies „Treffen-Ablösung". Da es hiebei darauf ankommen wird, die Gefechtsthätigkeit des 1. Treffens nicht nur nicht zu beirren, sondern dieselbe zur Täuschung und Festhaltung des Gegners noch zu steigern, so wird öfters das 2. Treffen über einen Flügel, seltener aber durch die Abtheilungen des 1. vorgezogen werden.

Von den Gefechts-Verhältnissen wird es abhängen, wo und wann das frühere 2. Treffen in die Gefechts-Aufstellung, nicht minder ob und wann das frühere 1. Treffen in eine gedrängtere Formation übergeht.

Auch der Rückmarsch eines grösseren Truppenkörpers kann auf Ein Mal oder im Staffel erfolgen: die Direktion wird dann auf ein Bataillon des 2. Treffens übertragen. Wird der Rückmarsch Treffen für Treffen bewirkt, und dabei die Anordnung getroffen, dass das 2. Treffen den Durch- oder Vorbeimarsch des 1. erwartet, so ergeben sich „Treffen-Ablösungen im Rückmarsche". und es wechseln dann die Treffen ihre Rollen, daher das frühere 2. Treffen rechtzeitig sich entwickeln, dagegen das frühere 1. Treffen in die gedrängtere Formation übergehen wird, sobald es das erstere passirt hat.

Seitenmärsche in der Gefechts-Aufstellung können nur auf kurze Strecken gemacht werden, z. B. um das Aufstellungs-Verhältniss zu berichtigen. Seiten-Bewegungen, auf längere Strecken und mit der Absicht unternommen, durch Terrain und günstige Verhältnisse gesichert, dem Feinde die Flanke abzugewinnen, werden zu Flankenmärschen, erheischen daher eine eingehende Vorbereitung und Sicherung, sowie den Uebergang in die Kolonnen-Formation, um alle auf

einem längeren Marsche vorkommenden Schwierigkeiten des Bodens überwinden zu können.

Der Uebergang aus dem Seiten-Marsche in die gerade Marsch-Direktion kann wie in der koncentrirten Aufstellung, auch in der Gefechts-Aufstellung auf das Horn-Signal *„Vorwärts!"* erfolgen.

Die Front-Veränderungen eines grösseren Körpers in der Gefechts-Aufstellung können, ebenso wie die Bewegungen mit den Staffeln, den Zweck haben, den Feind durch Vornahme eines Flügels zu überflügeln.

Sie werden auf dasselbe Aviso wie in einem einzelnen Bataillone und, wie dort, ebenfalls nur nach und nach ausgeführt.

III. Formirung und Entwicklung der Kolonnen.

Die Marsch-Formationen grösserer Truppenkörper werden im Allgemeinen nach den für ein einzelnes Bataillon aufgestellten Grundsätzen angeordnet und ausgeführt.

Wie dort die einzelnen Kompagnien in der Kolonne, reihen sich hier die Bataillone in der einfachen Kolonne (wenn nichts anderes befohlen wird) formirt, hintereinander ein, und zwar: im Regimente die Bataillone Treffen für Treffen, in der Brigade oder Division die Regimenter und selbstständigen Bataillone je nach ihrer Aufstellung in Treffen oder in Flügeln, „treffen-" oder „flügelweise". Dies schliesst jedoch besondere Anordnungen der Kommandanten bezüglich der Aufeinanderfolge der einzelnen Bataillone im Regimente, oder der Regimenter und selbstständigen Bataillone im weiteren Verbande nicht aus.

Die Bataillone und Regimenter halten, wenn nichts anderes befohlen wird, auch in der Kolonne die für die Gefechtsaufstellung vorgeschriebenen Intervallen unter sich ein.

Ein grösserer Truppenkörper (vom Regimente aufwärts) kann ebenso eine einzige, als auch mehrere Kolonnen (Kolonnen auf gleiche Höhe) formiren.

So kann also z. B. eine, in zwei Treffen, jedes zu einem Regimente, formirte Brigade in zwei (Regiments-) Kolonnen rechts abmarschiren; oder eine, aus zwei nebeneinander, flügelweise und in zwei Treffen aufgestellten Brigaden bestehende Truppen-Division durch den Abmarsch von beiden Flügeln der Division vorwärts in zwei (Brigade-) Kolonnen übergeben.

Im ersten Falle würde das Aviso lauten:

„Regiments-Kolonnen auf gleiche Höhe rechts!“

Im zweiten Falle:

„Brigade-Kolonnen auf gleiche Höhe von beiden Flügeln vorwärts!“

Erfolgt der Abmarsch (ausnahmsweise) auf ein mittleres Bataillon der ganzen Aufstellung, so reihen sich beim Abmarsche nach vorwärts zuerst die von solchem rechts, dann erst die von solchem links stehenden Bataillone, beziehungsweise Regimenter ein; beim Abmarsche nach rückwärts folgen dem, im Aviso bezeichneten Bataillone zuerst die nach dem Verkehren von ihm links, und dann die von ihm rechts stehenden Bataillone beziehungsweise Regimenter.

Die Eintheilung der, grösseren Truppenkörpern beigegebenen Jäger, Kavallerie und Artillerie in das Kolonnen-Verhältniss bleibt Sache der Disposition; der Verband der einzelnen Infanterie-Regimenter darf hiedurch in keinem Falle gestört werden.

Der Uebergang aus der Kolonnen-Formation in die Gefechts- oder in die koncentrirte Aufstellung erfolgt im Allgemeinen nach den für die Entwicklung der einfachen Kolonne beziehungsweise für den Uebergang aus solcher in die „Masse“ gegebenen Bestimmungen.

Im Uebrigen gilt Folgendes zur Richtschnur:

1. Beim Uebergange in eine der vorgenannten Formationen auf die Tête der Kolonne bildet das Tête-Bataillon (im Regimente), weiter hinauf (in der Brigade oder Division), das an der Tête marschirende Regiment oder Jäger-Bataillon den Stützpunkt, nach welchem alle andern Bataillone ihr Aufstellungsverhältniss unter Wahrung des taktischen Verbandes der Regimenter bemessen und berichtigen.

Das bezügliche Bataillon oder Regiment ist im Aviso des Regiments-, Brigade- oder Divisions-Kommandanten zu benennen.

Beim Uebergange in jene Formationen in eine Flanke wird es von den einwirkenden Umständen abhängen, auf welches Bataillon oder Regiment Front gemacht werden soll.

2. Die weiteren Bestimmungen für die Entwicklung aus der Kolonne hängen von der Gattung derselben ab.

Je grösser der taktische Körper ist, desto weniger kann man seinem Kommandanten zumuthen, dass er sich mit Details befasse und darüber Wichtigeres aus dem Auge verliere.

So kann bei Entwicklung mehrerer, in Kolonne hintereinander marschirender Truppen der Brigadier oder Divisionär wohl nichts Anderes anordnen, als ob und welche derselben die verschiedenen Treffen oder Flügel der Brigade oder Division zu bilden haben, also ob „flügelweise“ (für gewöhnlich), oder ob „treffenweise“ (ausnahmsweise) sich entwickelt werden soll.

Wie nun wieder die einzelnen Regimenter in sich in die angeordnete Formation übergehen, muss der Beurtheilung der Regiments-Kommandanten überlassen bleiben. Jedenfalls ist es bei der *Entwicklung eine Hauptsache, die Kolonnentiefe sobald als möglich abzukürzen*; zu dem Ende führen die Regiments- und selbstständigen Bataillons-Kommandanten ihre Bataillone entsprechend den einzunehmenden Plätzen aus der Kolonne heraus, und warten, wenn dem augenblicklichen Aufmarsche Schwierigkeiten im Wege stünden, besser auf angemessene Distanz seitwärts der betreffenden Kommunikation u. dgl. in koncentrirter Aufstellung den geeigneten Zeitpunkt zur weiteren Vorrückung ab, statt so lange in der Kolonne zu verbleiben, bis sie durch Vorrückung der vor ihnen befindlichen Bataillone Platz gewinnen.

3. Erfolgte der Marsch in mehreren Kolonnen auf gleicher Höhe, so muss im Aviso bekannt gegeben werden, *welche Kolonne* den Stützpunkt für die Entwicklung bildet.

4. Alles, was nicht in den eigentlichen Gefechtsbereich (bei Annahme der Gefechts-Aufstellung) gehört, ist bei Entwicklung der Kolonne sobald als thunlich nach rückwärts zu disponiren.

Um das Vorstehende anschaulicher zu machen, gibt das Exercir-Reglement folgende:

Beispiele.

Zur Grundlage dient eine Truppen-Division von 4 Infanterie-Regimentern $\underbrace{\text{(A, B,}}_{\text{Brigade N,}}\ \underbrace{\text{C und D)}}_{\text{Brigade M,}}$ zu je 3 Bataillonen (Nr. 1, 2, 3), welche in Einer Kolonne und zwar in folgender Ordnung von der Tête zur Queue marschirt:

A, B, C, D; in jedem dieser Regimenter folgen hinwieder die Bataillone in der Ordnung: 1, 2, 3.

Beispiel 1.

(Längere Zeit und selbstständig zu führendes Gefecht vorausgesetzt.)

Gefechts-Aufstellung auf die Tête (Regiment A) zu beiden Seiten derselben, 3 Regimenter mit je 2 Bataillons im 1., und je 1 Bataillon im 2. Treffen. 1 Regiment in die Reserve.

Aviso des Divisionärs:

„Flügelweise Gefechts-Aufstellung vorwärts auf das Regiment A. Regiment D in die Reserve!“ (A, B und C je 2 Bataillons ins 1., 1 Bataillon ins 2. Treffen!)

Hierauf veranlassen die Regiments-Kommandanten Folgendes:

Regiment A.

Gefechts-Aufstellung rechts vorwärts auf das 1. Bataillon; 3. Bataillon in das 2. Treffen.

Regiment B.

Rückt sofort rechts aus der Kolonne heraus und geht dann rechts vorwärts vom Regiment A in die Gefechts-Aufstellung in 2 Treffen über.

Regiment C.

Rückt links seitwärts aus der Kolonne und sodann in die Gefechts-Aufstellung in 2 Treffen links von A.

Regiment D.

Geht in die koncentrirte Aufstellung über und berichtigt sein Verhältniss nach Erforderniss.

Beispiel 2.

Dieselbe Division soll mit thunlichster Beschleunigung auf den rechten Flügel einer bereits im Gefechte stehenden Truppe vorrücken (mit einer Brigade), die andere Brigade derart im Staffel folgen lassen, dass der rechte Flügel gedeckt sei.

Aviso des Divisionärs:

Brigade N! *Treffenweise Gefechts-Aufstellung rechts vorwärts auf das Tête-Bataillon!*

Brigade M! Koncentrirte Aufstellung im Staffel auf Treffen-Distanz rechts rückwärts von Brigade N!

Ausführung.

Brigade N lässt das Regiment A auf das Tête-Bataillon, ebenso B auf dessen Tête-Bataillon vorwärts entwickeln. Regiment A Gefechts-Aufstellung, Regiment B Bataillons-Doppel-Kolonnen auf Entwicklungs-Abstand.

Brigade M geht auf das Tête-Bataillon eines jeden Regiments in die koncentrirte Aufstellung rechts vorwärts und, wenn D auf 30 Schritte an C geschlossen hat, durch den Seitenmarsch rechts in das Staffel-Verhältniss über.

Sobald Brigade N den Aufmarsch bewirkt hat, rückt sie in die Linie der stehenden Truppen-Division vor. Brigade M berichtigt sodann den Abstand von Brigade N.

Beispiel 3.

Die mehrerwähnte Division nimmt koncentrirte Aufstellung in die rechte Flanke in 2 Treffen, die Bataillone in einfacher Kolonne.

Aviso des Divisionärs:

Koncentrirte Aufstellung rechts auf das letzte Bataillon des Regiments A!

Brigade M in's 2. Treffen!

Ausführung.

Brigade N. Koncentrirte Aufstellung rechts auf das letzte Bataillon des Regiments A!

Regiment A.

Bataillons rechts schwenken!
Koncentrirte Aufstellung auf das letzte Bataillon!

Regiment B.

Bataillons rechts schwenken!

Koncentrirte Aufstellung auf das letzte Bataillon des Regiments A! (Anschliessen an solches auf Regiments-Intervalle.)

Brigade M. Koncentrirte Aufstellung in jedem Regimente links vorwärts in Einem Treffen!

Regiment C hinter Regiment A, Regiment D hinter Regiment B auf 30 Schritte Treffen-Distanz!

Regiment C und D.

Vollziehen die angeordnete Formation auf die Tête-Bataillons links vorwärts, sodann die nöthige Vorrückung und Front-Veränderung rechts.

Kavallerie.

Die taktische Grund-Einheit der Kavallerie bildet die Eskadron*). Dieselbe wird in vier Züge eingetheilt.

Drei Eskadronen formiren eine Division; zwei Divisionen ein Regiment.

Zwei bis drei Regimenter Kavallerie, unter den Befehlen eines Generalen, bilden eine Kavallerie-Brigade.

Durch Vereinigung mehrerer Kavallerie - Brigaden unter Ein Kommando entstehen Kavallerie-Divisionen und Kavallerie-Korps.

Die Vorschriften für die Ausbildung und Führung eines Kavallerie-Zuges enthält das „Abrichtungs-Reglement für die k. k. Kavallerie“, jene für die Ausbildung und Führung einer Eskadron, einer Division und eines Regiments, dann die Bestimmungen für die Zusammensetzung, Führung und Verwendung grösse-

---

*) Eine Feld-Eskadron hat auf dem Kriegs-Stande:

1	Rittmeister	beritten.
2	Oberlieutenants	
2	Lieutenants	
1	Cadet-Off.-Stellvertr.	
1	Wachtmeister	
1	Rechnungs-Wachtm.	
4	Zugsführer	
8	Korporale	
1	Eskadrons-Trompeter	
130	Soldaten	
13	Soldaten	unberitten.
5	Officiersdiener	
1	Curschmied	
1	Riemer	
171	Mann zusammen.	

Der Friedensstand unterscheidet sich nur dadurch, dass der Rechnungs-Wachtmeister im Frieden nicht beritten ist. Nachdem der Rechnungs-Wachtmeister zu den Unberittenen gehört, so rückt die Eskadron im Krieg und Frieden gleich stark aus, nämlich: 150 berittene Mann.

rer Kavallerie-Körper vom Regimente aufwärts das „Exercir-Reglement für die k. k. Kavallerie“.

Formationen.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Kavallerie rangirt in zwei Glieder.

Die Reiter sind im Gliede so nebeneinander gestellt, dass sich ihre Bügel beinahe berühren. Bei dieser Aufstellung entfallen auf einen Reiter ungefähr 1¼ Schritt. Dieses Aufstellungs-Verhältniss wird Fühlung genannt und ist unter allen Umständen beim geschlossenen Gliede einzuhalten.

Die Gliederdistanz wird von den Pferdeschweifen des ersten Gliedes bis zu den Pferdeköpfen des zweiten gerechnet und beträgt zwei Schritt.

Zwei hintereinander stehende Männer heissen eine Rotte, ein ohne Hintermann bleibender Mann eine halbe Rotte.

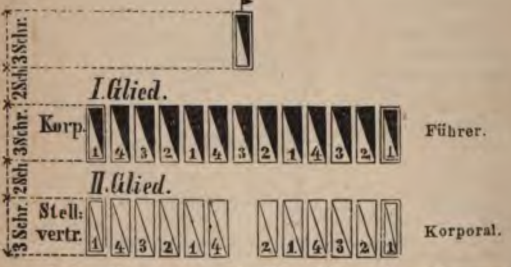
Zug.

1. Entwickelte Linie.

Die Aufstellung des geschlossenen Zuges ist aus Fig. 30 zu entnehmen.

(Fig. 30.)

Zugs-Kommandant.



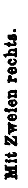
Jeder Zug muss mit Einschluss der Chargen, im ersten Gliede wenigstens aus 12 Reitern bestehen. Was bei geringerem Stande von dieser Zahl abgeht, ist aus dem zweiten Gliede

zu ergänzen; doch muss die Zahl der Reiter im zweiten Gliede mindestens die Hälfte jener im ersten Gliede betragen.

Die durch Ergänzung des ersten Gliedes entstehenden halben Rotten sind gleichmässig auf die Nummern 2 und 3 zu vertheilen, die Flügelrotten der Abtheilungen zu Vieren müssen aber jedenfalls vollzählig sein.

Nach Aufstellung des Zuges wird die Mitte bestimmt und die Reiter des ersten Gliedes werden, die Chargen eingerechnet, vom rechten gegen den linken Flügel in Abtheilungen zu Vieren eingetheilt. Die Reiter des zweiten Gliedes nehmen die Nummern ihrer Vormänner an.

(Fig. 31.)



(Fig. 32.)

Mit Vieren rechts.

Jeder Zug wird endlich in drei Patrullen eingetheilt; nach ihrer Stellung im Zuge heissen sie: „Rechte“ „Linke“ und „Mittelpatrulle“. Letztere soll in der Regel die stärkste sein, weil sie, wenn alle drei Patrullen nach vorwärts entsendet werden, in der Marschrichtung der Haupttruppe vorgeht.

Der Zugs-Kommandant stets auf Gliederdistanz vor der Mitte des Zuges.

2. Rotten-Kolonne.

Die Rotten-Kolonne entsteht durch das Abrücken der Rotten in Abtheilungen zu Zweien oder Vieren in der Weise, dass dieselben statt nebeneinander hintereinander zu stehen kommen. In derselben hat eine Abtheilung von der anderen und auch das zweite Glied nur Einen Schritt Distanz (siehe Fig. 31 und 32).

3. Rudel.

heisst eine Abtheilung von mehreren Reitern, welche ohne bestimmte Form, ohne Richtung und Fühlung hinter ihrem Kommandanten oder einem dazu bestimmten Führer reiten und dessen Tempo einhalten.

Eskadron.

Die Eskadron wird in entwickelter Linie oder in Kolonne aufgestellt und bewegt.

Die Züge einer Eskadron werden jeder für sich rangirt und abgetheilt, wonach sie nebeneinander zu schliessen, oder sich hintereinander aufzustellen haben.

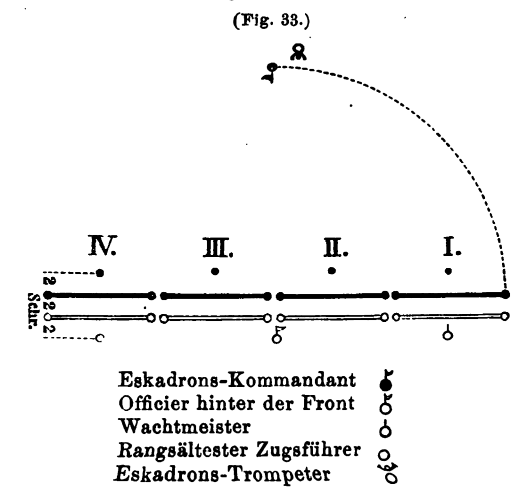
Ist ein Theil der Eskadron ausgerückt, so hat drei Züge der Eskadrons-Kommandant, zwei Züge aber der zweite Rittmeister, oder der in der halben Eskadron rangsälteste Zugs-Kommandant zu kommandiren.

Bei einer Theilung der Eskadron bleibt der Eskadrons-Kommandant, wenn es nicht anders befohlen würde, bei dem stärkeren Theile; wird aber eine halbe Eskadron detachirt, so richtet es sich nach der Wichtigkeit ihrer Bestimmung, ob der Eskadrons-Kommandant die detachirte oder die zurückgebliebene halbe Eskadron befehligt.

1. Entwickelte Linie.

In entwickelter Linie befinden sich die vier zu einer Eskadron gehörenden Züge geschlossen neben einander; bei der

(Fig. 33.)



ersten (Normal-) Aufstellung stehen sie in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienstverbande führen, vom rechten gegen den linken Flügel.

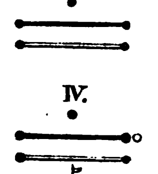
Im Verlaufe der Bewegungen werden die Züge ohne Rücksicht auf ihre Nummern, nach jener Reihenfolge, welche sie jeweilig einnehmen, benannt oder angerufen. Der erste Zug ist daher stets jener, welcher sich am rechten Flügel der Eskadron befindet.

2. Kolonne.

In der Kolonne reihen sich die vier zu einer Eskadron gehörenden Züge auf Zugsdistanz hintereinander, wobei die Zugs-Kommandanten auf einander gedeckt sein sollen; bei der ersten (Normal-) Aufstellung stehen die Züge in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienstverbande führen. Die Zugsdistanz beträgt die Frontlänge des Zuges mit Einschluss der Chargen, und ist von den Köpfen der Pferde des ersten Gliedes des vorderen, bis zu den Köpfen der Pferde des ersten Gliedes des nachfolgenden Zuges zu bemessen.

Erste (Normal-) Aufstellung in Kolonne.

(Fig. 34.)



Im Verlaufe der Bewegungen werden die Züge nach ihrer jeweiligen Reihenfolge benannt oder angerufen, daher der erste Zug stets jener ist, welcher sich an der Tête der Kolonne befindet.

Der Eskadrons-Kommandant wählt seinen Platz entweder 15 Schritte vor der Mitte der ersten Abtheilung oder seitwärts der Kolonne in einer solchen Entfernung, dass diese jedes Kommando hören könne.

3. Rotten-Kolonne.

Ausserdem kann auch die Rotten-Kolonne formirt werden. Dieselbe kommt jedoch nur auf Märschen und beim Passiren länger dauernder, enger Defiléen in Anwendung.

Regiment.

Das Regiment kann:
„in entwickelter Linie",
„in Kolonnen-Linie",
„in Masse",
„in der einfachen Kolonne" oder
„in der Doppel-Kolonne" aufgestellt und bewegt werden.

Die Eskadronen eines Regiments werden jede für sich formirt, worauf sie sich neben- oder hintereinander aufstellen.

Mehr als eine **Eskadron** hat der Divisions-Kommandant, mehr als eine Division aber der Regiments-Kommandant zu kommandiren.

Sind die Divisionen berufen, getrennt zu wirken, so entscheidet die Wichtigkeit der Aufgabe, bei welcher Division sich der Regiments-Kommandant aufzuhalten hat.

Ebenso hängt es bei der eskadronsweisen Verwendung der Division von ihren Bestimmungen ab, bei welcher Eskadron der Divisions-Kommandant die Führung übernimmt.

1. Entwickelte Linie.

In der entwickelten Linie sind die in **Linie entwickelten Eskadronen mit einem Intervall von 10 Schritt nebeneinander.** Dieses Intervall heisst: **Eskadrons-Intervall.**

Bei der ersten Aufstellung haben die Eskadronen in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienstverbande führen, vom rechten gegen den linken Flügel zu stehen.

Im Verlaufe der Bewegungen aber werden die einzelnen Eskadronen stets nach den ihnen jeweilig zukommenden Nummern, welche vom rechten gegen den linken Flügel zu zählen sind, benannt oder angerufen.

1. (Normal-) Aufstellung in entwickelter Linie.

(Fig. 35.)

VI. V. IV. III. II. I.

10 Schr.

Die jeweilig am rechten Flügel des Regiments befindliche Division heisst die erste, die andere die zweite Division.

Die Formation in entwickelter Linie findet vorzugsweise

zum Angriffe und auch in Fällen Anwendung, in welchen das Regiment ungedeckt im feindlichen Geschützfeuer stehen, oder sich ungedeckt auf hindernisslosem Terrain bewegen muss.

2. Kolonnen-Linie.

In der Kolonnen-Linie sind die in Kolonne formirten Eskadronen mit ihren Têten in gleicher Höhe, mit einem Intervall, welches ihre Frontlänge mehr 10 Schritt beträgt, nebeneinander.

(Fig. 36.)

1. (Normal-) Aufstellung in Kolonnen-Linie.

VI.	V.	IV.	III.	II.	I.
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Für die Reihenfolge der Eskadronen und deren Benennung, sowie für die Bezeichnung der Divisionen, gelten die für die entwickelte Linie gegebenen Bestimmungen.

Die Formation in Kolonnen-Linie findet hauptsächlich nur als Vorbereitung zum Aufmarsche in die entwickelte Linie Anwendung, wenn auf einen parallel gegenüber stehenden oder sich bewegenden Feind ein Frontal-Angriff beabsichtigt wird.

3. Masse.

In der Masse sind die in Kolonne formirten Eskadronen, wie in der Kolonnen-Linie, nebeneinander, nehmen aber nur ein Intervall von 10 Schritt.

(Fig. 37.)

1. (Normal-) Aufstellung in Masse.

VI.	V.	IV.	III.	II.	I.
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Im Uebrigen gelten die für die Kolonnen-Linie gegebenen Bestimmungen.

Die Formation in Masse findet Anwendung, wenn mehrere Eskadronen auf beschränktem Raume gedeckt aufgestellt, oder ausserhalb des wirksamen Geschützfeuers bewegt werden sollen.

4. Einfache Kolonne.

In der einfachen Kolonne sind die in Kolonne formirten Eskadronen hintereinander gereiht. Zwischen je zwei Eskadronen ist eine Zugs-Distanz mehr dem Eskadrons-Intervalle einzuhalten.

Bei der ersten Aufstellung haben die Eskadronen, wenn nichts Anderes befohlen wäre, in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienstverbande führen, von der Tête gegen die Queue zu stehen.

Im Laufe der Bewegungen aber werden die einzelnen Eskadronen nach ihrer jeweiligen Reihenfolge angerufen oder benannt.

In der einfachen Kolonne wird die jeweilig vordere Division die erste und die andere die zweite Division genannt.

Die einfache Kolonne wird hauptsächlich bei der Bewegung auf grössere Distanzen angewendet, weil man mit selber, wegen ihrer geringen Breite leicht im wechselnden Terrain fortkommen und auch unbedeutendere Terraingegenstände zur Deckung benützen kann.

Die einfache Kolonne gestattet den Aufmarsch nach allen Seiten, begünstigt aber ganz vorzüglich die Entwicklung in *eine der beiden* Flanken.

(Fig. 38.)

1. (Normal-) Aufstellung in der einfachen Kolonne.

I.

II.

III.

IV.

V.

VI.

5. Doppel-Kolonne.

(Fig. 39.)
Doppel-Kolonne.

—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—

In der Doppel-Kolonne befinden sich die in der einfachen Kolonne formirten Divisionen mit einem Intervall von 10 Schritt nebeneinander, wobei deren Têten in gleicher Höhe bleiben.

Die rechts befindliche Division wird die erste, die andere die zweite Division genannt.

Von einer Division wird die Doppel-Kolonne nur ausnahmsweise formirt; dies geschieht analog wie von einem Regimente. Die rechts befindliche Kolonne heisst die erste, die andere die zweite Kolonne.

Die Doppel-Kolonne findet Anwendung, um bei grösseren Truppenkörpern die Kolonnen-Länge zu verkürzen, oder sie dient bei einem selbstständigen Regimente auch als Manövrir-Behelf, da sie im Vergleiche zur einfachen Kolonne ihrer geringeren Länge wegen, den schnelleren Aufmarsch nach vorwärts begünstigt.

Bewegungen.

Allgemeine Bestimmungen, Aufstellungs- und Bewegungs-Behelfe.

1. Auf- und Absitzen.

Das Absitzen erfolgt auf das Kommando: „*Absitzen!*“ Die Ungeraden des ersten Gliedes rücken um eine Pferdelänge vor, die Geraden des zweiten ebenso viel zurück. Die Charge vor der Front geht gleichzeitig mit den Ungeraden zwei Schritt vor, worauf abgesessen wird.

Dann kann kommandirt werden: „*Gerade einrücken!*“ worauf die Geraden ihre Pferde in ihre Eintheilung vorführen.

Auf das Kommando: „*Aufsitzen!*“ wird aufgesessen.

Nach dem Aufsitzen rücken die Geraden wieder in ihre Eintheilung vor, das zweite Glied nimmt Deckung und Glieder-

Distanz, und die Charge vor der Front berichtigt ihr Aufstellungs-Verhältniss.

2. Richtungen.

Zur Ausgleichung der Front wird bei einer Eskadron oder einem Regiment kommandirt: *„Richtung rechts (links)!“* worauf nur die vor der Front befindlichen Chargen ausgerichtet werden. Bei jedem Zuge nehmen die Mitte, sowie die eingetheilten Chargen des ersten Gliedes Gliederdistanz von ihrem Zugs-Kommandanten. Die übrige Mannschaft richtet sich nach diesen Stützpunkten.

Beim Zug wird, um das Erfassen der Richtungs-Linie zu lehren: *„Rechts richt* **euch!**“ kommandirt.

Sobald die Richtung bewirkt ist, wird: *„Habt —* **Acht!**“ kommandirt.

3. Zurücktreten.

Das Zurücktreten erfolgt auf das Kommando: *„Rückwärts — Marsch!“* und darf nur auf wenige Schritte angewendet werden.

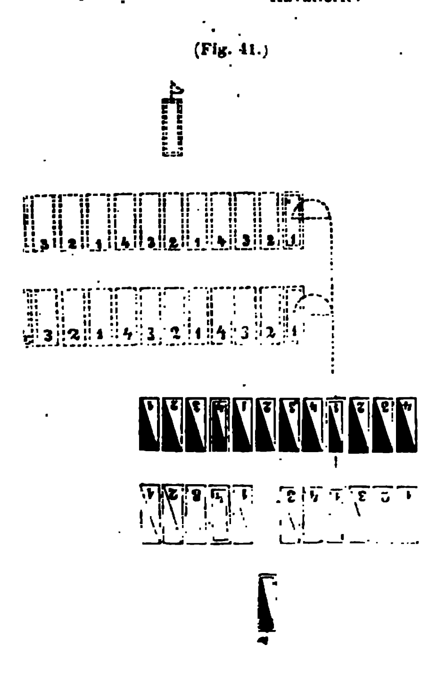
4. Wendungen.

Die Wendungen werden nur mit Abtheilungen zu Vieren ausgeführt. Die Pivots bewegen sich in allen Fällen im Schritt, die schwenkenden Flügel im Trab.

Auf das Kommando: *„Rechts (Links) —* ***um!***“ wendet der Mann am Pivot einer jeden Abtheilung zu Vieren

(Fig. 40.)

(Fig. 41.)



sein Pferd um die Mitte in dem Masse, als seine Nebenmänner aus der Front hervorbrechen. Die Fühlung wird gegen die hervorgebrochenen Flügel genommen. (Fig. 40.)

Auf das Kommando: „*Links* (*Rechts*) — **Front!**“ herstellen die Abtheilungen durch die entsprechende Wendung die Front.

Auf das Kommando: „*Kehrt* — **euch!**“ machen alle Abtheilungen zu Vieren zwei Rechtswendungen ohne Unterbrechung. (Fig. 41.)

5. Seitenmarsch.

Zum Seitenmarsch auf kurze Strecken wird die Front durch nfache Wendungen rechts oder links gebrochen.

6. Verkehren und Herstellung der Front.

Das Verkehren, sowie das Herstellen der Front wird enteder durch die doppelte Wendung, oder bei der Eadron und beim Regiment — durch die doppelte Schwenkung it Zügen bewirkt.

Zum Verkehren der Front mittelst der doppelten Schwenung wird kommandirt: „*Umkehrt schwenken!* (*Links umkehrt hwenken!*“ „*Schritt* (*Trab, Galop*) **Marsch!**“ oder **Marsch!**“ worauf alle Züge die Umkehrtschwenkung voll-

führen. Wenn die schwenkenden Flügel nahezu die Linie der Pivots erreicht haben, wird auf: „*Halt!*“ die Bewegung eingestellt, oder auf: „*Grad — aus!*“ der Marsch fortgesetzt.

7. Gangarten.

Für die Bewegung werden vier Gangarten unterschieden: 1. Schritt, 2. Trab, 3. Galop, 4. Karrière.

Der Schritt soll lebhaft und so raumgreifend sein, dass in jeder Minute wenigstens eine Strecke von 140 Schritt (5 Schritt gleich 2 Klafter) zurückgelegt werden.

Der Trab ist unter den beschleunigten Gangarten zur schnellen Zurücklegung grösserer Strecken die zweckmässigste. Derselbe ist entweder kurzer oder starker Trab. Im kurzen Trab wird eine Strecke von 300 Schritt in der Minute zurückgelegt. Der starke Trab wird nur auf der Reitschule geritten.

Der Galop ist auf längere Strecken eine das Pferd anstrengende Gangart, welche mit grosser Sachkenntniss geleiteter Uebungen bedarf, um im Nothfalle sogar eine Strecke von 3 bis 4000 Schritt zurücklegen zu können, ohne die Pferde zu erschöpfen.

Auch in dieser Gangart werden zweierlei Tempos unterschieden: der kurze und der starke Galop.

Der kurze Galop ist nur auf der Reitschule zu reiten.

Der starke Galop wird in allen Gelegenheiten geritten, in welchen es sich darum handelt, schneller als im Trab fortzukommen, und es muss in demselben in einer Minute eine Strecke von 450 Schritt zurückgelegt werden.

Die Karrière ist der bis zur Aufbietung aller Kräfte gesteigerte Galop, und kommt nur auf kurze Strecken zur Anwendung, wie z. B. bei der Attake, der Verfolgung u. s. w.

Zum Beginne einer Gangart ist dem Kommando stets „Marsch“ beizufügen. Beim Verstärken, Verkürzen oder Vermindern jedoch bildet die Benennung der Gangart allein das Kommando. Bei allen diesen Kommandos, sowie bei jenem zum Anhalten ist nie die letzte Silbe oder das letzte Wort kurz und mit Nachruck zu betonen, sondern nach Bedarf gedehnt auszusprechen.

Um von der Stelle anzureiten, wird kommandirt: „*Schritt (Trab — Kurzer Galop — Galop) — Marsch!*“

Um aus dem Schritt in kurzem Trab anzureiten, wird kommandirt: „*Trab!*"

In Galop kann von der Stelle, aus dem Schritt und aus dem Trab angeritten werden.

Auf das Kommando: „*Galop!*" wird bei allen Gelegenheiten stets der starke Galop geritten.

Die Karrière wird auf das Kommando: „*Marsch—Marsch!*" geritten, und es soll in der Regel nur aus dem starken Galop in dieselbe übergegangen werden.

Um aus dem Galop in den kurzen Trab überzugehen, wird: „*Trab!*" ferner, um aus jeder Gangart in den Schritt überzugehen: „*Schritt!*" und endlich, um stehen zu bleiben: „*Halt!*" kommandirt.

8. Bestimmungen für die Kommandos und Signale.

Zug.

Der Zug wird mit der Stimme kommandirt. Die Kommandos zur Haltung, Ziehung, Schwenkung, zum Vermindern der Gangarten und zum Pariren hat der Kommandant stets mit einem entsprechenden Zeichen mit dem Säbel oder der Hand zu begleiten. Ist der Zug vollkommen abgerichtet, so müssen die Reiter auch geübt werden, diese Zeichen ohne Kommando zu befolgen.

Eskadron.

Die Bewegungen einer Eskadron, wenn sie im Verbande mit andern Truppen-Abtheilungen wirkt, werden, wie jene eines Zuges, durch die für diesen festgesetzten Kommandos, insoweit selbe für die Eskadron anwendbar sind, mit der Stimme angeordnet.

Falls der Eskadrons-Kommandant es für nöthig erachtet, die Truppe im Voraus aufmerksam zu machen, dass ein Kommando erfolgen werde, kann er diesem: „*Habt — Acht!*" vorgehen lassen.

Vor jedem Kommando hat der Eskadrons-Kommandant den Säbel mit aufrechter Spitze und ausgestrecktem Arm zu erheben. Gleichzeitig mit dem Aussprechen jener Kommandoworte, auf welches die angeordnete Bewegung auszuführen ist, hat er den erhobenen Säbel mit ausgestrecktem Arme rasch zu senken.

Regiment.

Beim Manövriren im unmittelbaren Verbande mit anderen Truppen ordnet der Regiments-Kommandant die Bewegung mit der Stimme an.

Bei einem Regimente, welches jedoch nicht im unmittelbaren Verbande mit anderen Truppen wirkt, kann er sich der Trompeten-Signale bedienen.

Diese, sowie die Kommandos werden, insoweit letztere für das Regiment anwendbar sind, nach den für die Eskadron gegebenen Bestimmungen ertheilt, nur wird bei keinem Kommando die letzte Silbe oder das letzte Wort mit Nachdruck betont.

Der Regiments-Kommandant kommandirt: „*Habt Acht!*" wenn er die Aufmerksamkeit der Eskadrons-Kommandanten auf sich lenken will

Bei allen von dem Regiments-Kommandanten zu ertheilenden Kommandos, welchen nach den Bestimmungen für den Zug kein „Marsch" nachfolgt, werden die bezüglichen Bewegungen von den Eskadrons-Kommandanten sogleich angeordnet. Bei allen anderen hingegen ertheilen die Eskadrons-Kommandanten auf das letzte Wort das entsprechende Kommando, kommandiren aber das „Marsch" erst in dem Augenblicke, in welchem der Regiments-Kommandant das „Marsch" kommandirt oder das „Ausführungszeichen" geben lässt.

Die Eskadronen führen die ihnen zukommenden Bewegungen stets erst auf die bezüglichen Kommandos ihrer Eskadrons-Kommandanten aus.

Jedes durch den Regiments-Kommandanten ertheilte Kommando betrifft alle im Regiments-Verbande manövrirenden Eskadronen.

Soll sich aber eine Anordnung nur auf einen Theil des Regiments, z. B. auf eine Division oder nur auf eine einzelne Eskadron beziehen, so ist vorerst der betreffende Theil des Regiments entsprechend anzurufen.

9. Benehmen der Kommandanten.

Sind die Eskadronen derart vereinigt, dass sie vom Regiments-Kommandanten mit der Stimme oder mittelst Trompeten-Signalen befehligt werden können, so überwachen die Divisions-Kommandanten die richtige Führung bei den ihnen unter-

stehenden Eskadronen, ohne aber selbst zu kommandiren.

Die einzelnen wenigen Ausnahmen, in welchen die Divisions-Kommandanten zu kommandiren haben, sind bei den betreffenden Fällen angegeben.

Ist das Regiment derart getheilt, dass die Leitung der einzelnen Divisionen nur mittelst Disposition möglich wird, oder haben sie ihre Unternehmungen unabhängig von einander auszuführen, so werden dieselben von ihren Kommandanten in gleicher Weise, wie das vereinigte Regiment vom Regiments-Kommandanten mittelst der Stimme oder mittelst Trompeten-Signalen befehligt.

Die Eskadrons-Kommandanten begeben sich auf das „*Habt Acht!*" des Regiments-Kommandanten an jene Punkte, auf welchen sie dessen Kommando hören und zugleich sich ihren Abtheilungen vernehmlich machen können.

10. Ausscheidung der Reserve.

Die Reserve hat die Bestimmung, die vorrückende Truppe in Flanke und Rücken gegen jede Ueberraschung zu sichern, ein zweifelhaftes Gefecht durch ihr rechtzeitiges Eingreifen zu entscheiden, oder bei ungünstigem Ausgange eines Gefechts durch Gegenangriffe der feindlichen Verfolgung Einhalt zu thun.

Diese so wichtigen und vielseitigen Anforderungen erheischen grosse Selbstständigkeit des Reserve-Kommandanten.

Bei einem Regimente, wenn es nicht durch andere Truppen unmittelbar unterstützt ist, wird in der Regel eine Eskadron, bei einer Division aus drei Eskadronen eine halbe Eskadron zur Reserve bestimmt.

Eine Division von zwei Eskadronen dagegen scheidet in der Regel keine Reserve aus; bei dieser genügen die Defensiv-Flanken.

Die Reserve ist nach den jeweiligen Gefechts-Verhältnissen zu disponiren. Insolange aber derselben keine Weisung zukömmt, hat sie der entwickelten und Kolonnen-Linie hinter der Mitte auf 200 bis 400 Schritt zu folgen, bei der einfachen oder Doppel-Kolonne aber an der Queue derselben anzuschliessen.

Aus der Masse wird die zur Reserve bestimmte Abtheilung nicht ausgeschieden.

Bewegungen des Zuges.

1. In entwickelter Linie.

Der Frontmarsch erfolgt auf das Kommando: *„Schritt! (Trab, Galop!)* **Marsch!“**

Beim Trab und Galop ist das vorgeschriebene Tempo erst nach einigen Schritten anzunehmen.

Die führende Charge ist der vor der Mitte des Zuges reitende Zugs-Kommandant; desshalb ist auch die Führung während des Frontmarsches gegen die Mitte zu halten.

Auf bedecktem und durchschnittenem Terrain bewegt sich jede Abtheilung am leichtesten „im Rudel“, in welchen aber nur auf das Kommando: *„In den Rudel!“* übergegangen werden darf; die Abtheilung wird wieder auf das Kommando: *„In den Zug!“* formirt.

Auf: **„Halt!“** wird nach Massgabe der Schnelligkeit der Bewegung mehr oder weniger rasch angehalten.

Nach jeder während der Bewegung vollführten Wendung ist der Marsch im nämlichen Tempo fortzusetzen.

Die Ziehung geschieht nur während des Marsches.

Um von der senkrechten Marschrichtung bis zu einem Winkel von 45 Graden abzuweichen, wird kommandirt: *„Ziehung —* **rechts (links)!“** hierauf macht die führende Charge und jene am ziehenden Flügel die Wendung und reitet in der neuen Direktion fort. Jeder der übrigen Reiter vollführt die Wendung allmälig, wenn er dazu Raum bekömmt.

Auf das Kommando: *„Grad —* **aus!“** nimmt die führende Charge und jeder Reiter die senkrechte Marschdirektion wieder an.

Die Schwenkungen zu Pferd werden im Allgemeinen nach denselben Grundsätzen wie zu Fuss ausgeführt; nur werden zu Pferd auch Schwenkungen mit stehendem Pivot sowohl von der Stelle als während des Marsches gemacht.

Zur Schwenkung mit stehendem Pivot erfolgt das Kommando: *„Rechts (Links) schwenken!“*

„Halbrechts (Halblinks) schwenken!“

„Umkehrt schwenken!“ „(Links umkehrt schwenken!)“

In allen drei Fällen rückt bei Schwenkungen von der Stelle auf das folgende Kommando: *„Schritt (Trab) —* **Marsch!“** der Zug um einen Schritt gerade vor, worauf die

Charge am Pivot um die Mitte in dem Masse wendet, in welchem der schwenkende Flügel und die Mitte vorwärts schreiten.

Die Schwenkung während des Marsches wird auf dieselben Kommandos, jedoch ohne Beisetzung der Gangart auf: „***Marsch!***" angetreten.

Die Charge am Pivot hält nach Mass der Schnelligkeit mehr oder weniger scharf an, und benimmt sich im Uebrigen wie bei der Schwenkung von der Stelle.

Sowohl von der Stelle als während des Marsches behalten die Reiter des ersten Gliedes Fühlung gegen die Seite des Pivots und bleiben zwischen den beiden Flügelchargen eingerichtet.

Wenn der schwenkende Flügel nahezu jene Linie erreicht hat, in welche die Frontlinie gelangen soll, so wird auf: „***Halt!***" die Bewegung eingestellt, oder auf: „*Grad* — ***aus!***" der Marsch in gerader Richtung in dem Tempo des Marsches fortgesetzt und Fühlung gegen die Mitte genommen.

Die Schwenkung mit beweglichem Pivot geschieht nur während des Marsches auf das Kommando: „*Rechts (Links, Halbrechts, Halblinks)* — ***schwenkt!***"

Die führende Charge reitet im freien Felde auf einem Kreisbogen, dessen Halbmesser 20 Schritt beträgt, und verstärkt das Tempo derart, dass der Pivot im Tempo des Marsches bleiben könne; auf einer Strasse richtet sie sich nach deren Krümmung. Die Mitte folgt hinter der führenden Charge. Der schwenkende Flügel richtet sich nach der Mitte und verstärkt das Tempo oder verschärft die Gangart nach Bedarf.

Wenn die führende Charge nahezu jene Direktion erreicht hat, in welche die Frontlinie gelangen soll, so wird auf: „*Grad* — ***aus!***" der Marsch in gerader Richtung in dem Tempo des Marsches fortgesetzt.

Ist die Front durch eine ganze Wendung (rechts oder links um) gebrochen, so schwenkt auf das Kommando des Kommandanten die erste Abtheilung sogleich, jede der folgenden aber erst beim Anlangen an demselben Punkte, auf welchem die erste Abtheilung geschwenkt hat, wobei sich der Pivot auf einem Kreisbogen bewegt, dessen Halbmesser drei Schritt beträgt.

Auf: „*Grad* — ***aus!***" schlägt die erste Abtheilung gleich die Marschrichtung ein, jede folgende aber erst dann, wenn sie denselben Punkt erreicht hat, auf welchem die erste Abtheilung die gerade Marschrichtung einschlug.

2. In der Rotten-Kolonne.

Der gerade Vormarsch und die Ziehung geschehen bei der Rotten-Kolonne auf dieselben Kommandos und in derselben Weise, wie bei der entwickelten Linie.

Die Schwenkung geschieht auf das Kommando: *„Rechts (Links, Halbrechts, Halblinks)* — ***schwenkt!***" die Tête schwenkt gleich und marschirt auf *„Grad* — ***aus!*** wieder gerade fort. Jede der folgenden Rotten-Abtheilungen schwenkt auf derselben Stelle, auf welcher die Tête geschwenkt hat. Die den Pivot bildenden Reiter bewegen sich auf einem Kreisbogen, dessen Halbmesser drei Schritt beträgt.

Bewegungen der Eskadron.

1. In entwickelter Linie.

Der Frontmarsch und die Ziehung einer Eskadron werden nach den für den Zug festgesetzten Bestimmungen angeordnet und ausgeführt.

Um die Eskadronen beim Frontmarsche zu führen, hat der Eskadrons-Kommandant ungefähr 50 Schritt vor der Mitte der Eskadron zu reiten.

Die Schwenkung mit der Eskadron in entwickelter Linie hat auf dieselben Kommandos und nach den nämlichen Grundsätzen wie die Schwenkung des Zuges mit stehendem Pivot zu geschehen.

Auf: **„Halt!"** wird die Bewegung eingestellt, oder auf *„Grad* — ***aus!***" der Marsch ohne Unterbrechung fortgesetzt.

2. In der Rotten-Kolonne.

Die Bewegungen der Eskadron in der Rotten-Kolonne geschehen nach den für den Zug festgesetzten bezüglichen Bestimmungen.

3. In der Kolonne.

Der gerade Vormarsch und die Ziehung in der Kolonne werden vom Eskadrons-Kommandanten durch die für den Zug festgesetzten Kommandos angeordnet, und von jedem Zuge nach den entsprechenden Bestimmungen ausgeführt.

Um die Kolonne zu führen, reitet der Eskadrons-Kom-

mandant auf ungefähr 15 Schritte vor dem Zugs-Kommandanten der Tête-Abtheilung.

Stösst die Kolonne auf ein Defilé, welches das Passiren in der Kolonne nicht gestattet, so bilden die Züge successive Rudel. Nach hinterlegtem Defilé marschiren diese wieder successive in Züge auf.

Um die Marschrichtung zu verändern, kommandirt der Eskadrons-Kommandant: *„Halbrechts (halblinks) schwenkt!“* oder *„Rechts (links) schwenkt!“* Der an der Tête befindliche Zugs-Kommandant lässt seine Abtheilung sogleich mit beweglichem Pivot schwenken, und dieselbe auf: *„Gradaus!“* des Eskadrons-Kommandanten die neue Marschrichtung annehmen, während die übrigen Züge erst auf dem Schwenkungspunkte der ersten Abtheilung die Schwenkung vollführen, und dann in der neuen Marschrichtung folgen.

Das Verkehren der Kolonne geschieht, wenn sie nur auf kurze Strecken zurückgeführt wird, mittelst der doppelten Wendung, sonst aber immer durch die Umkehrtschwenkung.

Um mit der Kolonne eine Seitenbewegung auf kurze Strecken auszuführen, kommandirt der Eskadrons-Kommandant die entsprechende ganze Wendung, welche alle Züge der Eskadron gleichzeitig vollführen.

Die Züge behalten die Nummern, welche sie vor der Wendung in der Kolonne hatten.

Dem Kommandanten des ersten Zuges, welcher den Marsch leitet, ist ein Direktions-Object zu bezeichnen.

Soll eine in Kolonne formirte Eskadron auf eine grössere Entfernung seitwärts bewegt werden, so veranlasst der Eskadrons-Kommandant das Aufschwenken der Eskadron nach der betreffenden Seite.

Bewegungen des Regiments.

In der entwickelten oder Kolonnen-Linie und in der Masse hat in der Regel bei gerader Zahl der Eskadronen die von der Mitte rechts befindliche, bei ungerader Zahl die mittlere Eskadron, und in der Doppel-Kolonne die Eskadron an der Tête der ersten Division die Direktion. Will der Regiments-Kommandant eine andere Eskadron hiezu bestimmen, so kommandirt er: *„Direction n—te Eskadron!“*

Der gerade Marsch, die Ziehung und der Marsch mit verkehrter Front werden vom Regimente in jeder

Formation nach den für den Zug und die Eskadron festgesetzten Bestimmuugen angeordnet und ausgeführt.

Die Direktions-Eskadron marschirt auf das ihr vom Regiments-Kommandanten gegebene Direktions-Objekt; alle anderen trachten ihr Verhältniss zur Direktions-Eskadron zu behalten.

Uebernimmt der Regiments-Kommandant selbst die Führung, so hat der Kommandant der Direktions-Eskadron demselben auf ungefähr 30 Schritte nachzureiten.

Schwenkungen in entwickelter oder Kolonnen-Linie sind nur statthaft, wenn es sich um das geringe Vornehmen eines Flügels handelt, und geschehen auf das nämliche Kommando und nach denselben Grundsätzen, welche für die Eskadron festgesetzt sind.

Der Regiments-Kommandant leitet die Schwenkung, indem er in angemessener Entfernung vor der Mitte des Regiments reitet.

Zur Veränderung der Marschdirektion in der Doppel-Kolonne schwenken je zwei neben einander befindliche Züge, unter Einhaltung des Intervalles, wie der Zug mit beweglichem Pivot, wobei der dem Pivot zunächst befindliche Zugs-Kommandant die Schwenkung veranlasst.

Uebergang aus einer Formation in eine andere.

Zug.

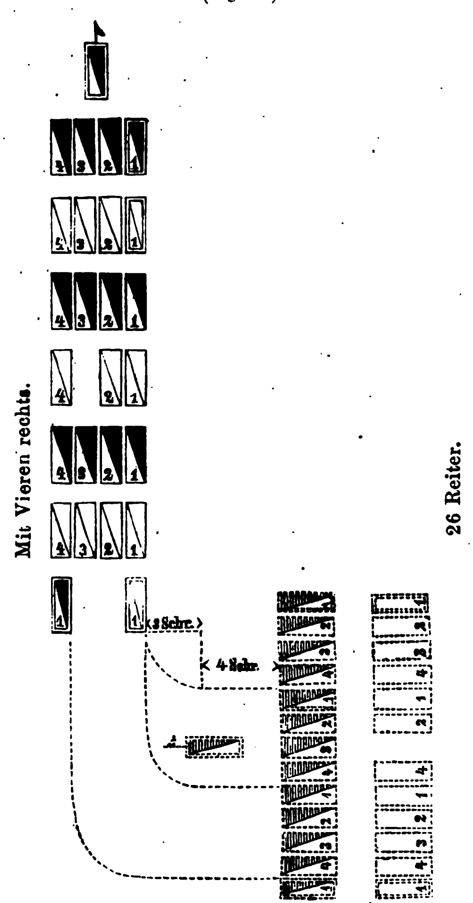
1. Uebergang aus der entwickelten Linie in die Rotten-Kolonne.

Die Formirung der Rotten-Kolonne aus der entwickelten Linie kann seitwärts, d. h. in die Verlängerung der Front, jedoch nur von der Stelle, und vorwärts, d. h. senkrecht auf dieselbe, sowohl von der Stelle als während des Marsches geschehen.

Zum Abmarsche seitwärts wird kommandirt: *„Mit Zweien (Vieren) rechts (links)!“ „Schritt (Trab) —* **Marsch!“** Die bezeichnete Rottenzahl rückt vier Schritt gerade vor, und schwenkt dann mit beweglichem Pivot auf einem Kreisbogen, dessen Halbmesser drei Schritt beträgt, nach der Seite des Ab-

marsches; das zweite Glied schliesst während des Vorrückens auf einen Schritt an das erste. Auf gleiche Weise rückt

(Fig. 42.)

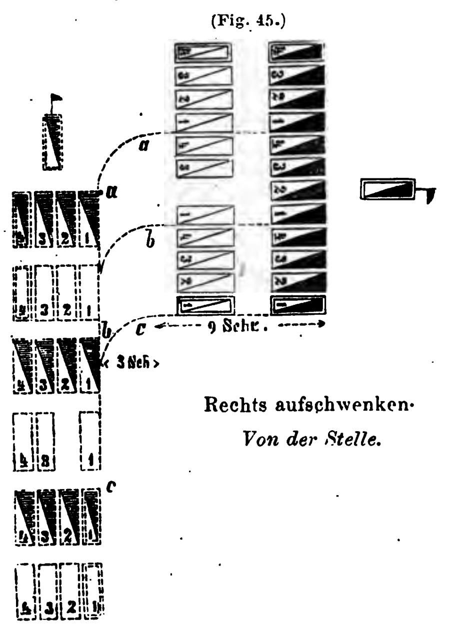


den „Aufmarsch hinter der Tête-Abtheilung“ entwickelt werden. Bei einer links abmarschirten Rotten-Kolonne gilt das Entgegengesetzte.

Der Aufmarsch nach vorwärts (Fig. 44) erfolgt auf das Kommando: *„Links (Rechts) vorwärts aufmarschiren!“* von der Stelle auf: *Trab* — **„Marsch!“** während des Marsches auf: **„Marsch!“**

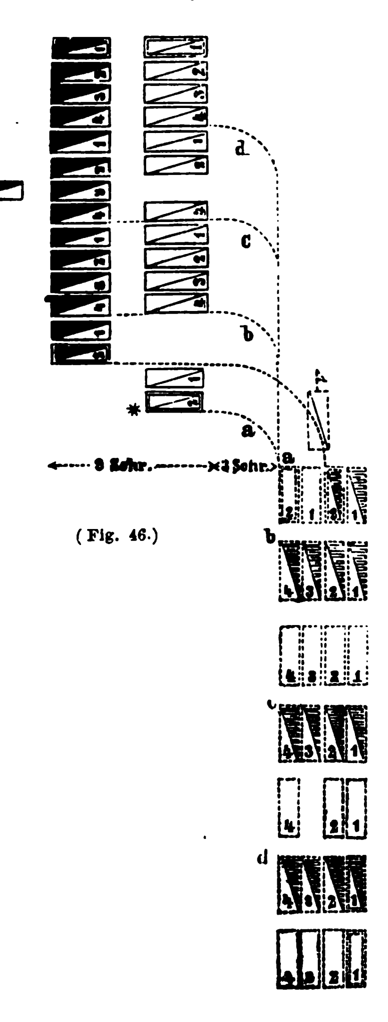
Die an der Tête befindliche Rotten-Abtheilung rückt beim Aufmarsche von der Stelle in der anbefohlenen Gangart, beim Aufmarsche während des Marsches in der Gangart des Marsches neun Schritt vor, und fällt dann in den Schritt. Alle übrigen Abtheilungen setzen sich gleichzeitig nach der Aufmarschseite von der Stelle in die Ziehung, und rücken in ihre Eintheilung in die Front, und zwar: beim Aufmarsche von der Stelle in der anbefohlenen Gangart, beim Aufmarsche während des Marsches

(Fig. 45.)



Rechts aufschwenken.

Von der Stelle.



(Fig. 46.)

aber im Tempo des Marsches. War die Rotten-Kolonne im Schritt, so bleibt die Têteabtheilung im Schritt, der Aufmarsch jedoch geschieht auf Kommando des Kommandanten in einer schärferen Gangart.

Das „Aufschwenken“ (Fig. 45) erfolgt auf das Kommando: *„Links (Rechts) aufschwenken!“* von der Stelle auf: *„Trab —* ***Marsch!***“ während des Marsches auf: „***Marsch!***“

Die an der Tête befindliche Rottenabtheilung macht gleich eine ganze Schwenkung nach der bezeichneten Seite, rückt dann noch neun Schritt beim Aufmarsche von der Stelle in der anbefohlenen Gangart, beim Aufmarsche während des Marsches in der Gangart des Marsches gerade vor, und setzt hierauf den Marsch im Schritt fort.

Jede der übrigen Abtheilungen marschirt noch so weit gerade fort, dass sie mittelst einer ganzen Schwenkung in ihre Eintheilung gelangt.

Der „Aufmarsch hinter der Têteabtheilung“ (Fig. 46) erfolgt auf das Kommando: *„Rechts (Links) schwenken und aufmarschiren!“* von der Stelle auf: *„Trab —* ***Marsch!***“ während des Marsches auf: „***Marsch!***“

Die an der Tête befindliche Rottenabtheilung macht gleich eine ganze Schwenkung nach der bezeichneten Seite, rückt dann noch neun Schritt beim Aufmarsche von der Stelle in der anbefohlenen Gangart, beim Aufmarsche während des Marsches in der Gangart des Marsches gerade vor, und setzt hierauf den Marsch im Schritt fort.

Jede der übrigen Abtheilungen marschirt noch so weit gerade fort, dass sie mittelst einer ganzen Schwenkung hinter der vormarschirenden Abtheilung in ihre Eintheilung gelangt. (Fig. 46.)

Beabsichtigt der Kommandant während der Entwicklung die weitere Vorrückung einzustellen, so bezeichnet er, wenn er nicht selbst führende Charge ist, dem diesen Platz einnehmenden Unterofficier die Aufmarschlinie, welcher, dort angekommen, mit den schon aufmarschirten Rotten stehen bleibt. Die folgenden Reihen vollenden den Aufmarsch.

Eskadron.

1. Uebergang aus der entwickelten Linie:

a) in die Kolonne.

Zur Formirung der Kolonne zum Abmarsche nach seitwärts kommandirt der Eskadrons-Kommandant: *„Kolonne*

rechts (links)!" „*Schritt (Trab, Galop)* — ***Marsch!***" oder „***Marsch!***" worauf alle Züge gleichzeitig nach der durch das Kommando bezeichneten Seite mit stehendem Pivot schwenken.

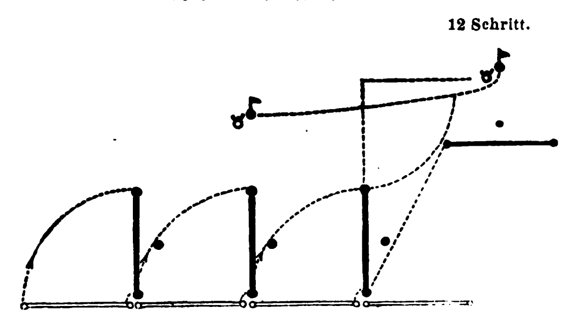
Vor gänzlicher Beendigung der Schwenkung wird auf: „***Halt!***" des Eskadrons-Kommandanten die Bewegung eingestellt, oder auf: „*Grad—**aus!***" der Marsch ohne Unterbrechung in der Verlängerung der Front fortgesetzt.

Zur Formirung der Kolonne zum Abmarsche nach vorwärts kommandirt der Eskadrons Kommandant: „*Kolonne rechts (links) vorwärts!*" „*Schritt (Trab, Galop)* — ***Marsch!***" oder „***Marsch!***"

Der Flügelzug auf jener Seite, welche durch das Kommando bezeichnet ist, wird von dem Zugs-Kommandanten in der angeordneten Gangart, mittelst der Ziehung so weit vor- und seitwärts geführt, dass der nebenstehende Zug Raum zur Schwenkung mit stehendem Pivot und unmittelbar darauf, um in die Marschrichtung zu gelangen, Raum zur Schwenkung mit beweglichem Pivot gewinnt.

(Fig. 47.)

Kolonne rechts vorwärts.



Die übrigen Züge vollführen gleichzeitig nach der Seite des Abmarsches die ganze Schwenkung mit stehendem Pivot und zwar von der Stelle in der angeordneten, während der Bewegung in der Gangart des Marsches.

Vor gänzlicher Beendigung der Schwenkung kommandirt der Eskadrons-Kommandant: „***Halt!***" worauf Alles stehen bleibt, oder: „*Grad—**aus!***" worauf der zweite Zug sogleich mit beweglichem Pivot in die Marschrichtung zu schwenken

beginnt, die andern aber noch so weit gerade vorrücken, bis sie diesen Schwenkungspunkt erreichen, woselbst sie gleichfalls mit beweglichem Pivot schwenken, um successive in die einzuschlagende Marschrichtung zu gelangen.

b) in die Rotten-Kolonne.

Die Formirung der Rotten-Kolonne aus der entwickelten Linie kann nur von der Stelle erfolgen und wird nach den für den Zug festgesetzten Bestimmungen angeordnet und ausgeführt.

2. Uebergang aus der Kolonne.

a) in die entwickelte Linie.

Die Eskadron wird aus der Kolonne nach vorwärts, in eine der beiden Flanken, oder in eine schräge Linie entwickelt.

Zum Aufmarsche nach rechts (links) vorwärts kommandirt der Eskadrons-Kommandant: *„Rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“ „Trab (Galop)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“

Der an der Tête befindliche Zug rückt in der angeordneten oder in der Gangart des Marsches um seine Frontlänge gerade vor und fällt dann in den Schritt.

Die anderen Züge werden in der angeordneten Gangart, oder in jener des Marsches mittelst der Ziehung nach der, dem Kommando entsprechenden Seite in die Front geführt. und durch die Zugs-Kommandanten zur Fortsetzung des Marsches im Schritt beordert.

Während einer Ziehung kann das Kommando zum Aufmarsche nach vorwärts nach der, der Ziehung entsprechenden Seite erfolgen, ohne erst früher die gerade Marschrichtung annehmen zu lassen. In diesem Falle wird der an der Tête befindliche Zug von seinem Kommandanten sogleich zur Annahme der geraden Marschdirektion befehligt.

Zum Aufmarsche nach vorwärts, d. i. rechts und links, kommandirt der Eskadrons-Kommandant: *„Vorwärts aufmarschiren!“ „Trab (Galop)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“

Der zweite Zug ist rechts, der dritte und vierte sind links, in die Front zu führen. (Fig. 48.)

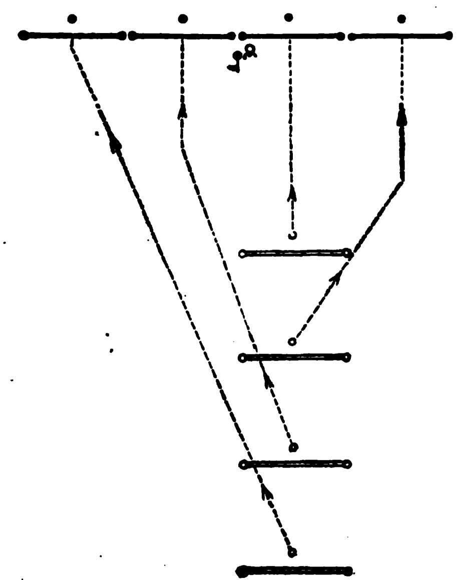
Im Uebrigen gelten die für den Aufmarsch „rechts (links) *vorwärts*“ gegebenen Bestimmungen.

Zum Aufmarsche in eine schräge Linie kommandirt der Eskadrons-Kommandant: *„Halbrechts (Halblinks) aufmarschiren!“* *„Trab (Galop)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“

Alle Züge vollführen eine halbe Schwenkung mit stehendem Pivot nach der durch das Kommando bezeichneten Seite.

(Fig. 48.)

Vorwärts aufmarschiren.

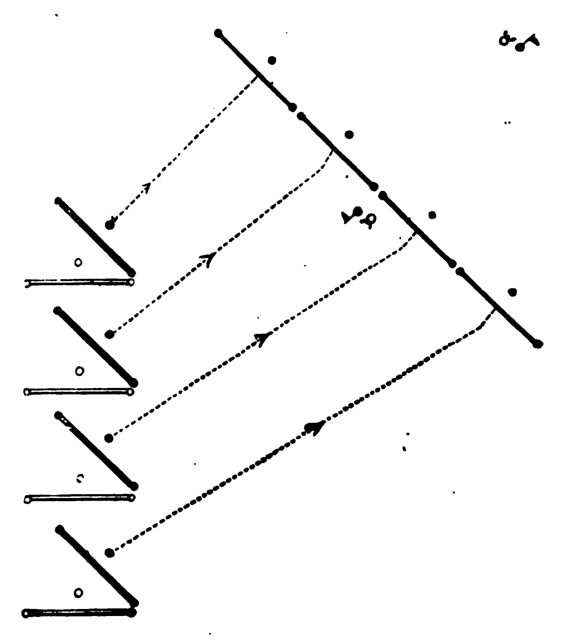


Der an *der Tête* befindliche Zug rückt nach vollendeter halber *Schwenkung* um seine Frontlänge in der angeordneten

oder in der Gangart des Marsches gerade vor und fällt dann in den Schritt. Die übrigen Züge vollführen nach der halben Schwenkung den Aufmarsch auf die Tête, und zwar: beim Aufmarsche „halbrechts“ rechts, beim Aufmarsche „halblinks“ links, indem sie mittelst der Haltung rechts (links) in die Front geführt werden. Im Uebrigen gelten die für den Aufmarsch „rechts (links) vorwärts“ gegebenen Vorschriften.

(Fig. 49.)

Halbrechts aufmarschiren.



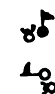
Zum Aufmarsche in eine der beiden Flanken kommandirt der Eskadrons-Kommandant: „*Rechts (links) aufschwenken!*“ „*Schritt (Trab, Galop)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“

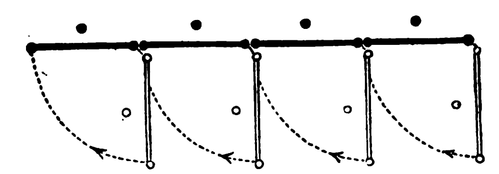
Alle Züge schwenken in der angeordneten oder in der Gangart des Marsches nach der durch das Kommando bezeichneten Seite mit stehendem Pivot in die Front.

Auf: „**Halt!**“ des Eskadrons-Kommandanten stellen sie die Bewegung ein, oder setzen sie auf: „*Grad-aus!*“ den Marsch ohne Unterbrechung fort.

(Fig. 50.)

Rechts aufschwenken.





Beabsichtigt der Eskadrons-Kommandant, beim Aufmarsche nach vorwärts oder in eine schräge Linie, noch während der Entwicklung die Vorrückung einzustellen, so bezeichnet er dem Zugs-Kommandanten, der sich in der Kolonne an der Tête befand, die Aufmarschlinie, dieser, dort angekommen, lässt seinen Zug halten, was auch die übrigen Zugs-Kommandanten beim Eintreffen in diese Linie beobachten.

b) in die Rotten-Kolonne.

Für den Uebergang aus der Kolonne in die Rotten-Kolonne, welcher blos nach vorwärts stattfindet, ist das für den Zug gegebene Kommando massgebend, worauf der erste Zug sogleich die Rotten-Kolonne formirt, die übrigen Züge aber erst dann in dieselbe übergehen, sobald sich hiezu der nöthige Raum ergibt.

3. Uebergang aus der Rotten-Kolonne:

a) in die entwickelte Linie.

Die Rotten-Kolonne wird nach den für den Zug gegebenen Bestimmungen in die Front entwickelt, wobei der Aufmarsch

hinter der ersten Abtheilung nur in ganz ausnahmsweisen Fällen in Anwendung kommen darf.

Ueberhaupt ist der Aufmarsch aus der Rotten-Kolonne in die entwickelte Linie möglichst zu vermeiden; wo es nur immer thunlich, soll vorerst in Züge aufmarschirt werden.

b) in die Kolonne.

Der Uebergang aus der Rotten-Kolonne in die Kolonne erfolgt auf das vom Eskadrons-Kommandanten zu ertheilende Kommando: *„In die Kolonne —* **Marsch!"** worauf jeder Zug den Aufmarsch nach vorwärts rechts (links) bewirkt.

Der Zug an der Tête der Eskadron bleibt nach bewirktem Aufmarsche im Schritt, jeder der andern Züge aber wird von seinem Kommandanten in der Gangart des Marsches auf die ihm zukommende Distanz geführt.

Beim Marsche im Schritt bleibt der Zug an der Tête im Schritt, der Aufmarsch der einzelnen Züge geschieht jedoch auf Kommando des Eskadrons-Kommandanten in einer schärferen Gangart, in welcher auch die Zugs-Kommandanten ihre Züge auf die Distanzen führen.

Beim Marsche im Trab kann zur Beschleunigung des Ueberganges dieser im *„Galop"* ausgeführt werden.

Soll unmittelbar nach Passirung eines Defilés die Kolonne formirt werden, so ordnet der Eskadrons-Kommandant dies schon in dem Momente an, in welchem die Tête der Rotten-Kolonne aus dem Defilé hervorbricht.

Der erste Zug bewirkt den Aufmarsch sogleich, die andern aber successive, sobald ihre Têten den Ausgang des Defilés erreicht haben.

Regiment.

Anwendung der Gangarten bei Formations-Veränderungen.

Bei Formations-Veränderungen im Regimente haben die Eskadronen entweder gleiche oder ungleiche Strecken zurückzulegen.

Bei Zurücklegung von gleichen Räumen, welches z. B. der Fall ist, wenn das Regiment aus der einfachen Kolonne in eine der Flanken in entwickelte oder Kolonnen-Linie übergehen soll, haben alle Eskadronen die vom Regiments-Kommandanten angeordnete Gangart gleichzeitig anzutreten, oder in der Gangart des Marsches zu bleiben.

Alle Formations-Veränderungen, bei welchen sich die Eskadronen auf ungleich langen Linien bewegen, müssen im Trab oder im Galop ausgeführt werden.

Es gilt für selbe als Regel, dass jene Eskadron, welche den kürzesten Weg in das ihr zukommende Verhältniss hat, von der Stelle den Marsch im Schritt antritt, während der Bewegung jedoch in den Schritt fällt, und dann den Marsch in diesem fortsetzt.

Alle übrigen Eskadronen treten die Bewegung in der angeordneten Gangart an, oder setzen die Bewegung in der Gangart des Marsches fort, bis sie den ihnen zukommenden Platz erreicht haben, woranf sie dann in den Schritt fallen.

Die einzelnen Ausnahmen hievon sind bei jedem betreffenden Falle angegeben.

Der Regiments-Kommandant kann auch, wenn er es für zweckmässig hält, diejenige Eskadron, welche den kürzesten Weg zurückzulegen hat, nachdem sie die neue Direktion erlangt und die entsprechende Formation angenommen hat, ausnahmsweise halten lassen.

1. Uebergang aus der entwickelten Linie:

a) in die Kolonnen-Linie.

Der Uebergang aus der entwickelten in die Kolonnen-Linie hat in der Regel „rechts vorwärts" zu erfolgen, und es kommandirt hiezu der Regiments-Kommandant: „*Kolonnen-Linie!*" „*Schritt (Trab, Galop) — Marsch!* oder „*Marsch!*" worauf jede Eskadron in Kolonnen rechts vorwärts übergeht.

Will der Regiments-Kommandant ausnahmsweise die Kolonne links vorwärts bilden lassen, wenn z. B. das Terrain rechts vorwärts es nicht gestattet, so bedient er sich hiezu der am Schlusse dieses Abschnittes unter „Formations-Aenderungen in jeder Eskadron" angegebenen Kommandos.

b) in die Masse.

Aus der entwickelten Linie wird die Masse nicht formirt.

c) in die einfache Kolonne.

Die Formirung der einfachen Kolonne geschieht aus der entwickelten Linie zum Abrücken nach seit- und vorwärts,

aus der Doppel-Kolonne aber nur zum Abrücken nach vorwärts.

Wird die einfache Kolonne aus der entwickelten Linie zum Abrücken nach vorwärts gebildet, so kann jede Eskadron des Regiments an die Tête beordert werden.

Zur Formirung der einfachen Kolonne zum Abrücken nach seitwärts, nämlich in die Verlängerung der Front, kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonne rechts (links)!“ „Schritt (Trab, Galop) — „Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Ist das Regiment in entwickelter Linie formirt, so veranlasst jeder Eskadrons-Kommandant bei seiner Abtheilung die Brechung der Front in Züge, bei der Formation in Kolonnen-Linie aber die Schwenkung der Tête in die durch das Kommando bezeichnete Richtung.

Zur Formirung der einfachen Kolonne zum Abrücken nach vorwärts, kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonne vorwärts! n— Eskadron!“ „Schritt (Trab, Galop) Marsch!“* oder *Marsch!“*

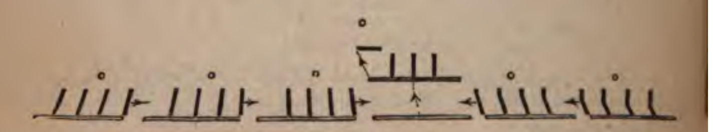
Die benannte Eskadron wird in der angeordneten oder in der Gangart des Marsches gerade vorgeführt und während der Vorrückung, je nach der einzuschlagenden Marschrichtung zum Uebergang in die Kolonne nach links oder rechts vorwärts befehligt.

Die von der benannten Eskadron rechts befindlichen Eskadronen formiren auf Kommando ihres Kommandanten die Kolonne links, die von ihr links befindlichen die Kolonne rechts, und rücken, sobald sich der nöthige Raum ergibt, nach der Ordnung, in der sie sich in der Front befinden, mit Einhaltung des Divisions-Verbandes, in die Kolonne.

Ist die benannte Eskadron in einer Division von drei Eskadronen die mittlere, so folgt derselben zuerst die von ihr rechts und dann die von ihr links befindliche Eskadron.

(Fig. 51.)

Kolonne vorwärts auf die 3. Eskadron.



d) in die Doppel-Kolonne.

Die Doppel-Kolonne wird aus der entwickelten Linie nicht formirt.

2. Uebergang aus der Kolonnen-Linie:

a) in die entwickelte Linie:

Der Uebergang aus der Kolonnen- in die entwickelte Linie soll so schnell als möglich, daher in der Regel nach vorwärts erfolgen und es kommandirt hiezu der Regiments-Kommandant: *„Vorwärts aufmarschiren!“ „Trab (Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“* worauf jede Eskadron nach vorwärts, d. i. nach rechts und links, aufmarschirt.

Beabsichtigt der Regiments-Kommandant ausnahmsweise rechts (links) vorwärts aufmarschiren zu lassen, so wendet er hiezu das entsprechende am Schlusse dieses Abschnittes unter „Formations - Aenderungen in jeder Eskadron“ angegebene Kommando an.

b) in die Masse.

Zur Formirung der Masse aus der Kolonnen-Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Masse auf die n-te Eskadron!“ „Trab — Marsch!“* oder. *„Marsch!“*

Die durch das Kommando bezeichnete Eskadron rückt gerade vor, und führt bis nach vollendetem Uebergange die Direction.

Die anderen Eskadronen werden mittelst der ganzen Wendung auf die ihnen in der Masse zukommenden Plätze geführt.

c) in die einfache Kolonne.

Der Uebergang aus der Kolonnen-Linie in die einfache Kolonne erfolgt nach den für die Formirung dieser Kolonne aus der entwickelten Linie gegebenen Bestimmungen und auf dieselben Kommandos.

d) in die Doppel-Kolonne.

Zur Formirung der Doppel-Kolonne aus der Kolonnen-Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Doppel-Kolonne vorwärts!“ „Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Die Eskadronen an den inneren Flügeln der Divisionen rücken in gleicher Höhe vor, und werden beim Abrücken aus der Kolonnen-Linie auf das Eskadrons-Intervall gegen einander geführt. Die anderen Eskadronen werden durch den Seitenmarsch auf die ihnen in der Doppel-Kolonne zukommenden Plätze geführt.

3. Uebergang aus der Masse.

a) in die entwickelte Linie.

Der Uebergang aus der Masse in die entwickelte Linie findet nicht statt.

b) in die Kolonnen-Linie.

Zur Entwicklung der Masse in die Kolonnen-Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonnen-Linie auf die n-te Eskadron!“ „Trab, (Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Die durch das Kommando bezeichnete Eskadron rückt gerade vor, und führt so lange die Direktion, bis der Uebergang vollendet ist. Die anderen Eskadronen werden in das ihnen zukommende Verhältniss geführt.

c) in die einfache Kolonne.

Die Formirung der einfachen Kolonne aus der Masse nach seit- oder vorwärts geschieht wie aus der Kolonnen-Linie, nur haben alle hinter die Tête kommenden Eskadronen so lange zu halten, bis sich für sie der Raum zum Anschliessen auf ihre Distanz ergibt.

d) in die Doppel-Kolonne.

Die Formirung der Doppel-Kolonne aus der Masse findet in derselben Weise statt, wie jene aus der Kolonnen-Linie.

Ein in der einfachen Kolonne formirtes Regiment marschirt in Kolonnen- oder in entwickelte Linie:
„nach vorwärts“,
„in eine schräge Linie“ oder
„in eine der beiden Flanken“ auf.

Der Aufmarsch eines Regiments auf die Tête erfolgt in der Regel nach rechts und links zugleich; doch kann er *auch blos* nach einer Seite, nämlich nach rechts oder links *geschehen.*

Der Aufmarsch in Kolonnen-Linie kommt dann zur Anwendung, wenn man zum schnellen Aufmarsche in entwickelte Linie für einen parellelen Frontal-Angriff schon vorbereitet sein will.

Jeder Aufmarsch unmittelbar in die entwickelte Linie ist immer in solcher Entfernung anzuordnen, dass derselbe nicht vom Gegner gestört werden könne, wobei ausserdem der Truppe noch der nöthige Raum bleiben muss, um die Pferde in vollen Lauf bringen zu können. Andererseits soll dieser Aufmarsch aber nicht etwa in einer allzu grossen Entfernung erfolgen; denn die einfache Kolonne ist weit lenksamer als die Kolonnen- oder entwickelte Linie.

Unter sonst gleichen Umständen wird daher in der Regel jene Reitertruppe im Vortheil sein, welche länger als die des Gegners in einfacher Kolonne bleibt, aber dennoch ihren Aufmarsch vollenden, und in die Karrière übergehen kann.

Der Aufmarsch eines Regimentes nach vorwärts in entwickelte Linie, d. i. nach rechts und links zugleich, erfordert im Galop wenigstens eine Minute, wobei nicht unberücksichtigt bleiben darf, dass nach vollendetem Aufmarsche die Front noch wenigstens 200 Schritt zurücklegen muss, um die Pferde aus dem Schritt in vollen Lauf bringen zu können.

Der Aufmarsch in eine schräge entwickelte Linie kann beinahe in der halben Zeit, welche zum Aufmarsche auf die Tête nöthig ist, bewirkt werden.

Der Aufmarsch in eine der beiden Flanken in entwickelte Linie ist unter allen Aufmärschen der schnellste, und bietet den grossen Vortheil, dass gleich unmittelbar nach der Aufschwenkung *„Marsch“ „Marsch“* kommandirt werden kann.

Es ist von grosser Wichtigkeit, dass unmittelbar nach jedem Aufmarsche die weitere Vorrückung genau in der vom Regiments-Kommandanten beabsichtigten Richtung geschehe.

Jede Abweichung hievon ist in dem Masse gefahrbringender, je näher am Feinde der Aufmarsch angeordnet wurde.

Um in dieser Hinsicht Fehler nach Möglichkeit hintanzuhalten, soll sich der Regiments-Kommandant zum Ertheilen des Kommandos zum Aufmarsche stets auf jenen Punkt verfügen, gegen welchen sich nach dem Aufmarsche die Mitte der Direktions-Eskadron bewegen soll.

4. Uebergang aus der einfachen Kolonne.

a) in die entwickelte Linie.

Zum Aufmarsche nach vorwärts in entwickelte Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“* oder *„Vorwärts aufmarschiren!“* *„Trab. (Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Beim Aufmarsche „rechts (links) vorwärts“ ordnet der Kommandant der Eskadron an der Tête den Aufmarsch nach vorwärts auf die im Kommando bezeichnete Seite an. Jeder der übrigen Eskadrons-Kommandanten veranlasst die Ziehung nach dieser Seite und kommandirt, sobald seine Eskadron den erforderlichen Raum gewonnen und ihre Tête-Abtheilung sich der neuen Frontlinie auf die Frontlänge des Zuges genähert hat, nach der bezeichneten Seite den Aufmarsch nach vorwärts.

Beim Aufmarsch „vorwärts“ (d. h. rechts und links gleichzeitig) marschiren die Eskadronen der ersten Division rechts, jene der zweiten links vorwärts in die entwickelte Linie auf.

Bei einer selbstsändigen Division entwickeln sich beim Aufmarsche nach vorwärts, d. i. rechts und links, die beiden vorderen Eskadronen rechts vorwärts, die rückwärtige links vorwärts in die Frontlinie. Befinden sich nur zwei Eskadronen in einer Kolonne, so marschirt die erste rechts und die zweite links auf.

Zum Aufmarsche in eine schräge Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Halbrechts (halblinks) aufmarschiren!“* *„Trab (Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Sämmtliche Eskadronen marschiren auf Kommando ihrer Kommandanten „halbrechts (halblinks)“ auf, wonach jede derselben mit Ausnahme jener, welche sich in der Kolonne an der Tête befand, in die neue (schräge) Frontlinie eingeführt wird.

Zum Aufmarsche in eine der beiden Flanken in entwickelte Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Rechts (links) aufschwenken!“* *„Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Jeder Eskadrons-Kommandant kommandirt die angeordnete Aufschwenkung, und lässt auf: *„Gradaus!“* des Regiments-Kommandanten den Marsch in gerader Direktion fortsetzen.

b) in die Kolonnen-Linie.

Zum Aufmarsche nach vorwärts in Kolonnen-Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonnen-Linie rechts (links) vorwärts!“* oder *„Kolonnen-Linie vorwärts!“ „Trab (Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Die Ausführung erfolgt mit Beobachtung der für den Uebergang aus der einfachen Kolonne in die Masse festgesetzten Bestimmungen, wobei jedoch jede Eskadron den für die Formation in Kolonnen-Linie festgesetzten Abstand zu nehmen hat.

Zum Aufmarsche in eine schräge Kolonnen-Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonnen-Linie halbrechts (halblinks)!“ „Trab (Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“* worauf jeder Eskadrons-Kommandant der Tête seiner Abtheilung die angeordnete Schwenkung ausführen lässt. Auf: *„Grad-aus!“* des Regiments-Kommandanten setzt die Eskadron, welche sich in der Kolonne an der Tête befand, auf Kommando ihres Kommandanten den Marsch in gerader Richtung fort; die übrigen Eskadronen aber werden auf die ihnen zukommenden Plätze geführt.

Zum Aufmarsche in eine der beiden Flanken kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonnen-Linie rechts (links)!“ „Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“* worauf jeder Eskadrons-Kommandant die Tête seiner Eskadron die angeordnete Schwenkung ausführen und auf: *„Gradaus!“* des Regiments-Kommandanten wieder den Marsch in gerader Richtung fortsetzen lässt.

c) in die Masse.

Der Uebergang aus der einfachen Kolonne in die Masse geschieht nur auf die an der Tête befindliche Eskadron. Soll derselbe in eine schräge Linie oder in eine der beiden Flanken bewirkt werden, so lässt der Regiments-Kommandant die Tête-Abtheilung entsprechend schwenken, und sodann erst den Uebergang in die Masse rechts oder links vorwärts ausführen.

Zu Formirung der Masse aus der einfachen Kolonne kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Masse rechts (links) vorwärts!“* oder *„Masse vorwärts!“ „Trab — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Die an der Tête befindliche Eskadron rückt gerade vor, und führt so lange die Direktion bis der Uebergang vollendet ist.

Die anderen Eskadronen werden, wenn die Aufmarschseite im Kommando bezeichnet wurde, nach der bezeichneten Seite in das ihnen zukommende Verhältniss geführt.

Ist die Seite des Aufmarsches durch das Kommando aber nicht bezeichnet, so rücken die Eskadronen der ersten Division rechts, jene der zweiten links neben die Eskadron an der Tête vor.

d) in die Doppel-Kolonne.

Um aus der einfachen Kolonne die Doppel-Kolonne zu formiren, kommandirt der Regiments-Kommandant: „*Doppel-Kolonne! rechts (links) vorwärts!*“ „*Trab (Galop) — Marsch!*“ oder „*Marsch!*“

Die erste Division tritt auf Kommando ihres Kommandanten den Marsch im Schritt an, oder bleibt beim Marsche im Schritt in demselben, oder fällt endlich, wenn der Marsch in einer schärferen Gangart stattfand, auf Kommando ihres Kommandanten in den Schritt.

Die zweite Division wird auf die im Kommando bezeichnete Seite in der angeordneten oder in der Gangart des Marsches neben die erste geführt.

5. Uebergang aus der Doppel-Kolonne.

a) in die entwickelte Linie.

Zum Aufmarsche nach vorwärts in entwickelte Linie kommandirt der Regiments - Kommandant: „*Vorwärts aufmarschiren!*“ „*Trab (Galop) — Marsch!*“ oder „*Marsch!*“

Die Eskadronen der ersten Division marschiren auf Kommando ihres Kommandanten rechts vorwärts, jene der zweiten links vorwärts auf.

b) in die Kolonnen-Linie.

Zum Aufmarsche nach vorwärts in Kolonnen-Linie kommandirt der Regiments-Kommandant: „*Kolonnen-Linie vorwärts!*“ „*Trab (Galop) — Marsch!*“ oder „*Marsch!*“

Die beiden Eskadronen an der Tête werden auf die, für die Kolonnen-Linie vorgeschriebenen Abstände auseinander,

und die rückwärtigen Eskadronen der ersten Division rechts, jene der zweiten links auf ihre Plätze in die Kolonnen-Linie geführt.

c) in die Masse.

Der Uebergang aus der Doppel-Kolonne in die Masse geschieht auf die an der Tête befindlichen Eskadronen. Soll derselbe in eine schräge Linie oder in eine der beiden Flanken bewirkt werden, so lässt der Regiments-Kommandant die Tête entsprechend schwenken und sodann erst den Uebergang in die Masse ausführen.

Der Regiments-Kommandant kommandirt hiezu: *„Masse vorwärts!“ „Trab — Marsch!“* oder *„Marsch!“* die beiden Eskadronen an der Tête rücken gerade vor. Die rückwärtigen Eskadronen der ersten Division werden rechts, jene der zweiten links auf ihre Plätze in die Massen-Formation geführt. Im Uebrigen gelten die für die Formirung der Masse aus der einfachen Kolonne gegebenen Vorschriften.

d) in die einfache Kolonne.

Um aus der Doppel-Kolonne in die einfache Kolonne überzugehen, kommandirt der Regiments-Kommandant: *„Kolonne!“ „n-te Division!“ — „Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Die angerufene Division wird von ihrem Kommandanten in der angeordneten oder in der Gangart des Marsches gerade vorgeführt, die andere aber zum Halten beordert, und bleibt so lange stehen, bis sie sich an die Queue anreihen kann.

6. Der Uebergang aus der einfachen Kolonne in die Rotten-Kolonne und umgekehrt

geschieht nach den für die Eskadron gegebenen Vorschriften von jeder Eskadron für sich.

Beim Uebergange der Rotten- in die einfache Kolonne werden die Eskadronen, erst nachdem sie in sich geschlossen sind, von ihren Kommandanten auf die ihnen zukommenden Distanzen in jener Gangart geführt, in welcher der Aufmarsch der einzelnen Züge und das Anschliessen derselben geschah.

7. Formations-Aenderungen in jeder Eskadron oder Division.

Der Regiments-Kommandant kann als Bewegungs-Behelf ausnahmsweise ohne Rücksicht auf jene Kommandos, welche bei den betreffenden Bewegungen angeführt sind, in jeder Eskadron oder Division Formations-Aenderungen anordnen, und z. B. den Seitenmarsch mit der Masse oder der Doppel-Kolonne auf grössere Entfernung ausführen lassen u. dgl.

a) Formations-Aenderungen in jeder Eskadron.

Sollen die in Kolonne formirten Eskadronen sich in Linie entwickeln, so kommandirt der Regiments-Kommandant: *„In jeder Eskadron!“* — *„Rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“* oder: *„In jeder Eskadron!“* *„Vorwärts aufmarschiren!“* oder: *„In jeder Eskadron!“* — *„Rechts (links) aufschwenken!“* *„Schritt Trab, Galop) — Marsch!“* oder: *„Marsch!“*

Sollen hingegen die in Linie entwickelten Eskadronen in Kolonnen formirt werden, so kommandirt der Regiments-Kommandant: *„In jeder Eskadron!“* — *„Kolonne rechts (links)!“* oder: *„In jeder Eskadron!“* — *„Kolonne rechts (links) vorwärts!“* *„Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

b) Formations-Aenderungen in jeder Division.

Sollen die in Kolonne formirten Divisionen sich in Linie entwickeln, so kommandirt der Regiments-Kommandant: *„In jeder Division!“* — *„Rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“* oder: *„In jeder Division!“* — *„Vorwärts aufmarschiren!“* oder: *„In jeder Division!“* — *„Rechts (links) aufschwenken!“* *„Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Sollen hingegen die in Linie entwickelten Divisionen in Kolonnen formirt werden, kommandirt der Regiments-Kommandant: *„In jeder Division!“* — *„Kolonne rechts (links)!“* oder: *„In jeder Division!“* — *„Kolonne rechts (links) vorwärts!“* *„Schritt (Trab, Galop) — Marsch!“* oder *„Marsch!“*

Sollen die Têten der in Kolonne formirten Divisionen schwenken, so kommandirt der Regiments-Kommandant: *„In jeder Division!“* — *„Tête rechts (links, halbrechts, halblinks) schwenken!“*

In allen diesen Fällen haben die Divisions-Kommandanten

die Ausführung der ihren Divisionen zukommenden Bewegungen mittelst Kommando anzuordnen.

Dies beobachten die Divisions-Kommandanten auch dann, wenn sich die Anordnung des Regiments-Kommandanten nur auf eine einzelne Division bezieht.

Angriff (Attake).

Attake eines Zuges.

Attake in geschlossener Ordnung.

Der Angriff ist im Kriege die entscheidende und folglich die wichtigste Bewegung der Reiterei.

Die Hauptbedingungen zum Gelingen eines Kavallerie-Angriffes sind Schnelligkeit und Ueberraschung bei der Vorrückung, Ungestüm und volle Kraft beim Zusammenstosse.

Die Truppe muss daher darin geübt werden, schon auf weite Entfernungen gegen den Feind in scharfen Gangarten vorrücken zu können, ohne dadurch Ruhe, Ordnung (Geschlossenbleiben) und Kraft zu verlieren.

Zur Uebung der Attake lässt der Zugs-Kommandant auf beiläufig 800 bis 1000 Schritt vom markirten Gegner in Galop übergehen und ertheilt das Kommando: „***Attake!***“ Hierauf werden, wenn es nicht schon früher geschehen wäre, die Säbel ergriffen, und bei den Uhlanen die Piken getragen.

Auf 60 bis 80 Schritt vom markirten Feinde ist: „***Marsch — Marsch!***“ zu kommandiren, welches alle Chargen wiederholen. Die Säbel werden zum Angriff genommen und bei den Uhlanen vom ersten Gliede die Piken gefällt; alles bringt die Pferde in vollen Lauf und sucht gegen die Mitte geschlossen zu bleiben.

Um die Attake richtig auszuführen, muss, wenn die Front des markirten Gegners angegriffen wird, der Zug mit paralleler Front, Mitte auf Mitte auf ihn treffen. Soll aber des Gegners Flügel schräg oder senkrecht angegriffen werden, so muss die Mitte des Zuges die Direktion auf diesen haben.

Nach der Ausführung einer zur Uebung angeordneten Attake wird, nachdem der markirte Gegner umgekehrt hat und 200

bis 300 Schritte verfolgt worden ist, „**Appell!**" kommandirt. Auf dieses Kommando, welches alle Chargen wiederholen, fällt Alles in Trab und ordnet sich hinter der führenden Charge. Diese reitet ebenfalls im Trab in der Richtung des weichenden markirten Gegners fort. Sobald alle Pferde im Trab sind, lässt der Kommandant halten.

Vor dem Feinde muss der Kommandant das Kommando „Attake" in dem geeigneten Zeitpunkte ertheilen. In offener Gegend z. B. wird dieses Kommando ungefähr 1000 Schritt von dem Gegner, in bedecktem Terrain dagegen beim Ansichtigwerden desselben, oder wenn dessen Nähe durch die Patrullen gemeldet worden ist, erfolgen.

Auf welche Entfernung vom Feinde in Galop überzugehen ist, richtet sich nach Umständen, bei denen der Kraftzustand der Pferde, der Boden, auf dem die Attake erfolgt, endlich die Waffengattung des Feindes, gegen welchen die Attake beabsichtigt wird, massgebend sind.

Bei Annäherung an den Feind auf beiläufig 80 bis 60 Schritt ist das „Marsch — Marsch" zu kommandiren, wonach sich Alles im schnellsten Laufe der Pferde, mit dem Rufe „Hurrah!" auf den Feind stürzt.

Das „Marsch — Marsch" darf aus dem Grunde erst 80 bis 60 Schritt vor dem anzugreifenden Gegner erfolgen, weil die Karrière, wenn sie auf grössere Entfernung andauerte, die Reiter von einander zu weit entfernen und dadurch die Alles niederwerfende Wucht des geschlossenen Reiterangriffes schwächen würde.

Auf „Marsch — Marsch" muss jeder Reiter mit dem festen Entschlusse vorwärts jagen, die Reihen des Feindes zu durchbrechen.

Das Beispiel des Kommandanten wird dabei am meisten wirken, und der Zugs-Kommandant, der nur zwei Schritt vor der Front ist, muss nach „Marsch — Marsch" Alles aufbieten, um als Erster in die feindlichen Reihen einzubrechen.

Im Handgemenge soll jeder Reiter sich stets einen bestimmten Gegner wählen; er soll nie stehen bleiben und muss so viel Hiebe oder Stiche als nur möglich anzubringen suchen.

Hiebe sind vorzüglich auf Kopf, Gesicht, Hals oder die Zügelhand des Gegners, Stiche gegen die Brust oder Seite zu führen.

Bei einer Truppe, welche noch nie im Handgemenge war,

müssen die Chargen die Mannschaft durch Zurufen aneifern, von ihrer blanken Waffe Gebrauch zu machen.

Auf: *„Appell!“* welches alle Chargen wiederholen, sammelt sich Alles so schnell als möglich hinter dem Kommandanten. Bei den Uhlanen tragen beide Glieder die Piken.

Angriff im Schwarm.

Es gibt Gefechtsverhältnisse, in welchen ein Angriff im Schwarm vortheilhafter ist, als ein geschlossener, z. B. beim Angriffe auf Geschütze, um möglichst wenig durch das Feuer derselben zu leiden; oder beim Angriffe auf vorrückende Infanterie in der Absicht, sie nur zum Stehen zu bringen, ohne wirklich einzubrechen, oder um ihr das Feuer abzulocken, damit eine nachfolgende geschlossene Abtheilung um so sicherer einbrechen könne; oder wenn überhaupt schon das blosse Erscheinen einer Reiterabtheilung ein günstiges Resultat verspricht, das Terrain aber eine geschlossene Vorrückung unmöglich macht u. s. w.

Der Schwarm bildet sich auf das Kommando: *„Schwarm!“* Er hat keine bestimmte Form. An der Spitze reitet der Kommandant. Die Reiter dürfen nicht geschlossen, aber auch nicht so getrennt sein, dass die einheitliche Leitung unmöglich wäre.

Auf das Kommando: *„Attake!“* werden, wenn es nicht schon geschehen ist, die Säbel ergriffen, und bei den Uhlanen die Piken getragen.

Liegt es nicht in der Absicht des Kommandanten, in den Gegner einzubrechen, so muss er in angemessener Entfernung von demselben *„Kehrt —* **euch !“** kommandiren.

Beabsichtigt der Kommandant jedoch wirklich einzubrechen, so kommandirt er: ***„Marsch — Marsch!“*** was bei der Schwarm-Attake auf eine grössere Entfernung vom Gegner erfolgen darf als bei der geschlossenen. Die Säbel werden zum Angriff genommen und die Uhlanen fällen die Piken.

Rallirung.

Es ist für die Kavallerie von höchster Wichtigkeit, dass sie sich nach der Attake schnell ordne, d. i. rallire. Diese Rallirung kann nach vorwärts oder nach rückwärts geschehen.

Zur Uebung der Rallirung nach vorwärts ruft der Zugs-Kommandant, wenn er den markirten Gegner eine Strecke

verfolgt hat: *„Appell!“* worauf sich wie oben bemerkt, benommen wird.

Zur Uebung der Rallirung nach rückwärts kommandirt der Kommandant auf ungefähr 200 bis 150 Schritt vor dem markirten Gegner: *„Kehrt* — **euch!**“ worauf Alles, wie es sich eben ergibt, umkehrt.

Die führende Charge muss trachten, bevor noch der Zug umgekehrt hat, wieder vor denselben zu kommen. Er reitet dann an der Spitze des Zuges im Galop entweder in gerader oder schräger Richtung zurück (vom Feind ab); der Zug folgt ihm im Rudel und bleibt so viel als möglich beisammen.

Vor dem Feinde wird der Kommandant in schräger Richtung zurückreiten, um z. B. für eine nachrückende Abtheilung die Front zu räumen, oder wenn er hoffen kann, bei erneuertem Vorgehen dem Feinde in die Flanke zu fallen u. dgl.

Auf eine Entfernung von ungefähr 800 bis 1000 Schritt ruft er: *„Appell!“* kehrt um, und reitet im Trab gegen den markirten Gegner. Jeder Reiter hat augenblicklich umzukehren, der Zug formirt sich so schnell als möglich hinter der führenden Charge, und folgt ihr in dem angegebenen Tempo.

Eine Hauptsache dabei ist, dass die führende Charge sehr schnell vor den Zug komme, und alle Reiter stets auf ihn Acht haben.

Ein gut ausgebildeter Zug wird schon nach 20 bis 30 Schritt nach dem *„Appell!“* wieder geschlossen zur Attake vorgeführt werden können.

Bei den Uebungen muss das Zurückgehen anfänglich immer im Trab geschehen, und soll überhaupt nur selten im Galop geübt werden.

Nach erfolgtem „Marsch — Marsch!“ darf aber nie das Umkehren kommandirt werden, dies würde die Truppe nur verderben, denn der Kavallerist muss bei allen Friedensübungen in dem Grundsatze bestärkt werden, dass er nach dem einmal erfolgten „Marsch — Marsch!“ in den Feind wirklich einbrechen müsse.

Wird eine Truppe im Handgemenge überwältigt, so soll der Kommandant sie erst dann ralliren, wenn sie aus dem eigentlichen Gefechtsbereiche gelangt ist; nach einer Attake gegen Kavallerie nämlich erst dann, wenn die kräftige Verfolgung aufgehört hat, und nach einer Attake gegen Infanterie oder Artillerie, wenn sie aus dem wirksamsten Feuer gekommen ist.

Die Rallirung früher bewirken zu wollen, wäre ein frucht-

loser Versuch, welcher nur das Ansehen des Kommandanten untergraben würde.

Attake einer Eskadron.

Angriff in geschlossener Ordnung.

Eine Eskadron wird in geschlossener Ordnung entweder in entwickelter Linie, oder in Kolonne zum Angriffe geführt.

Der Angriff hat in der Regel in entwickelter Linie zu geschehen, weil dabei die grösstmögliche Anzahl Reiter gleichzeitig zum Handgemenge kommt.

Ist keine Zeit zur Entwicklung, weil man überraschen will oder weil man überrascht wurde; mangelt der zur Entwicklung nöthige Raum; oder handelt es sich darum, auf einem bestimmten Punkte um jeden Preis durchzubrechen, so wird der Angriff in Kolonne unternommen.

Der Angriff in entwickelter Linie wird von der Eskadron nach den für den Zug festgesetzten Bestimmungen ausgeführt.

Die Eskadron scheidet in der Regel keine Reserve aus.

Soll bei der Attake in entwickelter Linie gleichzeitig auch des Gegners Flanke angegriffen werden, so ist während der Vorrückung einer der beiden Flügelzüge vom Eskadrons-Kommandanten zu bestimmen, welcher im geeigneten Momente in verschärfter Gangart mittelst der Ziehung aus der Front und dann mittelst einer Schwenkung in des Feindes Flanke geführt wird.

Würde aber die eigene Flanke bedroht, so muss der betreffende Flügelzug, ohne eine Weisung abzuwarten, durch seinen Kommandanten zum Herausschwenken aus der Front befehligt werden, um dem Angriffe des Feindes zu begegnen.

Der Eskadrons-Kommandant soll bei der Vorrückung zur Attake vor der Mitte der Eskadron in der Linie der Zugs-Kommandanten bleiben und das Tempo derselben regeln. Er hat daher nach dem Kommando „*Attake!*“ so lange im Schritt zu reiten, bis er hiedurch in die Linie der Zugs-Kommandanten gelangt.

Nach einer zur Uebung ausgeführten Attake, hat der Eskadrons-Kommandant, sobald sich die Eskadron auf das Kommando „*Appell!*“ im Trab gesammelt hat, „*Halt!*“ zu kommandiren, wenn er nicht beabsichtigen sollte, dem markirten Gegner, nach bewirkter Rallirung, noch eine Strecke im Trab oder Galop zu folgen.

Der Eskadrons-Trompeter hat auf die Kommandos: „*Attake*,“ „*Marsch — Marsch*“ und „*Appell!*“ sogleich die betreffenden Signale zu blasen.

Nachdem er das Signal „*Attake!*“ gegeben, zieht er den Säbel und hängt ihn an den Handriemen, damit er selben nach dem Signale „*Marsch — Marsch*“ zum Angriffe nehmen könne.

Kehrt die feindliche Reiterei noch vor erfolgtem: „*Marsch — Marsch*“ um, so ist es nicht rathsam, sie mit der ganzen Eskadron zu verfolgen.

Dies obliegt dann einem der beiden Flügelzüge, welchen der Eskadrons-Kommandant durch das Kommando: „*Erster (vierter) Zug zur Verfolgung!*“ bezeichnet. Die übrigen Züge folgen in angemessener Entfernung in Trab oder nach Umständen in Galop nach.

Soll der entsendete Zug die Verfolgung einstellen, so wird: „*Appell!*“ geblasen, worauf sich derselbe an einem Flügel der Eskadron so schnell als thunlich sammelt, wobei jeder Reiter bedacht sein muss, die Front der Eskadron möglichst bald frei zu machen.

Zur Ausführung der Attake in der Kolonne erfolgen die Kommandos und Signale in derselben Reihenfolge und unter denselben Beobachtungen wie bei der Attake in entwickelter Linie.

Der Eskadrons-Kommandant reitet nach Ertheilung des Kommandos „*Attake!*“ neben dem Kommandanten des an der Tête befindlichen Zuges.

Kehrt die feindliche Reiterei noch vor erfolgtem „*Marsch — Marsch*“ um, so wird der erste Zug auf das vom Eskadrons-Kommandanten zu ertheilende Kommando: „*Erster Zug zur Verfolgung!*“ nachgesendet.

Angriff im Schwarm.

Der Angriff im Schwarm erfolgt auf die für den Zug festgesetzten Kommandos und nach denselben Bestimmungen.

Eine Eskadron, welche nicht im Verbande mit anderen Kavallerie-Abtheilungen wirkt, lässt einen Zug als Reserve zurück, wozu ein mittlerer Zug bestimmt wird, damit die Eskadron leichter in Schwarm übergehen könne.

Auf das Kommando des Eskadrons-Kommandanten: „*Zweiter (dritter) Zug Reserve!*“ bleibt der benannte Zug zurück, und folgt dann der Eskadron in Trab oder in Galop in angemessener

Entfernung rück- und seitwärts nach. Auf: *„Appell!“* schliesst dieser Zug an einen Flügel der Eskadron wieder an.

Angriff auf Kavallerie.

Feindliche Kavallerie ist wo möglich während des Aufmarsches zu überraschen, oder, wenn sie schon entwickelt wäre, in einer Flanke anzugreifen.

Eine kleine Abtheilung kann mit Zuversicht des günstigen Erfolges die Flanke einer bedeutend stärkeren Reitertruppe attakiren.

Das Stärke-Verhältniss entscheidet dabei wenig. Nur muss der Flankenangriff, um zu gelingen, so überraschend schnell ausgeführt werden, dass der Gegner keine Zeit mehr findet, seine Front entsprechend verändern zu können.

Vorzüglich bietet umsichtige Benützung des Terrains, nämlich gedeckte Aufstellung und Vorrückung, das Mittel zum Gelingen eines Flankenangriffes.

Angriff auf Infanterie.

Infanterie ist wo möglich während ihrer Bewegung anzugreifen, oder derart zu überraschen, dass sie nicht mehr Zeit findet, Carrés zu formiren.

Ist dies nicht ausführbar und handelt es sich darum, in feindliche Infanterie wirklich einzuhauen, so sind die Carrés mit successive sich folgenden Abtheilungen zu attakiren, um durch schnelle Wiederholung des Angriffes die Infanterie moralisch zu erschüttern.

Die Attake soll in der Regel gegen eine Seite des Carrés ausgeführt werden, denn beim Choc gegen eine Ecke findet der direkte Angriff nur auf einem Punkte statt, wodurch der Zusammenhang der attakirenden Linie gebrochen wird.

Die Abtheilungen sollen sich auf wenigstens 80 bis 100 Schritt folgen, und nehmen, nach erfolgtem Kommando: *„Attake!“* während der Vorrückung diese grösseren Distanzen successive an.

Bei Uebung der Attake gegen Infanterie darf nie *„Marsch — Marsch“* kommandirt werden. Es ist immer auf ungefähr 100 Schritt vom markirten Gegner *„Halt!“* zu kommandiren, und stets der Angriff als gelungen vorauszusetzen, um die Truppe nicht systematisch an das Umkehren zu gewöhnen.

Angriff auf Geschütz.

Geschütze sollen wo möglich während der Bewegung, während des Ab- und Aufprotzens, oder in den Flanken angegriffen werden.

Die Attake auf die Geschütze selbst geschieht im Schwarm. Mit dieser zugleich muss aber stets ein Angriff mit einer geschlossenen, entsprechend grossen Abtheilung gegen die Geschützbedeckung unternommen werden. Greift z. B. eine Eskadron feindliche Artillerie an, so attakirt ein Zug im Schwarm die Geschütze, während drei Züge geschlossen deren Bedeckung angreifen.

Rallirung.

Die Eskadron rallirt sich in der Regel in entwickelter Linie. und zwar in jener Ordnung, in welcher sie sich während der Vorrückung befand.

Soll sich die Eskadron in Kolonne ralliren, so hat dies der Eskadrons-Kommandant während der Rallirung anzuordnen.

Der Eskadrons-Kommandant benimmt sich so, wie es für den Zugs-Kommandanten vorgeschrieben ist.

Der Eskadrons-Trompeter hat jedesmal auf das vom Eskadrons-Kommandanten ertheilte Kommando: *„Appell!“* auch dieses Signal zu blasen.

Attake eines Regiments.

Die Grundsätze, welche für den Angriff eines Zuges und für den Angriff einer Eskadron gegeben sind, haben im Allgemeinen auch beim Angriffe eines Regiments Geltung. Nur ist bei Uebung des Angriffes in entwickelter Linie der Gegner mit der gleichen Zahl Eskadronen, mit welcher der Angriff ausgeführt wird, zu markiren, wobei jede Eskadron durch einen Unterofficier und vier Reiter bezeichnet wird, welche alle durch eine Charge zu führen sind.

Angriff auf Kavallerie.

Jeder attakirenden Kavallerie-Truppe, welche die Stärke einer Eskadron überschreitet, müssen stets Abtheilungen zum Schutze der Flanken in einer Entfernung von 50 bis 80 Schritt rück- und seitwärts (im Staffelverhältniss) folgen, damit sie jede feindliche Abtheilung, welche gegen die

Flanke der Frontlinie zum Angriffe vorgehen sollte, noch rechtzeitig selbst in die Flanke nehmen können.

Bestehen diese Defensiv-Flanken aus zwei, oder mehreren Zügen, so ist es am zweckmässigsten, wenn sie die Kolonne formiren.

In der Regel sollen beiden Flügeln Defensiv-Flanken folgen. Ist aber ein Flügel durch Terraingegenstände gedeckt, so scheidet nur der exponirte Flügel eine Defensiv-Flanke aus.

Als Defensiv-Flanken bleiben, wenn nichts anderes disponirt wäre, stets die Flügel-Züge des Regiments (der Division) zurück.

Die Reserve, welche sowohl bei einem selbstständigen Regimente, als auch bei einer Division von drei Eskadronen, immer ausgeschieden werden muss, soll in der Regel der attakirenden Front mit einem Abstande von 200—400 Schritt rück- und seitwärts in Kolonne folgen.

Sie wird auf diese Weise, wenn nöthig, zur glücklichen Entscheidung des Angriffes mitwirken, oder, bei einer ungünstigen Wendung des Gefechtes, der feindlichen Verfolgung Einhalt thun können.

Bei einem Angriffe, welcher auf die Front des Feindes unternommen wird, entscheiden die Terrain-Verhältnisse, die Angriffsweise des Feindes u. s. w., hinter welchem der beiden Flügel die Reserve folgen soll. Wird aber des Feindes Flanke anzugreifen beabsichtigt, so soll die Reserve in der Regel jenen Flügel schützen, welcher dem Gegenangriffe der feindlichen Reserve vorherrschend ausgesetzt ist.

Wenn ein Regiment mit vier oder fünf Eskadronen angreift, kann es in einzelnen Fällen zweckmässig erscheinen, eine entsprechend kleine Abtheilung zur Einleitung des Gefechtes zu bestimmen, um den Gegner zu einem voreiligen Aufmarsche in falscher Richtung oder zur Verfolgung zu verleiten u. dgl.

Der Regiments-Kommandant soll während der Vorrückung zum Angriffe, oder noch vor demselben, die zum Angriffe nöthigen Dispositionen ertheilen.

Damit er diese den Terrain- und Gefechtsverhältnissen anpassen, ferner den Moment und Punkt des Angriffes richtig erfassen könne, wird es oft nöthig sein, dass er bei Zeiten seiner Truppe voraus eile.

In einem solchen Falle lässt er sich das Regiment von einem Divisions-Kommandanten nachführen.

Bei der Attake selbst kann dem Regiments-Kommandanten kein bestimmter Platz angewiesen werden.

Bedingen die Gefechtsverhältnisse z. B., dass nicht alle Abtheilungen des Regiments dasselbe Object angreifen, so soll der Regiments-Kommandant jeder Abtheilung das von ihr anzugreifende Object bezeichnen, ohne sich persönlich mit einer derselben ins Handgemenge zu begeben, damit er, falls eine Wiederholung eines solchen partiellen Angriffes nöthig würde, die weiteren Dispositionen treffen könne.

Führen alle Eskadronen gleichzeitig einen Angriff aus, so hat der Regiments-Kommandant in analoger Weise, wie es dem Eskadrons-Kommandanten vorgeschrieben ist, vor der Mitte des Regiments in der Linie der Zugs-Kommandanten zu attakiren.

Ebenso müssen die Divisions-Kommandanten ihre Divisionen zum Choc führen, indem sie vor der Mitte ihrer Abtheilung in der Linie der Zugs-Kommandanten reiten.

Der Stabs-Trompeter hat auf das Kommando: „*Attake!*“ „*Marsch — Marsch!*“ und „*Appell!*“ sogleich die betreffenden Signale zu blasen, und im Uebrigen sich so zu benehmen, wie es für den Eskadrons-Trompeter vorgeschrieben ist.

Die vom Stabs-Trompeter gegebenen Signale haben alle Trompeter sogleich abzunehmen.

Bei der Vorrückung zur Attake sollen die Eskadronen nach dem ertheilten „*Marsch —Marsch!*“ vollkommen gerade auf den Gegner losgehen, wobei sich durch die Karrière die Intervallen beinahe schliessen werden.

Bleibt durch die Ausscheidung der Defensiv-Flanken und der Reserve an einem oder beiden Flügeln von einer Eskadron nur ein einzelner Zug übrig, so schliesst er ohne Intervall an die neben befindliche Eskadron an.

Verfolgung.

Bei Uebungen ist nach ausgeführter Attake zuerst „*Appell*“ zu blasen, wobei sich so zu benehmen ist, wie es für den Zug vorgeschrieben ist.

Vor dem Feinde kann eine Attake nur dann entscheidende Resultate haben, wenn sie durch die Verfolgung vervollständigt wird.

Nach der Attake ist es Sache des Kommandanten, bei umsichtiger Abwägung der Verhältnisse, die Offensivkraft der

Waffe möglichst zu verwerthen, und sich nicht mit halben Resultaten zu begnügen.

Wurde der Gegner im Handgemenge geworfen, oder ist er schon vor demselben, aber erst nach ertheiltem „*Marsch! — Marsch!*" umgekehrt, so hat die attakirende Truppe dem fliehenden Feinde, so lange er keinen Vorsprung gewinnt und die Pferde bei Kraft sind, nachzusetzen. Defensiv-Flanken und Reserve folgen dagegen in geordneter Verfassung, um für unvermuthete Rückschläge bei der Hand zu sein. Wenn der Gegner einen Vorsprung gewinnt, frische oder rückwärts stehende Truppen ins Gefecht führt, ist die Verfolgung einzustellen.

Kehrt jedoch die feindliche Reiterei schon vor ertheiltem „*Marsch! — Marsch!*" um, so erscheint es zweckmässig, sie nur durch eine Eskadron der attakirenden Linie verfolgen zu lassen, während die übrigen Eskadronen im Trab oder nach Umständen auch im Galop folgen, weil der Feind plötzlich umkehren und sich auf die unvorsichtig verfolgende Truppe werfen könnte.

Angriff auf Infanterie oder Geschütze.

Beim Angriffe auf Infanterie oder Geschütze wird in der Regel jeder Division oder Eskadron ein besonderes Angriffs-Object gegeben.

Der Angriff wird von diesen nach den für die Eskadron aufgestellten Grundsätzen ausgeführt.

Rallirung.

Die Rallirung eines Regiments geschieht nach den für die Eskadron festgesetzten Grundsätzen.

Patrulliren.

Jede im Bereiche des Feindes sich bewegende, geschlossene Abtheilung muss, um nicht überrascht zu werden oder unerwartet auf Terrainhindernisse zu stossen, Patrullen entsenden, welche auch trachten müssen, feindliche Patrullen möglichst entfernt zu halten.

Die Anzahl der Patrullen richtet sich nach dem Terrain, der Tageszeit und Witterung.

In offenem Terrain und am hellen Tage, wo man nicht

überrascht werden kann, wird es genügen, eine Patrulle oder einzelne Reiter, welche sich in grosser Entfernung von einander bewegen, vorzusenden.

Im bedeckten und durchschnittenen Boden dagegen sind mehrere Patrullen nöthig, doch wird ein Zug, welcher drei Patrullen bildet, selbst im schwierigsten Terrain eine Strecke von ungefähr 3000 Schritt aufhellen können, wenn das Patrulliren zweckmässig geübt wurde.

Auch werden in offener Gegend bei Nebel, Schneegestöber, auf sandigem Boden, bei heftigem Winde u. dgl. mehrere Patrullen in Verwendung kommen müssen.

Trompeten-Signale sollen so wenig als möglich, in der Nähe des Feindes aber gar nicht angewendet werden, daher für das Vor- oder Seitwärtsreiten, das Stehenbleiben, das Ansichtigwerden des Feindes u. dgl. Zeichen zu verabreden sind, welche auf die möglichst geringe Zahl beschränkt bleiben müssen.

Eine Patrulle ist an keine bestimmte Marschform gebunden.

Gelangen Patrullen in eine Gegend, welche nur beschränkte oder keine Uebersicht zulässt, so müssen zu ihrer Sicherung einzelne Reiter vor- und seitwärts detachirt werden. Unter allen Umständen muss aber ein verhältnissmässiger Theil, welcher den Kern der Patrulle bildet, im Rudel die Hauptmarschrichtung verfolgen.

Der Zugs-Kommandant muss vor Entsendung der Patrullen jeder derselben die Richtung genau bezeichnen, welche sie verfolgen soll.

Wenn drei Patrullen entsendet werden, marschirt der Zugs-Kommandant gewöhnlich mit jener, welche die wichtigste Aufgabe hat, oder begibt sich dahin, wo er das Terrain am besten zu übersehen vermag.

Die Mittelpatrulle verfolgt die von der Haupttruppe einzuschlagende Marschrichtung und geht ihr wenigstens 1000 Schritte voraus. Die rechte Patrulle rückt rechts, die linke links der Mittelpatrulle vor.

Die drei Patrullen müssen unter einander und mit der Haupttruppe in Verbindung bleiben; geht diese verloren, so ist sie durch Entsendung einzelner Reiter sogleich wieder herzustellen.

Eine selbstständige Eskadron wird zu ihrer Sicherung nicht mehr als einer Patrulle bedürfen, von welcher ein oder

zwei Reiter in jeder der beiden Flanken, ein oder zwei Reiter rückwärts und die übrigen Reiter der Patrulle vor der Eskadron reiten sollen.

Ein Regiment soll zu seiner Sicherung selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen nicht mehr als eine halbe Eskadron verwenden.

Bestimmungen über die Zusammensetzung, Führung und Verwendung grösserer Kavalleriekörper vom Regimente aufwärts.

Zusammensetzung.

Zwei bis drei Regimenter Kavallerie, unter den Befehlen eines Generalen vereinigt, bilden eine Kavallerie-Brigade, welcher für ihre taktische Verwendung in der Regel eine Kavallerie-Batterie zugewiesen wird.

Durch Vereinigung mehrerer Kavallerie-Brigaden unter Ein Kommando entstehen Kavallerie-Divisionen und Kavallerie-Korps.

Taktische Gliederung und Benennung.

In der Brigade werden die einzelnen Regimenter nach denselben Grundsätzen benannt oder angerufen, wie die Eskadronen im Regimente, also nach der jeweiligen Reihenfolge: z. B. bei einer Brigade in der entwickelten oder Kolonnen-Linie das rechtsstehende Regiment das erste, das linksstehende das zweite Regiment u. s. w.

Sind die Regimenter nicht neben-, sondern hintereinander formirt, so heisst das vorderste das erste, das folgende das zweite Regiment u. s. w.

Will der Brigadier einzelne Divisionen oder Eskadronen benennen, so ruft er die Division oder Eskadron und das betreffende Regiment an.

Die Plätze, welche die Regimenter beim Zusammenstossen in die Brigade einzunehmen haben, werden ihnen vom Brigadier bezeichnet.

Wird der Regimentsverband durch plötzliche und dringende Dispositionen momentan gelöst, so soll dessen Herstellung so bald als thunlich angestrebt werden, damit jedes Regiment für sich ein abgeschlossenes Ganzes bilde.

Bei Kavallerie-Divisionen und Korps bilden die einzelnen Brigaden ebensoviele taktische Einheiten, welche nach dem Namen des sie führenden Generalen benannt werden.

Dispositionen, Avisos und Signale.

Die Bewegung und Verwendung eines aus mehreren Regimentern zusammengesetzten taktischen Körpers soll immer nach einer leitenden Idee erfolgen, mag nun dieselbe auf die Wirklichkeit begründet, oder wie bei Friedensübungen blos supponirt sein.

Diese leitende Idee muss aber der Kommandant allen selbstständigen Kommandanten mittelst einer allgemeinen Disposition mittheilen. Die Disposition kann die nun erfolgenden Bewegungen schon umfassen, oder sie nur motiviren, wenn der Kommandant sich deren weitere Anordnung selbst vorbehält.

Diese Anordnung erfolgt:

a) durch kurze, den Vorschriften für ein Regiment zu entnehmende Schlagworte (Avisos), die der Brigadier den einzelnen Kommandanten zuruft, wenn er eben in ihrer Nähe ist, oder durch die beihabenden Ordonnanzofficiere überschickt.

b) durch die im Abrichtungs-Reglement vorgeschriebenen Trompetensignale. Jedem vom Brigadier gegebenen Trompetensignale ist das Zeichen „*Habt Acht!*“ vorzusetzen.

Auf jedes Aviso oder Trompetensignal ordnen die Kommandanten sofort die entsprechende Bewegung bei ihrer Truppe an, es müsste denn sein, dass der Brigadier mit einem Aviso zugleich den Befehl überschickt, mit der Ausführung so lange inne zu halten, bis er das Signal: „Ausführung“ blasen lässt.

Zur Uebersendung der Avisos ist dem Brigadier von jedem der in der Brigade eingetheilten Regimenter je ein Ordonnanzofficier, von der Batterie ein Unterofficier, beizustellen; für die Signale hat er einen Trompeter bei sich.

Die Leitung grösserer Kavalleriekörper — von der Brigade aufwärts — erfolgt durch die an die einzelnen Brigaden gelangenden Befehle oder Dispositionen.

Es muss daher diesen höheren Kommanden eine entsprechende Anzahl von Organen beigegeben sein, darunter auch ein höherer Artillerie-Officier, der stets zu Handen des Kommandanten ist, um eintretenden Falles die Leitung der Artillerie zu übernehmen, wenn mehrere Brigade-Batterien zur Unterstützung einer grösseren Unternehmung vereinigt, oder durch anderweitige Batterien verstärkt würden.

Formationen und Bewegungen.

Nachdem für grössere Kavalleriekörper die Brigade die taktische Einheit bildet, so kann nur von den bei solcher vorkommenden Formationen die Rede sein.

Bei einer Brigade von zwei Regimentern bildet das Eine derselben das Gros, welches nie getheilt werden darf und in der Regel mit seinen sämmtlichen Eskadronen in entwickelter Linie attakiren soll. Das Gros kann dann durch ein oder zwei Eskadronen des andern Regiments verstärkt und das Ganze durch den Regiments-Kommandanten nach den Grundsätzen kommandirt werden, welche für ein einzelnes Regiment festgesetzt sind.

Bei einer Brigade von drei Regimentern bilden zwei davon das Gros der Brigade; das dritte Regiment wird zur Reserve, zur Avantgarde oder zu beiden gleichzeitig verwendet.

Das Gros selbst kann nach Erforderniss verschieden bewegt werden: In der Regel als vereinigter Körper, ausnahmsweise Gruppen- (Regimenter-) weise. Unbeschadet der Freiheit der Disposition kann der Brigadier jede der für ein einzelnes Regiment angegebenen Formationen und Bewegungen entweder auf die ganze Brigade oder die einzelnen Regimenter derselben anwenden.

Wird das Gros vereinigt bewegt, so befinden sich die beiden Regimenter desselben in dem gleichen Verhältnisse, wie die zwei Divisionen eines Regimentes beim Manövriren mit solchem, und die angeordneten Bewegungen werden von den Regimentern unter den gleichen Beobachtungen ausgeführt, wie sie für die Divisionen eines einzelnen Regimentes vorgeschrieben sind. Der Brigadier hat in diesem Falle seinem für beide Regimenter gleichlautenden Aviso stets das Wort „Brigade“ vorzusetzen, und jeder Kommandant die Bewegung mit Rücksicht auf das innehabende und das einzunehmende Verhältniss in der Brigade durchzuführen.

Aus der Brigade-Doppel-Kolonne soll die Brigade z. B.:

a) sich in „Brigade-Kolonnen-Linie nach vorwärts" entwickeln.

Das Aviso des Brigadiers lautet also für beide Regimenter:

„Brigade! — Kolonnen-Linie vorwärts!"

worauf das erste Regiment den Aufmarsch rechts vorwärts, das zweite Regiment den Aufmarsch links vorwärts auf das Kommando der Regiments-Kommandanten bewirken;

b) links in eine schräge Linie aufmarschiren.

Der Brigadier avisirt in diesem Falle beiden Regimentern:

„Brigade! — Halb links aufmarschiren!"

Das zweite Regiment bewirkt auf Kommando seines Regiments-Kommandanten den schrägen Aufmarsch halb links und setzt den Marsch im Schritt fort. Das erste Regiment wird zur Schwenkung der Tête halbrechts, und wenn es um die erforderliche Länge aus der Kolonne gerückt ist, zum Aufschwenken links beordert.

Für die Leitung der ganzen Brigade wird zu den für ein einzelnes Regiment giltigen Vorschriften noch bemerkt:

Jedes Regiment beobachtet von dem andern in jeder Formation ein Intervall von 20 Schritt (Regiments-Intervall).

Für Vorrückungen auf längere Strecken kann nur der Brigadier die Direction ertheilen; er wird hiezu entweder nur das betreffende Regiment, oder speciell auch die betreffende Division oder Eskadron in solchem bezeichnen.

Seiten-Bewegungen einer Brigade können auf verschiedene Weise ausgeführt werden. Für kurze Seitenmärsche genügt das Signal:

„Habt Acht! — Rechts-um! (Links-um!)

worauf die Wendung mit Vieren in allen Abtheilungen angeordnet, der parallele Vormarsch aber auf das Signal:

„Habt Acht! — Vorwärts!"

wieder aufgenommen wird.

Für längere Seiten- (Flanken-) Märsche hat auf das Aviso des Brigadiers:

„Brigade! — Seiten-Marsch rechts (links)!"

Alles nach der benannten Seite hin die Schwenkung mit Abtheilungen zu vollführen, anderseits auf das Signal:

„Habt Acht! — Aufschwenken!"

die frühere Marschrichtung und Formation wieder anzunehmen.

Uebrigens wird die einfache Kolonne bei der Brigade wegen ihrer grossen Länge beschränktere, dagegen die Doppel-Kolonne vorzugsweise Anwendung finden. Grössere Kavallerie-Reserven werden sich ebenfalls meist in der Doppel-Kolonne oder Masse bewegen. Letztere kann bei grösseren Körpern ebenso durch das Hinter- oder Nebeneinander-Reihen der Regiments-Massen, als auch durch das Aneinander-Schliessen der Regiments-Doppel-Kolonne oder der Divisions-Kolonnen formirt werden.

Soll jedes Regiment für sich eine Formation annehmen, so wird entweder der Brigadier seinem Aviso das Wort: „Regiment“ vorsetzen, oder den Regimentern abgesonderte und verschieden lautende Avisos übersenden.

Jeder Regiments-Kommandant führt sodann die angeordnete Bewegung ohne Rücksicht auf das andere Regiment und für sich aus, z. B.:

Aus der Brigade-Doppel-Kolonne soll sich das zweite Regiment in Kolonnen-Linie entwickeln, das erste Regiment aber eine Offensiv-Flanke formiren.

Es werden daher beide Regimenter abtheilig verwendet und der Brigadier avisirt:
dem zweiten Regimente:
„Regiment! — Kolonnen-Linie links vorwärts!“
dem ersten Regimente:
„Offensiv-Flanke!“

Hieher gehört auch das successive Folgen einzelner Regimenter oder Brigaden im Staffel, deren jeder aus Einem Regimente oder aus Einer Brigade bestehen und von dem vorgehenden den vom Kommandanten zu bestimmenden Abstand einhalten wird. Der Brigadier avisirt hiezu: *„Staffeln!“ „n-tes Regiment!“* Dieses rückt in der innehabenden Formation vor, und das andere Regiment wird durch seinen Kommandanten auf den jedesmal zu bestimmenden Abstand dem vorgehenden rück- und seitwärts nachgeführt.

Auch können einzelne Flügel-Divisionen oder Flügel-Eskadronen während der Vorrückung zum Angriffe disponirt werden, einem Flügel im Staffel-Verhältnisse zu folgen.

Hiezu wird avisirt:
„n-te Eskadron (n-te Division) des n-ten Regimentes in Staffeln hinter dem rechten (linken) Flügel!“

Der Abstand, in welchem die benannte Abtheilung dem

bezeichneten Flügel zu folgen hat, hängt von den jedesmaligen Verhältnissen ab.

Benehmen der Regiments-Kommandanten.

Die Regiments-Kommandanten haben sich derart aufzuhalten, dass sie ebenso leicht die Befehle des Brigadiers entgegennehmen, als ihren Regimentern die erforderlichen Kommandos ertheilen können.

Müsste sich der Brigadier auf grössere Strecken von dem Gros der Brigade entfernen, z. B. um selbst zu rekognosciren, in den Bereich der eklairirenden Abtheilungen vorgehen, so hat auf diese Zeit der rangsältere Regiments-Kommandant des Gros das Kommando desselben, der betreffende rangsälteste Stabsofficier dagegen das Regiments-Kommando zu übernehmen.

Reserven.

Die Nothwendigkeit der Ausscheidung einer Reserve ist schon bei kleineren Kavallerie-Abtheilungen betont worden.

Bei einer einzelnen Brigade wird entweder ein ganzes Regiment oder doch dessen grösserer Theil die Reserve bilden, während nur das Allernothwendigste für den Sicherheitsdienst in Anspruch genommen werden soll; bei Kavallerie-Divisionen und Korps werden ganze Brigaden als Reserven folgen.

Es bleibt eine wesentliche Obsorge des Kommandanten, der Reserve jenen Platz anzuweisen, welcher entweder den jeweiligen eigenen Absichten entspricht, oder jene des Gegners am besten zu vereiteln im Stande ist. Der Abstand der Reserve von den Vordertreffen ist derart zu bemessen, dass sie von den vorwärtigen Ereignissen nicht mitgerissen werde, wohl aber genügend zur Hand sein könne.

In der Regel dürfte diesen Anforderungen am besten entsprochen werden, wenn die Reserve dem entwickelten oder in der Entwicklung befindlichen Gros im Staffel-Verhältniss an ein oder dem andern Flügel folgt.

Was endlich über die Selbstständigkeit des Reserve-Kommandanten schon beim Regimente erwähnt ist, findet bei grösseren Körpern umsomehr Anwendung, weil mit der vermehrten Stärke der Reserve ihr Eingreifen in die Ereignisse um so wichtiger und fühlbarer wird.

Verwendung der bei der Kavallerie eingetheilten Geschütze.

a) Bei der Brigade.

Der Brigadier hat der Batterie nach den jeweiligen Verhältnissen und Absichten ihren Platz anzuweisen.

Massgebend hiefür werden folgende Grundsätze:

Die Artillerie kann allerdings durch ein rechtzeitiges und wohlgenährtes Feuer die feindlichen, zu attakirenden Truppen erschüttern, daher die Attake wirksam vorbereiten, oder den Feind schon in seiner Entwicklung stören. Jedoch darf dieser Wirkung zuliebe der Hauptvortheil der Kavallerie, die Ueberraschung, nicht aus der Hand gegeben werden und es darf sich diese letztere aus Rücksicht für die Batterie durchaus nicht in ihren Bewegungen aufhalten lassen.

Ohne an der Truppe zu kleben, muss daher die Batterie schon beim Marsche, während der Vorrückung, eine derartige Eintheilung bekommen, dass sie rechtzeitig auf jene (oft weit seit- und vorwärts gelegene) Punkte disponirt werden könne, von welchen sie möglichst lang den Feind beschiesst, ohne hiebei weder die Entwicklung der eigenen Truppe zu beirren, noch selbst aber durch deren Vor- und Aufmarsch gehindert zu werden.

Diese Punkte muss sie mit Aufbietung aller Kräfte so schnell als möglich zu erreichen und sich sofort in's Feuer zu setzen suchen; sie wird hiezu möglichst festen Boden und Feldwege benützen, anderseits soviel als thunlich tiefem und durchschnittenem Gelände ausweichen, weil dieses ihrem Fortkommen sehr hinderlich ist.

Sie darf endlich in der Regel weder getheilt werden, noch vor der Front der Truppe wirken.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Brigade-Batterien der Kavallerie ebenso selbstständig als umsichtig und rasch, oft auch ohne Rücksicht auf momentane Exponirung geführt werden müssen.

Um dieses zu ermöglichen, soll der Batterie-Kommandant nicht nur in vollständiger Kenntniss der vom Brigadier beabsichtigten Unternehmungen, sondern demselben auch unmittelbar zur Hand sein, wenn dieser das Terrain für die Wirkung seiner Truppe, die Verhältnisse beim Gegner u. dgl. rekognoscirt, damit erhöhte und seitwärts der beabsichtigten Entwicklung

der Brigade gelegene Punkte für das Auffahren der Batterie vereinbart werden.

Zum Schutze gegen feindliche Angriffe erhält die Batterie eine Bedeckung zugewiesen, welche mindestens eine halbe Eskadron stark zu sein — und die Eklairirung im Bereiche der Batterie zu besorgen hat.

Die hier entwickelten Grundsätze finden auch überhaupt Anwendung, wenn einzelnen leichten Regimentern oder Divisionen, die selbstständig auftreten, Geschütze zugewiesen sind.

b) Bei grösseren Kavalleriekörpern von der Brigade aufwärts.

Grössere Kavalleriekörper können entweder die, ihren Brigaden beigegebenen Batterien zeitweise vereinigen oder für selbstständigere Unternehmungen eine grössere Zahl Geschütze zugewiesen erhalten.

Eine derartige Geschützmasse wird einen grösseren Kavallerie-Angriff vorbereiten, denselben möglichst unterstützen, und — ist die Aufstellung der Batterien eine hinlänglich gesicherte — bei etwa ungünstigem Ausgange des Gefechtes der geworfenen Truppe einen Ballirungs-Punkt bieten.

Nebstdem kann sie berufen sein, durch ihr rechtzeitiges und unvermuthetes Auffahren die Aufmerksamkeit des Gegners von der Kavallerie abzuziehen, und das Feuer der feindlichen Artillerie auf sich zu lenken. Sie soll sich jedoch minder auf dessen Erwiderung einlassen, als vielmehr die zu attakirende Truppe möglichst wirksam beschiessen.

Grosse Kavallerie- und Artillerie-Angriffe gehen gewöhnlich Hand in Hand. Damit aber der durch beide anzustrebende Zweck — Vernichtung des Gegners, Entscheidung der oft schwankenden Gefechtslage — erreicht werde, muss, wie schon früher bemerkt wurde, der Artillerie-Kommandant vollständige Kenntniss von der Aufgabe der Kavallerie haben, mag er sich nun diese vom Kavallerie-Kommandanten selbst einholen oder mögen beide nach den ihnen höheren Ortes zugekommenen Weisungen handeln.

Selbstverständlich hat ein grösserer Kavalleriekörper für die angemessene Bedeckung der ihm beigegebenen Batterien Sorge zu tragen. Die Stärke dieser Bedeckung wird von den Umständen abhängen.

Schlussbemerkungen.

Alle Vorschriften für die Führung und Bewegung der Kavallerie zielen dahin ab, durch die Einfachheit des Mechanismus die Hauptererfordernisse dieser Waffe: „Schnelligkeit im Erscheinen, Kühnheit im Angriffe“ nicht zu beeinträchtigen.

Als ausschliessliche Offensivwaffe hat die Kavallerie nur drei Momente: jenen des Zuwartens, den der Annäherung und endlich den der Entscheidung.

Im ersten dieser Momente wird der Augenblick für ihre geeignete Verwendung in möglichst gesicherter Stellung abgewartet. Der Kavallerie-Führer wird aber nichtsdestoweniger persönlich sein Augenmerk dem Gange des Gefechtes im Allgemeinen zuwenden, den Feind und das Terrain durch ausgeschickte Patrullen rekognosciren lassen, um den kommenden Ereignissen nicht unvorbereitet entgegenzutreten.

Der zweite Moment erheischt die Fähigkeit, die Truppe auf dem kürzesten und geeignetsten Wege, dem Feinde möglichst verborgen, mit Terrain- und Zeitbenützung an jenen Punkt zu führen, von welchem in die Aktion übergegangen werden kann; dabei das Materiale in einem derartigen Zustande zur Stelle zu bringen, dass es den nun erst eigentlich beginnenden Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit vollkommen entsprechen könne.

Der dritte Moment umfasst Entschluss, Ausführung und endlich die Benützung der errungenen Vortheile (die Verfolgung) oder die eigene Sicherung durch zähes Ausharren oft in einem so kurzen Zeitraume, dass dem Erkennen der Verhältnisse beim Gegner auch augenblicklich die eigene Initiative, und dieser Schlag auf Schlag die weiteren Anordnungen folgen müssen.

Aber nur die gesammelte Verwendung der Kraft wird Erfolge verbürgen. Der Gegner muss und soll durch kleinere Abtheilungen beschäftigt, aufgehalten, irregeleitet werden: Doch die Wucht des eigentlichen Angriffes, die koncentrische Direktion aller disponiblen Kräfte soll nur Einem Punkte der feindlichen Linie gelten. Kann man hiezu den schwächsten — die Flanke des Gegners — gewinnen, desto besser: Wo nicht, so muss durch die höchste und vereinigte Kraft-Aeusserung die feindliche Stellung durchbrochen werden.

Mehr als jeder andere Truppenführer bedarf der Kavallerie-General der höchsten Selbstständigkeit, um gelegene Momente

zu erkennen und auszubeuten, die im Verlaufe eines Gefechtes, einer Schlacht sich oft nur Einmal ergeben, und — wenn nicht benützt — unwiderbringlich verloren gehen. An den richtigen Punkt beordert, kann er nicht leicht Befehle für sein ferneres Verhalten erwarten, sondern muss nach bester Erkenntniss der Verhältnisse, ohne Furcht vor Verantwortung, zum Ruhme seiner Truppe, zum Nutzen des Ganzen eingreifen: Nur so kann die Kavallerie, wie sie es soll, entscheidend, vernichtend wirken.

Dieser Bestimmung, dem Geiste dieser Anordnungen wird nur dann entsprochen werden, wenn schon bei Friedens-Uebungen grösserer Kavallerie-Körper jede künstliche Form vermieden, vorzunehmenden Bewegungen eine mögliche und praktische Idee zu Grunde gelegt wird, wozu das Markiren des Gegners unter Führung intelligenter Officiere einen wesentlichen Behelf bietet.

Feuergefecht zu Fuss.

Grundsätzliche Bestimmungen.

Die Verwendung der Kavallerie zur Durchführung eines Feuergefechtes zu Fuss ist eine ausnahmsweise. Sie darf grundsätzlich nur dann stattfinden, wenn Infanterie nicht zur Hand, der beabsichtigte Zweck aber nur durch ein Feuergefecht erreichbar ist.

Die Nothwendigkeit zu einer solchen Verwendung wird beispielsweise eintreten, wenn es gilt, einen entfernten wichtigen Punkt, noch bevor ihn der Gegner erreicht, zu besetzen und bis zum Anlangen der nachfolgenden Infanterie zu behaupten, — wenn man beim Uebergange aus einem bedeckten, koupirten in ein vollkommen unbedecktes, freies Terrain den Rückzug der Fusstruppen decken will etc.

In selbstständiger Verwendung wird die Kavallerie durch das Feuergefecht befähigt, weit ausgreifende Streifungen in Flanke und Rücken des Gegners behufs Zerstörung von Kommunikationen, Vernichtung von Reserve-Anstalten etc., auch ohne Mitwirkung von Infanterie durchzuführen, die eigene Artillerie durch Besetzung jener Punkte, von welchen aus dieselbe in den Flanken oder im Rücken bedroht werden könnte, zu decken,

schwierige Rekognoscirungen, Fouragirungen vorzunehmen etc. etc.

Aus dem Gesagten folgt, dass das Feuergefecht der Kavallerie in den meisten Fällen einen defensiven Karakter haben wird. Ist der Gefechtszweck erreicht oder Infanterie angelangt, so hat die Kavallerie sogleich wieder aufzusitzen.

Formirung zum Feuergefecht.

Will die Kavallerie auch in diesem Falle das ihr innewohnende Element der Beweglichkeit zur Geltung bringen, so muss sie den zu besetzenden Punkt vor Allem schnellstens erreichen. Hiemit wird oft ihre Aufgabe schon zum grossen Theile gelöst sein.

Ist der Punkt erreicht, so durchsucht die Aussenhut das vorliegende Terrain, der Kommandant aber rekognoscirt den zu besetzenden Punkt selbst und bestimmt hiernach die Stärke jener Abtheilungen, welche zum Feuergefechte abzusitzen haben.

Als Grundsatz hat hiebei zu gelten, dass je nachdem das Terrain auch die Verwendung von Reiterabtheilungen zulässt, ein grösserer oder kleinerer Theil als Reserve ausgeschieden werden muss, welcher zu Pferde bleibt, um den Flankenschutz während des Gefechtes zu vermitteln, und nach Zulässigkeit des Terrains, bei einem etwa nothwendig werdenden Abbrechen des Gefechtes, das Aufsitzen der zu Fuss kämpfenden Abtheilungen zu protegiren.

Besteht die Gesammttruppe aus mehreren Eskadronen, so sind thunlichst ganze Eskadronen zur Führung des Feuergefechtes und ebenso als Reserve auszuscheiden.

Verdeckt und möglichst geschützt gegen feindliches Feuer, erfolgt nun das Absitzen.

Bei jedem Zuge bleiben einige Leute und zwar wenigstens ein Mann zur Aufsicht sowie zur Erstattung dringender Meldungen und von jeder Patrulle ein Mann zum Halten der Pferde zurück. Bei den Pferden jeder halben Eskadron wird überdiess ein Unterofficier zurückgelassen. Im Uebrigen wird der Kommandant seine Dispositionen selbstverständlich nach den obwaltenden massgebenden Umständen zu treffen haben.

Das Halten der Pferde geschieht in der Regel patrullenweise und auf folgende Art. In jeder Patrulle werden die Pferde nach erfolgtem Absitzen mit den Köpfen gegeneinan-

der gewendet; der zum Halten bestimmte Mann zieht, nachdem sämmtlichen Pferden die Trensenzügel ohne sie auszuschnallen über den Kopf herabgenommen worden, den Trensenzügel seines Pferdes durch die Trensenzügel der übrigen Pferde und hält nur das Ende dieses Zügels. Jedes Pferd wird überdies gefesselt und mit dem Halfterriemen an den Hals des nebenstehenden gebunden. In ähnlicher Art können die Pferde auch gliederweise gehalten werden.

Sind Gegenstände vorhanden, an welche die Pferde angebunden werden können, wie Bäume, Zäune, Barrièren etc. so sind die Pferde an solche möglichst nahe von einander anzubinden.

Die abgesessene Mannschaft sammelt sich bei ihrem Kommandanten. Dieser weist nun den Abtheilungen die zu besetzenden Abschnitte und Objecte zu und gibt sowohl die auf die Aufgabe selbst, als auch auf die zu erhaltende Verbindung, den Schutz der Flanken, sowie auf den eventuellen Rückzug bezüglichen Befehle kurz, bündig ohne Zeitverlust, was oft schon während des Anmarsches wird geschehen können.

Ob alle Abtheilungen sogleich zur Besetzung in erster Linie zu verwenden, oder einzelne als Reserven zur Verstärkung des Feuers auf den entscheidenden Punkten gedeckt in der Hand des Kommandanten zurückzubehalten sein werden, hängt von der Aufgabe und von den Verhältnissen ab. Da es aber in den Fällen, wo ein Feuergefecht der Kavallerie statthaft ist, in der Regel nicht auf langen, zähen Widerstand, sondern nur auf eine kurze, entschiedene Abwehr ankommen wird, so dürfte auch in den meisten Fällen die Ausscheidung einer Reserve zu Fuss entbehrlich sein.

Das Feuergefecht abgesessener Kavallerie gleicht der zerstreuten Fechtart der Fusstruppen; geschlossene Abtheilungen werden daher gar nicht formirt, sondern die Mannschaft sammelt sich in Gruppen (Schwärmen) hinter ihren Kommandanten. Hiezu bleibt die Abtheilung jedes Zuges in drei Patrullen aufrecht, welche zu Fuss die gedachten Schwärme zu bilden haben.

Die Abtheilungs-Kommandanten schreiten sofort zur Besetzung der ihnen zugewiesenen Abschnitte und Objecte, wobei die Züge entweder vereinigt bleiben oder nach Beschaffenheit der Oertlichkeit auch in Schwärme aufgelöst werden können.

Die zu einem Zuge gehörigen Schwärme sind mit denen anderer Züge nicht zu vermengen und es darf ein in drei Schwärme aufgelöster Zug nur eine Ausdehnung von höchstens 100 Schritten einnehmen.

Wichtige Punkte, nämlich in der Vertheidigung solche, gegen welche der Hauptangriff voraussichtlich gerichtet sein wird, im Angriff jene, von denen aus man das Angriffsobject am wirksamsten beschiessen kann, werden mit dichten Schwärmen, minder wichtige nur schwach besetzt, im Uebrigen werden Ausdehnung und Art der Besetzung jederzeit von den örtlichen Verhältnissen, den verfügbaren Kräften, der eigenen Absicht und dem Benehmen des Gegners abhängig sein.

Bei allen Bewegungen gehen die Zugs-Kommandanten und Schwarmführer stets voraus und trachten die mit Rücksicht auf die vorhandenen Deckungen fürzuwählenden Punkte ehestens zu erreichen.

Engwege, die vertheidigt werden sollen, sind thunlichst zu verrammeln.

Wo keine Deckungen vorhanden sind und die Umstände es gestatten, müssen Jägergräben ausgehoben werden.

Benehmen im Feuergefechte.

Im Feuergefechte wird der einzelne Mann Plänkler genannt.

Alle Signale und Avisos, insbesondere jene zum Eröffnen und Einstellen des Feuers sind von der Mannschaft genau zu beachten und augenblicklich zu befolgen, denn zur einheitlichen Leitung einer in zerstreuter Ordnung fechtenden Truppe ist vor Allem strenge Gefechts- und Feuerdisciplin erforderlich.

Ohne dass der Befehl zum Feuern erfolgt wäre, ist den Plänklern das Schiessen nur zur Allarmirung bei einem feindlichen Ueberfalle, dann zu ihrem persönlichen Schutze gestattet.

Der Plänkler trägt die Feuerwaffe mit der Mündung schräge aufwärts, möglichst schussbereit und darf nur im Stande der Ruhe feuern.

Er soll jede im Terrain vorhandene Deckung benützen und sich nicht nutzlos blossstellen, doch darf er das feindliche Feuer auch nicht scheuen, wenn es gilt, die Wirkung der eigenen Schusswaffe zu erhöhen.

Die Leitung der zum Feuergefechte verwendeten Abtheilungen findet durch mündliche Avisos, verabredete Zeichen oder mittelst Ordonnanzen statt, wozu der Kommandant mehrere ausrichtsame Leute in seiner Nähe behält. Der Trompeten-Signale ist sich nur im Nothfalle zu bedienen, da sie oft auch dem Gegner die eigene Absicht verrathen.

Das wichtigste Signal ist *„Habt Acht!“* (ein gedehnter Pfiff mit der Signalpfeife), um die Aufmerksamkeit der Plänkler auf den Kommandanten zu lenken. Die Zugs- und Schwarm-Kommandanten müssen zur Hintanhaltung jeder Munitions-Verschwendung während des Feuergefechtes die strengste Ordnung, Ruhe und Aufmerksamkeit in ihren Abtheilungen aufrecht erhalten, den Plänklern Zielpunkte und Distanz zurufen und zu diesem Ende ihre Standpunkte so wählen, dass sie den Feind und das Vorterrain möglichst überblicken können und leicht zu finden sind.

Von allen wichtigen Wahrnehmungen beim Feinde ist der vorgesetzte Kommandant sofort zu verständigen.

Diesem letzteren obliegt es, für die stete Verbindung mit der ausgeschiedenen Reserve Sorge zu tragen.

Ein etwa nothwendig werdender Ersatz an Munition ist durch einzelne Leute der Reserve an die Feuerlinie heranzuziehen.

Die zu Pferde gebliebene Reserve muss seit- und rückwärts der exponirten Flanken möglichst nahe der Feuerlinie eine gedeckte oder wenigstens verdeckte Aufstellung derart nehmen, dass sie noch zur rechten Zeit in das Gefecht eingreifen und nöthigenfalls auch zum Schutze der aufsitzenden Plänkler vorgehen könne. Sie besorgt den Flankenschutz und die Fühlung mit dem Feinde während des Gefechtes durch kleine in den entsprechenden Richtungen entsendete Patrullen und unterhält die Verbindung mit dem Kommandanten der Gesammttruppe sowohl, als auch mit der die Handpferde haltenden Mannschaft durch einzelne Reiter.

Der Kommandant dieser Reserve hat, von einem hiezu geeigneten Punkte aus den Gang des Gefechtes genau zu beobachten, um sich den Umständen entsprechend benehmen und, wofern das Terrain ein Gefecht der Reiterei zulässt, auch im geeigneten Momente eingreifen zu können.

Dieser wird gekommen sein, wenn ein feindlicher Angriff, durch überraschendes Erscheinen einer Reiter-Abtheilung, im wirksamsten Feuer der eigenen Plänkler zum Stehen

gebracht und hiedurch abgewiesen werden kann, oder beim Abbrechen des Gefechtes zum Schutze der aufsitzenden Plänkler.

Das Eingreifen durch die Reserve muss in jedem Falle so geschehen, dass die Feuerwirkung der abgesessenen Mannschaft nicht gehindert werde.

Ist der Gegner durch das Erscheinen der Kavallerie zum Stehen gebracht, so hat diese ihren Zweck erreicht und verschwindet ebenso schnell, als sie erschienen ist.

Lässt sich der Gegner aber durch den Scheinangriff nicht aufhalten, so muss zur wirklichen Attake geschritten werden.

Ist der Angriff abgewiesen, so darf der zurückgeworfene Gegner nur durch das Feuer der Plänkler, welche ihre Aufstellung jedoch keineswegs verlassen dürfen, durch die Kavallerie aber nur in dem einzigen Falle verfolgt werden, wenn derselbe aus abgesessener Kavallerie bestünde und ein Angriff auf deren leere Pferde mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte.

Abbrechen des Feuergefechtes.

Spricht sich die Unmöglichkeit aus, den besetzten Punkt länger behaupten zu können, so muss das Gefecht abgebrochen werden.

Lässt das Terrain die Verwendung von Kavallerie zu, so muss das Aufsitzen der Plänkler jedenfalls unter dem Schutze der hervorgebrochenen Reserve geschehen und wird in diesem Falle keinen besonderen Schwierigkeiten unterliegen.

Misslicher werden sich die Verhältnisse gestalten, wenn Kavallerie hiezu nicht verwendet werden kann.

In einem solchen Fall wird ein successives Abbrechen des Feuergefechtes erfolgen und werden sich die Plänkler so schnell als möglich zu ihren Pferden begeben müssen.

Auf das Signal „*Appell*“ eilen die Plänkler laufend zurück, sammeln und ordnen sich bei der führenden Charge und folgen den Anordnungen dieser letzteren.

Artillerie.

Die taktische Einheit der Feld-Artillerie ist die Batterie*).

Die Batterie ist in 4 Geschützzüge getheilt, deren 2 eine Halb-Batterie bilden.

Eine Halb-Batterie, sowie eine Batterie in der Friedens-Formation wird nach den Vorschriften für eine Batterie geführt. Erstere wird im Kommando „Halb-Batterie", letztere „Batterie" angerufen.

2, 3 oder 4 Batterien, welche unter einem gemeinschaftlichen Kommando vereinigt sind, bilden eine Batterie-Division.

Zwei oder mehrere Batterie-Divisionen formiren eine Armee-Geschütz-Reserve.

Die Vorschriften für die taktische Ausbildung der Feld-Artillerie-Abtheilungen enthält das „Exercir-Reglement für die k. k. Artillerie"-

Formationen.

Allgemeine Bestimmungen.

Der Abstand, auf welchen die Fuhrwerke hinter einander zu stehen haben, heisst Distanz, und wird von dem hintersten

*) Es gibt dreierlei Feld-Batterien:

4pfündige Fuss- }
4 „ Kavallerie- } Batterien.
8 „ Fuss- }

Die 4pfündigen Fuss-Batterien sind vierspännig, die übrigen sechsspännig.

Auf dem Kriegsstande haben alle Batterien 8 Geschütze und 8 Batterie-Munitions-Wagen; auf dem Friedensstande dagegen blos 4 Geschütze und 2 Batterie-Munitions-Wagen.

Bei der 4-Pfünder-Kanone besteht die Bedienungs-Mannschaft aus 7, bei der 8-Pfünder-Kanone ans 8 Soldaten.

Punkte des vorderen Fuhrwerks bis zu den Köpfen der Vorauspferde des folgenden gerechnet.

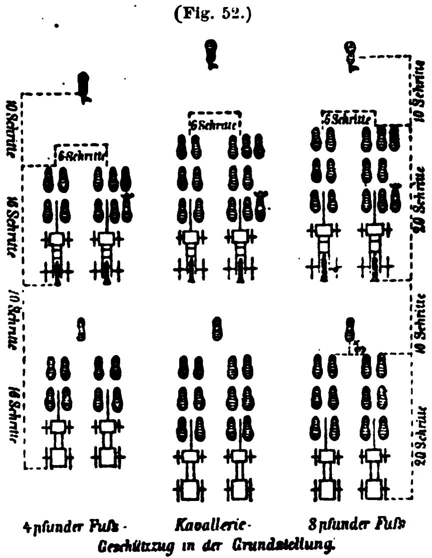
Der Abstand, in welchem die Fuhrwerke nebeneinander stehen, heisst Intervall und wird von der Mitte des einen Fuhrwerkes bis zur Mitte des nebenstehenden gerechnet.

Zug.

1. Entwickelte Linie.

Im Geschützzuge stehen die Geschütze entweder mit **6 Schritt** Intervall (Grundstellung) und der Geschützzug heisst **dann: „in geschlossener Linie“;** oder sie stehen mit

(Fig. 52.)



20 Schritt Intervall, in welchem Falle man den Geschützzug „in Feuerlinie" nennt.

Die Distanz zwischen den Geschützen und Batterie-Munitions-Wagen, welch' letztere in der Längenrichtung ihrer zugehörigen Geschütze stehen, ist in geschlossener Linie 10 Schritt, in der Feuerlinie 50 bis 60 Schritt.

Die Geschütze führen ihre Nummern in der Front vom rechten zum linken Flügel; ebenso die Batterie-Munitions-Wagen.

Bei jeder Verwendung von Feld-Geschützen ist grundsätzlich ein Theil des Munitions-Vorrathes so viel als möglich ausserhalb des unmittelbaren Feuerbereiches zu halten. Der Zugs-Kommandant scheidet in dieser Absicht vor dem Beginne einer Uebung einen Batterie-Munitions-Wagen als Munitions-Reserve aus, welcher unter der Führung des bei den Munitions-Wagen eingetheilten Unterofficiers dem Geschützzuge in einer Entfernung von 500—600 Schritt zu folgen hat. Der andere Batterie-Munitions-Wagen dagegen verbleibt in der unmittelbaren Nähe hinter oder vor dem ersten Geschütze und ist, im Feuergefechte möglichst gedeckt, 50—60 Schritt rückwärts zur Seite aufzustellen.

Die Munitions-Reserve des Geschützzuges hat für ihre Bewegungen mit Benützung des Terrains immer die kürzesten Linien, für ihre Aufstellungen aber, ohne ängstliche Berücksichtigung des bezeichneten Abstandes, hauptsächlich gedeckte Oertlichkeiten zu wählen.

Die beiden Nr. 7 eines Geschützzuges haben sich bei der Munitions-Reserve neben einander aufzustellen. Bei schnellen Bewegungen sitzen dieselben beiderseits von Nr. 6 auf dem Wagen-Protzkasten auf.

(Fig. 53.)

5 Sch.

5 Sch.

2. Marsch-Kolonnen.

In der Marsch-Kolonne befinden sich die Geschütze und Batterie-Munitions-Wagen einzeln hinter einander mit Distanzen von 5 Schritt.

Die Geschütze werden nach ihrer Reihenfolge in der Kolonne von der Tête zur Queue als erstes und zweites benannt, in gleicher Weise die Batterie-Munitions-Wagen.

Batterie.

1. Entwickelte Linie.

In entwickelter Linie befinden sich die 4 zu einer Batterie gehörenden Geschützzüge nebeneinander. Bei der ersten Aufstellung (Grundstellung) stehen sie in der Reihenfolge ihrer Nummern, welche sie im Dienstverbande führen, vom rechten gegen den linken Flügel.

Im Verlaufe der Bewegungen werden vom Batterie-Kommandanten die nebeneinander stehenden Geschützzüge nach jenem Platze, welchen sie jeweilig in der Batterie einnehmen, benannt oder angerufen. Der am rechten Flügel stehende heisst „rechter Flügel-Zug"; der am linken Flügel „linker Flügel-Zug"; der von der Mitte rechtsstehende Geschützzug wird „rechter Mittel-Zug"; der linksstehende „linker Mittel-Zug" benannt. Die zwei Geschützzüge des rechten Flügels heissen „rechte Halb-Batterie", die beiden anderen „linke Halb-Batterie".

Die Zugs-Kommandanten hingegen rufen ihre Geschützzüge im Bedarfsfalle stets mit der dienstlichen Nummer an (z. B. „erster Zug"). Die Geschütze erhalten, vom rechten Flügel beginnend, eine Nummer.

Bei verkehrter Front behalten die Flügel, Geschützzüge, Halb-Batterien und Geschütze in gleicher Weise, wie vor dem Verkehren, ihre Benennung.

Die Munitions-Reserve der Batterie besteht aus 4 Batterie-Munitions-Wagen. Der Batterie-Kommandant bestimmt hiezu die Munitions-Wagen einer Halb-Batterie, welche bei Beginn der Bewegungen zurückbleiben und nach den beim Zuge enthaltenen Bestimmungen der Batterie nachgeführt werden.

Bei einer Halb-Batterie werden die 2 Batterie-Munitions-Wagen eines Geschützzuges in gleicher Weise als Munitions-Reserve ausgeschieden.

Bei der Munitions-Reserve werden als Ersatz für vorkommende Abgänge eingetheilt: 1 Korporal mit 16 Bedienungs-Kanonieren (über die vorschriftsmässige Bedienungs-Mannschaft), ferner die Fahr-Kanoniere von den Charge-Pferden der Batterie und sämmtliche Reserve-Pferde mit ihrer Beschirrung.

Die Ersatz-Abtheilung, sowie die Reserve-Pferde

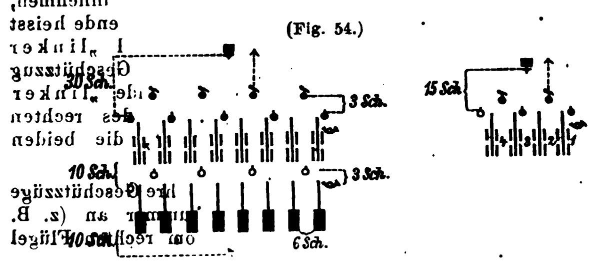
folgen der Munitions-Reserve, können jedoch nach dem Ermessen des Batterie-Kommandanten bis zu den Munitions-Wagen bei der Batterie vorgezogen werden.

Die der Batterie unmittelbar in das Gefecht folgenden 4 Batterie-Munitions-Wagen stehen in entwickelter Linie hinter der jeweitigen Halb-Batterie des rechten Flügels. Bei verkehrter Front bleiben sie in diesem Verhältnisse.

Die Batterie-Munitions-Wagen einer Halb-Batterie stehen hinter dem rechten Flügel-Zuge.

Die Batterie-Munitions-Wagen führen die nöthigen Bewegungen zwar übereinstimmend mit der Batterie, doch bis zu einem gewissen Grade selbstständig aus.

(Fig. 54.)



Zeichen-Erklärung:

Batterie- / Geschützzugs- } Kommandant.	Batterie-Trompeter.
Feuerwerker.	bespanntes Geschütz.
Zugsführer.	besp.Batt.-Mun.-Wagen.
Korporale.	Marsch-Direction.

Die Eintheilung der Chargen in der Grundstellung der Batterie (Batterie in der Friedens-Formation) ist aus nebenstehender Figur zu ersehen.

Der Batterie-Kommandant stellt sich in angemessener Entfernung vor der Mitte der Batterie auf und begibt sich stets dorthin, wo er seine Gegenwart für nöthig findet.

Die Zugs-Kommandanten stellen sich 3 Schritt vor der Mitte ihrer Geschützzüge, Front vorwärts, auf. Der Ober-lieutenant kommandirt den ersten, der rangshöhere Lieutenant den vierten, der dritte Officier den dritten, der Kadet-Officiers-Stellvertreter den zweiten Geschützzug.

Sobald die Munitions-Reserve ausgeschieden wird, übernimmt in gewöhnlichen Fällen der Feuerwerker das Kommando derselben. Doch bleibt es dem Ermessen des Batterie-Kommandanten überlassen, unter besonders wichtigen Umständen das Kommando der Munitions-Reserve einem Officiere zu übergeben. Der Feuerwerker hat dann den Zugs-Kommandanten zu ersetzen.

2. Kolonne.

Eine Batterie kann auf drei Arten die Kolonne bilden, und zwar die:

a) „Marsch-Kolonne."

b) „Zugs-Kolonne." (Fig. 55.)

c) „Halb-Batterie Kolonne." (Fig. 56.).

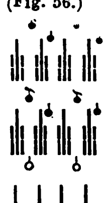
(Fig. 55.)

In der Marsch-Kolonne folgen die einzelnen Fuhrwerke auf 5 Schritt Distanz; in der Zugs-Kolonne die Geschützzüge und in der Halb-Batterie-Kolonne die Halb-Batterien auf 10 Schritt Distanz hinter einander. Die Batterie-Munitions-Wagen schliessen in gleicher Weise hinter den Geschützen an; bei der Bildung der Kolonne aus der verkehrten Front hingegen gehen sie denselben voraus.

Die Abtheilungen der Fuhrwerke werden vom Batterie-Kommandanten nach ihrer Reihenfolge von der Tête zur Queue als „erstes", „zweites" u. s. w. Geschütz („Batterie-Munitions-Wagen"), oder „erster", „zweiter" u. s. w. Zug („Halb-Batterie") benannt.

Die Marsch-Kolonne wird nur auf Märschen auf schmalen Kommunikationen oder zum Durchziehen von Engwegen, nie aber als Manövrirform angewendet.

(Fig. 56.)



Die Zugs-Kolonne wird im durchschnittenen Terrain, welches keine grössere Abtheilungsbreite gestattet, beim Durchziehen durch Truppen und als Vorbereitung zum Flankenfeuer angewendet.

Die Halb-Batterie-Kolonne ist die zweckmässigste Form für die Bewegung einer Batterie, wo das Terrain den Marsch in der Feuerlinie nicht gestattet.

In dem Aviso und Kommando ist unter „Kolonne“ ausschliesslich nur die Kolonne mit Halb-Batterien zu verstehen.

Batterie-Division.

Eine Batterie-Division kann:
1. „in Feuer-Linie“,
2. „in Kolonnen-Linie“,
3. „in Masse“,
4. „in geschlossener Linie“,
5. „in Kolonne“,
6. „in Zugs-Kolonne“ und
7. „in Marsch-Kolonne“

aufgestellt und bewegt werden.

1. Feuerlinie.

In der Feuerlinie stehen die Batterien mit Intervallen von 30 Schritt nebeneinander.

Dieses Inter valle heisst „Batterie-Intervalle.“ Es kann beim Manövriren mit Rücksicht auf die Bodengestaltung und das Feuergefecht auch erweitert werden.

(Fig. 57.)

30 Sch.

Die Benennung der Batterien ist immer von ihren Plätzen, welche sie in der Batterie - Division einnehmen, abhängig. Die Batterien werden, vom rechten gegen den linken Flügel gerechnet, nachfolgend benannt:

„rechte Flügel-
„Mittel- } Batterie.“
„linke Flügel-

Bei 4 Batterien heisst die von der Mitte rechtsstehende „rechte Mittel-Batterie“, die von der Mitte linksstehende „linke Mittel-Batterie.“

Bei verkehrter Front behalten sowohl die Flügel als die Batterien ihre frühere Benennung.

Die Feuerlinie wird in der Feuerstellung und zum geraden Vor- oder Zurückgehen im wirksamen feindlichen Feuer nach Zulässigkeit der Bodenbeschaffenheit angewendet.

2. Kolonnen-Linie.

In der Kolonnen-Linie stehen die Batterien in Kolonnen formirt, mit ihren Têten in gleicher Höhe und halten die zu ihrer Entwicklung nöthigen Abstände von 150 Schritt ein.

(Fig. 58.)

Bei einer aus Batterien in der Friedens-Formation gebildeten Batterie-Division werden die einzelnen Batterien in „entwickelter Linie" formirt und halten die Intervalle von 70 Schritt.

Die Kolonnen-Linie gestaltet bei möglichster Manövrirfähigkeit die schnellste Entwicklung und ist eine gute Vorbereitungsform zum Aufmarsche in die Feuerlinie.

Nach Bedarf können die Intervalle und Distanzen in den einzelnen Kolonnen vergrössert werden.

Die Benennung der Batterien ist wie in der Feuerlinie.

3. Masse.

(Fig. 59.)

In der Masse stehen die Batterien wie in der Kolonnen-Linie nebeneinander und halten die Intervalle von 10 Schritt ein.

Die Batterien werden wie in der Feuerlinie benannt.

Die Formation in Masse wird gewöhnlich als Aufstellungsform ausserhalb des feindlichen Feuers angewendet.

4. Geschlossene Linie.

In der geschlossenen Linie werden die geschlossen entwickelten Batterien mit Intervallen von 10 Schritt nebeneinander aufgestellt.

(Fig. 60.)

Bezüglich ihrer Benennung gelten die obigen Bestimmungen.

Die geschlossene Linie wird angewendet, wenn der vorhandene Raum die Aufstellung in Masse nicht gestattet.

5. Kolonne.

In der Kolonne sind die in Kolonnen formirten Batterien mit Distanzen von 30 Schritt („Batterie-Distanz") hinter einander gereiht.

(Fig. 61.) Beim Vergrössern oder Verkleinern der Distanzen, sowie auch bei jenem der Abtheilungen in den Batterien ist stets die Batterie-Distanz zu berücksichtigen.

Die einzelnen Batterien werden nach ihrer Reihenfolge in der Kolonne, von der Tête zur Queue gerechnet, in folgender Art benannt:

„Tête
„mittlere
(bei 4 Batterien)
„vorletzte
„letzte
} Batterie."

Ist die Kolonne verkehrt, so führen die Batterien die vorstehenden Benennungen ebenfalls von der Tête zur Queue.

Die Kolonnen-Formation ermöglicht die Entwicklung nach jeder Seite und in beliebiger Richtung. Doch wird selbe beim Manövriren nur in dem Falle angewendet, wo Terrain und Umstände keine andere Bewegungsform gestatten.

6. Zugs-Kolonne.

Die einzelnen Batterien sind in Zugs-Kolonnen formirt.

Im Uebrigen gelten die für die Kolonne gegebenen Bestimmungen.

Die Zugs-Kolonne wird bei Flanken-Bewegungen, ferner als Uebergangsform für die Kolonne, endlich bei beschränkten räumlichen Verhältnissen angewendet.

7. Marsch-Kolonne.

Die in Marsch-Kolonnen formirten Batterien schliessen auf Batterie-Distanz hintereinander an.

Auch für diese Formation behalten die für die Kolonne gegebenen Vorschriften ihre Giltigkeit.

Ausscheidung der Munitions-Reserve.

Die Munitions-Reserve einer Batterie-Division wird durch die Vereinigung der Munitions-Reserven der einzelnen Batterien gebildet und letztere nach Zulass des Raumes in entwickelter Linie oder in Zugs-Kolonnen formirt, neben oder hintereinander aufgestellt. Die Intervalle oder Distanzen

zwischen den einzelnen Batterie-Munitions-Reserven betragen 10 Schritt.

Das Kommando über die Munitions-Reserve einer Batterie-Division führt ein Officier, welchen der Kommandant der Batterie-Division zu bestimmen hat.

Die Munitions-Reserve hält sich thunlichst ausser dem Bereiche des feindlichen Feuers.

Ihr Aufstellungspunkt und die Veränderung ihrer Stellung beim Vor- oder Zurückgehen wird stets vom Divisions-Kommandanten bestimmt und muss den Batterie-Kommandanten jedesmal bekannt gegeben werden.

Wird eine Batterie detachirt, so folgt ihr die zugehörige Munitions-Reserve ungesäumt nach.

Im Uebrigen gelten die bei der Batterie gegebenen diesbezüglichen Vorschriften.

Bewegungen.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Auf- und Absitzen.

Das Auf- und Absitzen der Chargen, Fahr-Kanoniere und der Bedienung der Kavallerie-Geschütze wird durch das Aviso oder Trompeten-Signal: „*Ab-* (*Auf-*) *sitzen!*“ angeordnet.

Soll die Bedienung für sich ab- oder aufsitzen, wie es beim Fuss-Geschütze und zeitweise auch beim Kavallerie-Geschütze vorkömmt, so ist: „*Bedienung* — *Ab-* (*Auf-*) *sitzen!*“ zu avisiren.

2. Richtung.

Die Ausgleichung und Frontlinie erfolgt auf das Kommando: „*Rechts* (*Links*) *richt* — **euch!**“

Auf das Kommando: „*Habt* — **Acht!**“ sehen die Chargen wieder gerade vorwärts.

Das Ausrichten soll thunlichst durch Vornehmen des zurückgebliebenen Geschützes in die Front geschehen. Das Zurücktreten der Pferde ist nur in Fällen der unbedingten Nothwendigkeit anzuordnen.

3. Gangarten.

In der Feld-Artillerie werden folgende Gangarten des Pferdes angewendet: Schritt, Trab und Galop.

Der Schritt wird auf gewöhnlichen Märschen oder bei langsamen taktischen Bewegungen von allen Batterien angewendet.

Beim Manövriren soll in dieser Gangart eine Strecke von 125 bis 130 Schritt zurückgelegt werden. Die Bedienungs-Mannschaft der Fuss-Batterien folgt der Bewegung zu Fuss im Schnellschritt.

Auf Märschen ist das Tempo entsprechend zu verkürzen.

Im eigentlichen Gefechtsbereiche bewegen sich alle Batterien in der Regel im Trab mit der Geschwindigkeit von 300 Schritt in der Minute. Der Trab soll bei Fuss-Batterien höchstens auf Strecken von 2000 Schritt angewendet werden.

Grundsätzlich hat die Bedienungs-Mannschaft der Fuss-Batterien im Bereiche des feindlichen Feuers aufzusitzen. Ist der Trab im schwierigen Boden unthunlich, so sitzt die Bedienungs-Mannschaft ab und es wird im Schritt marschirt.

Mit abgesessener Bedienungs-Mannschaft bewegen sich die Fuss-Batterien im Trab auf Entfernungen von höchstens 200 Schritt, mit der Geschwindigkeit von 250 Schritt in der Minute: beim Schwenken, Umkehren und bei Aufmärschen.

Der Trab kann sowohl von der Stelle als auch aus dem Schritt begonnen werden. Im ersteren Falle müssen jedoch die Pferde zuerst in den Zug treten und nur nach und nach die Gangart und das Tempo des Trabes annehmen.

Der Galop wird nur beim geraden Vorgehen in der „Feuer-Linie" in die Feuerstellung von Fuss-Batterien auf sehr günstigem Boden höchstens 500 Schritt, von Kavallerie-Batterien bis auf 1000 Schritt gefahren.

Seine Geschwindigkeit ist 450 Schritt in der Minute, kann aber bei Kavallerie-Batterien im Falle der dringenden Nothwendigkeit im günstigen Terrain noch etwas gesteigert werden.

Das Tempo wird nach Bedarf geregelt durch die Zurufe: „Kürzer!" oder „Stärker!"

4. Kommando, Säbelzeichen und Trompeten-Signale.

a) Für den Zug.

Der Zugs-Kommandant leitet seinen Geschützzug entweder mit der Stimme oder durch Säbelwinke. Er stellt sich zu diesem Zwecke immer in angemessener Entfernung, etwa 20

Schritt vom Geschützzuge auf, damit er gehört und verstanden werden kann.

Folgende Säbelzeichen sind anzuwenden:

1. Der mit hoch erhobenem Arme lothrecht gehaltene Säbel bedeutet: „*Marsch!*“ oder „*Halt!*“, je nachdem die Abtheilung steht oder in Bewegung ist.

2. Der mit ausgestrecktem Arme wagrecht vorwärts gehaltene Säbel gibt der Direktions-Charge die Marschrichtung an.

3. Zum Verkürzen des Tempo wird der Säbel mit ausgestrecktem Arme in die wagrechte Richtung nach vorwärts, mit der Schneide abwärts gebracht und langsam ein Viertelkreis nach rückwärts beschrieben. Dieses Zeichen, nach rechts ausgeführt, bedeutet: das Verkürzen des Tempo beim rechten —, gegen links ausgeführt: beim linken Flügel, nach beiden Seiten gegeben: das Verkürzen des Tempo der ganzen Abtheilung.

4. Um einen oder den anderen Flügel vorzunehmen, beziehungsweise bei demselben das Tempo zu verstärken, wird der mit ausgestrecktem Arme wagrecht gehaltene Säbel mit der Schneide abwärts, je nachdem der rechte oder linke Flügel vorgenommen werden soll, in die Verlängerung der rechten oder linken Schulter gebracht und ein Viertelkreisbogen nach vorwärts beschrieben. Dieses Zeichen beiderseits gegeben, bedeutet: das Verstärken des Tempo der ganzen Abtheilung.

5. Zum Oeffnen oder Schliessen der Intervalle wird der Säbel mit ausgestrecktem Arme lothrecht erhoben und die Spitze desselben einigemale rechts und links abwärts bewegt.

6. Zum Schwenken wird den Säbel, ähnlich wie zur Vornahme eines Flügels, jedoch beinahe in einem Halbkreise und zwar die Schwenkung links: von rechts rückwärts über den Pferdekopf gegen links; für die Schwenkung rechts: entgegengesetzt bewegt.

7. „Kehrt euch!“ wird durch Erheben des Säbels mit ausgestrecktem Arme in die lothrechte Stellung und schnelles Ausführen von 2 oder 3 ganzen Kreisschwingungen angedeutet.

8. Um die Tête-Abtheilung aus einer früheren zur Annahme einer neuen Marsch-Direktion gegen jenen Punkt, wo der Kommandant steht, zu lenken, wird der Säbel hoch erhoben und langsam in die lothrechte Lage, mit der Spitze gegen den Boden gebracht.

9. Zum Aufmarsche in die „geschlossene Linie“ reitet der Kommandant in schnellerer Gangart gegen die Seite des Aufmarsches, mindestens 50 Schritt über die Tête hinaus, wendet sich gegen seine Abtheilung und bringt den Säbel mit ausgestrecktem Arme in die verlängerte Linie seiner Schultern, parallel zur Aufmarschseite; die Schneide ist nach abwärts zu halten. Nach der Richtung der Säbelspitze erfolgt der Aufmarsch.

10. Zum Aufmarsche einer Batterie auf die Mitte hat der Kommandant vor die Mitte der Tête entsprechend weit vorzureiten, Front gegen selbe zu machen und die Säbelspitze in der vorbezeichneten Weise rechts und links zu führen.

11. Zur Entwicklung in die Feuerlinie wird zuerst mittelst des 9. und 10. Säbelzeichens die Art des Aufmarsches und unmittelbar darauf die Feuerlinie mit dem Säbelzeichen „Oeffnen!“ angeordnet.

Der Kommandant hat Anfangs die Kommandoworte stets mit dem entsprechenden Säbelzeichen zu begleiten.

Bei vorgeschrittener Ausbildung ist sich der Säbelzeichen allein zu bedienen, welchen der Kommandant das Aviso: *Habt Acht!* oder das gleichbedeutende Trompeten-Signal vorsetzen kann. Später hat in der Regel auch dieses Aviso zu entfallen. Das Säbelzeichen allein wird genügen, eine gut ausgebildete Abtheilung richtig zu führen.

Beim Unterrichte des Geschützzuges sollen die Trompeten-Signale, welche eigentlich für das Exerciren grösserer Geschütz-Abtheilungen bestimmt sind, zur Einübung nur ganz ausnahmsweise angewendet werden.

Für den Geschützzug gelten folgende Trompeten-Signale:

1. „*Habt Acht!*“
2. „*Schritt! — Trab! — Galop!*“
3. „*Ausführung!* oder *Marsch!*“
4. „*Halt!*“
5. „*Kehrt — euch!*“
6. „*Feuer! — Feuer einstellen!*“
   „*Feuer!*“ einmal geblasen, bedeutet die Eröffnung des Batterie-, zweimal jene des Einzelnfeuers:
7. „*Appell!*“ zum Einberufen der Munitions-Reserve.
   Zweimal geblasen bedeutet dieses Signal: „*Front rückwärts!*“

8. *„Absitzen! — Aufsitzen!“* zum allgemeinen Ab- und Aufsitzen.

Bei Bewegungen von der Stelle ist dem Säbelzeichen *„Marsch!“* die Gangart *„Schritt (Trab)“* vorzusetzen oder das Signal blasen zu lassen.

Zum Verschärfen oder Vermindern der Gangart wird das Signal für selbe allein angewendet.

Das Aviso oder Signal *„Habt Acht!“* ist nur in Fällen wirklicher Nothwendigkeit anzuwenden, um die Aufmerksamkeit des Geschützzuges anzuregen.

b) Für die Batterie.

Die Bewegungen einer Batterie werden, ob selbe allein oder mit anderen vereinigt ist, durch Kommando oder durch die beim Geschützzuge festgesetzten Säbelzeichen angeordnet.

Wenn eine einzelne Batterie in selbstständiger Verwendung bei anderen Waffengattungen eingetheilt ist, so kann sich der Batterie-Kommandant ausnahmsweise auch der für den Geschützzug vorgeschriebenen Trompeten-Signale bedienen. Dabei ist jedoch stets die grösste Vorsicht anzuwenden, um Missverständnisse bei den anderen Truppen zu verhüten.

Ertheilt der Batterie-Kommandant das Kommando mit der Stimme, so muss er selbes in ein Aviso und in ein Ausführungs-Kommando eintheilen und letzteres durch eine kleine Pause trennen, damit den Ausführenden Zeit zur Ueberlegung bleibt.

Will er durch Säbelzeichen allein führen, so müssen selbe möglichst im Halten, Front gegen die Batterie, von der richigen Stelle, besonders deutlich, wahrnehmbar und langsam ertheilt werden, damit sie von den Zugs-Kommandanten verstanden werden können. Der Batterie-Kommandant hat sich stets angemessen von der Batterie entfernt zu halten.

c) Für die Batterie-Division.

Der Divisions-Kommandant ordnet die Bewegungen entweder mit der Stimme und den nöthigen Signalen an oder übersendet den Batterien seine Befehle durch Ordonnanz-Unter-Officiere.

Jede Batterie, sowie die Munitions-Reserve der Batterie-Division haben zu letzterem Zwecke bei Beginn der Bewegungen einen Ordonnanz-Korporal dem Divisions-Kommandanten

unaufgefordert beizustellen. Diese Unter-Officiere halten sich rückwärts des Divisions-Kommandanten auf, und haben ihn, wenn er sie nicht eigens anders anweisen sollte, stets zu begleiten.

Jede Anordnung des Divisions-Kommandanten besteht aus 3 Theilen, und zwar in dem:

1. Kommando oder Signale: „*Habt Acht!*"

2. Aviso, als einfache Benennung der anzunehmenden Formation und, wenn nöthig, auch der Gangart.

3. Dem Signale: „*Ausführung!*"

Das Kommando: „*Habt Acht!*" dürfen die Batterie-Kommandanten nur ausnahmsweise, wenn es unbedingt erforderlich wäre, abnehmen.

Auf das folgende Aviso des Divisions-Kommandanten ertheilt jeder Batterie-Kommandant für sich nach Bedarf das Kommando oder Säbelzeichen für die seiner Batterie etwa zukommende Vorbereitungs-Bewegung oder nimmt einfach das ergangene Aviso ab.

Das Signal: „*Ausführung!*" ist bei den Batterien nicht zu wiederholen, sondern die Batterie-Kommandanten ertheilen in dem für ihre Batterien entsprechenden Augenblicke das Kommando oder Säbelzeichen zum Antritte der Ausführungs-Bewegung.

Wenn die Anordnung des Divisions-Kommandanten von allen Batterien zugleich ausgeführt werden soll, so ist dem Aviso stets der Anruf: „*Division!*" vorzusetzen.

In den folgenden Vorschriften ist blos das Aviso angegeben, dagegen das „*Habt Acht!*" die Gangart, „*Ausführung!*" und „*Division!*" weggelassen, welche daher dem Aviso vorzusetzen oder anzufügen sind.

Zur Ertheilung gewisser Aviso kann sich der Divisions-Kommandant, nebst den bei der Batterie vorgeschriebenen, noch folgender Signale bedienen:

1. „*Feuerlinie!*"
welches Aviso für die Entwicklung gilt.

2. „*Vorwärts! — Zurück! — Rechts! — Links!*"
als Bezeichnung der Seite, gegen welche die Bewegung geschehen soll.

Der Antritt der Bewegung von allen Batterien zugleich in der innehabenden Formation wird durch:

„*Habt Acht!*" dann

„*Schritt! (Trab!)*" und endlich:

„Ausführung!“
das Einstellen der Bewegung durch:
„Habt Acht! und *Halt!“*
angeordnet.

Betrifft eine Anordnung eine einzelne Batterie, so hat der Divisions-Kommandant dieselbe mit *„n-te Batterie!“* anzurufen.

5. Bestimmungen der Direktions-Batterie.

In der entwickelten, in der Kolonnen-Linie und in der Masse ist bei 2 Batterien die rechte Flügel-Batterie, bei 3 Batterien die Mittel-, bei 4 Batterien die rechte Mittel-Batterie die Direktions-Batterie.

In allen Kolonnen-Formationen, sowie bei Seitenmärschen hat die Batterie an der Tête die Direktion.

Will der Divisions-Kommandant eine andere Batterie zur Leitung der Direktion bestimmen, so avisirt er:
„Direktion — n-te Batterie!“

Wurde bei einer Bewegung, z. B. bei einem Seitenmarsche, die Direktions-Batterie geändert, so tritt nach Beendigung derselben das frühere Verhältniss wieder ein.

6. Benehmen der Chargen und Kommandanten.

Die Kommandanten der Geschützzüge haben ihre Abtheilungen im Sinne der erfolgten Anordnungen zu leiten und zu führen. Sie bleiben unter allen Verhältnissen für dieselben verantwortlich.

Bei allen Bewegungen sind die einzelnen Geschützzüge innerhalb bestimmter Grenzen selbstständig zu führen, wobei die für die Führung eines Geschützzuges gegebenen Vorschriften ihre Anwendung finden.

Die Erhaltung der Ordnung in den Geschützzügen obliegt den an den Flügeln eingetheilten Zugsführern.

Die Zugs-Kommandanten ertheilen ihre durch die Befehle des Batterie-Kommandanten bedingten Anordnungen durch Winke mit der Hand, ähnlich den Säbelzeichen, verbunden mit der entsprechenden Wendung ihrer Pferde und dem Uebergehen in die richtige Gangart. Sie können im Bedarfsfalle die ihnen zugewiesene Aufstellung verlassen und sich dorthin begeben, wo es die Leitung ihrer Abtheilungen erfordert.

In besonderen Fällen können die Zugs-Kommandanten ihre

Anordnungen auch ausnahmsweise mit der Stimme, doch nie lauter als nöthig ist, ertheilen.

Der Batterie-Kommandant ist bei der Führung seiner Batterie an keinen bestimmten Platz gebunden, sondern hat sich dorthin zu begeben, wo er die Gefechtslage beurtheilen, das Terrain, so wie die Wirkung der Geschosse übersehen und auf seine Batterie am besten einwirken kann. Doch hat sich derselbe nicht mehr mit den Einzelnheiten zu befassen, sondern seine Aufmerksamkeit dem Ganzen zuzuwenden.

Sollte sich der Batterie-Kommandant so weit von der Batterie entfernen müssen, dass letztere sein Kommando oder Säbelzeichen nicht verstehen kann, so hat die rangälteste Charge — ohne erst eine Weisung abzuwarten — die Führung der Batterie zu übernehmen.

Wenn ein Zugs-Kommandant aus dem unmittelbaren Verbande seines Geschützzuges kommt, so hat der zugehörige Zugsführer inzwischen die Obliegenheiten desselben zu übernehmen. Der Platz des letzteren bleibt einstweilen unbesetzt.

Bei der Theilung der Batterie bleibt der Batterie-Kommandant, wenn es nicht anders befohlen wurde, bei dem stärkeren Theile. Wird aber eine Halb-Batterie entsendet, so richtet es sich nach der Wichtigkeit ihrer Besttmmung, ob der Batterie-Kommandant die entsendete oder die zurückgebliebene Halb-Batterie befehligt.

Der erste Batterie-Trompeter begibt sich bei Beginn der Bewegungen zum Batterie-Kommandanten und hält sich derart seit- und rückwärts desselben auf, dass er seine Befehle vernehmen könne.

Der zweite Batterie-Trompeter wird in gleicher Weise beim Kommandanten der Munitions-Reserve eingetheilt.

Beim Einführen der Batterien in eine bestimmte Linie haben sich die Batterie-Kommandanten so aufzustellen, dass das Einrücken ihrer Batterien zwischen ihnen und dem Stützpunkte der Aufstellung erfolge. Hiedurch werden sie das richtige Eintreffen in die Richtungslinie beurtheilen und das Halten rechtzeitig veranlassen können.

Bewegungen des Zuges.

1. In entwickelter Linie.

Zur Ausführung des Frontmarsches wird kommandirt: „*Zug — Schritt (Trab) —* **Marsch!**" worauf die Bewe-

gung vom ganzen Geschützzuge, derselbe mag geschlossen oder geöffnet sein, gleichzeitig angetreten wird.

Damit der Geschützzug als Vorbereitung für die Verwendung in der Batterie lerne, seinem vor ihm marschirenden Kommandanten richtig zu folgen, so hat auf das Aviso zum Frontmarsche der beim ersten Geschütze eingetheilte Zugsführer vor die Front zu reiten und in geschlossener Linie 3 Schritt, in der Feuerlinie 10 Schritt vor der Mitte des Geschützzuges zu marschiren.

Die Charge vor der Front heisst die führende Charge.

Der Zugs-Kommandant gibt der führenden Charge einen möglichst entfernten, gut wahrnehmbaren Gegenstand als Direktions-Objekt an.

Beim Verkehren der Front begibt sich die führende Charge vor die neue Frontlinie der Geschütze.

Zum Einstellen des Marsches wird auf das Kommando des Zugs-Kommandanten: „*Zug* — ***Halt!***" nach Massgabe der Schnelligkeit der Bewegung mehr oder weniger langsam angehalten, worauf dann Alles ruhig stehen bleibt.

(Fig. 62.)

Der Marsch rückwärts geschieht mittelst des Verkehrens der Front.

Bei der geschlossenen Linie ertheilt der Zugs-Kommandant zum Verkehren der Front das Kommando: „*Zug — kehrt euch! (rechts — kehrt euch!) — Schritt (Trab)* — ***Marsch!***" oder „***Marsch!***" Das zweite (erste) Geschütz vollführt hierauf in der innehabenden oder der bezeichneten Gangart im verkürzten Tempo eine doppelte Links- (Rechts-) Wendung auf einem Halbkreise von 20 Schritt Durchmesser für das äussere Vorauspferd und setzt nach Beendigung derselben auf das Kommando: „*Grad* — ***aus!***" des Zugs-Kommandanten die Bewegung in gerader Richtung fort.

Das erste (zweite) Geschütz geht gleichzeitig mit dem zweiten (ersten) im verstärkten Tempo zuerst 3 bis 4 Schritt gerade vor, wendet bei beständiger Einhaltung des Intervalle zwischen den Bespannungszügen in einem Bogen um dasselbe und fährt nach dessen Beendigung gerade fort.

Die führende Charge bleibt in ihrem Verhältnisse vor dem Geschützzuge.

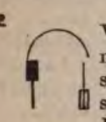
Der Batterie-Munitions-Wagen hat gleichzeitig mit den Geschützen eine doppelte Wendung nach der bezeich-

neten Seite mit der Beobachtung auszuführen, dass er nach Beendigung derselben in sein Verhältniss vor die Geschütze gelangt.

Nach dem Verkehren der Front hält der Batterie-Munitions-Wagen die Direktion nach der Weisung des Zugs-Kommandanten für sich ein.

Das Herstellen der Front geschieht auf dasselbe Kommando und in derselben Weise wie das Verkehren.

(Fig. 63.)



In der Feuerlinie wird das Verkehren und Herstellen der Front auf das Kommando: *„Zug — kehrt euch! (rechts — kehrt euch!) Schritt (Trab) —* ***Marsch!***" oder „***Marsch!*** ausgeführt.

Jedes Geschütz und der Batterie-Munitions-Wagen macht die doppelte Wendung links (rechts) mit dem Durchmesser von 20 Schritt für das äussere Vorauspferd und setzt nach Beendigung derselben die Bewegung in gerader Richtung ohne Kommando fort.

Die Munitions-Reserve des Geschützzuges vollführt in ihrem Verhältnisse das Verkehren, sowie das Herstellen der Front und hält beim Marsche mit verkehrter Front die Marsch-Direktion nach der Weisung des Zugs-Kommandanten für sich ein.

Die Schwenkung erfolgt unter jedem beliebigen Winkel, soll aber in der Regel 90 Grade nicht übersteigen. Letztere wird eine ganze Schwenkung genannt.

Zur Ausführung einer Schwenkung mit dem geschlossenen Geschützzuge (Fig. 64.) ertheilt der Zugs-Kommandant während des Marsches das Kommando: *„Rechts (Links) —* ***schwenkt!***" Die Grösse des Kreisbogens für den Pivot wird durch die beabsichtigte neue Marsch-Direktion des Geschützzuges bestimmt und auf einem Halbmesser von 10 Schritt für das äussere Vorauspferd ausgeführt. Der Pivot hat bei der Bewegung im Trab, während der Wendung in den Schritt einzufallen, der sckwenkende Flügel aber die Wendung stets im Trab auszuführen.

(Fig. 64.)



Wenn der schwenkende Flügel sich der neuen Frontrichtung auf eine Pferdlänge nähert, kommandirt der Zugs-Kommandant:

„*Grad* — **aus!**“ worauf die Bespannung wieder in gerader Richtung geführt und der Marsch fortgesetzt wird.

Mit dem geöffneten Geschützzuge sind in der Regel nur kleine Schwenkungen auszuführen und hiebei die bereits angegebene Verhaltung zu beobachten.

Um den geschlossenen Geschützzug parallel mit der Frontlinie seitwärts zu bewegen, kommandirt der Zugs-Kommandant: „*Zug — Seitenmarsch — rechts (links)! — Schritt (Trab) —* **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Von den Geschützen und von dem Batterie-Munitions-Wagen wird gleichzeitig eine ganze Schwenkung ausgeführt, daher alle Vorreiter nach derselben auf einander gerichtet sein müssen.

Vor der gänzlichen Beendigung der Schwenkung kommandirt der Zugs-Kommandant: „*Grad* — **aus!**“ worauf der Geschützzug den Marsch in der neuen Direktion fortsetzt.

(Fig. 65.)

Zur Herstellung nach vor- oder rückwärts aus dieser Seitenbewegung des geschlossenen Geschützzuges erfolgt das Kommando: „*Zug — links (rechts) — herstellen — Schritt (Trab) —* **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Der Geschützzug schwenkt in die Front ein und setzt auf das Kommando: „*Grad* — **aus!**“ den Marsch in gerader Richtung fort.

Soll eine ähnliche Seitenbewegung mit dem geöffneten Geschützzuge ausgeführt werden, so kommandirt der Zugs-Kommandant: „*Zug — Seitenmarsch — rechts (links)! — Schritt (Trab)* **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ worauf jedes Fuhrwerk für sich eine ganze Wendung macht und in dem dadurch erlangten Verhältnisse die Bewegung fortsetzt.

Zur Herstellung der Front kommandirt der Zugs-Kommandant: „*Zug — links (rechts) — herstellen! — Schritt (Trab) —* **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Jedes Fuhrwerk macht eine ganze Wendung in die Front, wobei Intervalle und Distanz zu berichtigen sind.

Zum Oeffnen des Geschützzuges wird „*Feuerlinie (n Schritt) —* **Marsch!**“ kommandirt. Das erste Geschütz marschirt gerade fort. Das zweite schwenkt mittelst einer halben Wendung links ab und rückt mit dem Intervalle von 20 oder in besonderen Fällen von *(n Schritt)* in die Front.

13



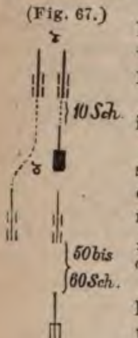
(Fig. 66.)

Bezüglich der Gangart hat das erste Geschütz, auf welches geöffnet wird, während der Bewegung im Schritt, in dieser Gangart zu bleiben, im Trab aber das Tempo zu verkürzen und nach erfolgtem Oeffnen selbes wieder anzunehmen.

Das zweite Geschütz geht beim Oeffnen aus dem Schritt in den Trab, — im Trab hat es in diesem zu verbleiben.

Der Batterie-Munitions-Wagen benimmt sich gleich dem ersten Geschütze; vergrössert jedoch vorerst durch Stehenbleiben seine Distanz auf 50 bis 60 Schritt, worauf er dem Geschützzuge nachfolgt.

Das Schliessen des Geschützzuges erfolgt auf das Kommando: „*Geschlossene Linie* — ***Marsch!***" indem das zweite Geschütz mit Anwendung der für das Oeffnen angegebenen Beobachtung gegen das erste schwenkt und auf 6 Schritt Intervalle anschliesst.



(Fig. 67.)

Der beim Geschützzuge befindliche Batterie-Munitions-Wagen benimmt sich auf gleiche Weise wie sein Geschütz und schliesst auf die Distanz von 10 Schritt im Trab an.

Die Munitions-Reserve des Geschützzuges bleibt in ihrem Verhältnisse.

Das Oeffnen und Schliessen des Geschützzuges auf das zweite Geschütz, wie es namentlich beim Exerciren in der Batterie oft nothwendig wird, geschieht auf das Kommando: „*Feuerlinie (n Schritt) (Geschlossene Linie) auf das* zweite Geschütz! — ***Marsch!***"

Ist die Front des Geschützzuges verkehrt, so wird das Oeffnen und Schliessen mittelst desselben Kommando angeordnet und auf ähnliche Weise ausgeführt.

Die geschlossene Linie ist nur zum Manövriren ausserhalb des Gefechtsbereiches gestattet. Im Ertrage des wirksamen feindlichen Feuers (2000 Schritt) muss sie möglichst vermieden werden.

2. In der Marsch-Kolonne.

Um die Marsch-Kolonne zu führen, reitet der Zugs-Kommandant vor der Tête, um aber den Marsch zu überwachen, seitwärts der Marsch-Kolonne.

Den beim ersten Geschütze neben dem Voraus-Handpferde reitenden Zugsführer ist stets die Marsch-Direktion zu bezeichnen.

Während der Bewegung der Marsch-Kolonne müssen sich alle Fuhrwerke auf einander decken und die Distanz von 5 Schritt einzuhalten suchen.

Um die Marschrichtung zu verändern, wird kommandirt: „*Tête — rechts (links) —* **schwenkt!**“ Das erste Geschütz wendet und wird durch: „*Grad —* **aus!**“ zum Marsche in der neuen Direktion befehligt. Die hinteren Fuhrwerke schwenken am Wendungspunkte des ersten Geschützes.

Zur Verkürzung der Marsch-Kolonne bei langen Märschen wird kommandirt: „*n Schritt schliessen —* **Marsch!**“ worauf die hinteren Fuhrwerke durch Verschärfen der Gangart ihre Distanz entsprechend vermindern.

Die Annahme der Distanz von 5 Schritt geschieht auf das Kommando: „*5 Schritt öffnen —* **Marsch!**“ durch Halten und Weitermarsch nach erlangter Distanz bei den hinteren Fuhrwerken.

Auf Feldmärschen, in Gassen, oder bei engen und schlechten Wegen reitet der Zugsführer vor dem ersten Geschütze, der Korporal vor dem Batterie-Munitions-Wagen.

Die Bedienungs-Mannschaft kann in diesem Falle mittelst des Aviso: „*Bedienung — rechts (links) — vom Geschütz!*“ oder der Signale „Einfacher Stoss“ — „Rechts (Links)“ auf eine Seite der Fuhrwerke befehligt werden.

Die an der bezeichneten Seite marschirenden Soldaten bleiben in ihrem Verhältnisse, während die übrigen hinter ihren Geschützen herum an die anbefohlene Seite gehen und sich analog ihrer Grundstellung auswärts anschliessen.

Auf das Aviso: „*Grundstellung!*“ oder das Signal „Ganzer Ruf“ wird die Grundstellung angenommen.

Bewegungen der Batterie.

1. In der entwickelten Linie.

Beim Frontmarsch führt sowohl beim Vor- als beim Rückmarsche der Kommandant des jeweiligen rechten Mittel-Zuges die Marsch-Direktion der Geschütz-Linie und hat sich das Direktions-Objekt zu wählen, wenn ihm dieses nicht bestimmt wird.

Will der Batterie-Kommandant einen anderen Geschützzug

zur Leitung der Direktion bestimmen, so avisirt er: *„Direktion n-ter Zug!“*

Auf das Kommando: *„Batterie — (Schritt) Trab —* **Marsch!“** setzt sich die Batterie gleichzeitig in Bewegung.

Ist die Munitions-Reserve ausgeschieden, so folgen die Batterie-Munitions-Wagen der rechten Halb-Batterie; bei verkehrter Front gehen sie derselben voraus.

Bei einer Halb-Batterie halten die beiden Batterie-Munitions-Wagen ihr Verhältniss hinter oder vor dem rechten Flügel-Zuge in gleicher Weise ein.

Zum Einstellen der Bewegung wird: *„Batterie —* **Halt!“** kommandirt.

Der Frontmarsch rückwärts wird nach dem Verkehren der Front mit denselben Beobachtungen ausgeführt.

Die Batterie-Munitions-Wagen halten in ihrem Verhältnisse vor den Geschützen die Marsch-Direktion für sich ein.

Zur Schwenkung kommandirt der Batterie-Kommandant: *„Rechts (Links) —* **schwenkt!“** Der Geschützzug am Pivot schwenkt nach der für den einzelnen Geschützzug gegebenen Vorschrift und setzt auf das: *„Grad —* **aus!“** des Batterie-Kommandanten den Marsch in gerader Richtung fort. Die anderen Geschützzüge schwenken, von ihren Kommandanten geführt, in dem vorgeschriebenen Abstande von dem Pivotzuge im Trab, bis zum Einfahren in die gerade Marsch-Direktion. Die Batterie-Munitions-Wagen schwenken auf demselben Bogen und mit gleicher Beobachtung wie die vor ihnen fahrenden Geschütze.

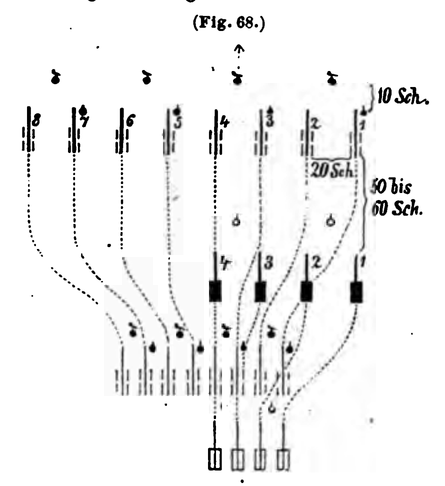
In der Feuerlinie sind keine ganzen Schwenkungen auszuführen.

Das Oeffnen und Schliessen geschieht in der Regel auf das von der Mitte rechts stehende Geschütz. Will es der Batterie-Kommandant in besonderen Fällen auf ein anderes Geschütz veranlassen, so ist dieses im Kommando zu benennen.

Auf das Kommando: *„Feuerlinie!“* oder *„Feuerlinie auf das n-te Geschütz!“* oder *„Feuerlinie n Schritt! (Feuerlinie auf das n-te Geschütz — Schritt!) —* **Marsch!“** nimmt der betreffende Geschützzug das neue Intervalle an, setzt bei der Bewegung im Schritt den Marsch in dieser Gangart fort; aus dem Trab hingegen hat er in den Schritt einzufallen. Die übrigen Geschützzüge schwenken im Trab auf den kürzesten Wegen in ihr neues Verhältniss ein, vergrössern die Intervalle auf die vom geradeaus bleibenden Geschütze entgegengesetzte Seite und nehmen beim Anlangen in der Feuerlinie den Schritt an. Die

Batterie-Munitions-Wagen nehmen die Distanz von 50 bis 60 **Schritt,** bleiben in diesem Verhältnisse zu ihrer Halb-Batterie und öffnen sich gleichzeitig auf die Intervalle ihrer Geschütze.

(Fig. 68.)



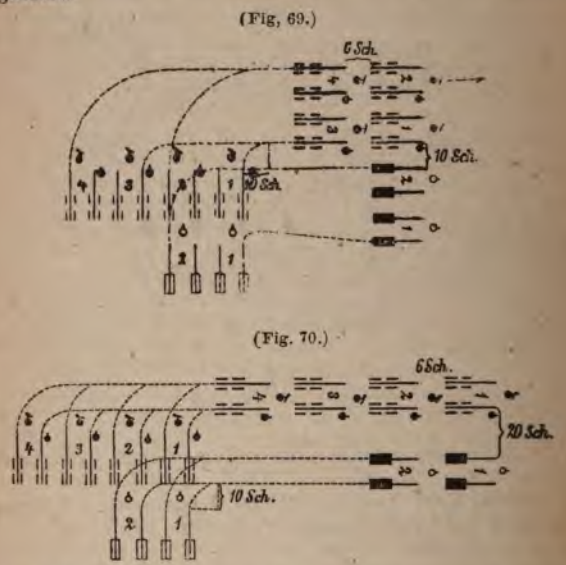
Zum Schliessen der Batterie wird kommandirt: *„Geschlossene Linie!“* oder *„Geschlossene Linie auf das n-te Geschütz* — ***Marsch!*“** Der betreffende Geschützzug vollführt das Schliessen nach der bekannten Vorschrift. Die übrigen werden auf den kürzesten Wegen im Trab in das neue Verhältniss geführt und fallen daselbst in Schritt. Die Batterie-Munitions-Wagen nehmen die entsprechende Distanz und schliessen die Intervalle gleich ihrer Halb-Batterie.

Bei beschränktem Raume wird das Oeffnen und Schliessen nach der Weisung des Batterie-Kommandanten mittelst des Seitenmarsches von den Zugs-Kommandanten bewirkt.

Aus der geschlossenen Linie geschieht der Seitenmarsch auf das Kommando: *„Batterie-Seitenmarsch (mit Zügen) rechts (links)!“* — *„Schritt (Trab)* — ***Marsch!*“** oder **„*Marsch!*“** In ersterem Falle (Fig. 69) schwenken die Halb-Batterien gleichzeitig, in letzterem (Fig. 70) jedoch die Geschützzüge nach Mass des entstehenden Raumes nach einander

in der Verlängerung der Front gegen die kommandirte Seite ab. Die Batterie-Munitions-Wagen schwenken stets mit ihrer Halb-Batterie zugleich und wie diese.

Nach beendeter Schwenkung wird auf: „*Grad* — ***aus!***“ des Batterie-Kommandanten der Marsch in gerader Richtung fortgesetzt.



(Fig, 69.)

(Fig. 70.)

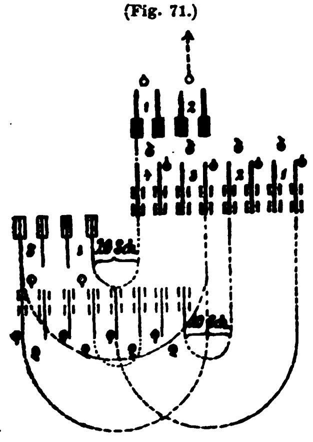
Zur Herstellung der Front wird kommandirt: „*Batterie — links — (rechts) herstellen! — Schritt (Trab)* ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ worauf die Abtheilungen auf die vorgeschriebenen Intervallen die Front vorwärts oder verkehrt herstellen und auf „*Grad* -- ***aus!***“ des Batterie-Kommandanten gerade fortmarschiren.

Der Seitenmarsch in der Feuerlinie geschieht auf das Kommando: „*Batterie — Seitenmarsch rechts (links) — Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ worauf alle Fuhrwerke gleichzeitig eine ganze Schwenkung nach der befohlenen Seite ausführen und auf: „*Batterie — links (rechts)*

herstellen!" — *Schritt (Trab)* — ***Marsch!*** " oder „***Marsch!***" die Front vorwärts oder verkehrt herstellen.

Das Verkehren oder Herstellen der Front geschieht in der geschlossenen Linie durch die doppelte Schwenkung mit Halb-Batterien, in der Feuerlinie durch die doppelte Wendung der einzelnen Fuhrwerke.

(Fig. 71.)



Zum Verkehren der Front in der geschlossenen Linie wird kommandirt: „*Batterie — kehrt euch!*" — „*Schritt (Trab)* — ***Marsch!***" oder „***Marsch!***" Jede Halb-Batterie und die Batterie-Munitions-Wagen führen gleichzeitig eine doppelte Schwenkung links aus, marschiren auf: „*Grad* — ***aus!***" des Batterie-Kommandanten in der neuen Richtung fort oder werden mittelst: „*Batterie* — ***Halt!***" zum Stehen befehligt (Fig. 71).

Die Herstellung der früheren Front geschieht in gleicher Weise.

Zum Verkehren oder Herstellen der Front in der Feuerlinie wird kommandirt: „*Batterie — kehrt euch!*" — „*Schritt (Trab)* ***Marsch!***" oder „***Marsch!***" die Geschützzüge benehmen sich nach den Bestimmungen des Zugs-Unterrichtes.

In Ausnahmsfällen kann das Verkehren und Herstellen der Front auf das Kommando: „*Batterie — rechts kehrt euch!*" — *Schritt (Trab)* — ***Marsch!***" oder „***Marsch!***" nach rechts geschehen.

2. In der Marsch-Kolonne.

Die Bewegungen in der Marsch-Kolonne einer Batterie erfolgen in derselben Weise, wie in der Marsch-Kolonne eines Zuges.

Das Verkehren oder Herstellen der Marsch-Kolonne geschieht auf das Kommando: „*Batterie — kehrt euch!* — ***Marsch!***" indem sämmtliche Fuhrwerke eine

doppelte Linkswendung ausführen und den Marsch in gerader Richtung fortsetzen.

3. In der Zugs-Kolonne.

Zur Veränderung der Marschrichtung unter einem beliebigen Winkel kommandirt der Batterie-Kommandant: „*Tête rechts (links)* — ***schwenkt!***“

Die Abtheilung an der Tête beginnt die Schwenkung und geht auf: „*Grad* — ***aus!***“ des Batterie-Kommandanten gerade fort.

Jede der nachfolgenden Abtheilungen marschirt ohne Rücksicht auf die Distanz in ihrem Tempo fort und vollführt die Schwenkung an derselben Stelle wie die erste.

Das Verkehren oder Herstellen der Zugs-Kolonne geschieht auf das Kommando: „*Batterie kekrt euch!*“ — „*Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ durch gleichzeitiges Linksumkehrtschwenken der einzelnen Abtheilungen. Auf: „*Grad* — ***aus!***“ wird der Marsch in gerader Richtung fortgesetzt.

Ausnahmsweise kann die Zugs-Kolonne auf das Kommando: „*Batterie rechts kehrt euch!*“ — „*Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ dann „*Grad* — ***aus!***“ auch rechts verkehrt werden.

Um die Zugs-Kolonne seitwärts zu bewegen, kommandirt der Batterie-Kommandant: „*Batterie Seitenmarsch — rechts (links)*“ — „*Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ worauf jede Abtheilung eine ganze Schwenkung nach der bezeichneten Seite vollführt und auf: „*Grad* — ***aus!***“ des Batterie-Kommandanten in der durch die Wendung erreichten Richtung fortmarschirt.

Zum Herstellen der Kolonne nach vor- oder rückwärts wird kommandirt: „*Batterie links (rechts) herstellen!*“ — „*Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ dann „*Grad* — ***aus!***“ worauf alle Abtheilungen die Kolonne durch die gleichzeitige Schwenkung entsprechend herstellen.

Das Verkleinern der Distanzen in der Zugs-Kolonne erfolgt auf das Kommando: „*n Schritt schliessen!*“ — „*Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“

Bei der Ausführung von der Stelle bleibt die an der Tête befindliche Abtheilung stehen. Die anderen Abtheilungen treten die Bewegung in der anbefohlenen Gangart an und werden nach

Erlangung der anzunehmenden Distanz von ihren Kommandanten zum Halten veranlasst.

Während des Marsches im Schritt geht die Tête-Abtheilung in ihrem Tempo fort. Wäre selbe jedoch im Trab, so hat sie in Schritt einzufallen. Die folgenden Abtheilungen werden von ihren Kommandanten veranlasst, die Distanzen in der vom Batterie-Kommandanten nach Bedarf angeordneten Gangart im Trab zu verkleinern.

Das Vergrössern der Distanzen erfolgt auf das Kommando: *„n Schritt öffnen!“* *„Erste Abtheilung — Schritt (Trab)* ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“

Bei der Ausführung von der Stelle tritt die Abtheilung an der Tête die Bewegung in der kommandirten Gangart an. Die übrigen Abtheilungen folgen nach Erlangung der anzunehmenden Distanz in derselben Gangart nach. Während des Marsches im Schritt nimmt die Abtheilung an der Tête die im Kommando zu bezeichnende Gangart an, während die übrigen Abtheilungen nach Erlangung der neuen Distanz in derselben Gangart nachfolgen. Bei der Bewegung im Trab behält die Tête-Abtheilung diese Gangart. Die übrigen Abtheilungen fallen in den Schritt und nach Erlangung der anbefohlenen Distanz wieder in den Trab.

Das Vergrössern der Intervalle in der Zugs-Kolonne erfolgt auf des Kommando: *„Intervalle rechts (links) öffnen!“* *„Schritt (Trab) —* ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ indem die Fuhrwerke der im Kommando bezeichneten Seite das Intervalle auf 20 Schritt vergrössern.

Das Schliessen der Intervalle geschieht auf das Kommando: *„Intervalle rechts (links) schliessen!“* — *„Schritt (Trab) —* ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ Die Fuhrwerke der im Kommando bezeichneten Seite gehen gerade fort, die übrigen verkleinern die Intervalle auf 6 Schritt.

Das Vergrössern der Intervalle ist im Bereich des feindlichen Feuers, wo das Terrain die Bewegung in der Feuerlinie nicht gestattet, stets anzuwenden.

4. In der Halb-Batterie-Kolonne.

Der Kommandant des ersten Geschützzuges der Tête-Abtheilung führt die Marsch-Direktion. Soll die Marsch-Direktion auf die linke Seite übergehen, so avisirt der Batterie-Kommandant: *„Direktion — links (rechts)!“*

Die Veränderung in der Marschrichtung, das Verkehren und Herstellen, der Seitenmarsch, das

Verkleinern und Vergrösssern der Distanzen, Vergrössern und Schliessen der Intervallen geschieht wie bei der Zugs-Kolonne.

Bewegungen der Batterie-Division.

1. In der entwickelten Linie, 2. in der Kolonnen-Linie, 3. in der Masse.

Der Antritt der Bewegung in einer dieser Formationen wird, wie bereits unter „Kommando und Signale" angeführt, durch: *„Habt Acht!" „Schritt! (Trab!)"* und endlich: *„Ausführung!"* — das Einstellen der Bewegung durch: *„Habt Acht!"* und *„Halt!"* angeordnet.

Der Divisions-Kommandant bestimmt noch vor dem Antrittte der Bewegung ein Direktions-Objekt, das er dem Kommandanten der Direktions-Batterie, bei ausgedehnten Linien auch anderen Batterie-Kommandanten bekannt gibt.

Der Seitenmarsch erfolgt auf das Aviso: *„Seitenmarsch rechts (links)!"* oder das Signal: *„(Rechts Links!)"* indem die Batterie-Kommandanten die entsprechende Bewegung und auf das Kommando: *„Links (rechts) herstellen!"* oder das Signal: *„Vorwärts (Zurück!)"* die Herstellung der Front anordnen.

Der Marsch mit verkehrter Front erfolgt unter denselben Beobachtungen, wie jener vorwärts.

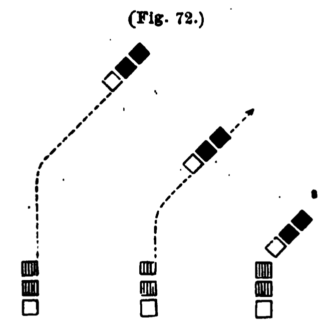
Das Verkehren oder Herstellen der Front geschieht durch das Kommando oder Signal: *„Kehrt euch!" („Rechts!" — „Kehrt euch!")* je nach der Formation durch die doppelte Wendung oder Umkehrtschwenkung.

Die Frontveränderungen vertreten bei einer Batterie-Division die Stelle von Schwenkungen und sind nur statthaft, wenn es sich um das geringe Vornehmen eines Flügels (höchstens unter dem Winkel von 45 °) handelt.

Der Divisions-Kommandant avisirt: *„Frontveränderung rechts (links)!"*

Die Batterie am Pivot führt die Schwenkung aus und wird in der beabsichtigten Richtung durch den Säbelwink des Divisions-Kommandanten und Angabe des Direktions-Objektes zum geraden Weitermarsche befehligt. Die übrigen Batterien marschiren gerade fort und vollführen nach einander die Schwenkung derart, dass dieselben mit dem vorgeschriebenen Intervalle in die Richtung der Pivot-Batterie gelangen (Fig. 72).

(Fig. 72.)



Bei einer Frontveränderung in der Feuerlinie muss es der Einsicht der Batterie-Kommandanten überlassen bleiben, ob sie (mit Ausnahme der Pivot-Batterie) die Frontveränderung mit ihren Batterien in der Feuerlinie vollführen oder durch Bildung der Kolonne den Aufmarsch in der gegebenen Richtung bewirken wollen.

Eine Frontveränderung im rechten Winkel, welche nur beim Exerciren auf beschränktem Raume vorkommen kann, soll durch 2 Frontveränderungen *Rechts (Links)*, jedoch nie in der Feuerlinie ausgeführt werden.

4. In der Kolonne.

Der Vor-, Rück- oder Seitenmarsch, die Schwenkung, das Vergrössern und Verkleinern der Abtheilungsbreiten, der Distanzen und Intervalle einer Divisions-Kolonne geschieht im Allgemeinen nach den für die einzelne Batterie gegebenen Bestimmungen, jedoch mit steter Rücksicht auf die grosse Länge der Kolonne.

Zum Verkehren oder Herstellen der Kolonne erfolgt das Aviso oder Signal: *„Kehrt euch!“* zum Seitenmarsche das Aviso: *„Seitenmarsch rechts (links)!“* oder das Signal: *„Rechts (Links)!“* zum Herstellen das Aviso: *„Links (rechts) herstellen!“* oder das Signal: *„Vorwärts (Zurück)!“*

Die Schwenkung wird auf den Zuruf des Divisions-Kommandanten: *Tête — rechts (links) schwenken!“* von dem Kommandanten der Tête-Batterie angeordnet.

Das Vergrössern der Distanzen oder Intervalle in den einzelnen Batterien wird vom Divisions-Kommandanten avisirt und von den Batterie-Kommandanten ausgeführt.

Die Annahme der normalen Distanzen und Manövrir-Intervalle geschieht auf das Aviso: *„Kolonne (Zugs-Kolonne)!“*

Uebergang aus einer Formation in eine andere.

Alle Veränderungen in der Formation sollen nach Möglichkeit in der Bewegung geschehen. Die Abtheilung ist daher von der Stelle vorerst zum Antritte der Bewegung und während dieser zur Veränderung ihrer Form zu kommandiren.

Zug.

1. Uebergang aus der entwickelten Linie (geschlossenen Linie oder Feuerlinie) in die Marsch-Kolonne.

Die Marsch-Kolonne wird stets vorwärts gebildet und kann sowohl von der Stelle als auch während der Bewegung auf einen beliebigen Flügel formirt werden, indem die Geschütze und Batterie-Munitions-Wagen einzeln hintereinander mit Distanzen von 5 Schritt aus der Front abrücken.

Zur Formirung von der Stelle wird kommandirt: „*Einzeln — rechts (links) — vorwärts!*“ „*Schritt (Trab) —* ***Marsch!***“

Das Geschütz an der im Kommando bezeichneten Seite geht in der anbefohlenen Gangart gerade vor. Das andere Geschütz rückt nach Massgabe des entstandenen Raumes, 3 Schritt in derselben Gangart gerade vor, und schwenkt dann mit einer halben Wendung auf 5 Schritt hinter dem ersten Geschütz ein. Der Batterie-Munitions-Wagen folgt den Geschützen entweder durch gerades Vorgehen oder nach Bedarf mittelst einer gleichzeitigen halben Wendung auf 5 Schritt Distanz nach.

Zur Formirung der Marsch-Kolonne während der Bewegung kommandirt der Zugs-Kommandant: „*Einzeln — rechts (links) — vorwärts!*“ „***Marsch!***“ oder „*Trab —* ***Marsch!***“

Das Geschütz an der im Kommando bezeichneten Seite geht in der innehabenden oder in der angeordneten Gangart gerade fort. Das andere Geschütz, sowie der Batterie-Munitions-Wagen halten und schliessen dann wie bei der Formirung von der Stelle, hinter dem ersten Geschütze an.

Soll die Marsch-Kolonne seitwärts abrücken, so wird die Tête gleich nach dem Antritte der Bewegung mittelst des Kommando: „*Tête — rechts (links) —* ***schwenkt!***“

zur Schwenkung und durch „*Grad* — ***aus!***“ in die Marsch-Direktion befehligt.

Bei verkehrter Front wird die Formirung der Marsch-Kolonne in gleicher Weise angeordnet und ausgeführt, wobei der Batterie-Munitions-Wagen die Tête bildet.

Wurde die Munitions-Reserve einberufen, so folgt sie während der Formirung und Bewegung der Marsch-Kolonne in dem ihr zukommenden Verhältnisse. Ausserdem hält sie sich in dem vorgeschriebenen Abstande hinter oder vor dem Geschützzuge.

Uebergang aus der Marsch-Kolonne in die entwickelte Linie.

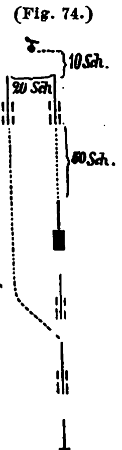
Der Geschützzug wird aus der Marsch-Kolonne stets in der Bewegung und in der Regel rechts oder links vorwärts entwickelt.

Zum Aufmarsche wird kommandirt: „*Geschlossene Linie — rechts (links) — vorwärts!*“ oder „*Feuerlinie — rechts (links) vorwärts!*“ „***Marsch!***“ oder *Trab*-***Marsch!***“

(Fig. 73.)

Das Geschütz an der Tête geht in der innehabenden oder in der angeordneten Gangart gerade fort; verkürzt jedoch im Trab das Tempo bis zur erfolgten Entwicklung. Das zweite Geschütz schwenkt mittelst einer halben Wendung nach der Aufmarschseite und rückt mit dem entsprechenden Intervalle in die Front. Während der Bewegung im Schritt hat das zweite Geschütz den Aufmarsch im Trab auszuführen, im Trab aber hiezu das Tempo zu verstärken.

Der Batterie-Munitions-Wagen hält, oder rückt auf die entsprechende Distanz von den Geschützen und folgt dann denselben in seinem Verhältnisse nach.



(Fig. 74.)

Zur Entwicklung der Marsch-Kolonne in eine Flanke wird die Tête zum Schwenken, in der beabsichtigten Richtung zum geraden Vormarsch und unmittelbar darauf der Aufmarsch kommandirt.

Soll ausnahmsweise die Entwicklung in eine Flanke derart geschehen, dass die Nothwendigkeit der doppelten Wendung beim Abprotzen der Geschütze entfällt, so wird kommandirt: *„Feuerlinie — rechts (links) — rückwärts!"* — **Marsch!"** oder *„Trab* — **Marsch!"** Die Geschütze machen gleichzeitig eine ganze Wendung nach der bezeichneten Seite und bilden die Feuerlinie mit verkehrter Front. Der Batterie-Munitions-Wagen bricht aus der Kolonne und eilt in verschärfter Gangart in das Verhältniss vor sein Geschütz.

Der als Munitions-Reserve ausgeschiedene Munitions-Wagen hat, wenn er vom Zugs-Kommandanten einberufen und vor dem Beginne des Aufmarsches nicht mit einer besonderen Weisung betheilt wurde, die Entwicklung im Geschützzuge auszuführen. War die Munitions-Reserve aber während des Marsches in der Marsch-Kolonne ausgeschieden, so hat sie der dabei eingetheilte Unterofficier auf dem kürzesten Wege in das entsprechende Verhältniss zu führen.

Batterie.

1. Uebergang aus der entwickelten Linie.

a) in die Marsch-Kolonne.

Die Marsch-Kolonne wird in der Regel auf einen der beiden Flügel, ausnahmsweise aber auch nach der Mitte gebildet.

Zur Bildung der Marsch-Kolonne nach der Mitte wird kommandirt: *„Einzeln nach der Mitte!" „Schritt (Trab) —* **Marsch!"** oder **„Marsch!"**

Der rechte Mittelzug tritt die Bewegung nach den Bestimmungen des Zugs-Unterrichtes mittelst des Abmarsches links vorwärts an. Der rechte Flügel-Zug folgt mittelst Links-Abmarsch; dann der linke Mittel-Zug und hinter ihm der linke Flügel-Zug, mittelst Rechts-Abmarsch. Die Batterie-Munitions-Wagen bilden die Marsch-Kolonne wie die rechte Halb-Batterie.

Aus der verkehrten Front rücken die Batterie-Munitions-Wagen in die Marschrichtung vor die Geschütze rechts vorwärts, hinter ihnen der linke Mittel-Zug links vorwärts ab. Der linke Flügel-Zug folgt mittelst Abmarsch links, der rechte Mittel-, und zuletzt der rechte Flügel-Zug mittelst Rechts-Abmarsch.

Zur Formirung der Marsch-Kolonne auf einen Flügel wird kommandirt: *„Einzeln rechts (links) vorwärts!“* *„Schritt (Trab)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Die Geschützzüge und dann die Batterie-Munitions-Wagen rücken nach ihrer Reihenfolge vom Abmarsch-Flügel nach den Bestimmungen des Zugs-Unterrichtes ab.

Aus der verkehrten Front wird die Marsch-Kolonne auf gleiche Art gebildet.

b) in die Zugs-Kolonne.

Zur Bildung der Zugs-Kolonne nach der Mitte wird kommandirt: *„Kolonne mit Zügen nach der Mitte!“ „Schritt (Trab)* **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Der rechte Mittel-Zug geht gerade vor und schliesst nach Bedarf das Intervalle gegen das linke Geschütz. Der rechte Flügel-Zug schwenkt links, dann der linke Mittel-Zug und hinter diesem der linke Flügel-Zug rechts und folgen in die Kolonne nach. Die Batterie-Munitions-Wagen benehmen sich wie die rechte Halb-Batterie.

Zur Bildung der Zugs-Kolonne auf einen Flügel wird kommandirt: *„Kolonne mit Zügen rechts (links) vorwärts!“* — *„Schritt (Trab)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Der Flügel-Zug der im Aviso benannten Seite geht gerade vor, und schliesst nach Bedarf sein Intervalle gegen die Abmarschseite. Die übrigen Geschützzüge schwenken nach ihrer Reihenfolge gegen die Abmarschseite, schliessen nach Bedarf eben dahin die Intervalle und folgen dem vormarschirenden Geschützzuge in die Kolonne nach. Die Batterie-Munitions-Wagen benehmen sich wie oben.

Soll die Zugs-Kolonne nicht in senkrechter Richtung auf die Frontlinie fortmarschiren, so wird die Tête unmittelbar nach dem Antritte der Bewegung zum Schwenken befehligt.

Aus der verkehrten Front wird die Zugs-Kolonne in der bei der Bildung der Marsch-Kolonne angegebenen Reihenfolge der Abtheilungen gebildet. Die Batterie-Munitions-Wagen haben jedoch beim Antritte der Bewegung in die Marschrichtung der Geschützzüge an die Tête zu rücken.

c) in die Halb-Batterie-Kolonne.

Zur Bildung der Kolonne nach der Mitte wird kommandirt: *„Kolonne nach der Mitte!“* — *„Schritt (Trab)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Die beiden Mittel-Züge, welche

die Tête der Kolonne zu bilden haben, gehen gerade vor und schliessen nach Bedarf die Intervalle gegen das zweite Geschütz des rechten Mittel-Zuges. Der rechte Flügel folgt durch eine halbe Schwenkung links dem rechten Mittel-Zuge; der linke Flügel-Zug durch eine halbe Schwenkung rechts dem linken Mittel-Zuge und nimmt Deckung auf selben. Die Batterie-Munitions-Wagen nehmen mittelst einer entsprechenden Direktions-Veränderung die Distanz und Intervalle hinter den Geschützen.

Zur Bildung der Kolonne auf einen Flügel wird kommandirt: „„*Kolonne rechts (links) vorwärts!*“ — „*Schritt (Trab)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Die Halb-Batterie der im Kommando bezeichneten Seite geht gerade vor und schliesst, wenn nöthig, die Intervalle gegen die Abmarschseite. Die andere Halb-Batterie, dann die Batterie-Munitions-Wagen schwenken, beziehungsweise fahren hinter der Tête-Abtheilung auf ihre Distanz ein und schliessen in gleicher Weise ihre Intervalle.

Zum Abrücken der Kolonne in eine beliebige Richtung nach einer Seite wird die Tête unmittelbar nach dem Antritte der Bewegung zum Schwenken befehligt.

Aus der verkehrten Front wird die Kolonne auf dieselbe Art gebildet. Die Batterie-Munitions-Wagen haben an die Tête zu gelangen.

2. Uebergang aus der Marsch-Kolonne.

a) in die entwickelte Linie.

Die Entwicklung der Marsch-Kolonne ist stets durch den Uebergang in Geschützzüge vorzubereiten.

Zur Entwicklung der Marsch-Kolonne nach beiden Seiten wird kommandirt: „*Geschlossene Linie (Feuerlinie) vorwärts!*“ — „*Schritt (Trab)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Der erste Geschützzug marschirt rechts vorwärts auf, der zweite Geschützzug rückt rechts, der dritte links neben dem ersten, der vierte links neben dem dritten Geschützzuge in die Front, die Batterie-Munitions-Wagen in ihr Verhältniss hinter die rechte Halb-Batterie ein.

Zum Aufmarsche nach einer Seite wird kommandirt: „*Geschlossene Linie (Feuerlinie) links (rechts) vorwärts!*“ — „*Schritt (Trab)* — **Marsch!**“ oder „**Marsch!**“ Die Geschützzüge entwickeln sich und rücken nach ihrer Reihen-

folge auf die im Kommando bezeichnete Seite in die Front ein. Die Batterie-Munitions-Wagen marschiren wie die rechte Halb-Batterie auf.

Zur Entwicklung in die Feuerlinie in eine Flanke mit verkehrter Front, wobei die Wendung beim Abprotzen entfällt, wird sich nach der beim Geschützzuge ertheilten Vorschrift benommen.

Die Batterie-Munitions-Wagen werden nach erfolgtem Kommando zum Aufmarsche aus der Marsch-Kolonne gezogen, entwickelt und im Trab in ihr neues Verhältniss geführt.

Die Entwicklung der verkehrten Marsch-Kolonne geschieht mit den gleichen Beobachtungen. Die Batterie-Munitions-Wagen haben den Aufmarsch dergestalt auszuführen, dass sie in ihr Verhältniss gelangen.

Im Uebrigen behalten die beim Zugs-Unterrichte gegebenen Vorschriften ihre Giltigkeit.

b) in die Zugs-Kolonne.

Zum Uebergange der Marsch- in die Zugs-Kolonne wird kommandirt: *„Züge rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“* — *„Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“ Die einzelnen Abtheilungen marschiren nach den beim Zugs-Unterrichte gegebenen Vorschriften auf. Darauf wird das Schliessen der Distanzen vom Batterie-Kommandanten angeordnet.

Beim Hervorbrechen aus einem Engwege wird die Zugs-Kolonne nicht gleichzeitig, sondern auf Anordnung der Zugs-Kommandanten von den einzelnen Geschützzügen und Munitions-Wagen-Abtheilungen an dem Ausgange des Engweges gebildet.

c) in die Halb-Batterie-Kolonne.

Der Uebergang aus der Marsch- oder Zugs-Kolonne in die Kolonne geschieht auf das Kommando: *„Kolonne rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“* — *„Schritt (Trab)* — ***Marsch!***“ oder „***Marsch!***“

3. Uebergang aus der Zugs-Kolonne.

a) in die entwickelte Linie.

Zur Entwicklung der Zugs-Kolonne nach beiden Seiten wird kommandirt: *„Geschlossene Linie (Feuerlinie) vorwärts!“* — *„Schritt! (Trab)* — ***Marsch!***“ oder

„**Marsch!**" Die erste Abtheilung geht geradeaus und vergrössert das Intervalle nach Bedarf gegen den rechten Flügel. Die zweite Abtheilung marschirt rechts, die dritte und vierte links auf. Im Uebrigen ist sich wie bei der Entwicklung der Marsch-Kolonne zu benehmen.

Zum Aufmarsche nach einer Seite wird kommandirt: „*Geschlossene Linie (Feuerlinie) rechts (links) vorwärts!*" — „*Schritt (Trab)* — **Marsch!**" oder „**Marsch!**" Die Tête-Abtheilung geht gerade vor und vergrössert das Intervalle nach Bedarf gegen die Aufmarschseite. Die anderen Abtheilungen werden von ihren Kommandanten nach der anbefohlenen Seite in ihr Verhältniss geführt.

Zur Entwicklung in eine Flanke ist die Zugs-Kolonne in die beabsichtigte Linie schwenken und sodann aufmarschiren zu lassen.

Soll die Kolonne in die Flanke mit verkehrter Front entwickelt werden, so kommandirt der Batterie-Kommandant: „*Feuerlinie links (rechts) rückwärts!*" — „*Schritt (Trab)* **Marsch!**" oder „**Marsch!**"

Die Geschützzüge schwenken gleichzeitig nach der kommandirten Seite und vergrössern rasch die Intervalle gegen die Flügel der Batterie.

Die Batterie-Munitions-Wagen benehmen sich nach der beim Geschützzuge gegebenen Vorschrift.

In dringenden Fällen können die Geschütze nach der Schwenkung — ohne Rücksicht auf die Intervalle — zum Halten, Abprotzen und Feuern befehligt werden.

Die Entwicklung einer verkehrten Zugs-Kolonne geschieht mit denselben Beobachtungen.

b) in die Marsch-Kolonne.

Zum Uebergange der Zugs- in die Marsch-Kolonne wird kommandirt: „*Einzeln rechts (links) abfallen!*" „*Schritt (Trab)* — **Marsch!**" oder „**Marsch!**"

Von der Stelle tritt das an der kommandirten Seite stehende Geschütz der Tête-Abtheilung die Bewegung in der bezeichneten Gangart gerade vorwärts an. Das andere Geschütz schwenkt auf die vorgeschriebene Distanz hinter dem vorgehenden ein. Die übrigen Abtheilungen benehmen sich wie die erste.

Während des Marsches geht das Fuhrwerk der Tête-Ab-

theilung an der bezeichneten Seite in der innehabenden oder anbefohlenen Gangart fort. Die anderen Fuhrwerke halten und reihen sich nach Erlangung des nothwendigen Raumes, wie vorerwähnt, in die Marsch-Kolonne ein.

c) in die Halb-Batterie-Kolonne.

Der Uebergang aus der Marsch- oder Zugs-Kolonne in die Kolonne geschieht auf das Kommando: *„Kolonne rechts (links) vorwärts aufmarschiren!“* — *„Schritt (Trab)* ***Marsch!“*** oder ***„Marsch!“***

4. Uebergang aus der Halb-Batterie-Kolonne:

a) in die entwickelte Linie.

Die Entwicklung der Kolonne geschieht auf die bei der Entwicklung der Zugs-Kolonne angegebenen Kommando.

Bei der Entwicklung nach beiden Seiten geht die Tête-Abtheilung gerade fort. Der rechte Geschützzug der hinteren Halb-Batterie marschirt rechts, der linke Geschützzug links in Front auf. Beim Aufmarsche in die Feuerlinie werden die Intervalle vom vierten Geschütze der zu bildenden Front gegen die Flügel genommen. Die Batterie-Munitions-Wagen setzen sich in ihr Verhältniss hinter die rechte Halb-Batterie.

Der Aufmarsch nach einer Seite und jener in eine Flanke geschieht analog den für die Entwicklung der Zugs-Kolonne gegebenen Bestimmungen.

Die Entwicklung in die Feuerlinie mit verkehrter Front in eine Flanke ist nur in Fällen der äussersten Nothwendigkeit anzuwenden, wenn die Batterie z. B. in der Flanke überraschend angegriffen wird oder aus einem Defilé hervorbrechend, schnell zum Feuern kommen soll. Die Halb-Batterien schwenken rasch nach der kommandirten Seite auf und vergrössern die Intervalle gegen die Flügel. Im Uebrigen gelten die für die Entwicklung der Zugs-Kolonne gegebenen Bestimmungen.

Eine verkehrte Kolonne wird nach den gleichen Grundsätzen entwickelt.

b) In die Zugs- oder Marsch-Kolonne.

Zum Uebergange in die Zugs- oder Marsch-Kolonne wird kommandirt: *„Züge (Einzeln) rechts (links) abfallen!* — *„Schritt (Trab)* — ***Marsch!“*** oder ***„Marsch!“*** Der

Tête-Geschützzug (Geschütz) der im Kommando bezeichneten Seite beginnt sogleich die Bewegung oder setzt dieselbe in der innehabenden oder anbefohlenen Gangart fort. Die übrigen Geschützzüge (Geschütze) benehmen sich nach den für den Uebergang aus der Zugs- in die Marsch-Kolonne gegebenen Bestimmungen.

Batterie-Division.

Alle Formations-Veränderungen und Aufmärsche müssen von den einzelnen Batterien im Trab ausgeführt werden.

Es gilt als Regel, dass jene Batterie, welche den kürzesten Weg in das ihr zukommende Verhältniss hat, von der Stelle den Marsch im Schritt beginnt, während der Bewegung jedoch in den Schritt einfällt oder den Marsch in diesem fortsetzt.

Die anderen Batterien treten die Bewegung in der angeordneten Gangart an, oder setzen die Bewegung im Trab fort, bis sie in das neue, in der Batterie-Division einzunehmende Verhältniss gelangen, worauf sie in den Schritt fallen.

1. Uebergang aus einer Linien-Formation in eine andere.

Zum Uebergange aus der Kolonnen-Linie in die Feuerlinie erfolgt das Aviso oder Signal: *„Feuerlinie!“*

Um aus der Masse oder geschlossenen Linie die Feuerlinie zu bilden, wird avisirt: *„Feuerlinie auf die n-te Batterie!“*

Die Kolonnen-Linie wird gebildet aus der Feuerlinie auf das Aviso: *„Kolonnen-Linie!“* aus der Masse oder geschlossenen Linie auf: *„Kolonnen-Linie auf die n-te Batterie!“*

Zur Formirung der Masse aus der Kolonnen-, geschlossenen oder der Feuerlinie wird avisirt: *„Masse auf die n-te Batterie!“*

Die geschlossene Linie aus jeder der drei anderen Formationen wird gebildet auf: *„Geschlossene Linie auf die n-te Batterie!“*

Bei Ausführung geht die im Aviso benannte Batterie gerade vor und nimmt, wenn nöthig, während ihres Vormarsches die erforderliche Formation an. Die anderen Batterien setzen sich mit Rücksicht auf das neue Aufstellungsverhältniss und die etwa

vorzunehmenden Formations-Veränderungen ebenfalls in Bewegung und werden von den Batterie-Kommandanten auf ihre Plätze geführt.

Diese Aufstellungs-Veränderungen können unter Beobachtung derselben Grundsätze auch aus der verkehrten Front geschehen.

2. Uebergang aus der entwickelten Linie in die Kolonne und aus einer Kolonnen-Formation in eine andere.

Jede Kolonne kann auf eine beliebige Batterie nach vor- oder rückwärts oder nach einer der beiden Seiten der Aufstellungs-Linie, sowohl von der Stelle, als während der Bewegung gebildet werden.

In der Regel soll jedoch jede Kolonne von der Stelle formirt werden.

Zur Formirung der Kolonne von der Stelle nach vorwärts aus jeder anderen Formation erfolgt das Aviso: *„Kolonne (Zugs-Kolonne* oder *Marsch-Kolonne) auf die n-te Batterie!“* Die benannte Batterie geht in der anbefohlenen Gangart gerade vor und verändert erforderlichen Falls gleichzeitig ihre Formation mit möglichster Rücksicht auf das verlassene Aufstellungsverhältniss, das heisst rechts oder links vorwärts oder nach der Mitte, je nachdem dieselbe am rechten oder linken Flügel oder in der Mitte der Batterie-Division gestanden ist. Die anderen Batterien folgen nach Massgabe des durch das Vorrücken der Tête-Batterie entstandenen Raumes auf die vorgeschriebene Distanz und bewirken zugleich die etwa nothwendige Formations-Aenderung in der Regel auf jenen Flügel, welcher der im Aviso bezeichneten Batterie zugekehrt ist.

Es bleibt Grundsatz, dass bei Formirung der Kolonne auf eine Mittel-Batterie, dieser zuerst die von ihr rechts, dann die von ihr links stehenden Batterien folgen. Beim Abmarsche von einem Flügel reihen sich die Batterien nach der Ordnung ihrer Aufstellung nach und nach in die Kolonne ein.

Zur Formirung der Kolonne von der Stelle seitwärts wird avisirt: *„Kolonne (Zugs-Kolonne* oder *Marsch-Kolonne) rechts (links)!“* Die betreffende Flügel-Batterie tritt die Bewegung in der anbefohlenen Gangart an und wird unmittelbar nach dem Antritte des Marsches von ihrem Kommandanten zur Schwenkung nach der bezeichneten Richtung veranlasst. Die

anderen Batterien schliessen nach Massgabe des entstandenen Raumes in ihrer Reihenfolge mit den gleichen Beobachtungen auf die vorgeschriebene Distanz hinter der Tête-Batterie an.

Sollte diese letztgenannte Batterie eine Formations-Aenderung vornehmen müssen, so wird dieselbe durch den Batterie-Kommandanten noch vor Beginn der Bewegung, und zwar auf den Flügel der Abmarschseite angeordnet.

Die Bildung der Kolonne vor- oder seitwärts während der Bewegung geschieht auf dieselben Aviso wie von der Stelle. Die betreffende Flügel- oder Mittel-Batterie behält die innehabende oder nimmt die im Aviso bezeichnete Gangart an und benimmt sich weiter wie bei der Formirung von der Stelle. Die anderen Batterien werden vorerst zum Halten veranlasst und beobachten das gleiche Verfahren.

Zur Formirung der Kolonne aus der verkehrten Front wird sich wie bei der Bildung vorwärts benommen.

Der Uebergang aus einer Kolonnen-Formation in eine andere erfolgt auf das Aviso: „*Kolonne (Zugs-Kolonne* oder *Marsch-Kolonne)!*" Die Batterie-Kommandanten veranlassen die anbefohlene Formation und berichtigen darauf entsprechend die vorgeschriebene Batterie-Distanz.

3. Uebergang aus der Kolonne in die entwickelte Linie.

Die Kolonne kann entweder in der innehabenden Marschrichtung oder in eine der beiden Kolonnenflanken entwickelt werden.

Der Aufmarsch selbst geschieht auf die Tête entweder zu beiden Seiten derselben, oder nach Bedarf nur nach einer Seite.

Die Entwicklung soll stets während der Bewegung ausgeführt werden.

Die Entwicklung zu beiden Seiten der Tête ist die schnellste. Sie ist in der Regel, dagegen jene nach einer Seite nur im Falle der Nothwendigkeit, z. B. bei Mangel an Raum anzuwenden.

Zur Entwicklung auf die Tête zu beiden Seiten wird avisirt: „*Feuerlinie (Kolonnen-Linie, Geschlossene Linie* oder *Masse) vorwärts!*" Die Tête-Batterie bewirkt sofort den Aufmarsch auf die Mitte oder die erforderliche Uebergabs-Bewegung.

Die mittlere Batterie geht rechts, die letzte (früher die vorletzte) geht links vorwärts bis in gleiche Höhe mit der Batterie an der Tête. Die allenfalls nöthigen Formations-Veränderungen sind während dieser Bewegung auszuführen. Bei Entwicklungen haben diese gegen den äusseren Flügel stattzufinden.

Die Entwicklung nach einer Seite der Tête erfolgt auf das Aviso: *„Feuerlinie (Kolonnen-Linie, Geschlossene Linie* oder *Masse) rechts (links) vorwärts!"* Die Tête-Batterie entwickelt sich nach Bedarf gegen die bezeichnete Seite.

Die anderen Batterien rücken nach ihrer Reihenfolge in der Kolonne auf die bezeichnete Seite neben die Tête-Batterie und verändern während ihrer Vorrückung nach Bedarf die Formation wie diese.

Beabsichtigt der Divisions-Kommandant die Kolonne in eine schräge Linie oder in eine der Kolonnen-Flanken zu entwickeln, so veranlasst er die entsprechende Schwenkung der Tête-Batterie und avisirt unmittelbar darauf den Aufmarsch.

Wenn der Divisions-Kommandant während einer Entwicklung das Feuer unmittelbar eröffnen will, so erfolgt das Signal: *„Feuer!"* worauf die Tête-Batterie stehen bleibt und das Feuer sogleich beginnt. Die anderen Batterien eröffnen nach ihrem successiven Einrücken in die Feuerlinie der Tête-Batterie auch sogleich das Feuer.

Zur Eröffnung des Feuers in eine Kolonnen-Flanke aus der verkehrten Front erfolgen stets nur die Signale: *„Feuerlinie!"* — *„Rechts (Links)!"* — *„Feuer!"* Sämmtliche Batterien bilden gleichzeitig die verkehrte Front nach der bezeichneten Seite und eröffnen das Feuer.

Bei rückwärts abmarschirten Kolonnen geschieht die Entwicklung nach denselben Grundsätzen.

Uebrigens kann der Divisions-Kommandant nach den Terrain-Verhältnissen und der Gefechtslage den Aufmarsch der Kolonne in jeder Richtung und Formation mittelst Uebersenden seiner Befehle an die einzelnen Batterien veranlassen. In jedem solchen Falle muss jedoch die neue Marsch-Direktion sämmtlichen Batterien bekannt gegeben werden.

anderen Batterien schliessen nach Massgabe des entstandenen Raumes in ihrer Reihenfolge mit den gleichen Beobachtungen auf die vorgeschriebene Distanz hinter der Tête-Batterie an.

Sollte diese letztgenannte Batterie eine Formations-Aenderung vornehmen müssen, so wird dieselbe durch den Batterie-Kommandanten noch vor Beginn der Bewegung, und zwar auf den Flügel der Abmarschseite angeordnet.

Die Bildung der Kolonne vor- oder seitwärts während der Bewegung geschieht auf dieselben Aviso wie von der Stelle. Die betreffende Flügel- oder Mittel-Batterie behält die innehabende oder nimmt die im Aviso bezeichnete Gangart an und benimmt sich weiter wie bei der Formirung von der Stelle. Die anderen Batterien werden vorerst zum Halten veranlasst und beobachten das gleiche Verfahren.

Zur Formirung der Kolonne aus der verkehrten Front wird sich wie bei der Bildung vorwärts benommen.

Der Uebergang aus einer Kolonnen-Formation in eine andere erfolgt auf das Aviso: „*Kolonne (Zugs-Kolonne oder Marsch-Kolonne)!*“ Die Batterie-Kommandanten veranlassen die anbefohlene Formation und berichtigen darauf entsprechend die vorgeschriebene Batterie-Distanz.

3. Uebergang aus der Kolonne in die entwickelte Linie.

Die Kolonne kann entweder in der innehabenden Marschrichtung oder in eine der beiden Kolonnenflanken entwickelt werden.

Der Aufmarsch selbst geschieht auf die Tête entweder zu beiden Seiten derselben, oder nach Bedarf nur nach einer Seite.

Die Entwicklung soll stets während der Bewegung ausgeführt werden.

Die Entwicklung zu beiden Seiten der Tête ist die schnellste. Sie ist in der Regel, dagegen jene nach einer Seite nur im Falle der Nothwendigkeit, z. B. bei Mangel an Raum anzuwenden.

Zur Entwicklung auf die Tête zu beiden Seiten wird avisirt: „*Feuerlinie (Kolonnen-Linie, Geschlossene Linie oder Masse) vorwärts!*“ Die Tête-Batterie bewirkt sofort den Aufmarsch auf die Mitte oder die erforderliche Uebergabs-Bewegung.

Die mittlere Batterie geht rechts, die letzte (früher die vorletzte) geht links vorwärts bis in gleiche Höhe mit der Batterie an der Tête. Die allenfalls nöthigen Formations-Veränderungen sind während dieser Bewegung auszuführen. Bei Entwicklungen haben diese gegen den äusseren Flügel stattzufinden.

Die Entwicklung nach einer Seite der Tête erfolgt auf das Aviso: *„Feuerlinie (Kolonnen-Linie, Geschlossene Linie* oder *Masse) rechts (links) vorwärts!“* Die Tête-Batterie entwickelt sich nach Bedarf gegen die bezeichnete Seite.

Die anderen Batterien rücken nach ihrer Reihenfolge in der Kolonne auf die bezeichnete Seite neben die Tête-Batterie und verändern während ihrer Vorrückung nach Bedarf die Formation wie diese.

Beabsichtigt der Divisions-Kommandant die Kolonne in eine schräge Linie oder in eine der Kolonnen-Flanken zu entwickeln, so veranlasst er die entsprechende Schwenkung der Tête-Batterie und avisirt unmittelbar darauf den Aufmarsch.

Wenn der Divisions-Kommandant während einer Entwicklung das Feuer unmittelbar eröffnen will, so erfolgt das Signal: *„Feuer!“* worauf die Tête-Batterie stehen bleibt und das Feuer sogleich beginnt. Die anderen Batterien eröffnen nach ihrem successiven Einrücken in die Feuerlinie der Tête-Batterie auch sogleich das Feuer.

Zur Eröffnung des Feuers in eine Kolonnen-Flanke aus der verkehrten Front erfolgen stets nur die Signale: *„Feuerlinie!“* — *„Rechts (Links)!“* — *„Feuer!“* Sämmtliche Batterien bilden gleichzeitig die verkehrte Front nach der bezeichneten Seite und eröffnen das Feuer.

Bei rückwärts abmarschirten Kolonnen geschieht die Entwicklung nach denselben Grundsätzen.

Uebrigens kann der Divisions-Kommandant nach den Terrain-Verhältnissen und der Gefechtslage den Aufmarsch der Kolonne in jeder Richtung und Formation mittelst Uebersenden seiner Befehle an die einzelnen Batterien veranlassen. In jedem solchen Falle muss jedoch die neue Marsch-Direktion sämmtlichen Batterien bekannt gegeben werden.

Feuergefecht.

Feuergefecht eines Geschützzuges.

Das **Feuergefecht** eines Geschützzuges kann unter verschiedenen Umständen beginnen. In jedem Falle hat der Zugs-Kommandant das **Ziel**, die **Entfernung**, die **Schussart** und **Gattung der Geschosse**, sowie die **Feuerfolge** anzugeben. Dann begibt er sich auf einen Standpunkt, von welchem der Feind, sowie die Geschütze und deren Wirkung zu beobachten sind und das vorliegende Terrain übersehen werden kann.

Die ersten Schüsse sind Probeschüsse, daher sehr langsam abzugeben und möglichst nahe vor dem Ziele zum Aufschlagen zu bringen. Darnach hat der Zugs-Kommandant die Korrektion in der Richtung oder Tempirung zu veranlassen und der Zugsführer die Ausführung zu überwachen.

Das **Hohlgeschoss-** und **Shrapnel-Feuer** wird vom Zugsführer in der Regel von dem der Windrichtung zugekehrten Flügel kommandirt, indem derselbe jedes Geschütz, welches feuern soll, anruft und heisst dann **Zugsfeuer**. Beim Kartätschenfeuer wird jedes Geschütz, so bald und so oft es in der Verfassung ist, auf Kommando des Geschütz-Vormeisters abgefeuert, was **Einzelnfeuer** genannt wird.

Zum **Eröffnen des Zugsfeuers** auf der Stelle ertheilt der Zugs-Kommandant, mit Rücksicht auf die innehabende Front, das Kommando: „*Protzt — ab! Kehrt —* **euch!**“ worauf die Geschütze abgeprotzt und gewendet werden.

In Ausnahmsfällen, auf weichem, feuchten Boden und ausser dem Bereiche des feindlichen Feuers kann kommandirt werden: „*Kehrt — euch!*“ „*Schritt (Trab) —* ***Marsch!***“ worauf die Geschütze gewendet, dann auf: „*Halt! — Protzt —* ***ab!***“ abgeprotzt werden.

Wenn die Geschütze aber bereits die entsprechende Front haben, so erfolgt das Kommando: „*Protzt —* ***ab!***“ worauf die Geschütze abgeprotzt werden.

Auf das Kommando: „*n hundert Schritte —* ***Laden!***“ oder: „*n hundert Schritte — Werfen —* ***Laden!***“ werden Hohlgeschosse geladen.

Nach beendigtem Laden kommandirt der Zugsführer, wenn vom Zugs-Kommandanten das Kommando oder Signal: „*Zugs-*

Feuer!" ertheilt worden ist: „*Nr. 1 (2)!*" worauf das benannte Geschütz abgefeuret und sogleich wieder geladen wird.

Erfolgt das Kommando oder Signal: „*Einzeln — Feuer!*" so wird das Abfeuern der Geschütze von den Vormeistern mit der Beobachtung kommandirt, dass nie beide Geschütze ihr Feuer gleichzeitig abgeben.

Sollen andere und nicht Hohlgeschosse geladen oder die Schussart geändert werden, so veranlasst der Zugs-Kommandant das Eröffnen oder den Uebergang des Feuers durch das Kommando: „*n hundert Schritte — Büchsenkartätschen — (Shrapnels — Brandgeschosse)* — **Laden!**" oder „*Werfen* — **Laden!**" worauf die bereits geladenen Geschosse ausgeladen, die entsprechende Munition von den Munitionszuträgern aus den Geschütz-Protzen, Laffetenkasten oder den Batterie-Munitions-Wagen im Laufschritt zugetragen und die Geschütze geladen werden.

Der Uebergang aus dem Zugs- zum Einzelnfeuer oder umgekehrt wird vom Zugs-Kommandanten durch das entsprechende Kommando oder Signal angeordnet.

Zum Einstellen des Feuers kommandirt der Zugs-Kommandant gedehnt: „*Feuer — einstellen!*" oder lässt das Signal hiezu blasen. Das Feuern und Laden wird eingestellt und sind die geladenen Geschütze auf das Aviso des Zugs-Kommandanten vor dem Aufprotzen zu entladen.

Soll das Feuer aber nicht begonnen, sondern nur vorbereitet werden, so lässt der Zugs-Kommandant entweder blos abprotzen, oder nach Umständen auch laden, in welchem Falle dann zum Beginne des Feuers das Kommando oder Signal: „*Zugs- (Einzeln-) Feuer!*" erfolgt.

Soll ein in Bewegung gegen den Feind befindlicher Geschützzug halten, um das Feuer zu eröffnen, so lässt der Zugs-Kommandant in der gewählten Aufstellung entweder halten, abprotzen und wenden, oder ausser dem Bereiche des feindlichen Feuers, ausnahmsweise die doppelte Wendung vollziehen, darauf halten, abprotzen und in beiden Fällen feuern.

Bei der Bewegung im Galop ist vor Beginn der doppelten Wendung stets in Trab zu übergehen.

Beim Marsche von dem Feinde ab, entfällt die Nothwendigkeit der Wendung. Es wird nach dem Einstellen der Bewegung das Abprotzen, dann das Feuern angeordnet.

Nach dem Einstellen des Feuers kann der Geschützzug in seiner Aufstellung verbleiben oder die Bewegung fortsetzen. In letzterem Falle werden die Geschütze aufgeprotzt.

Das Aufprotzen erfolgt auf das Kommando: *„Protzt — auf!“*

Im Zurückgehen kann auf ebenem festen Boden und auf kurze Strecken die Bewegung von einer Feuerstellung zur anderen mittelst des Schleppseiles ausgeführt werden.

In der neuen Aufstellung ist das Schleppseil durch Zurückführen des Geschützes zu lockern.

Der Vormarsch eines Geschützzuges in die Gefechtsstellung geschieht im Bereiche des feindlichen Feuers wo nur immer thunlich, in der „Feuerlinie“, wobei Terraindeckungen selbst mit kleinen Umwegen zu benützen sind.

Auf ebenem, freien Boden geht man dem Feinde in gerader Richtung und schneller Gangart entgegen.

Das Schliessen der Intervalle ist bei allen Bewegungen im wirksamen feindlichen Feuer (2000 Schritt) zu vermeiden.

Der Zugs-Kommandant eilt bei Bewegungen gegen den Feind seinem Geschützzuge vor, und wählt die Geschützstellung. Der Zugsführer führt inzwischen den Geschützzug nach.

Im Rückzuge sendet der Zugs-Kommandant den Zugsführer zur Rekognoscirung des Terrains voraus und bezeichnet ihm die ungefähre Gegend der beabsichtigten neuen Aufstellung.

Bei der Wahl der Geschützstellung ist zuerst die grösstmöglichste Wirkung und, so weit es diese gestattet, die Deckung der Geschütze zu berücksichtigen.

Der Batterie-Munitions-Wagen wird, sobald die Geschütze in die Feuerstellung gelangen, rückwärts derselben zur Seite, möglichst gedeckt, auf eine Entfernung von 50 bis 60 Schritt aufgestellt.

Die Munitions-Reserve wird von dem dabei eingetheilten Unterofficiere in einer Entfernung von 500 bis 600 Schritt von den Geschützen so aufgestellt, dass sie vor dem feindlichen Feuer geschützt ist und den anderen Truppen nicht hinderlich wird.

Da die Artillerie nur durch ihr Feuer wirkt, so muss sie grundsätzlich in der gewählten Aufstellung möglichst lange verbleiben und selbst in dieser jede Veränderung in der Frontlinie und Bewegungen der Bespannungen zu vermeiden suchen.

Sollte während des Feuergefechtes eine Veränderung der Feuerrichtung nothwendig werden, so ist selbe durch Werfen der Protzstücke zu bewirken. Der Zugs-Kommandant hat durch Zurufen das neue Zielobjekt, die abgeschätzte Distanz, Geschoss

und Schussart deutlich zu bezeichnen und der Zugsführer das Feuer in der neuen Richtung zu überwachen.

Bei grösserer Seitenrichtung und Mangel guter Deckungen wird nach Ermessen des Zugs-Kommandanten ein oder das andere Geschütz durch die Bedienungs-Mannschaft etwas vor- oder zurückgeführt, die Bespannungen in die Verlängerung der feindlichen Schussrichtung umgestellt und dadurch den eigenen Verlusten möglichst vorbeugt.

In dem ganz besonderen Falle, dass das Feuer plötzlich in entgegengesetzter Richtung abgegeben werden müsste, wird kommandirt: *„Zug — Front rückwärts! —* **Marsch!**"

Die Geschütze werden durch die Mannschaft mit erhobenem Protzstocke rasch gewendet. Gleichzeitig wenden die Protzen links und fahren an der linken Seite ihrer gewendeten Geschütze im Trab auf 10 Schritt hinter letztere zurück. Der Batterie-Munitions-Wagen bricht im Trab durch die Geschütz-Linie und begibt sich in das ihm zukommende Verhältniss hinter sein Geschütz. Die Munitions-Reserve eilt um einen Flügel der Geschütze hinter die neue Front zurück.

Die Munition wird durch die Munitionszuträger in der Regel aus dem Geschütz-Protzkasten, in dringenden Fällen (die Büchsenkartätschen und Patronen) aus dem Laffetenkasten und nur bei einem sehr langsamen Feuer aus dem Batterie-Munitions-Wagenkasten geholt.

Die Munition der Geschütz-Protze ist während des Gefechtes in jedem günstigen Zeitpunkte, spätestens aber, wenn deren halbe Zahl verschossen, — beim Kartätschenfeuer aber sind die Büchsenkartätschen sogleich zu ersetzen.

Feuergefecht einer Batterie.

Das Feuer einer Batterie wird auf zwei Arten abgegeben, nämlich als:

Batterie-Feuer, indem die Geschütze von einem Flügel beginnend, nach einander in angemessenen Pausen auf das Aviso des hiezu bestimmten Officiers abgefeuert werden, oder als:

Einzeln-Feuer, wobei jedes Geschütz, sobald es geladen und gerichtet ist, auf das Kommando des Vormeisters schiesst.

Beim Batterie-Feuer richtet sich die Schnelligkeit der Feuerfolge nach der Entfernung des Zieles und der Wichtigkeit des Gefechtzweckes. Hiebei muss jedes Geschütz mit Ruhe und grösster Sorgfalt bedient, sowie jeder Schuss beobachtet werden.

Das Feuer beginnt gewöhnlich von jenem Flügel, gegen welchen der Wind geht.

Das Einzeln-Feuer wird beim Schiessen der Büchsenkartätschen angewendet, wenn die Batterie unmittelbar angegriffen wird, oder in Ausnahmsfällen beim Nahangriffe überraschend aufgetreten ist.

Sowie die Batterie zusammenrückt, bestimmt der Batterie-Kommandant nach seinem Ermessen: einen Zugs-Kommandanten zur Beobachtung der Schüsse, einen Zugs-Kommandanten zur Leitung des Batterie-Feuers und Ueberwachung der Geschütz-Bedienung, einen Zugs-Kommandanten zur Aufstellung und Ueberwachung der Geschütz-Protzen und einen Zugs-Kommandanten zum Aufstellen und Ueberwachen der Batterie-Munitions-Wagen. Diese Obliegenheiten werden von den Zugs-Kommandanten nach dem Aufstellen ihrer Geschütze übernommen.

Bei einer Batterie in der Friedens-Formation oder einer Halb-Batterie wird in gleicher Weise ein Zugs-Kommandant zur Leitung des Feuers und Ueberwachung der Geschütz-Bedienung; der zweite Zugs-Kommandant zum Aufstellen der Geschütz-Protzen und Batterie-Munitions-Wagen, zur Ueberwachung des Munitions-Ersatzes und der Gefechtstüchtigkeit der Halb-Batterie bestimmt.

Die Beobachtung der Schusswirkung obliegt in diesem Falle dem Kommandanten selbst.

Beim Anmarsche in die Feuerstellung eilt der Batterie-Kommandant in schneller Gangart seiner Batterie voran. Auf einige Entfernung über der ungefähren Mitte der beabsichtigten Aufstellung hält der Batterie-Kommandant, wählt — wenn ihm selbes überlassen wurde — das Ziel, schätzt die Entfernung und entscheidet sich für die Geschoss- und Schussart. Die mit ihrer Mitte auf den Batterie-Kommandanten vorrückende Batterie wird zum Halten, Abprotzen und nach Bedarf zum Wenden der Geschütze befehligt.

Der Batterie-Kommandant kommandirt nach den beim Zugs-Unterrichte gegebenen Bestimmungen die Entfernung, Geschoss- und Schussart, avisirt mittelst: *„Batterie-(Einzeln-) Feuer!“* die Feuerfolge, bezeichnet deutlich das Ziel-Objekt, begibt sich darauf gegen den Flügel, von welchem das Feuer beginnen soll und leitet das Einschiessen. Das Feuer wird sogleich eröffnet.

Zum Abfeuern wird jedes Geschütz mit seiner Nummer angerufen.

Das Feuer ist in Fällen, wo das Schätzen der Entfernung und die Beobachtung der Wirkung erschwert wird, sehr langsam, bei guter Wirkung und auf Entfernungen unter 2000 Schritt etwas schneller, bei nahender Entscheidung am schnellsten abzugeben. Jedes übereilte Feuer muss strengstens vermieden werden.

Der für die Aufstellung und Ueberwachung der Geschütz-Protzen bestimmte Zugs-Kommandant hat für die möglichste Deckung derselben in der Nähe der Geschütze zu sorgen und ist für die rechtzeitige Ergänzung der aus den Geschütz-Protzen entnommenen Munition verantwortlich.

Der zu den Batterie-Munitions-Wagen bestimmte Zugs-Kommandant stellt dieselben mit Rücksicht auf die Gefechtslage und die örtlichen Verhältnisse in angemessener Entfernung (50 bis 100 Schritt) von der Batterie, mit nicht zu engen Intervallen, zur Seite des am wenigsten gefährdeten Flügels hinter deckende Terrain-Gegenstände auf.

Dieser Zugs-Kommandant hat auch den Ersatz der Protzen-Munition zu veranlassen.

Nebstdem hat dieser Zugs-Kommandant, sobald die Batterie-Munitions-Wagen aufgestellt sind, das Terrain schnell zu rekognosciren und dessen Gangbarkeit, namentlich gegen vor- und rückwärts, dann die Verbindung mit der Munitions-Reserve dem Batterie-Kommandanten zu melden.

Der Uebergang aus dem Batterie- zum Einzeln-Feuer oder umgekehrt, das Einstellen des Feuers und das Aufprotzen wird analog den Bestimmungen des Zugs-Unterrichtes kommandirt und ausgeführt.

Die beim Zugs-Unterrichte für die Bewegung und Aufstellung zum Feuergefechte gegebenen Grundsätze behalten auch für eine Batterie im weiteren Sinne ihre Giltigkeit.

Der Kommandant einer bei anderen Waffengattungen selbstständig eingetheilten Batterie untersteht in jeder Hinsicht den Befehlen desjenigen Truppen-Kommandanten, bei dessen Armee-Abtheilung seine Batterie eingetheilt ist und verantwortet die richtige Verwendung derselben. Er hat stets an der allgemeinen Rekognoscirung des Terrains theilzunehmen und die für den beabsichtigten Hauptzweck dienlichen Geschützstellungen aufzusuchen, um nicht beim Vorrücken auf Hindernisse zu stossen, welche seine Wirksamkeit beeinträchtigen und schwere Verluste herbeiführen können.

Sŏ lange die Batterie nicht in eigentliche Thätigkeit getreten ist, hat sich der Batterie-Kommandant so viel als thunlich bei dem Befehlshaber des Armee-Körpers, bei welchem seine Batterie eingetheilt ist, aufzuhalten, um Kenntniss über die Stellung, die muthmasslichen Absichten des Feindes und über den Gang der Ereignisse zu erhalten, die Befehle persönlich empfangen und darnach seine Massregeln zur Erreichung des Hauptzweckes treffen zu können. Während dieser Zeit wird die Batterie von dem rangsnächsten Untergebenen nach den Weisungen des Batterie-Kommandanten geführt.

Der Batterie-Kommandant ist nicht unmittelbar an seine Abtheilung gebunden, sondern darf selbe insoweit verlassen, als es zur Orientirung für ihre taktische Verwendung nöthig erscheint. In der Regel soll dies aber nur nach vorwärts geschehen. Rückwärts liegende Wege und Stellungen sind auf seinen Befehl von einem Untergebenen zu rekognosciren.

Um dem Feinde die Uebersicht der Streitkräfte zu entziehen und die Wirkung des Geschütz-Feuers durch überraschendes Auftreten zu erhöhen, muss die Batterie beim Angriffe möglichst verdeckt vorgehen und hiezu selbst kleine Umwege benützen.

In vorbereitete Vertheidigungs-Stellungen ist erst dann einzurücken, wenn das Feuer unmittelbar eröffnet werden soll.

Die gewählte Geschütz-Stellung soll eine freie Uebersicht des Terrains gewähren, die Wirkung der eigenen Geschosse begünstigen und, so weit es diese gestattet, die Deckung gegen das feindliche Feuer ermöglichen.

Mässige Ueberhöhungen gegen den Feind sind überhaupt geeigneter, als hohe Bergkuppen, weil sich beim Schiessen in die Tiefe der bestrichene Raum verringert, die Sprengwirkung der Geschosse abnimmt und das Herabfahren im Falle des Rückzuges zeitraubend und gefährlich ist.

Beim Angriffe auf intakte Infanterie muss sich die Batterie nach Zulässigkeit ausserhalb des wirksamen Gewehrfeuers (800 Schritt) halten, um nicht grosse Verluste zu erleiden, ohne etwas Wesentliches leisten zu können.

Bei der Vorbereitung einer Attake auf feindliche Kavallerie feuert die Batterie auf ungefähr 800 Schritt sehr lebhaft, bis sie durch das Vorgehen der eigenen Kavallerie daran verhindert wird. Hierauf erwartet sie den Erfolg der Attake, um einen Angriff mit Kartätschen abschlagen, oder sich

demselben bei besonderen Umständen rasch entziehen zu können.

Gegen Artillerie muss die Batterie scharf vortretende Aufstellungen, welche der Feind mit Sicherheit beschiessen kann vermeiden und möglichst grosse Intervalle annehmen.

Gegen stärkere Kaliber muss man näher anrücken, doch stets ausserhalb des Kartätschenfeuers bleiben.

Feindliche Truppen in Linie, namentlich Artillerie, werden am besten von der Flanke, dagegen Kolonnen in der Front beschossen.

In der gewählten Position muss möglichst ausgehalten und jeder Stellungswechsel um weniger als 300 Schritt, ohne besonderer Ursache, vermieden werden. Die Hauptbedingung bleibt stets: Den Feind zu sehen, ihn in wirksamer Entfernung zu beschiessen, das Aufschlagen der ersten Schüsse zu beobachten und darnach die Richtung zu verbessern.

Einen feindlichen Angriff in der Front muss die Batterie so lange bekämpfen, als sie, ohne Gefahr genommen zu werden, feuern kann. Sie darf das Infanterie-Feuer, ja selbst den Verlust von Geschützen nicht scheuen, wenn das Ausharren in ihrer Position dieses Opfer fordert.

Wenn während des Feuergefechtes eine Veränderung der Feuerrichtung nothwendig wird, so ist selbe nach den beim Zugs-Unterrichte gegebenen Bestimmungen insoweit durch Werfen der Protzstöke zu bewirken, als dadurch die Bedienung der neben einander stehenden Geschütze nicht gehindert wird.

Bei grösserer Seitenrichtung wird die Position zug- oder halbbatterieweise gewechselt. Der Batterie-Kommandant geht mit der letzten Abtheilung.

Auf dieselbe Art wird aus einer Stellung vor- oder zurückgegangen. Grundsätzlich soll das Feuer von der ganzen Batterie niemals unterbrochen werden.

Die Veränderung der Feuerrichtung nach rückwärts wird wie beim Geschützzuge angeordnet und ausgeführt.

Beim Vorrücken, Zurückgehen, sowie bei der Wahl der Geschütz-Stellungen muss fortwährend auf die übrigen Truppen die entsprechende Rücksicht genommen werden.

Bei der Einleitung des Gefechtes kann die Batterie meistens ihre Stellung mit grösserer Freiheit und mit dem Hauptaugenmerk auf die eigene Feuerwirkung wählen.

Im weiteren Verlaufe des Gefechtes muss sie sich der Sicherheit wegen mehr den eigenen Truppen anschliessen, dieselben beim Vorgehen zum Angriffe durch ihr Feuer aus entsprechend gewählten Geschütz-Stellungen unterstützen und nach Umständen, wenn sie anders im Feuer gehindert würde, selbst bis an die Grenze des wirksamsten Infanteriefeuers begleiten.

Die Stellungen an den Flügeln, auf etwas vorgeschobenen Punkten haben die grössten Vortheile, weil sie ein freies Schussfeld gewähren, den Bewegungen der übrigen Truppen nicht hinderlich sind, alle Theile der eigenen Gefechtslinie bestreichen und rechtzeitige Unterstützung bei überraschenden Flanken-Angriffen ermöglichen.

Die Aufstellung hinter anderen Truppen, um über selbe im hohen Bogen den Feind zu beschiessen, ist nur ausnahmsweise im terrassenförmigen Terrain und bei überhöhender eigener Geschützstellung gestattet.

Wenn eine Batterie eine kämpfende Geschütz-Abtheilung zu verstärken oder zu ersetzen hat, so soll sie nicht unmittelbar neben, sondern in einer entsprechenden Entfernung vor oder hinter und zur Seite derselben auffahren, von ihr die Schussdistanz abnehmen und die eigene Richtung darnach bewerkstelligen.

Bei Rückzügen im Gefechte muss die Batterie immer trachten, einen Vorsprung vor den übrigen Truppen zu gewinnen, um den Rückmarsch zu decken. Zu diesem Zwecke werden die Munitions-Reserve und auch die Batterie-Munitions-Wagen schon früher in die beabsichtigte Stellung zurückgesendet und dort derart aufgestellt, dass selbe die Bewegungen der eigenen Truppen nicht hindern.

Die aus den Geschütz-Protzen verwendete Munition wird nach den beim Geschützzuge ertheilten Bestimmungen ersetzt.

Die als Munitions-Reserve bestimmten Batterie-Munitions-Wagen bleiben bei Beginn der Bewegungen der Batterie seitwärts des Weges stehen und folgen derselben in einem Abstande von 500 bis 600 Schritt nach.

Bei guten Deckungen im Terrain kann die Munitions-Reserve nach Umständen auch näher gegen die Batterie anrücken.

Die Munitions-Reserve hat den Abgang bei der Batterie, ohne Rücksicht darauf, ob sie selbst marschfähig bleibt, so schnell wie möglich zu decken.

Der Ersatz bei der Munitions-Reserve erfolgt aus dem Munitions-Parke, über dessen Standort sich der Kommandant der ersteren stets die Kenntniss verschaffen muss.

Wenn die Batterie aus ihrer Aufstellung vorgeht, so soll die Munitions-Reserve unter allen Umständen zu folgen suchen.

Bei Rückzügen muss der Batterie-Kommandant der Munitions-Reserve rechtzeitig den Befehl zum Zurückgehen zusenden.

Das Zutheilen fremder Munitions-Wagen, z. B. jener der Infanterie, während des Gefechtes ist nicht statthaft, weil die Munitions-Reserve in ihren Bewegungen gehindert und dem eigentlichen Zwecke, den Ersatz für die eigene Batterie in jeder Beziehung zu vermitteln, leicht entzogen würde.

Geschütz-Bedeckung.

Die Artillerie kann für ihre eigene Sicherung gegen unmittelbare Angriffe des Feindes nicht sorgen.

Um einer Batterie die nothwendige Freiheit der Bewegungen und dadurch die Fähigkeit des überraschenden Auftretens zu verschaffen, sie gegen das Feuer der Plänkler, namentlich aber gegen Angriffe in Flanke und Rücken zu schützen, wird ihr eine angemessene Geschütz-Bedeckung aus anderen Truppen bleibend zugewiesen, welche den Sicherheitsdienst auf Märschen, im Lager und im Gefechte besorgt und dem Batterie-Kommandanten in jeder Richtung untersteht.

Die Geschütz-Bedeckung wird stets nach dem Terrain und den Gefechtszwecken gewählt. In offenen Gegenden eignet sich hiezu mehr die Kavallerie; in bedecktem Terrain und überhaupt im defensiven Verhältnisse die Infanterie.

In durchschnittenem, das Anschleichen des Feindes begünstigendem Terrain, besonders aber in vorgeschobenen Stellungen wird der Truppen-Kommandant die Geschütz-Bedeckung angemessen verstärken und es hat erforderlichen Falles der Batterie-Kommandant darum anzusuchen. In dringenden Fällen jedoch muss der Batterie-Kommandant von den nächst befindlichen Truppen-Abtheilungen diese Verstärkung der Geschütz-Bedeckung ansprechen. Für die unweigerliche Beistellung derselben sind die nächsten Truppen-Kommandanten ebenso verantwortlich, als andererseits der Batterie-Kommandant für deren rechtzeitige Anforderung.

Es ist die Pflicht des Batterie-Kommandanten, die ihm beigegebene Geschütz-Bedeckung über ihre Verwendung nach bestem Ermessen anzuweisen.

Der Kommandant der Geschütz-Bedeckung ist

verpflichtet, den Weisungen des Batterie-Kommandanten Folge zu leisten. Doch soll er dessen Aufforderung zum Handeln nicht immer abwarten, sondern den Umständen gemäss selbständig eingreifen, der Batterie sich nähernden feindlichen Abtheilungen mit aller Entschiedenheit und möglichster Terrain-Benützung entgegentreten, sowie das gegen die Batterie gerichtete Kleingewehrfeuer auf sich zu lenken und möglichst bald unschädlich zu machen suchen.

Bei Bewegungen der Batterie gegen den Feind geht die Geschütz-Bedeckung an dem gefährdeten Flügel mit einem Theile in Plänkler aufgelöst, um feindliche Schützen zu vertreiben und die beabsichtigte Stellung früher zu besetzen. Der Rest der Geschütz-Bedeckung folgt geschlossen, um den vorderen Theil nöthigenfalls zu unterstützen.

Beim Rückzuge muss die Geschütz-Bedeckung noch so lange in der verlassenen Stellung bleiben, um die nachdringenden Schützen aufzuhalten und sich dann langsam, nicht auf die Batterie, sondern seitwärts gegen die gefährdete Flanke, zurückziehen.

In Stellungen hat die Geschütz-Bedeckung sich nicht hinter, sondern stets vorwärts und seitwärts der gefährdeten Flanke der Batterie, möglichst gedeckt aufzustellen, Schützen vorzunehmen und das Terrain fleissig abpatrulliren zu lassen, damit es nicht unternehmenden feindlichen Schützen oder Abtheilungen gelingt, sich anzuschleichen und die Batterie in Unordnung zu bringen.

Feuergefecht einer Batterie-Division.

Das Feuergefecht in der Batterie-Division wird von den einzelnen Batterien nach den für eine Batterie gegebenen Vorschriften ausgeführt.

Der Divisions-Kommandant ertheilt die Befehle in Beziehung auf die Lebhaftigkeit des Feuers, ebenso ob selbes nach den vorhandenen Schuss-Objecten von einzelnen Batterien früher einzustellen oder fortzusetzen kömmt und überwacht die Ausführung.

Der Divisions-Kommandant soll seiner Batterie-Division beim Vorgehen zum Feuergefechte angemessen voraneilen und sich ungefähr in der Mitte der gewählten Position aufstellen. Die Batterie-Kommandanten begleiten ihn nur auf besonderen Befehl. Bei vorhandener Zeit werden die Ordonnanz-Korpo-

rale auf diejenigen Punkte entsendet, auf welchen die betreffenden Batterien beiläufig mit ihrer Mitte aufgefahren werden sollen.

Die Batterie-Division wird inzwischen von dem rangsältesten Batterie-Kommandanten nach der Weisung des Divisions-Kommandanten nachgeführt.

Der Divisions-Kommandant lässt zur Eröffnung des Batterie-Feuers das Signal: *„Feuer!“* einmal, zum Einzeln-Feuer zweimal blasen und begibt sich darauf auf jenen Punkt, wo er seine Anwesenheit für nöthig hält.

Die Batterie-Kommandanten kommandiren das Halten, Abprotzen, nach Bedarf auch das Wenden der Geschütze, ordnen dann das Eröffnen des Feuers an und benehmen sich weiter nach den Bestimmungen für das Feuergefecht einer Batterie.

Der Uebergang vom Batterie- zum Einzeln-Feuer und umgekehrt wird von den einzelnen Batterie-Kommandanten nach den bekannten Bestimmungen angeordnet.

Das Feuer muss möglichst überraschend, daher nach Thunlichkeit auch gleichzeitig eröffnet und von sämmtlichen Batterien gegen ein und dasselbe Ziel, welches vom Divisions-Kommandanten anzugeben ist, geleitet werden.

Eine Batterie-Division soll ihr Feuer nur auf Entfernungen eröffnen, wo sie eine gute Wirkung erwarten kann, in der Regel nicht über 2000 Schritt. Anmarschirende grosse Truppenkörper. Kavallerie-Massen, Reserven u. dgl. können bis auf 2500 Schritt beschossen werden.

Bei einleitenden oder hinhaltenden Gefechten ist das Feuer sehr langsam abzugeben und es kann dasselbe in letzterem Falle auch von einer Batterie zur anderen wechseln, um einen möglichst gleichmässigen Munitions-Verbrauch zu regeln. Bei vorschreitender Entwicklung des Gefechtes und nahender Entscheidung ist lebhafter, in Momenten der Entscheidung selbst, gegen Infanterie- und Kavallerie-Massen schnell, doch immer ohne jede Uebereilung zu feuern.

Das Feuer aller Batterien ist stets auf den für den Augenblick gefährlichsten Truppentheil vereint zu richten.

In der Regel wird die Infanterie oder Kavallerie, sobald sie in den wirksamen Schussbereich der Geschütze gelangt, die Artillerie dagegen nur dann beschossen, wenn durch deren Feuer die diesseitigen Truppen empfindliche Verluste erleiden. Häufig werden auch widerstandsfähige Terraingegenstände oder Deckun-

gen, aus welchen der Gegner vertrieben werden soll, das Schuss-Objekt bilden.

Das Einstellen des Feuers wird auf das Signal: „*Feuer einstellen!*" des Divisions-Kommandanten durch die Batterie-Kommandanten bei ihren Batterien veranlasst.

Beabsichtigt der Divisions-Kommandant eine Vorrückung, so lässt er nach dem Einstellen des Feuers das Signal: „*Vorwärts!*" zum Zurückgehen dagegen: „*Zurück!*" blasen, worauf die Batterie-Kommandanten im ersteren Falle die Geschütze vorwärts, im zweiten jedoch mit verkehrter Front aufprotzen lassen.

Eine Batterie-Division kann in ihrer Bestimmung als Divisions- oder Reserve-Artillerie, allein oder in Verbindung mit anderen Batterie-Divisionen zu den mannigfachsten Aufgaben des Feldkrieges verwendet werden.

Die Divisions-Artillerie ist meist vom Beginne bis zu Ende des Gefechtes thätig und soll hauptsächlich die Bewegungen der anderen Truppen unterstützen.

Eine einzelne Reserve-Batterie-Division soll die Divisions-Artillerie gegen ein überlegenes Feuer unterstützen oder dieselbe in wichtigen Augenblicken des Gefechtes durch ihr Gesammtauftreten verstärken.

Die folgenden Vorschriften beziehen sich auf eine bei einer Truppen-Division eingetheilte Batterie-Division.

Der Kommandant der Divisions-Artillerie benimmt sich im Allgemeinen nach den unter „Feuergefecht einer Batterie" für den Batterie-Kommandanten gegebenen Grundsätzen.

Als Hilfsorgan dem Befehlshaber der Truppen-Division zugewiesen, macht er über die Eintheilung, Bewegung und Verwendung der Divisions-Artillerie in der Marsch- und Schlachtordnung die geeigneten Vorschläge und ertheilt nach ihrer Genehmigung unmittelbar die Befehle zur Ausführung derselben.

Die Bewegung und Aufstellung des Divisions-Munitions-Parks wird vom Kommandanten der Divisions-Artillerie in gleicher Weise veranlasst. Der Standort des Divisions-Munitions-Parks ist den Kommandanten der Batterien und der Munitions-Reserve jedesmal bekannt zu geben.

Der Kommandant der Divisions-Artillerie verantwortet die richtige Verwendung der ihm unterstellten Batterien.

Er soll an der allgemeinen Rekognoscirung der feindlichen

Stellung und der diesseitigen Gegend theilnehmen; sich beim Kommandanten der Truppen-Division so lange aufhalten, als seine Batterien nicht im Feuer sind; unter allen Umständen von den getroffenen Gefechts-Dispositionen in Kenntniss sein und die weiteren Aenderungen derselben sogleich erfahren, um darnach für seine Batterien die geeignetsten Verfügungen treffen zu können.

Bei der Wahl der Batterien für die verschiedenen Zwecke des Feldkrieges soll, wo es die Umstände gestatten, neben der Wirkung auch die Beweglichkeit berücksichtigt werden.

Die 8-Pfünder-Batterien haben eine grosse Trefffähigkeit mit kräftiger Geschosswirkung auf die weitesten Distanzen und eine entsprechende Beweglichkeit. Sie können die feindliche Artillerie im direkten Geschützkampfe demontiren, tiefe Truppenmassen erschüttern, natürliche oder künstliche Schutzmittel behaupten oder niederwerfen. Sie sind befähigt, Flussübergänge vorzubereiten, Ortschaften anzugreifen oder anzuzünden; massive Gebäude, Thore und Brücken zu zerstören und mit ihrem Hohlgeschosswurfe gegen Truppen in Schanzen und gedeckten Stellungen mit Erfolg zu wirken. Durch diese Eigenschaften zu einer allgemeinen Verwendung im Feldkriege geeignet, werden die 8-Pfünder-Batterien hauptsächlich beim Gros der Truppen-Division, auf den Hauptpunkten der Schlachtlinie, bei der Vorhut jedoch nur ausnahmsweise — wenn Dörfer oder Defiléen anzugreifen sind — bei der Nachhut aber dann verwendet, wenn rückwärtige Terrain-Abschnitte besetzt werden sollen, welche grosse Schussweiten gestatten.

Die 4-Pfünder-Batterien stehen den 8-Pfündern in der Schussweite und Geschosswirkung etwas nach, sind jedoch beweglicher und reichlicher mit Munition versehen, daher von der Munitions-Kolonne unabhängiger. Sie können zu denselben Zwecken, wie die 8-Pfünder-Batterien verwendet werden, eignen sich aber mehr zu Detachirungen, zu Geschützkämpfen auf entfernteren Punkten des Schlachtfeldes, bei der Vor- oder Nachhut, zu Umgehungs-Kolonnen und Flankenangriffen, endlich zur Verstärkung des Feuers.

Die Kavallerie-Batterien sind zu raschen und andauernd schnellen Bewegungen, selbst in schwierigen Bodenverhältnissen, vorzugsweise aber für die Eintheilung bei Kavallerietruppen befähigt, um denselben bei ihren Entwicklungen den nöthigen Schutz zu verleihen, beim Angriffe deren Selbstän-

digkeit und unter Umständen auch deren Widerstandskraft zu erhöhen. Nebstdem eignen sie sich zur schleunigen Unterstützung bedrohter Punkte der Schlachtlinie und zu überraschenden Flankenangriffen.

Die richtige Auswahl einer, dem jedesmaligen Gefechtszwecke am besten entsprechenden Feuerstellung bildet die Hauptbedingung bei der Verwendung einer Batterie-Division. Die erste Rücksicht bleibt stets die grösstmögliche Feuerwirkung, die ferneren sind: Deckung gegen das feindliche Feuer, unter allen Umständen aber, hinlänglich freie Abfahrten. Wo diese nicht vorhanden, müssen sie mit Aufbietung aller Kräfte und möglichster Benützung der Zeit hergestellt werden.

Bei der Placirung der Batterien in voraussichtlich länger zu haltenden Geschützstellungen muss getrachtet werden, für die Geschütze und Batterie-Munitions-Wagen durch Einschnitte, leichte Aufwürfe u. dgl. nach Massgabe der zu Gebote stehenden Zeit und Kräfte, Deckungen zu verschaffen. Auch sind die wahrscheinlichen Schussweiten durch Abschreiten möglichst vorher zu ermitteln.

Die Aufstellung der Batterie-Munitions-Wagen einer Batterie-Division ist schwieriger, wie bei einer einzelnen Batterie. Es wird sich nicht immer vermeiden lassen, dass selbe hinter ihren Batterien, daher gefährdeter aufgestellt werden müssen. Dagegen können auch die Batterie-Munitions-Wagen von mehreren Batterien vereint neben- oder hintereinander auf günstig gelegenen Terrain-Stellen aufgeführt werden.

Beim offensiven Vorgehen hat bei Beginn des Gefechtes die Divisions-Artillerie durch zweckmässige Aufstellung den Aufmarsch der Truppen-Division zu decken. Sie ist dabei durch die anderen Truppen nicht beschränkt und kann daher ohne Rücksicht auf dieselben die günstigsten Terrain-Punkte für ihre Feuerstellung wählen.

Ein Theil der Batterien ist für unerwartete Ereignisse oder für die Entscheidung zurückzuhalten.

Beim Anmarsche zum Angriffe übernehmen die übrigen Waffen die Hauptrolle: die Artillerie hat sie nur zu unterstützen. Die Batterien müssen sich daher bei der Wahl der Feuerstellung nach den Bewegungen der anderen Truppen richten. Kann die Artillerie während des Vorgehens der anderen Truppen zum Angriffe in ihren Stellungen belassen werden und ihr Feuer ununterbrochen fortsetzen, so ist dies sehr vortheilhaft, weil sie

auf diese Weise das Gefecht fortwährend zu unterstützen und zum Gelingen des Angriffes wesentlich beizutragen vermag.

Die zweckmässigste Aufstellung ist auf den Flügeln. Die Batterien können hier am längsten, ohne die Bewegungen der anderen Truppen zu hindern, im Feuer stehen bleiben und dadurch am sichersten das feindliche Artilleriefeuer von selben auf sich leiten. Die Stellung auf beiden Flügeln beherrscht die Front am besten. Doch kann auch unter besonderen Umständen die Divisions-Artillerie oder ein Theil derselben vor der Schlachtlinie aufgestellt werden, wozu die in letzterer vorhandenen grösseren Intervalle zu wählen sind.

Handelt es sich aber, durch ein überlegenes Auftreten der Artillerie die Gefechtsentscheidung herbeizuführen, so ist die gesammte Divisions-Artillerie in einer geeigneten Stellung zu vereinigen.

Um mit Ruhe und anhaltend wirken zu können, muss die an den Flügeln stehende Artillerie gegen unmittelbare Flankenangriffe gesichert sein, sich entweder an ungangbares Terrain anlehnen oder von den eigenen Truppen gedeckt werden.

In der Defensive muss das Feuer der Artillerie in der Regel gegen die feindlichen Angriffstruppen gerichtet werden und sich auf diese vereinigen.

Die Anzahl der Geschütze für die Besetzung der Stellungsfront hängt von der Bodengestaltung ab. Für jeden Fall muss eine, wenn auch noch so kleine Reserve, am besten Vierpfünder-Batterien, zurückgehalten werden.

Die Artillerie der Frontbesetzung bezieht jene Stellungen, wo sie ein weites Gesichtsfeld und voraussichtlich eine grosse Wirkung hat, z. B. gegen Defiléen, welche der Feind durchschreiten muss. Die zweckmässigste Aufstellung ist auf vorgeschobenen Posten, welche den Feind beim Vorgehen umfassen und in die Flanke nehmen. Man wählt hiezu 8-Pfünder-Batterien, vermeidet möglichst jede Zersplitterung und sichert sie durch Beigabe anderer Truppen gegen unmittelbare Angriffe.

Die in Reserve zurückgehaltene Artillerie wird hinter der ganzen Stellung auf einem Punkte aufgestellt, wo sie leicht nach allen Richtungen entsendet werden kann.

Die Batterien müssen vor dem Gefechte thunlichst verdeckt gehalten und in ihre Stellungen erst bei Beginn des Gefechtes eingeführt werden, wobei alle Vortheile des Terrains zu benützen sind.

Wird der Rückzug befohlen, so tritt die Divisions-Artillerie denselben nicht zugleich, sondern wo nur immer thunlich, batterieweise an.

Die Ordnung, in welcher die Batterien zurückgeheu sollen, wird vom Kommandanten der Divisions-Artillerie angegeben. Die Bestimmung, ob die Batterien in ihren Stellungen selbst bis zur Aufopferung ihrer Geschütze auszuharren haben, hängt von der Einsicht des höheren Truppen-Kommandanten ab. In der Regel darf keine Geschützabtheilung ihre Feuerstellung ohne höheren Befehl verlassen.

Bei Angriffen der Kavallerie ist ein festes Ausharren der Batterien in ihrer Stellung und ein schnelles, kaltblütiges Kartätschenfeuer meistens von gutem Erfolge; wogegen das übereilte Verlassen der Position, um im letzten Augenblicke Schutz zwischen der Infanterie zu suchen, gewöhnlich nur Verwirrung anrichtet.

Eine Batterie-Division wird die etwa nothwendige Veränderung ihrer Feuerrichtung in den meisten Fällen auf die für eine Batterie vorgeschriebene Weise ausführen können.

Die Batterien müssen, um gut zu wirken, möglichst lange in ihrer Feuerstellung bleiben. Sie dürfen dieselbe nur verlassen, wenn der Gefechtszweck entweder erreicht ist, oder nicht mehr erreicht werden kann, oder wenn ein längeres Ausharren, ohne mehr zur Entscheidung des Gefechtes beizutragen, Gefahr bringt.

Die Entfernungen zwischen den Feuerstellungen einer Batterie-Division beim Vorrücken oder Zurückgehen sollen in der Regel nicht unter 500 Schritt angenommen werden.

Den Ersatz der im Gefechte verwendeten Munition haben die einzelnen Batterien selbst zu besorgen, wozu denselben der Standort der Munitions-Reserve und des Divisions-Munitions-Parks bekannt gegeben wird.

Der Kommandant der Divisions-Artillerie hat wegen der Aufstellung der Munitions-Reserve die allgemeinen Anordnungen zu treffen und den Divisions-Munitions-Park an die Grenze des Gefechtsfeldes auf einen gedeckten und gesicherten Standort vorzuziehen.

Nach Umständen und der Gefechtslage kann auch der Divisions-Munitions-Park angewiesen werden, einzelne Wagen-Abtheilungen mit Geschütz-Munition gegen die Munitions-Reserve vorzuschicken.

Der Kommandant der Munitions - Reserve benimmt sich analog den für die Munitions-Reserve einer Batterie gegebenen Bestimmungen.

Wenngleich der Munitions-Ersatz grundsätzlich den einzelnen Batterien obliegt, so soll derselbe dennoch in Fällen dringender Nothwendigkeit, z. B. wo eine Batterie mehr Munition verfeuert hat, ohne sie schnell genug ergänzen zu können, ausnahmsweise aus den Batterie-Munitions-Wagen der anderen Batterien gleichen Kalibers geleistet werden. Der Kommandant der Munitions-Reserve hat die nothwendigen Anordnungen für die Ergänzung aus dem Divisions-Munitions-Parke zu treffen.

Geschütz-Bedeckung.

Die im engen Verbande einer Truppen-Division stehende Artillerie wird bei ihrem Auftreten in einem richtig gewählten räumlichen Verhältnisse zu den anderen Truppen und in dem eigenen Shrapnel- oder Kartätschen-Feuer den kräftigsten Schutz gegen unmittelbare Angriffe in der Front finden.

Die Hauptaufgabe der Geschütz - Bedeckung ist die Sicherung der Flanken, besonders des gefährdeten Flügels der Feuerstellung und die Beobachtung der unter dem Schusse liegenden tieferen Bodenstellen im durchschnittenen Terrain.

In wichtigen Artillerie-Stellungen, welche mit allem Nachdrucke behauptet werden sollen, wird die Gechütz-Bedeckung durch Beigabe ganzer Abtheilungen Infanterie oder Kavallerie angemessen verstärkt. Dem Kommandanten der Truppen-Division obliegt es, die nöthigen Bestimmungen hierüber zu treffen. Der Kommandant der Divisions-Artillerie ist jedoch auch verpflichtet, die Verstärkung der Geschütz - Bedeckung entweder bei dem Kommandanten der Truppen-Division anzutragen oder in dringenden Augenblicken von dem nächsten Truppenkörper anzufordern.

Im Allgemeinen sind die nothwendigen Anhaltspunkte den Bestimmungen für das Feuergefecht einer Batterie zu entnehmen.

Vorschriften für eine Armee-Geschütz-Reserve.

Zusammensetzung.

Zwei oder mehr Batterie-Divisionen formiren eine Armee-Geschütz-Reserve, über welche ein Oberst nach den Befehlen des Armee-Kommandanten selbständig verfügt.

Die einzelnen Batterie-Divisionen können einem oder mehreren Regimentern entnommen sein. Ihr Verband soll jedoch unter allen Verhältnissen — im Manöver und Gefechte — zum Ausdrucke gelangen, daher ohne besondere Veranlassung nicht gestört werden.

Die Munitions-Reserven bleiben in der Regel bei ihren Batterie-Divisionen. In gebotenen Ausnahmsfällen dürfen sie jedoch auch theilweise oder zur Gänze vereinigt werden.

Aufstellung und Benennung.

In der Armee-Geschütz-Reserve werden die einzelnen Batterie-Divisionen nach dem Ermessen des Kommandanten, mit Rücksicht auf die ihnen zugedachte Verwendung und die Terrain-Verhältnisse in einer entsprechenden Formation neben- oder hintereinander aufgestellt. Die Abstände richten sich nach den Anforderungen des Augenblickes. Sie sind aber jedenfalls nach einem, der Grösse des ganzen Körpers entsprechenden Verhältnisse zu bestimmen.

Ist die Munitions-Reserve ganz oder zum Theile vereinigt, so bezeichnet der Kommandant der Armee-Geschütz-Reserve den Ort ihrer Aufstellung.

Im Verbande der Armee-Geschütz-Reserve werden die einzelnen Batterie-Divisionen in allen Fällen nach den Namen der sie führenden Divisions-Kommandanten benannt.

Leitung und Befehlsgebung.

Bei 2 oder mehr vereinigten Batterie-Divisionen entfällt die Möglichkeit, die Bewegungen allseitig vernehmlich zu kommandiren. Der Kommandant bedient sich daher seines Stabes zur Ueberschickung der mündlichen und in besonders wichtigen Fällen selbst schriftlichen Befehle.

Eine Vorschrift für die Leitung einer Armee-Geschütz-Reserve durch diese Art Befehlsgebung kann nicht ertheilt werden.

Bewegung und Aufstellung zum Feuergefechte.

Das Auftreten der Reserve-Artillerie der Armee erfolgt nur über besonderen Befehl des Armee-Kommandanten. Ihre Verwendung ist von höheren Rücksichten abhängig. Sie richtet sich nach den Absichten, welche man verfolgt und nach den Mitteln, über die man verfügt. Es kann daher für dieselbe keine für alle Fälle giltige Vorschrift gegeben werden, sondern es muss die Ausführung der einer Armee-Geschütz-Reserve gestellten Aufgabe der Umsicht, Beurtheilung und Geistesgegenwart ihres Kommandanten überlassen bleiben.

Als Anhalt wird nur erwähnt, dass eine Artillerie-Masse möglichst gleichzeitig und vereint in das Gefecht eintreten, den Fernkampf meiden, grundsätzlich auf die wirksamste Schussweite an den Feind auffahren und ihr Feuer gegen ein gemeinsames Object vereinigen soll.

Auf Märschen vor dem Gefechte bewegt sich die Reserve-Artillerie in eigenen Kolonnen. Ihre Stelle in der allgemeinen Marschordnung hängt von der Absicht ihres Gebrauches ab.

Gelangt sie am Schlachtfelde nicht sogleich zur Verwendung, so hat sie neben den allgemeinen Reserven der Armee eine zuwartende gedeckte Stellung einzunehmen, um stets in der Lage zu sein, rechtzeitig und ungehindert vorzurücken.

Die wichtigste Fürsorge des Kommandanten der Reserve-Artillerie bleibt stets die möglichst genaue Kenntniss des Terrains, um die Batterie-Divisionen mit Umgehung von örtlichen Hindernissen zur gegebenen Zeit vorführen und auf den richtigen Stellen entwickeln zu können.

Bei der Rekognoscirung ist das Terrain mit Beihilfe guter Karten von erhöhten Punkten mehr übersichtlich aufzufassen. Die Wegsamkeit, dann die Räumlichkeit der beabsichtigten Geschützstellungen lässt der Kommandant von seinem Stabe mit den Adjutanten der einzelnen Batterie-Divisionen untersuchen.

Mit dem Befehle zum Vorgehen in das Gefecht wird meistens auch die Stärke der vorzunehmenden Geschützmasse angegeben. Sollte letztere nicht angeordnet sein, so bestimmt der Kommandant nach seiner vorhabenden Absicht, ob und

welche Abtheilungen als Reserve zurückbleiben; in jedem Falle aber die Ordnung und Anmarschlinien der einzelnen in das Gefecht vorrückenden Batterie-Divisionen, das Direktions-Object für die allgemeine Richtung und das gemeinsame Ziel für das Feuergefecht.

Der Vormarsch soll möglichst gleichzeitig, kann aber nach Umständen auch abtheilig erfolgen. Die Bestimmung der Abstände der Batterie-Divisionen neben- oder hintereinander ist Sache der Disposition. Erfolgt der Marsch in mehreren Kolonnen, so muss die Kolonne bezeichnet werden, welche den Stützpunkt für den Vormarsch und die Entwicklung bildet.

Da die Sicherheit gegen unmittelbare Angriffe im weiten Sinne die unerlässliche Bedingung für die Verwendung einer grösseren Geschützmasse ist, so müssen die Bewegungen und Feuerstellungen der Armee-Geschütz-Reserve durch grössere Infanterie- oder Kavallerie-Truppen-Körper gedeckt werden. Die Aufstellung und Bewegung derselben ist die Aufgabe der höheren Truppenführung. Doch hat der Kommandant der Armee-Geschütz-Reserve stets auf den erforderlichen Schutz Bedacht zu nehmen, um die ihm übertragene Aufgabe ohne Störung einleiten und mit Kraft ausführen zu können.

Das geordnete Vorgehen der einzelnen Batterie-Divisionen; ihre rechtzeitige Entwicklung nach der Stellung des Feindes und Beschaffenheit des Terrains; das Einrücken in schneller Gangart in die Feuerstellung; die Ueberraschung des Gegners durch ein gleichzeitig eröffnetes, gegen das nämliche Ziel gerichtetes wirksames Feuer, ist Sache der einzelnen Divisions-Kommandanten.

Die Feuerstellung muss keine ununterbrochene Linie bilden. Es ist sogar vortheilhaft, in mehrere getrennte Feuerlinien aufzufahren, besonders wenn dadurch die feindlichen Massen schräg beschossen und grosse Intervalle zum offensiven Vorgehen der anderen Truppen freigelassen werden können.

Das Feuer der Armee-Geschütz-Reserve soll ein niederschmetterndes sein und die feindliche Schlachtordnung zertrümmern, bevor der Gegner Zeit und Mittel zu Gegenmassregeln findet. Schonung der Munition, selbst bedeutende Verluste treten, wo grosse Zwecke zu erreichen sind, in den Hintergrund.

Beim Vorrücken in eine nähere Feuerstellung bestimmt der Kommandant, ob es abtheilungsweise und in welcher Ordnung oder gleichzeitig zu erfolgen habe. Er gibt an, welche Abtheilungen den in die feindliche Stellung einbrechenden Truppen

zum Sturme nachgehen und bei einem glücklichen Ausgange an der Verfolgung Antheil nehmen sollen.

Wird bei längerem Kampfe wegen entschiedener Ueberlegenheit des Gegners und eintretender grosser Verluste der allgemeine Rückzug angeordnet, so muss der Kommandant der Armee-Geschütz-Reserve noch vor der Ausführung beim Armee-Kommandanten die allgemeinen Befehle für sein Verhalten einzuholen trachten. Er bestimmt die Batterie-Divisionen, welche den weiteren Rückzug decken, wo sich dieselben aufstellen sollen und gibt allen Batterie-Divisionen die Rückzugslinien an, damit keine Unordnung einreisse und keine Kreuzungen entstehen.

Wenn bei den Friedensübungen eine grössere Geschützmasse zu einem gemeinschaftlichen Zwecke vereinigt wird, so muss an die Stelle des Exercirens stets das Manövriren treten.

Anhang.

Ehrenbezeigungen und Verhalten bei Paraden.

Infanterie.

Ehrenbezeigungen eines Zuges.

Der Kommandant eines Zuges stellt sich zum Empfange eines Höheren 4 Schritt vor die erste Rotte jenes Flügels auf, gegen welchen der Vorgesetzte herankömmt, macht bei der Annäherung desselben auf 30 Schritte eine ganze Wendung gegen die Front und kommandirt: „*Zug rechts (links)* — **schaut!**“ ist der Vorgesetzte ein Stabsofficier oder ein General, noch: „*Präsen*-**tirt!**“ herstellt sich von der Wendung, geht demselben entgegen, leistet für seine Person die Ehrenbezeigung, und meldet ihm die Stärke des Zuges nach der Zahl der ausgerückten Männer, die Chargen und sich selbst eingerechnet.

Besichtigt ein Vorgesetzter das Glied, so hat der Kommandant denselben, auswärts der Front, derart seit- und rückwärts zu begleiten, dass er jeden Befehl zu vernehmen und die gestellten Fragen zu beantworten vermag. Der Zug hat dem Vorgesetzten durch die Wendung der Köpfe mit den Blicken zu folgen.

Soll das zweite Glied besichtigt werden, so lässt der Kommandant die Köpfe gerade wenden, nach Bedarf schultern und kommandirt dann: „*Glieder öffnen!* — *Rückwärts* — **Marsch!**“ — „*Zweites Glied, links (rechts)* — **schaut!**“

Der Zugs-Kommandant begleitet den Höheren bei der Besichtigung des zweiten Gliedes und erbittet sich die weiteren Befehle, worauf dann mittelst des Kommando: „*Habt* —

Acht!"* *Glieder schliessen! — **Marsch!" die Wendung der Köpfe und das Schliessen der Glieder angeordnet wird.

Ist der Höhere ein Mitglied des Allerhöchsten Kaiserhauses, der Reichs-Kriegs-Minister, ein Feldmarschall, der General-Inspektor des k. k. Heeres, der kommandirende General oder selbständige Militär-Kommandant, ferners der Armee- oder Armee-Korps-Kommandant, so hat der Spielmann nach dem Kommando zur Ehrenbezeigung den Generalmarsch zu schlagen (blasen), bis das Zeichen zum Einstellen des Spieles erfolgt. Wenn auch das zweite Glied besichtigt wird, so ist nach dem Oeffnen der Glieder der Generalmarsch wieder zu beginnen.

Ist bei einem Infanterie-Zuge die Fahne eingetheilt, so hat der Fahnenführer sich neben der Charge des ersten Gliedes am Empfangsflügel aufzustellen und vor den eben angeführten Höheren beim Präsentiren auch die Fahne zu senken.

Befiehlt der Höhere die Defilirung an, so avisirt der Zugs-Kommandant: *„Defilirung!"* kommandirt dann: *„Zug rechts (links) — **schaut!"*** stellt sich sechs Schritt vor der Mitte des Zuges auf und ordnet den Antritt der Bewegung an. Im Vorbeimarsche salutirt er und marschirt mit seiner Abtheilung fort, welche dann auf das Kommando: *„Habt — **Acht!"*** die Köpfe wieder gerade zu wenden hat.

Die Fahne erhält ihre Eintheilung am Defilirungs-Flügel.

Soll der Zug in Reihen oder Doppelreihen defiliren, so ertheilt der Zugs-Kommandant zuerst das Kommando zur Formirung, avisirt die Defilirung, ordnet die Wendung der Köpfe an, stellt sich dann 6 Schritt vor die Tête und kommandirt den Antritt der Bewegung.

Die Fahne kömmt an die Tête zwischen die zwei Flügel-Chargen zu stehen.

Bei Ausführung der General-Decharge als Ehrenbezeigung benimmt sich der Zugs-Kommandant, wie es für den Kompagnie-Kommandanten vorgeschrieben ist.

Ehrenbezeigungen einer Kompagnie.

Die Vorschriften zum Empfange eines Höheren sind dieselben wie beim Zuge.

Bei der Defilirung in der Abtheilungs-Kolonne begibt sich der Fahnenführer zur ersten Abtheilung an den

Defilirungs-Flügel; auch muss die Direktion auf diesen Flügel übertragen werden.

Zur General-Decharge stellt sich der Kommandant auf entsprechende Entfernung vor die Mitte der Kompagnie und ertheilt das Aviso: *„General-Decharge!“* und die Kommando: *„Fertig! — Hoch — an! — Feuer!“ — „Herstellt — euch!* Hierauf wird die Wendung der Köpfe und das Präsentiren angeordnet, hiebei der Generalmarsch geschlagen oder geblasen. Der Kompagnie-Kommandant hat nach dem Präsentiren in seiner Aufstellung zu salutiren, nach der letzten Decharge aber sich, im Falle ein Höherer anwesend ist, von diesem die weiteren Befehle zu erbitten und hiezu das Benehmen des Fahnenführers und der Spielleute mit Rücksicht auf die dem Höheren gebührende Ehrenbezeigung zu regeln.

Wenn eine Musikbande mit der Kompagnie ausgerückt ist, so hat sich erstere beim Empfange eines Höheren auf 6 Schritt seitwärts des Empfangsflügels aufzustellen und in jenen Fällen, in welchen der Generalmarsch geschlagen oder geblasen wird, die Volkshymne anzustimmen. Bei der Defilirung marschirt die Musikbande so weit vor dem Kompagnie-Kommandanten, dass zwischen diesem und ihrem letzten Gliede ein Raum von 12 Schritten frei bleibt.

Vorschriften für ein einzelnes Bataillon.

Empfang eines Höheren.

Zum Empfange eines Höheren stellt sich der Bataillons-Kommandant in angemessener Entfernung (20 Schritt vor demselben, wenn es in Masse oder Kolonne, 60 Schritte, wenn es in Linie entwickelt ist) vor der Mitte des Bataillons, mit dem Gesichte gegen dasselbe gewendet, auf.

Sobald der Höhere sich dem Bataillon auf ungefähr 100 Schritt nähert, kommandirt der Bataillons-Kommandant: *„Bataillon — Rechts — schaut!“ „Präsentirt!“* reitet dem Vorgesetzten entgegen, vollbringt die vorgeschriebene Salutirung und meldet die Stärke des Bataillons nach der Zahl der ausgerückten Männer.

Wenn der Höhere das Bataillon besichtigt, begleitet ihn der Bataillons-Kommandant auf jener Seite, auf welcher er die Besichtigung nicht hindert, und bleibt entsprechend seit-

und rückwärts, um jeden Befehl verstehen und verlangte Auskünfte geben zu können.

Nach beendeter Besichtigung erbittet sich der Bataillons-Kommandant die weiteren Befehle, lässt die Köpfe geradeaus wenden und schultern.

Ist das Bataillon in Linie entwickelt, und soll nach Besichtigung des ersten Gliedes auch noch jene des zweiten Gliedes erfolgen, so ertheilt der Bataillons-Kommandant das Aviso: „*Glieder — öffnen!*“ worauf, sowie auf das seinerzeitige Aviso: „*Glieder — schliessen!*“ die Kompagnie-Kommandanten das Weitere veranlassen.

Der Bataillons-Adjutant stellt sich an dem Flügel, gegen welchen der Höhere kommt, einen Schritt neben der Flügelcharge oder dem Kompagnie-Kommandanten, mit dem Kopfe seines Pferdes in gleicher Richtung des ersten Gliedes, und salutirt bei Annäherung des Besichtigenden.

Wenn dieser an ihm vorüber ist, verlässt er seinen Platz, übergibt, wenn es befohlen ist, den Standes-Ausweis dem Generalstabs-Officier oder dem Adjutanten des Höheren, und verbleibt dann in der Nähe des Bataillons-Kommandanten.

Der Bataillons-Hornist der Jäger hat sich einen Schritt hinter dem Bataillons-Adjutanten aufzustellen, und diesem zu folgen, sobald er seinen Platz verlässt.

Der Fahnenführer tritt bei der Direktions-Kompagnie ein.

Die Ehrenbezeigungen mit dem Spiele und mit der Fahne werden nach den festgesetzten Bestimmungen geleistet.

Die Tambours der Infanterie haben sich hiezu zu vereinen und hinter der Direktions-Kompagie in zwei Gliedern aufzustellen.

Wenn das Bataillon nicht allein, sondern mit anderen Abtheilungen des Regiments ausgerückt ist, so sind beim Empfange des Höheren dieselben Vorschriften zu beobachten, jedoch hat der Bataillons-Kommandant in diesem Falle nicht entgegenzureiten, sondern in seiner Aufstellung zu salutiren und stehen zu bleiben.

Bildet das Bataillon aber einen selbstständigen Theil eines grösseren Truppenkörpers, so hat der Bataillons-Kommandant den Höheren zwar zu begleiten, aber weder eine Meldung zu erstatten, noch um die Befehle anzufragen.

Der Bataillons-Adjutant bleibt in diesen beiden Fällen während der Besichtigung an seinem Platze.

Defilirung.

Wird die Defilirung angeordnet, so hat der Bataillons-Kommandant die Formation nach den erhaltenen Weisungen zu veranlassen, dann das Aviso: „*Defilirung!*" und das Kommando: „**Bataillon**! *Rechts* — **schaut**!" zu ertheilen.

Der Bataillons-Adjutant hat sich, wenn die Marschdirektion nicht schon auf eine andere Art bestimmt ist, zur Bezeichnung derselben in einer Entfernung von 40 Schritten jenseits des Defilirungspunktes — mit dem Gesichte gegen die Truppe gewendet — aufzustellen.

Wenn er aber nicht zum Markiren verwendet wird, so schliesst er sich auf der dem Defilirungspunkte entgegengesetzten Seite dem Flügel der ersten Abtheilung an.

Bei den Jägern verfügt sich ebendahin auch der Bataillons-Hornist, u. zw. hinter den Bataillons-Adjutanten, wenn dieser nicht zum Markiren verwendet wird.

Auf das Aviso: „*Defilirung!*" hat der Fahnenführer an den Defilirungsflügel jener Abtheilung zu treten, bei welcher er sich eben befindet.

Die Tambours der Infanterie und bei den übrigen Truppen die hinter der Front stehenden Hornisten, haben sich vor der Tête des Bataillons zu vereinigen und in Ein Glied formirt, so aufzustellen, dass sie sich beim Antritte der Bewegung 12 Schritt vor dem Bataillons-Kommandanten befinden.

Wenn die Musikbande mit dem Bataillon ausgerückt ist, vereinigen sich die Tambours der Infanterie in der angegebenen Weise hinter derselben, welche sich so weit vor dem Bataillons-Kommandanten aufzustellen hat, dass die Tambours 12 Schritt von ihm entfernt sind.

Sämmtliche Kompagnie-Kommandanten begeben sich auf 4 Schritte vor die Mitte ihrer Abtheilungen, bei Reihen und Doppelreihen auf 1 Schritt vor deren Tête, und benehmen sich betreff der Salutirung, sowie des Vorbeimarsches nach der bei den Ehrenbezeigungen einer Kompagnie gegebenen Vorschrift.

Der Bataillons-Kommandant stellt sich 12 Schritt vor der Mitte der Tête-Abtheilung auf, und ordnet den Antritt der Bewegung an. Bei der Annäherung an den Höheren vollbringt er die gebührende Salutirung, reitet noch 10 Schritt über den Defilirungspunkt hinaus, wendet dann sein Pferd, und stellt

sich, je nachdem rechts oder links defilirt wird, rechts oder links, seit- und rückwärts des Höheren auf.

Nach §. 75 des A. R. hat er entweder bis zur beendigten Defilirung in der Salutirung zu verbleiben oder sich nach der Aufstellung zu herstellen, und erst wieder zum Empfange der weiteren Befehle zu salutiren.

In jenen Fällen, wo der Bataillons-Kommandant bei der Besichtigung den Höheren nicht zu begleiten hat, unterbleibt auch die Aufstellung bei der Defilirung.

Bei der Annäherung an den Aufstellungspunkt des Höheren werden die vor der Tête befindlichen Spielleute durch ihren Kommandanten rechtzeitig und mit Rücksicht auf die Breite der Abtheilungen auf die entgegengesetzte Seite der Marschrichtung geführt, wo sie sich dem Höheren gegenüber aufzustellen, während der Defilirung das Spiel zu schlagen oder zu blasen und dann dem Bataillon nachzurücken haben.

Der Bataillons-Adjutant verlässt, wenn er an die Tête-Abtheilung angeschlossen war, seinen Platz, sobald er beiläufig 10 Schritt über den Defilirungspunkt hinaus gelangt ist, und begibt sich in die Nähe des Bataillons-Kommandanten; ebenso benimmt sich der Bataillons-Hornist der Jäger.

Nach der Defilirung lässt der Bataillons-Kommandant die Köpfe wieder gerade aus wenden und benimmt sich nach den ihm ertheilten Befehlen. Die Kompagnie-Kommandanten, sowie die Tambours oder Hornisten und die Fahne rücken wieder in ihre Eintheilung.

General-Decharge.

Die General-Decharge wird nach denselben Bestimmungen wie bei einer Kompagnie vom ganzen Bataillon gleichzeitig auf das Kommando des Bataillons-Kommandanten ausgeführt.

Alle dort für den Kompagnie-Kommandanten bezeichneten Kommando hat der Bataillons-Kommandant zu ertheilen und nur jenen: „*General-Decharge!*“ dann „*Präsentirt!* und „*Schultert!* das Aviso: „*Bataillon!*“ vorauszuschicken.

Eine etwa mit dem Bataillon ausgerückte Musikbande hat sich sowohl beim Empfange als auch bei der Defilirung wie bei einer einzelnen Kompagnie aufzustellen und zu benehmen.

Vorschriften für Paraden grösserer Infanterie-Körper vom Bataillon aufwärts.

Aufstellung und Empfang.

Die Parade-Aufstellung grösserer Truppenkörper kann nach Anordnung und Räumlichkeit entweder in entwickelter Linie oder in koncentrirter Aufstellung geschehen.

Bei einem einzeln ausrückenden Infanterie-Regimente stehen die Bataillone neben oder hintereinander in Einem oder in mehreren Treffen, die Betaillone der rückwärtigen Treffen Mitte auf Mitte auf jene des ersten Treffens gedeckt.

Im Verbande von Brigaden, Divisionen und Armeecorps formiren sich die Infanterie-Regimenter je nach Anordnung treffen- oder flügelweise in Einem oder in mehreren Treffen; sie bilden mit den Jäger-Bataillonen, sowie mit den anderen Fusstruppen die vorderen, Kavallerie, Artillerie und Trains die rückwärtigen Treffen der Aufstellung.

Die Treffen-Distanzen werden nach der Räumlichkeit bestimmt, die Intervallen sind unter allen Verhältnissen die für die koncentrirte Aufstellung festgesetzten.

Die Musikbande steht bei einem einzeln ausrückenden Infanterie - Regimente am Empfangsflügel des 1. Treffens, 6 Schritt seit- und auswärts desselben. Sind mehrere Infanterie-Regimenter ausgerückt, so stehen deren Musikbanden an jenem Flügel des Regimentes, an welchen der Besichtigende zunächst herankommen muss, also bei einem Regimente am Empfangsflügel des 1., beim andern am entgegengesetzten Flügel des 2. Treffens u. s. f.

Auch bei Vereinigung mehrerer Bataillone stehen die Bataillons-Kommandanten zum Empfange, wie bei einem einzelnen Bataillone. Weiters nehmen Aufstellung: die Regiments-Kommandanten am Empfangsflügel ihrer Regimenter, 2 Schritte vor der Flügelcharge oder dem dort befindlichen Kompagnie-Kommandanten; die Brigadiere und Divisionäre etc. etc. am Empfangsflügel ihrer Brigaden, Divisionen, und zwar der Brigadier 2 Schritt vor dem Regiments-Kommandanten der Flügelcharge oder dem dort befindlichen Kompagnie-Kommandanten am obenbezeichneten Flügel, der Divisionär ebensoweit vor dem Brigadier u. s. w. Ist ein Regiments-Inhaber

zugegen, so steht derselbe 2 Schritt vor dem Kommandanten seines Regimentes.

Die Suiten der vorgenannten Truppen- und höheren Kommandanten nehmen folgender Art Aufstellung:

An den Bataillons-Adjutanten des Bataillons am Empfangsflügel des Regimentes oder der Brigade etc. etc. schliessen sich der Regiments-, dann eventuell der Adjutant des Inhabers, ferner der Brigade-Ordonnanz- , endlich der General-Stabs-Officier der Brigade derart an, dass die Suiten einschliesslich der Brigade zwischen dem Empfangsflügel und der Musik stehen.

Alle anderen Suiten, von der Division beginnend, nehmen auf der anderen Seite (ausserhalb) der Musik am mehrerwähnten Flügel derart Aufstellung, dass der in der Charge Höchste sich am äussersten Flügel befindet.

Die Musik hat hiezu den Berittenen jederzeit Platz zu machen, wären deren zu viele vorhanden, so haben sie sich nach Erforderniss in zwei oder mehreren Gliedern aufzustellen.

Die mit der Truppe ausrückenden überzähligen Stabs- und Oberofficiere stellen sich nach Umständen in ein oder zwei Gliedern an dem dem Empfangsflügel entgegengesetzten Flügel ihrer Truppe nach ihrem Range auf, so dass der Rangsälteste einen Schritt neben der Flügelcharge des ersten Gliedes zu stehen kommt, salutiren, und bleiben während der Besichtigung auf ihrem Platze.

Ist nur ein Theil der unter Einem Kommando stehenden Truppe, z. B. von einer Brigade blos ein Regiment ausgerückt und haben sich dennoch zur Besichtigung die nächst höheren Kommandanten einzufinden — also im vorstehenden Falle der Brigadier und der Divisionär, so stellen sich diese jedoch ohne den Säbel zu ziehen, auf dem für diese letzteren vorgeschriebenen Platze auf, und zwar die höchste Charge stets auswärts. Die Officiere der Suite formiren dann ein zweites Glied auf einen Schritt hinter ihren Vorgesetzten.

Analog der Bestimmung, dass auch Halb-Bataillone durch die Bataillons-Kommandanten zu kommandiren sind, wird festgesesetzt, dass Regiments-Kommandanten, Brigadiere etc. thatsächlich das Kommando zu übernehmen haben, wenn mehr als die Hälfte der ihnen unterstehenden, in ein und demselben Verbande vereinigten Truppen ausrückt; ansonsten benehmen sie sich nach den Bestimmungen des vorstehenden Absatzes.

Wenn sich der, die ausrückende Truppe Besichtigende dem Empfangsflügel der gesammten Parade auf ungefähr 100 Schritt nähert, ertheilt der Kommandant der Parade durch einen Säbelwink dem nächsten Bataillons-Kommandanten das Zeichen zur Leistung der Ehrenbezeigung, reitet, sobald der Höhere auf 30 Schritt herankömmt, demselben entgegen und meldet ihm unter Vollbringung der gebührenden Salutirung den ausgerückten Stand (nach Mann, Reitern und Geschützen); während der etwa folgenden Besichtigung wird der Vorgesetzte von ihm und seiner Suite begleitet, welch' letztere sich an jene des Besichtigenden anschliesst.

Der Generalstabs-Chef oder der Adjutant des die Parade Kommandirenden benimmt sich wie der Bataillons-Adjutant bei einem einzelnen Bataillon.

Alle übrigen Truppen-Kommandanten und Generäle, sowie deren Suiten erwarten den die Parade Besichtigenden auf ihren Plätzen, salutiren und folgen nur während der Besichtigung der sie betreffenden Truppenkörper, worauf sie sich wieder in ihre Aufstellung verfügen. Dies hat auch auf die selbstständigen Bataillons-Kommandanten Bezug.

Musikbanden, Tambours, Hornisten, Trompeter und Fahnenführer benehmen sich nach den bekannten Vorschriften. Gebührt dem Besichtigenden die Volkshymne, so haben die Musikbanden sie anzustimmen, wenn das Bataillon, neben welchem sie stehen, die Ehrenbezeigung leistet.

Anmerkung. Zur Bezeichnung der Parade-Aufstellung grösserer Truppenkörper sind sämmtliche Bataillons-Adjutanten, dann von jedem Bataillon, jeder Batterie und Eskadron je Ein Unterofficier (unter Führung eines Officiers per Artillerie- und Kavallerie-Regiment) rechtzeitig am Aufstellungsplatze eintreffen zu machen und durch die Generalstabs-Officiere der Brigaden und Divisionen derart aufzustellen, damit jeder anlangende Truppenkörper den ihm zukommenden Platz alsbald erkenne.

Defilirung.

Zur Defilirung formiren sich grössere Truppenkörper je nach Anordnung, und zwar die Fusstruppen in Kolonne mit Kompagnien, Halb-Kompagnien oder Zügen, einfachen Bataillons-Kolonnen u. dgl., Kavallerie und Artillerie analog dieser Formation.

Wird nichts Anderes ausdrücklich befohlen, so erfolgt die Defilirung grösserer aus allen drei Waffen bestehenden Truppenkörper in folgender Ordnung:

1. Fusstruppen, die Jäger-Bataillone, technischen Truppen u. dgl an der Tête oder an der Queue der betreffenden Brigade oder Division;

2. Artillerie;

3. Kavallerie.

Alle auf die Formirung der Kolonnen zur Defilirung Bezug nehmenden Anordnungen sind möglichst schnell zu treffen und entweder vor oder während derselben das Aviso: *„Defilirung rechts (links)!“* je nachdem sich der Höhere aufstellt, zu ertheilen.

Der Defilirungspunkt und mit ihm die Marschrichtung wird durch berittene Officiere markirt, die mit dem Gesichte gegen die Truppe gewendet, sich etwa 40 Schritt dies- und jenseits des Höheren aufstellen, vor welchem die Defilirung erfolgt. Diese Officiere können, wenn die Defilirung länger andauert, brigadeweise abgelöst werden.

Ist mehr als eine Brigade ausgerückt, so ist zur Markirung noch ein dritter Officier zu verwenden, welcher sich 60 Schritt jenseits des Defilirungspunktes, gegen die Truppe gewendet, aufstellt.

Auf das Aviso: *„Defilirung!“* begeben sich:

Bei den Infanterie-Regimentern sämmtliche Tambours hinter die Musikbande ihres Regimentes, diese hinwieder vor das Tête-Bataillon.

(Bei den Jäger-Bataillonen, technischen Truppen etc. selbst wenn letztere im Regiments-Verbande erscheinen etc. benehmen sich die Hornisten wie bei einem einzelnen Bataillon) ferner:

die Regiments-Kommandanten (Regiments-Inhaber), Brigadiere und Divisionäre vor die Musik — beziehungsweise vor die Hornisten der vorzuführenden Abtheilungen, und zwar der Regiments-Kommandant 2 Schritt vor die Musik, der Brigadier ebensoweit vor den Obersten (selbstständigen Bataillons-Kommandanten) oder Inhaber, der Divisionär 2 Schritt vor den Brigadier, der Korps-Kommandant oder kommandirende General hingegen 9 Schritt vor den Divisionär.

Die Suiten bis einschliesslich der Division schliessen sich in der für den Empfang festgestellten Ordnung an den, bei der Tête-Abtheilung befindlichen Bataillons-Adjutanten an. Die Suiten der Korps-Kommandanten und kommandirenden Generale hingegen reiten 3 Schritt seit- und rückwärts ihrer Chefs an dem dem Defilirungspunkte

entgegengesetzten Flügel ebenfalls in der für den Empfang bestimmten Ordnung.

Die ausgerückten überzähligen Stabs- und berittenen Ober-Officiere schliessen nach ihrem Range an den betreffenden Regiments-Adjutanten oder an das erste Glied der Tête-Abtheilung und setzen mit dieser den Marsch fort.

Ist nur ein Theil der unter Einem Kommando stehenden Truppe ausgerückt, so begeben sich die nächst höheren Generäle und Truppen-Kommandanten (für welche der Platz beim Empfange am Empfangsflügel vorgeschrieben ist), sobald überhaupt die Besichtigung vorüber ist, zu dem besichtigenden Vorgesetzten und stellen sich seit- und rückwärts desselben (während der Defilirung gegen die Truppe zu) auf.

Wenn die Defilirung beginnen soll, gibt der Kommandant der gesammten ausgerückten Truppe das Zeichen zum Antritt des Marsches mit hoch emporgehaltenem Säbel, worauf die Tête-Abtheilung zum Austreten befehligt wird, Musik und Tambours sofort den Marsch blasen und schlagen.

An den Defilirungspunkt herankommend, leisten die vor der Musik reitenden Generäle und Truppen-Kommandanten die Salutirung gleich- und rechtzeitig und begeben sich, wenn sie 10 Schritt über den Defilirungspunkt hinaus sind, zu dem besichtigenden Höheren; im Uebrigen benehmen sie sich in der bekannten Weise.

Die Musikbanden, Tambours und Hornisten benehmen sich, wie bei der Defilirung eines einzelnen Bataillons festgestellt wurde; wenn die Musiker der Infanterie-Regimenter auch für den Vorbeimarsch der anderen Fusstruppen, der Artillerie und Kavallerie zu spielen haben, so geschieht dies, ohne dass die Tambours den Defilirstreich schlagen. Jede Musik spielt solange fort, als die Defilirung ihres Truppenkörpers währt, oder bis die nächstfolgende Musik sich neben ihr aufgestellt und das Spiel im gleichen Takte übernommen hat.

Während der Defilirung hält jedes Bataillon vom vormarschirenden desselben Regiments das Bataillons-Intervalle ein. Die einzelnen Regimenter, Brigaden und Divisionen, sowie die Jäger-Bataillone, Artillerie und Kavallerie folgen den vor ihnen marschirenden Abtheilungen auf vierfaches Bataillons-Intervalle.

General-Decharge.

Zur Ausführung der General-Decharge avisirt der Kommandant der ausgerückten Truppen, der sich hiezu vor der Mitte des 1. Treffens ausftellt: *„Habt Acht! — General-Decharge!“*

Das Bataillon am rechten Flügel des 1. Treffens beginnt sofort mit der Decharge, und sobald bei solchem das *„Herstellt* — ***euch!"*** kommandirt ist, gibt das nächste Bataillon desselben Treffens die General-Decharge ab.

Hat das 1. Treffen Ein Mal durchgefeuert, so beginnt, ohne Rücksicht auf die Regiments-, Brigade- oder Divisions-Eintheilung das Feuer beim rechten Flügel-Bataillon des 2. Treffens, und geht, wenn dieses bataillonsweise gefeuert hat, auf das 3. Treffen über etc. etc.

Wenn so alle Infanterie-Treffen die erste General-Decharge abgegeben haben, so feuert die etwa ausgerückte Artillerie mit allen oder den hiezu bestimmten Geschützen.

Hierauf avisirt der Kommandant der Parade: *„Habt Acht! — Präsentiren!"* und wenn der erste Theil der Volkshymne abgespielt ist: *„Habt Acht! — Schultern!"* was von allen Bataillonen ausgeführt wird.

Die zweite und die dritte General-Decharge, sowie die nach der zweiten General-Decharge zu leistende Ehrenbezeigung werden unter denselben Beobachtungen angeordnet und ausgeführt.

Sobald nach der dritten Decharge Alles präsentirt hat, begibt sich der die Parade Kommandirende zu dem anwesenden höchsten Vorgesetzten und erbittet sich dessen weitere Befehle.

Erst nach Erhalt derselben ist das Schultern und sodann das Weitere betreff Defilirung o. dgl. zu veranlassen.

Kavallerie.

Empfang eines Höheren.

Der Zug.

Zum Empfange eines Höheren stellt sich der Kommandant auf 10 Schritt vor die Mitte der Abtheilung, mit der Front gegen dieselbe, lässt, wenn der Höhere sich einem Flügel auf ungefähr 100 Schritt genähert hat, die Säbel ergreifen oder die Piken hoch nehmen und kommandirt: *„Rechts (Links) —* ***schaut!"*** worauf der Zug die Köpfe nach der bezeichneten Seite wendet.

Der Kommandant geht dann dem Höheren entgegen, salutirt, wenn er Officier ist, bleibt auf drei Schritt vor ihm stehen und meldet die Gesammtzahl der ausgerückten Männer, mit Einschluss der Chargen und seiner Person.

Wenn der Höhere die Front abgeht, um sie zu besichtigen, so sehen ihm Chargen und Mannschaft während des Vorübergehens in die Augen und folgen ihm mittelst der Kopfwendung mit den Blicken.

Der Kommandant begleitet den Höheren auf der der Front abgewendeten Seite desselben, und bleibt hiebei so weit rückwärts, dass er jeden Befehl verstehen könne.

Nach der Besichtigung stellt sich der Kommandant vor dem zunächst befindlichen Flügel auf und kommandirt: „*Habt* — ***Acht!***“ worauf der Zug die Köpfe gerade wendet.

Wird auch das zweite Glied besichtigt, so erfolgt das Kommando: „*Glieder* — ***öffnen!***“ worauf das zweite Glied zwei Pferdelängen (6 Schritt) gerade zurücktritt.

Der Kommandant kommandirt dann: „*Zweites Glied links (rechts)* — ***schaut!***“ und begleitet den Höheren bei der Besichtigung des zweiten Gliedes; dann wird: „*Habt* — ***Acht!***“ und endlich: „*Glieder* — ***schliessen!***“ kommandirt, worauf das zweite Glied zwei Schritt gerade vorrückt.

Die Eskadron.

Zum Empfange eines Höheren ist die Eskadron, wenn sie allein ausrückt, in der Regel in entwickelter Linie aufzustellen.

Der Eskadrons-Kommandant stellt sich, wenn der nöthige Raum hiezu vorhanden ist, auf eine halbe Eskadrons-Breite vor die Mitte der in Linie entwickelten Eskadron, oder wenn die Eskadron in Kolonne formirt ist, 15 Schritte vor die Mitte der Abtheilung an der Tête mit der Front gegen dieselbe auf.

Er lässt, wenn der Höhere sich einem Flügel auf ungefähr 100 Schritt genähert hat, die Säbel ergreifen oder die Piken hoch nehmen, und benimmt sich, wie es im Vorstehenden für den Zugs-Kommandanten vorgeschrieben ist, nur hat er nach der erstatteten Meldung, wenn es verlangt wird, den Ausweis über den ausgerückten Stand zu übergeben.

Ist die Eskadron nicht im Divisions- oder Regiments-Verbande, jedoch als Theil eines grösseren Truppenkörpers ausgerückt, so hat der Eskadrons-Kommandant, ohne eine Meldung

zu erstatten, den Höheren blos bei der Besichtigung der Front zu begleiten.

Der Eskadrons-Trompeter schliesst am Empfangsflügel an die Charge des zweiten Gliedes an, und hat beim Ansichtigwerden des Höheren den im Abrichtungs-Reglement vorgeschriebenen Avertissementsstoss zu blasen.

Er hat ferner vor der Allerhöchsten Herrschaft, vor den Feldmarschällen, vor dem Kriegsminister und dem General-Kavallerie-Inspektor jederzeit, vor dem Armee-Kommandanten im Bereiche der ihm unterstehenden Armee, vor dem kommandirenden Generale in seinem Generalate, vor dem Armee-Korps-Kommandanten im Bereiche seines Korps, wenn er sich mit dem Armee-Kommandanten oder dem kommandirenden Generale nicht im selben Orte befindet, nach erfolgtem Säbelergreifen oder Piken hoch nehmen, und nachdem die Truppe die Kopfwendung vollzogen hat, den Generalmarsch so lange zu blasen, als der Besichtigende der Front entlang reitet.

Dieses hat auch für die Besichtigung des zweiten Gliedes Geltung.

Ordnet der Höhere eine Bewegung an, so begibt sich der Eskadrons-Trompeter zu seinem Kommandanten.

Für die vor dem Hochwürdigen zu leistende Ehrenbezeigung gelten die im Abrichtungs-Reglement gegebenen Vorschriften.

Ist der Divisions- und Regiments-Kommandant zugegen, so stellen sie sich auf dem Empfangsflügel vier Schritt neben der Charge des ersten Gliedes, der Regiments-Kommandant auswärts des Divisions-Kommandanten, der Regiments-Adjutant auf Gliederdistanz hinter dem Regiments-Kommandanten auf, salutiren und begleiten den Höheren, wenn dieser an ihnen vorüber ist.

Für drei oder zwei Züge gelten dieselben Vorschriften.

Das Regiment.

Zum Empfange eines Höheren wird das Regiment „in entwickelter Linie“ oder „in Masse“ aufgestellt.

Der Regiments-Kommandant stellt sich am Empfangsflügel, zwei Schritt vor den Zugs-Kommandanten, gibt, wenn sich der Höhere auf ungefähr hundert Schritt genähert hat, dem Kommandanten der Flügel-Eskadron ein Zeichen zum Säbelergreifen, oder Piken hoch nehmen, und benimmt sich im

Uebrigen wie im Vorstehenden für den Eskadrons-Kommandanten vorgeschrieben ist.

Die Divisions-Kommandanten stehen, wenn der Raum es zulässt, sechzig Schritt vor der Mitte ihrer Divisionen und vollführen, ohne ihren Platz zu verlassen, bei Annäherung des Höheren die gebührende Salutirung.

Der Kommandant der Flügel-Eskadron hat auf das Zeichen des Regiments-Kommandanten das Ergreifen des Säbels oder Hochnehmen der Piken und das Wenden der Köpfe anzuordnen, und hierauf, ohne seinen Platz zu verlassen, die gebührende Salutirung zu vollführen.

Die übrigen Eskadrons-Kommandanten befolgen dies successive, wenn sich der Höhere auf 50 Schritt dem Flügel ihrer Eskadron genähert hat.

Soll auch das zweite Glied besichtigt werden, so gibt der Regiments-Kommandant dem betreffenden Eskadrons-Kommandanten das Aviso hiezu.

Von den übrigen Eskadrons-Kommandanten wird dies successive, wenn die Reihe an sie kömmt, angeordnet.

Der Regiments-Adjutant stellt sich am Empfangsflügel auf einen Schritt neben der Charge des ersten Gliedes auf, übergibt dem Adjutanten des Höheren den Ausweis über den ausgerückten Stand, wozu er, wenn der letztere an ihm vorüber ist, seinen Platz verlässt, und sodann in der Nähe, seit- und rückwärts des Regiments-Kommandanten verbleibt.

Die ausgerückten überzähligen Stabs- und Oberofficiere stellen sich nach Umständen in ein oder zwei Glieder an dem, dem Empfange entgegengesetzten Flügel, nach ihrem Range so auf, dass der Rangsälteste einen Schritt neben der Flügel-Charge des ersten Gliedes zu stehen kommt, salutiren und bleiben während der Besichtigung auf ihren Plätzen stehen.

Die Eskadrons-Trompeter stellen sich nach der bei der Eskadron für sie gegebenen Vorschrift auf.

Die Divisions-Trompeter schliessen am Empfangsflügel ihrer Divisienen auswärts an die Eskadrons-Trompeter an.

Der Regiments-Trompeter steht am Empfangsflügel des Regiments auswärts des Divisions-Trompeters, bläst den Avertissementsstoss und Generalmarsch, und begibt sich während der Besichtigung der Truppe in die Nähe des Regiments-Kommandanten.

Der Divisions-Trompeter und der Eskadrons-Trompeter jener Eskadron, welche sich am Empfangsflügel befindet, fangen mit dem Regiments-Trompeter zugleich den Generalmarsch zu blasen an und stellen, wenn der Besichtigende die Front der Eskadron passirt hat, das Blasen ein. Die andern Trompeter beginnen erst dann den Generalmarsch, wenn ihre Eskadrons-Kommandanten das Kommando zur Kopfwendung ertheilen.

Ordnet der Höhere eine Bewegung an, so begeben sich Divisions- und Eskadrons-Trompeter zu ihren Kommandanten.

Wenn der Regiments-Inhaber zugegen ist, so stellt er sich zwei Schritt vor dem Regiments-Kommandanten auf, und beobachtet das für diesen vorgeschriebene Verfahren.

Der Regiments-Kommandant bleibt während der Besichtigung dem Inhaber zur Seite.

Ist der Brigadier zugegen, so benimmt er sich wie der Oberst bei einer einzelnen Eskadron, der Brigade-Adjutant wie der Regiments-Adjutant.

Ist eine Division nicht im Regiments-Verbande ausgerückt, so benimmt sich der Divisions-Kommandant wie der Regiments-Kommandant, der Divisions-Trompeter wie der Regiments-Trompeter.

In allem Uebrigen gelten die für das Regiment gegebenen Vorschriften.

Ist der Divisions-Kommandant abwesend, so vertritt ihn der in der Division rangsälteste Rittmeister.

Ist der Regiments-Kommandant zugegen, so benimmt er sich wie bei einer einzelnen Eskadron.

Die Brigade.

Zum Empfange eines Höheren wird die Brigade „in entwickelter Linie“ oder „in Masse“ in einem oder in zwei Treffen aufgestellt.

Die Batterie wird in der Regel hinter der Mitte des zweiten Treffens aufgestellt.

Die Treffendistanz ist bei jeder Ausrückung, der Räumlichkeit entsprechend, zu bestimmen.

Der Brigadier stellt sich am Empfangsflügel zwei Schritt vor dem Regiments-Kommandanten oder Inhaber auf, und benimmt sich wie es bei einem einzelnen Regiment für den Regiments-Kommandanten vorgeschrieben ist.

Jeder Regiments-Kommandant bleibt an seinem Platze, salutirt bei Annäherung des Höheren und wenn dieser

an ihm vorüber ist, begleitet er ihn während der Besichtigung seines Regiments, seit- und rückwärts des Brigadiers.

Die Ordonnanz-Officiere des Brigadiers schliessen an den Regiments-Adjutanten am Empfangsflügel, und an diesen der Generalstabs-Officier der Brigade an.

Alle benehmen sich wie der Regiments-Adjutant, doch übergibt nur der Generalstabs-Officier den Ausweis über den ausgerückten Stand.

Der Hornist, welcher den Avertissementsstoss zu blasen hat und der dem Brigadier zugewiesene Unterofficier der Batterie stehen auf Gliederdistanz hinter dem Generalstabs-Officier und dem Ordonnanz-Officier. Beide haben dem Brigadier bei der Besichtigung der Front in der Nähe zu folgen.

Die Regiments-Trompeter bleiben während der Besichtigung auf ihren Plätzen.

Mehrere Brigaden.

Wenn mehrere Brigaden ausgerückt sind, werden dieselben nach Zulässigkeit des Raumes nebeneinander, und sämmtliche Batterien vereinigt aufgestellt.

Der Divisionär stellt sich zwei Schritt vor den Brigadier, und der Armee-Korps-Kommandant zwei Schritt vor den Divisionär am Empfangsflügel auf.

Nur dem Kommandanten der gesammten, jeweilig ausgerückten Truppe, steht das Entgegenreiten und Melden, und seinem Generalstabs-Chef das Ueberreichen des Ausweises über den ausgerückten Stand an den Generalstabs-Chef oder Adjutanten des Besichtigenden zu.

Die Suiten der, ein höheres Kommando als jenes der Brigade führenden Generäle stehen an den äusseren Flügeln, u. z. die Generäle und Stabs-Officiere im ersten Gliede, nach ihrem Range, so dass der Rangälteste am äussersten Flügel zu stehen kömmt; die anderen Officiere im zweiten, und die berittenen Ordonnanzen im dritten Gliede. Während der Besichtigung folgen die Suiten ihren Chefs so lange, als diese den Besichtigenden zu begleiten haben.

Defilirung mit Abtheilungen.

Der Zug.

Zur Defilirung eines Zuges wird kommandirt: *„Zur Defilirung! rechts (links) —* **schaut!**“ Der Kommandant ordnet als

führende Charge den Antritt der Bewegung an, salutirt, wenn er Officier ist, im Vorbeimarsche, wendet auf drei Schritt das Gesicht gegen den Höheren, setzt die Bewegung mit seiner Abtheilung fort, und kommandirt: „*Habt* — **Acht!**“ wenn die Abtheilung vor dem Höheren einige Schritte vorüber ist.

Die Eskadron.

Der Eskadrons-Kommandant lässt zur Defilirung mit Abtheilungen die Kolonne formiren.

Nach Formirung der Kolonne ertheilt der Eskadrons-Kommandant das Kommando: „*Zur Defilirung rechts (links)!*“ stellt sich auf zwei Schritt vor den Zugs-Kommandanten der Tête-Abtheilung und ordnet, wenn es nicht schon geschehen ist, den Antritt der Bewegung an.

Bei der Annäherung an den Höheren kommandirt er: „*Rechts (links)* — **schaut!**“ und vollbringt die gebührende Salutirung. Wenn er ungefähr zehn Schritt an dem Höheren vorüber ist, wendet er sein Pferd, und stellt sich, wenn der Höhere rechts steht, rechts, wenn er links steht, links, seit- und rückwärts desselben auf.

Die Zugs-Kommandanten müssen sich bei der Defilirung genau auf einander decken; erst drei Schritte vor dem Höhern wenden sie Gesicht und Blick gegen denselben, haben aber gleich wieder gerade vorwärts zu gehen, sobald sie an ihm vorüber sind.

Der Eskadrons-Trompeter schliesst auf das Kommando: „*Zur Defilirung!*“ auf der dem Höheren entgegengesetzten Seite an die Charge des zweiten Gliedes der Tête-Abtheilung an, und bläst während der Defilirung den Generalmarsch. Wird aber mit versorgtem Säbel oder mit Piken am Arm defilirt, so unterbleibt das Blasen des Generalmarsches.

Ist die letzte Abtheilung an dem Höheren vorüber, so begibt sich der Trompeter in die Nähe des Eskadrons-Kommandanten.

Nach beendeter Defilirung kommandirt der Eskadrons-Kommandant: „*Habt* — **Acht!**“

Defilirt die Eskadron als Theil eines grösseren Truppenkörpers und befindet sie sich dabei nicht im Divisions- oder Regiments-Verbande, so gelten dieselben Vorschriften.

Sind der Divisions- und Regiments-Kommandant zugegen, so stellen sie sich schon vor Beginn der Defilirung beim

Höheren, auf derselben Seite wie der Eskadrons-Kommandant, der Divisions-Kommandant auswärts des Regiments-Kommandanten auf, jedoch so weit rück- und seitwärts, dass der Eskadrons-Kommandant sich vor ihnen zum Höheren begeben könne.

Das Regiment.

Der Regiments-Kommandant ordnet die Formirung der Kolonne an und kommandirt dann: *„Zur Defilirung rechts (links)!"* welches Kommando sämmtliche Eskadrons-Kommandanten zu wiederholen haben.

Die Eskadrons-Kommandanten begeben sich hierauf auf die bei der Defilirung einer einzelnen Eskadron für sie bezeichneten Plätze;

die Divisions-Kommandanten auf zwei Schritt vor die Eskadrons-Kommandanten der Tête-Eskadron ihrer Divisionen;

der Regiments-Kommandant auf zwei Schritt vor den Divisions-Kommandanten an der Tête des Regiments.

Im Uebrigen gelten für den Regiments-Kommandanten die bei der Defilirung einer einzelnen Eskadron für den Eskadrons-Kommandanten gegebenen Vorschriften, nur hat er das Kommando zum Wenden der Köpfe nicht zu ertheilen.

Jeder Eskadrons-Kommandant kommandirt, wenn seine Abtheilung in die Nähe des Höheren gelangt: *„Rechts (links)* — ***schaut!"***

Divisions- und Eskadrons-Kommandanten salutiren, ohne ihre Eintheilung zu verlassen, im Vorbei-Marsche und zwar der Divisions- und Eskadrons-Kommandant an der Tête des Regiments gleichzeitig mit dem Regiments-Kommandanten, der Eskadrons-Kommandant an der Tête der zweiten Division zu gleicher Zeit mit seinem Divisions-Kommandanten.

Der Regiments-Adjutant schliesst auf der, dem Höheren entgegengesetzten Seite, an das erste Glied der Tête-Abtheilung an und begibt sich, wenn diese zehn Schritt über den Defilirungspunkt gelangt ist, in die Nähe, seit- und rückwärts des Regiments-Kommandanten.

Die ausgerückten, überzähligen Stabs- und Ober-Officiere des Regiments schliessen nach ihrem Rang an den Regiments-Adjutanten, oder an das erste Glied der Tête-Abtheilung, und setzen mit dieser den Marsch fort.

Die Eskadrons-Trompeter benehmen sich wie bei einer einzelnen Eskadron.

Die Divisions-Trompeter defiliren neben dem Eskadrons-Trompeter der Tête-Abtheilung ihrer Divisionen; der Regiments-Trompeter neben dem Divisions-Trompeter an der Tête des Regiments, alle benehmen sich nach der für die Defilirung einer einzelnen Eskadron gegebenen Vorschrift, und sobald ihre Abtheilungen, mit welchen sie defiliren, an dem Höheren vorüber sind, begeben sie sich zu ihren Kommandanten.

Der Regiments-Inhaber defilirt zwei Schritt vor dem Regiments-Kommandanten, und hat sich im Uebrigen wie dieser zu benehmen.

Ist der Brigadier zugegen, so benimmt er sich wie es bei der Defilirung einer einzelnen Eskadron für den Oberst vorgeschrieben ist.

Für eine selbstständig ausgerückte Division gelten die für das Regiment gegebenen Vorschriften, und der Divisions-Kommandant benimmt sich so wie der Regiments-Kommandant.

Die Brigade.

Der Brigadier ordnet die Formirung der Kolonne an, avisirt die Defilirung und reitet zwei Schritt vor dem Regiments-Kommandanten an der Tête. Auf seinen Wink mit hoch emporgehaltenem Säbel werden die Regimenter in Marsch gesetzt.

Im Uebrigen benimmt er sich, wie es bei der Defilirung eines Regiments für den Regiments-Kommandanten vorgeschrieben ist.

Die Batterie defilirt an der Queue der Brigade.

Alle Kommandanten benehmen sich nach den für das Regiment gegebenen Vorschriften, und jene, welche bei Besichtigung der Truppe den Höheren zu begleiten hatten, stellen sich auch während der Defilirung ihrer Truppe bei demselben auf.

Die Kommandanten, welche unmittelbar hintereinander defiliren, haben gleichzeitig zu salutiren.

Der Generalstabs-Officier und die Ordonnanz-Officiere schliessen, in der für die Besichtigung vorgeschriebenen Ordnung, an den bei der Tête-Abtheilung befindlichen Regiments-Adjutanten an. Alle salutiren im Vorbeireiten. Der Generalstabs-Officier hat sich, wenn er an dem Höheren vorüber ist, in der Nähe seines Chefs aufzustellen. Die Ordonnanz-Officiere jedoch setzen den Marsch mit der Tête-Abtheilung fort.

Der Hornist und die Ordonnanzen defiliren auf Gliederdistanz hinter dem Generalstabs-Officier und den Ordonnanz-Officieren.

Der Hornist begibt sich, wenn die erste Abtheilung an dem Höheren vorüber ist, in die Nähe, seit- und rückwärts des Brigadiers. Die Ordonnanzen jedoch setzen den Marsch mit der Tête-Abtheilung fort.

Mehrere Brigaden.

Der Divisionär reitet zwei Schritt vor dem Brigadier an der Tête, und benimmt sich, wie es bei der Defilirung einer Brigade für den Brigadier vorgeschrieben ist.

Die Generalstabs- und Ordonnanz-Officiere des Divisionärs defiliren an der Tête, indem sie auswärts an die Ordonnanz-Officiere der Brigade anschliessen.

Der Generalstabs-Chef reitet, nachdem er an dem Höheren vorüber ist, aus seiner Eintheilung, und stellt sich in der Nähe des Divisionärs auf. Alle andern Officiere setzen den Marsch mit der Tête-Abtheilung fort.

Der Hornist und die Ordonnanzen des Divisionärs defiliren auf Gliederdistanz hinter den Generalstabs-Officieren.

Der Hornist stellt sich nach Passirung des Höheren in der Nähe seit- und rückwärts des Divisionärs auf; die Ordonnanzen jedoch setzen den Marsch mit der Tête-Abtheilung fort.

Die Generalstabs- und Ordonnanz-Officiere, Hornisten und Ordonnanzen der Brigadiere benehmen sich bei der Defilirung ihrer Brigaden, wie es für diese bei der Brigade vorgeschrieben ist.

Der Korps-Kommandant defilirt neun Schritt vor dem an der Tête befindlichen General.

Seine Suite reitet in der zum Empfange des Höheren vorgeschriebenen Ordnung auf der dem Defilirungspunkte entgegengesetzten Seite, drei Schritt seit- und rückwärts von ihm, und hat sich mit ihm aufzustellen.

Ehrensalve.

Das Abgeben einer Ehrensalve findet nur bei Begräbnissen und von Abtheilungen zu Fuss bis zur Stärke einer Eskadron statt.

Artillerie.

Zug.

Empfang eines Höheren.

Der Empfang eines Höheren geschieht in der Grundstellung mit ergriffenen Requisiten und aufgesessener Bedienungs-Mannschaft. Der Zugs-Kommandant steht 10 Schritt vor dem Geschützzuge, Front gegen selben, kommandirt, wenn sich der Höhere auf ungefähr 100 Schritt nähert: *„Zug— rechts (links) —* ***schaut!***“ worauf Chargen und Mannschaft die Köpfe gegen die bezeichnete Seite wenden. Der Zugs-Kommandant reitet dem Höheren auf 3 Schritt entgegen, salutirt, wenn er Officier ist, und meldet die Anzahl seiner Geschütze. — Bei der Besichtigung der Front begleitet er den Höheren auf der der Front abgewendeten Seite und bleibt hiebei so weit rückwärts, dass er jeden Befehl verstehen könne.

Die Chargen und die Mannschaft folgen dem Vorgesetzten mittelst Kopfwendung mit den Blicken.

Nach der Besichtigung lässt der Zugs-Kommandant mittelst des Kommando: *„Habt Acht!“* die Köpfe gerade wenden.

Der mit dem Geschützzuge ausgerückte Batterie-Trompeter hat die etwa gebührende Ehrenbezeigung mittelst des Spieles nur dann zu leisten, wenn der Zugs-Kommandant Officier ist.

Defiliren eines Geschützzuges.

Das Defiliren eines Geschützzuges geschieht mit ergriffenen Requisiten und aufgesessener Bedienungs-Mannschaft.

Der Zugs-Kommandant ordnet die nöthige Formation an, ertheilt dann das Aviso: *„Defilirung!“* stellt sich 6 Schritt vor die Mitte der Tête, kommandirt hierauf die Bewegung und bei der Annäherung an den Höheren durch *„Zug — rechts (links) —* ***schaut!***“ die Kopfwendung, salutirt — wenn er Officier ist — wendet nach 10 Schritten sein Pferd und stellt sich, je nachdem rechts oder links defilirt wird, rechts oder links seit- und rückwärts des Höheren auf.

Die Chargen und die Mannschaft haben den Höheren während des Vorbeimarsches anzusehen.

Der beim Geschützzuge befindliche Batterie-Trompeter hat während des Defilirens an seinem Platze zu verbleiben und, wenn der Zugs-Kommandant Officier ist, den General-Marsch zu blasen.

Ein Unterofficier hat sich als Zugs-Kommandant während der Defilirung beim Höheren nicht aufzustellen.

Salutir-Schiessen.

Beim Salutir-Schiessen wird das Abprotzen, Laden und Abfeuern vom Zugs-Kommandanten angeordnet. Das Zeit-Intervalle von einem Schusse zum anderen soll 6 Marschtakte betragen.

Nach dem Abfeuern beider Geschütze wird, wenn der Zugs-Kommandant Officier ist, der General-Marsch geblasen. Gleichzeitig vollführt der Officier in seiner Aufstellung die Salutirung.

Batterie.

Empfang eines Höheren.

Der Empfang eines Höheren geschieht bei ergriffenen Requisiten und aufgesessener Bedienungs-Mannschaft. Die Batterie ist in der Grundstellung, die Munitions-Reserve nicht ausgeschieden.

Zu Paraden haben die Ersatz-Abtheilung und Reserve-Pferde, dann die Train-Fuhrwerke bei der Kriegs-Batterie, sowie die überzähligen Chargen und Soldaten bei einer Batterie in der Friedens-Formation, nur über besondere Anordnung auszurücken.

Die Train-Fuhrwerke stehen in einer Linie, 20 Schritt hinter den Batterie-Munitions-Wagen. Der Requisiten-Wagen ist auf den ersten, dann der Reihe nach die Proviant-, und die Bagage-Wagen auf die folgenden Batterie-Munitions-Wagen gerichtet. Bei jedem Train-Fuhrwerke wird ein Soldat 1 Schuh seitwärts des vorderen linken Achsstengels aufgestellt.

Der Rechnungs-Feuerwerker, der Korporal, der Kurschmied und die uneingetheilten Soldaten, in zwei Glieder formirt, der Rechnungs-Feuerwerker auswärts im ersten Gliede, stehen

rechts vom Requisiten-Wagen in der Richtung der Vorderachse.

Der Batterie-Kommandant steht 30 Schritt vor der Mitte seiner Batterie, Front gegen dieselbe.

Im Uebrigen sind die beim Geschützzuge für den Empfang eines Höheren gegebenen Vorschriften zu beobachten, nur wird zur Kopfwendung: „*Batterie — rechts (links) —* **schaut!**" kommandirt.

Sollen auch die rückwärtigen Linien besichtigt werden, so ist bei der Mannschaft derselben mittelst: „*2. (3.) Linie links (rechts) —* **schaut!**" die entsprechende Kopfwendung zu veranlassen.

Bei der Besichtigung der zweiten Linie haben die Korporale vor den Batterie-Munitions-Wagen in die Richtung der Vorreiter zurück zu treten.

Die beiden Batterie-Trompeter leisten die etwa gebührende Ehrenbezeigung durch das Blasen, bis das Zeichen zum Einstellen erfolgt. Wenn auch die zweite Linie besichtigt wird, so hat nach dem Kommando zur Kopfwendung das Blasen wieder zu beginnen.

Der erste Batterie-Trompeter hat beim Erblicken des Höheren das vorgeschriebene Signal zu geben.

Wenn die Batterie nicht allein, sondern mit anderen Abtheilungen ihres Regimentes ausgerückt ist, so sind beim Empfange eines Höheren dieselben Vorschriften zu beobachten, jedoch hat der Batterie-Kommandant nicht entgegen zu reiten, sondern in seiner Aufstellung zu salutiren.

Bildet aber die Batterie einen selbstständigen Theil eines grösseren Truppenkörpers, so hat der Batterie-Kommandant den Höheren zwar zu begleiten, aber keine Meldung zu erstatten.

Beim Empfange eines Höheren in der Kolonne stellt sich der Batterie-Kommandant 10 Schritt vor der Tête, Front gegen dieselbe, auf und benimmt sich weiter auf vorbesagte Art.

Ist bei der Batterie der vorgesetzte Stabsofficier und der Regiments-Kommandanten wesend, so stehen sie 4 Schritt vom Empfangs-Flügel auf die Vorauspferde gerichtet und zwar die höhere Charge stets auswärts.

Die Adjutanten stehen auf 1 Schritt hinter ihren V gesetzten.

Beim Vorüberreiten des Höheren leisten sie die Ehrenbezeigung mittelst der Salutirung und begleiten denselben.

Der Kommandant einer Halb-Batterie benimmt sich wie jener eines Geschützzuges.

Der Kommandant der Batterie-Bespannung benimmt sich wie der Batterie-Kommandant.

Defiliren.

Das Defiliren geschieht mit ergriffenen Requisiten und aufgesessener Bedienungs-Mannschaft. Die etwa ausgerückte Ersatz-Abtheilung folgt im Zuge, darauf die Reserve-Pferde in Bespannungs-Zügen, hinter den letzten Fuhrwerken. Der Feuerwerker schliesst auf 3 Schritt Abstand die ganze Kolonne beim Defiliren.

Sind die Train-Fuhrwerke ausgerückt, so folgen selbe der Reihe nach einzeln vom rechten Flügel in einem Abstande von 5 Schritt vom Feuerwerker und unter einander. Die uneingetheilten Soldaten schliessen hinter dem letzten Trainwagen.

Befiehlt der Höhere die Defilirung, so veranlasst der Batterie-Kommandant nach dem erhaltenen Befehle die Bildung der Kolonne, ertheilt das Aviso: „*Defilirung!*" und dann das Kommando: „*Batterie — rechts (links) —* **schaut!**"

Nach der Seite der Kopfwendung ist auch gleichzeitig die Direktion anzunehmen. Die führenden Chargen an der Direktions-Seite haben die Kopfwendung nicht zu vollziehen.

Der Batterie-Kommandant stellt sich hierauf 3 Schritt vor der Mitte der Tête auf, ordnet den Antritt der Bewegung an, salutirt im Vorbeimarsche, reitet noch 10 Schritt über den Defilirungs-Punkt hinaus, wendet dann sein Pferd und stellt sich, je nachdem rechts oder links defilirt wird, rechts oder links, seit- und rückwärts des Höheren auf.

Nach §. 8 der VI. Abtheilung des Exercir-Reglements hat er entweder bis zur beendigten Defilirung in der Salutirung zu verbleiben oder sich nach der Aufstellung zu herstellen und erst wieder zum Empfange weiterer Befehle zu salutiren.

In jenen Fällen, wo der Batterie-Kommandant bei der Besichtigung den Höheren nicht zu begleiten hat, unterbleibt auch die Aufstellung bei der Defilirung.

Die Batterie-Trompeter bleiben in ihrer Eintheilung und blasen während der Defilirung den Generalmarsch. Im

Falle bei der Defilirung eine Musikbande spielt, haben die Batterie-Trompeter nicht zu blasen.

Die führenden Chargen haben mit besonderer Aufmerksamkeit für die Erhaltung des gleichmässigen Tempo in der anbefohlenen Gangart, der Deckung und der Distanzen zu sorgen und daher erst im Vorübermarsche den Kopf gegen den Höheren zu wenden. Die Zugsführer und Fahr-Kanoniere müssen eine genaue Richtung der Abtheilungen einzuhalten suchen.

Sollte die Tête nach dem Vorbeimarsche vor dem Höheren in ihrer Bewegung stocken, oder dieselbe zu sehr verstärken, so müssen die rückwärtigen Abtheilungen, ohne Rücksicht auf die nach dem Defiliren entstehenden Distanzen, ihr gleichmässiges Tempo behalten und dadurch die Fortpflanzung des entstandenen Fehlers verhindern.

Nach beendeter Defilirung kommandirt der Batterie-Kommandant: „*Habt* — **Acht!**" und avisirt nach Umständen die Direktion gegen die rechte Seite.

Sind der inspicirende Stabs-Officier und der Regiments-Kommandant zugegen, so stellen sie sich schon vor Beginn der Defilirung beim Höheren auf derselben Seite wie der Batterie-Kommandant, der Stabs-Officier auswärts des Regiments-Kommandanten auf, jedoch so weit seit- und rückwärts, dass der Batterie-Kommandant sich vor ihnen zum Höheren begeben kann.

Der Kommandant einer Halb-Batterie benimmt sich wie jener eines Geschützzuges.

Für die Defilirung der Batterie-Bespannung gelten die beim Geschützzuge ertheilten Vorschriften.

Salutir-Schiessen.

Beim Salutir-Schiessen einer Batterie wird das Feuer durch den Batterie-Kommandanten nach den beim Geschützzuge gegebenen Bestimmungen angeordnet. Er steht 6 Schritt vor den Protzen-Bespannungen, Front vorwärts.

Bei der General-Decharge der Infanterie feuert die ausgerückte Batterie, wenn alle Infanterie-Treffen durchgefeuert haben und beginnt von jenem Flügel, welcher den übrigen Truppen zugekehrt ist.

Bezüglich der Ehrenbezeigungen ist sich wie beim Geschützzuge zu benehmen.

Nach dem letzten Schusse und geleisteter Ehrenbezeigung wird aufgeprotzt, zugleich die Front nach Bedarf gegen den anwesenden höchsten Vorgesetzten gekehrt und die weiteren Befehle erwartet.

Batterie-Division.

Empfang eines Höheren.

Zum Empfange eines Höheren wird die Batterie-Division nach der erflossenen Anordnung und vorhandenen Räumlichkeit entweder in geschlossener Linie oder in der Masse aufgestellt. Die Munitions-Reserve ist nicht ausgeschieden.

Die Trainfuhrwerke, die Ersatz-Abtheilungen und Reserve-Pferde rücken zu Paraden nur auf besondere Anordnung aus.

Der Divisions-Kommandant stellt sich 60 Schritt vor die Mitte der Batterie-Division, Front gegen dieselbe auf.

Sobald der Höhere auf ungefähr 100 Schritt sich nähert, kommandirt der Divisions-Kommandant: *„Habt Acht!“* reitet dem Vorgesetzten entgegen, salutirt, meldet die Zahl der ausgerückten Geschütze und begleitet den Höheren bei der Besichtigung der Batterien.

Der Kommandant der Batterie an dem Flügel, gegen welchen der Höhere kömmt, hat auf das Aviso: *„Habt Acht!“* des Divisions-Kommandanten das Wenden der Köpfe anzuordnen und in seiner Aufstellung zu salutiren.

Jeder andere Batterie-Kommandant befolgt dasselbe, wenn sich der Höhere dem Flügel seiner Batterie auf 50 Schritt genähert hat.

Der Adjutant stellt sich am Empfangsflügel auf einen Schritt von der Flügelcharge in gleicher Richtung mit derselben auf, salutirt beim Vorüberreiten des Höheren und begibt sich dann in die Nähe des Divisions-Kommandanten. Der Standesausweis wird nur auf vorherigen Befehl dem Generalstabs-Chef (Adjutanten) des Höheren übergeben.

Der Divisions-Trompeter hat sich einen Schritt hinter dem Adjutanten aufzustellen und diesem zu folgen, sobald er seinen Platz verlässt. Beim Erblicken des Höheren hat der Divisions-Trompeter das etwa gebührende Avertissements-Signal zu blasen. Der Generalmarsch wird vom Divisions-Trompeter bei der Besichtigung nicht geblasen.

Ordnet der Höhere eine Bewegung an, so begeben sich die ersten Batterie-Trompeter zu ihren Kommandanten.

Beim Empfange des Höheren in der Kolonne steht der Divisions-Kommandant 20 Schritt, der Kommandant der Tête-Batterie 10 Schritt vor letzterer, Front gegen dieselbe; jeder andere Batterie-Kommandant 10 Schritt vor der Mitte seiner Batterie, Front vorwärts. Im Uebrigen wird sich wie vor angegeben benommen.

Nach beendeter Besichtigung kommandirt der Divisions-Kommandant: „*Habt — Acht!*“ und erwartet die weiteren Befehle.

Ist die Batterie-Division nicht allein, sondern mit anderen ihres Regiments ausgerückt, so behalten die für eine Batterie in einem ähnlichen Falle gegebenen Bestimmungen auch für die Batterie-Division analoge Geltung. Dasselbe gilt für den anwesenden Regiments-Kommandanten.

Defiliren.

Wird die Defilirung angeordnet, so hat der Divisions-Kommandant die Formation nach den erhaltenen Weisungen zu veranlassen. Dann avisirt er: „*Defilirung!*“ bestimmt die Marsch-Direktion und stellt sich an die Tête seiner Division, 3 Schritt vor den daselbst befindlichen Batterie-Kommandanten.

Der Adjutant begibt sich auf die dem Defilirungspunkte entgegengesetzte Seite der ersten Abtheilung und hinter ihm auf einen Schritt stellt sich der Divisions-Trompeter auf.

Der Divisions-Kommandant ordnet den Antritt der Bewegung an und benimmt sich weiter nach den für eine einzelne Batterie gegebenen Bestimmungen.

Der hinter dem Divisions-Kommandanten reitende Batterie-Kommandant hat mit ersterem gleichzeitig zu salutiren.

Jeder Batterie-Kommandant kommandirt, wenn seine Abtheilung in die Nähe des Höheren gelangt: „*Batterie rechts (links) —* ***schaut!***“

Der Adjutant salutirt beim Vorüberreiten an dem Höheren, verlässt, sobald er beiläufig 10 Schritt über den Defilirungspunkt hinausgelangt ist, seinen Platz und begibt sich in die Nähe des Divisions-Kommandanten. Der Divisions-Trompeter folgt dem Adjutanten.

Bezüglich des etwa anwesenden Regiments-Kommandanten behält die bezüglich desselben bei der Defilirung einer einzelnen Batterie gegebene Bestimmung ihre Giltigkeit.

Salutir-Schiessen.

Das Salutir-Schiessen wird nach den für die Batterie gegebenen Bestimmungen, jedoch mit dem Bemerken ausgeführt, dass das Feuer, wenn es auf die General-Dechargen der Infanterie zu folgen hat, bei jener Batterie beginnt, welche den anderen Truppen zunächst aufgestellt ist.

Die übrigen Batterien nehmen nach ihrer Reihenfolge das Feuer von der ersteren Batterie ab.

Der Divisions-Kommandant steht hinter der Mitte der Geschütze, 20 Schritt von den Bespannungen der Geschütz-Protzen entfernt.

Vorschriften für Paraden grösserer Artillerie-Körper.

Aufstellung und Empfang.

Zwei bis vier im Regimente vereinigte Batterie-Divisionen werden zum Empfange eines Höheren nach Zulass der Räumlichkeit entweder in geschlossener Linie oder in Massen neben- oder hintereinander aufgestellt.

Die Batterie-Divisionen stehen mit dem Intervalle von 20 Schritt neben-, oder mit der Distanz von 40 Schritt hintereinander. Bei beschränktem Raume können die Intervalle und Distanzen in den einzelnen Batterien und Batterie-Divisionen, dann im Regimente entsprechend kleiner bestimmt werden.

Der Regiments-Kommandant stellt sich am Empfangsflügel seines Regimentes 3 Schritt vor dem Kommandanten des Flügelzuges auf.

Der Regiments-Adjutant schliesst auswärts an den Adjutanten der Batterie-Division am Empfangsflügel an.

Der Regiments-Trompeter und der Ordonnanz-Korporal des Regiments-Kommandanten stehen im zweiten Gliede hinter den Adjutanten.

Die mit der Truppe ausrückenden uneingetheilten Stabs- und Oberofficiere, dann die Personen des Regiments-Stabes stellen sich nach Umständen in ein oder zwei Glieder an dem, dem Empfange entgegengesetzten Flügel, nach ihrem Range so auf, dass der Rangsälteste einen Schritt neben der Flügel-Charge im ersten Gliede zu stehen kommt,

leisten die vorgeschriebene Salutirung mit der rechten Hand und bleiben während der Besichtigung auf ihren Plätzen.

Wenn sich der das Regiment Besichtigende dem Flügel auf ungefähr 100 Schritt nähert, ertheilt der Regiments-Kommandant durch einen Säbelwink dem nächsten Divisions-Kommandanten das Zeichen zur Kommandirung der Ehrenbezeigung, reitet dem Höheren entgegen und benimmt sich weiter nach der für den Divisions-Kommandanten bei der Batterie-Division gegebenen Bestimmung.

Nach der Besichtigung erwartet der Regiments-Kommandant die weiteren Befehle.

Die Divisions-Kommandanten kommandiren successive die Ehrenbezeigung, wenn der Besichtigende sich auf 50 Schritt dem Flügel ihrer Batterien nähert, und salutiren in der Aufstellung.

Der Regiments-Adjutant benimmt sich bei der Besichtigung analog wie bei einer Batterie-Division und folgt dem Regiments-Kommandanten.

Der Regiments-Trompeter folgt dem Regiments-Adjutanten.

Die übrigen Adjutanten bleiben in ihrer Aufstellung.

Wenn nebst den Batterien auch Abtheilungen des Regimentes zu Fuss ausrücken, so sind selbe auf der, dem Empfangsflügel entgegengesetzten Seite oder, wenn die Empfangsseite nicht bekannt ist, am linken Flügel der Batterien, das erste Glied auf die Köpfe der Vorauspferde gerichtet, in einem Abstande von 20 Schritt aufzustellen.

Ist der Regiments-Inhaber anwesend, so steht er beim Empfange 3 Schritt vor dem Regiments-Kommandanten und beobachtet das für letzteren vorgeschriebene Verfahren. Der Regiments-Kommandant bleibt während der Besichtigung an der Seite des Regiments-Inhabers.

Der Adjutant des Regiments-Inhabers schliesst auswärts an den Regiments-Adjutanten und benimmt sich wie dieser.

Es wird festgesetzt, dass der Regiments-Kommandant das Kommando nur dann persönlich zu übernehmen hat, wenn mehr als die Hälfte seines Regimentes ausrückt. Ausserdem benimmt er sich, wie für ihn in demselben Falle bei einer einzelnen Batterie vorgeschrieben ist.

Defilirung.

Der **Regiments-Kommandant** ertheilt den Divisions-Kommandanten die Befehle zur Bildung der Kolonne, bestimmt die Marsch-Direktion, stellt sich an die Tête, 3 Schritt vor den Divisions-Kommandanten und befiehlt den Antritt der Bewegung.

Die **Divisions-Kommandanten** benehmen sich wie bei der Defilirung einer einzelnen Division.

Die **Adjutanten**, der **Regiments-**, die **Divisions-Trompeter**, dann der **Ordonnanz-Korporal** des Regiments-Kommandanten schliessen in der für den Empfang vorgeschriebenen Ordnung an die Tête-Abtheilung und benehmen sich weiter wie bei der Defilirung einer einzelnen Division.

An den **Defilirungspunkt** herankommend, leisten die an der Tête reitenden Kommandanten die Salutirung gleich- und rechtzeitig. Der Regiments-Kommandant stellt sich bei dem Höheren nach der bekannten Vorschrift auf.

Der **Regiments-Inhaber** defilirt 3 Schritt vor dem Regiments-Kommandanten und stellt sich nebst dem letzteren bei dem Höheren auf.

Der **Adjutant des Regiments-Inhabers** schliesst an den Regiments-Adjutanten und benimmt sich wie dieser.

Aufstellung der Munitions-Kolonnen.

Aufstellung einer einzelnen Munitions-Kolonne.

Eine Munitions-Kolonne wird abtheilungsweise in 2 Linien aufgestellt.

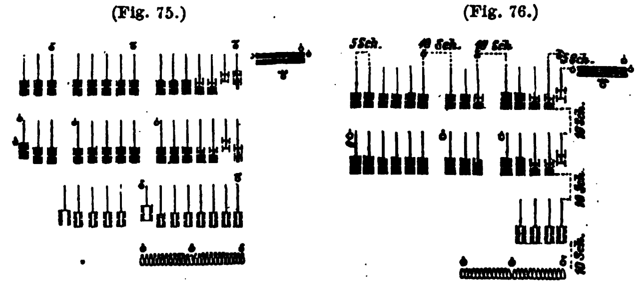
In der ersten Abtheilung vom rechten Flügel an stehen die Geschütze, neben diesen die Laffeten; die 4-Pfünder in erster, die 8-Pfünder in zweiter Linie. An die Laffeten schliessen in beiden Linien die Batterie-Munitions-, dann die Reserve-Wagen mit 4-Pfünder -Munition.

In der zweiten Abtheilung stehen in beiden Linien rechts die Batterie-Munitions-, links die Reserve-Wagen mit 8-Pfünder-Munition.

Bei Munitions-Kolonnen mit Geschütz-Munition nur eines *Kalibers* werden die mit derselben beladenen Fuhrwerke in die *erste und zweite* Abtheilung in je halber Zahl gestellt.

In der dritten Abtheilung stehen am rechten Flügel die Fuhrwerke mit Infanterie-, neben denselben jene mit Kavallerie-Munition und am linken Flügel der zweiten Linie der Reserve-Wagen mit Sprengmitteln.

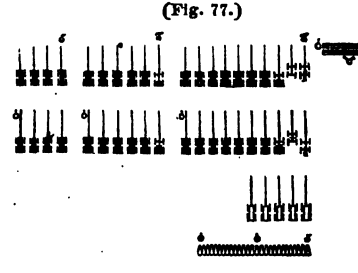
(Fig. 75.) (Fig. 76.)



Munitions-Kolonne als Divisions-Munitions-Park.

Munitions-Kolonne als Armee-Korps-Munitions-Park.

(Fig. 77.)



Munitions-Kolonne im Armee-Munitions-Parke.

Sämmtliche Fuhrwerke halten 5 Schritt, die Abtheilungen 10 Schritt Intervalle; die beiden Linien 10 Schritt Distanz.

Die Frontrichtung wird durch die Vorreiter der 4-spännigen und die mit letzteren in gleicher Höhe stehenden Stangenreiter der 2-spännigen Fuhrwerke bestimmt.

Zeichen-Erklärung.

Officier der Feld-, Officier d. techn. } Artillerie.
Feuerwerker d. Feld-, Feuerwerker d. techn. } Artillerie.
Zugsführer.
Korporal.
Trompeter.
Ergänzungs-Pferde.
Reserve-Mannschaft.
kompletes Geschütz.
komplete Laffete.
Batterie-, Reserve- } Munitions-Wagen.
Train-Fuhrwerke.

Die Train-Fuhrwerke der Munitions-Kolonne werden mit 10 Schritt Distanz hinter dem rechten Flügel der zweiten Linie aufgestellt. Der Requisiten-Wagen ist auf das erste, die übrigen Wagen auf die folgenden Fuhrwerke gedeckt.

Ist eine Feld-Zeugs-Abtheilung bei der Munitions-Kolonne, so stehen die Zeugs-Fuhrwerke nach ihren Nummern, wie es für die Train-Fuhrwerke angegeben wurde. Letztere werden mit dem Intervalle von 10 Schritt links an die Zeugs-Fuhrwerke angeschlossen.

Die Ergänzungspferde stehen in einer Linie, 10 Schritt hinter den Train-Fuhrwerken, auf den rechten Flügel der Munitions-Kolonne gerichtet.

Der Kommandant der Munitions-Kolonne steht ungefähr 30 Schritt vor der Mitte der ersten Linie, Front gegen dieselbe.

Ein Officier führt die erste, der zweite Officier die zweite, ein Feuerwerker die dritte Abtheilung. Dieselben stehen, Front vorwärts, am rechten Flügel der ersten Linie ihrer Abtheilung, 3 Schritt vor der Mitte des Fuhrwerkes.

Bei mangelndem Raume kann die Munitions-Kolonne auch in einer Linie, u. z. vom rechten Flügel an zuerst die 3 Abtheilungen, jedes einzelne Fuhrwerk der zweiten, links neben jenem der ersten Linie, an diese die Zeugs-, dann die Train-Fuhrwerke und endlich die Ergänzungspferde aufgestellt werden.

Aufstellung mehrerer vereinigter Munitions-Kolonnen.

Mehrere unter einem Inspicirungs-Kommando vereinigte Munitions-Kolonnen werden nach Zulass der Räumlichkeit nebeneinander mit 20 Schritt Intervalle, oder hintereinander mit 30 Schritt Distanz aufgestellt.

Der Inspicirungs-Kommandant steht im ersteren Falle ungefähr 60 Schritt, sonst jedoch in angemessener Entfernung vor der Mitte der Aufstellung, Front gegen seine Abtheilungen.

Der Adjutant benimmt sich, wie es für den Adjutanten des Divisions-Kommandanten vorgeschrieben ist.

Bei einem aus mehreren Inspicirungs-Kommanden zusammengesetzten Armee-Munitions-Parke benimmt sich dessen Kommandant nach den für einen Regiments-Kommandanten gegebenen Bestimmungen.

Die beim Kommandanten des Armee-Munitions-Parks zugetheilten Officiere beobachten die in den Vorschriften für Paraden grösserer Artillerie-Körper für die Adjutanten gegebenen Bestimmungen.

Empfang eines Höheren.

Beim Empfange eines Höheren benimmt sich der Kommandant einer einzelnen Munitions - Kolonne ähnlich wie der Kommandant einer Batterie; der Inspicirungs-Kommandant wie der Kommandant einer Batterie-Division; der Kommandant eines Armee-Munitions-Parks so wie der Kommandant eines Regimentes.

Die Adjutanten und zugetheilten Officiere stellen sich nach der bekannten Vorschrift am Empfangsflügel auf.

Defiliren.

Das Defiliren geschieht nur im Schritt und in der Marsch-Kolonne (mit einzelnen Fuhrwerken).

Die berittenen Chargen reiten einen Schritt vor den Fuhrwerken, vor oder neben welchen dieselben eingetheilt sind.

Alle Fuhrwerke, zwischen welchen berittene Chargen reiten, halten 5 Schritt, die übrigen 3 Schritt, die Wagen-Abtheilungen 10 Schritt und einzelne Munitions-Kolonnen 30 Schritt Distanz.

Der Abmarsch wird immer vom rechten Flügel bewirkt.

An der Tête marschirt die Ergänzungs-Mannschaft in Reihen oder Doppelreihen, darauf folgen die Abtheilungen der Munitions-Fuhrwerke nach der Ordnung ihrer Aufstellung, hinter jedem Fuhrwerke der ersten, das rückwärtige der zweiten Linie. Die Zeugs-Fuhrwerke schliessen an die Munitions-Fuhrwerke, weiters die Train-Fuhrwerke und an die Queue, mit Distanzen von einem Schritt, paarweise die Ergänzungs-Pferde an.

Im Uebrigen gelten analog die für den Batterie-, Divisions- und Regiments-Kommandanten gegebenen Bestimmungen.

INHALTS-UEBERSICHT.

Infanterie.

Geschlossene Fechtart.

Formationen.

	Seite
Zug	4
Kompagnie	5
Bataillon	8

Bewegungen.

Allgemeine Bestimmungen, Aufstellungs- und Bewegungs-Behelfe	12
Bewegungen des Zuges	16
Bewegungen der Kompagnie	18
Bewegungen des Bataillons	22

Uebergang aus einer Formation in eine andere.

Zug	27
Kompagnie	30
Bataillon	36

Das Gefecht in der geschlossenen Ordnung.

Das Feuer	45
Der Bajonnet-Angriff	49
Vertheidigung gegen Reiterei (Carré)	50

Zerstreute Fechtart.

Gliederung der in der zerstreuten Fechtart verwendeten Abtheilungen	59
Uebergang aus der geschlossenen Fechtart in die zerstreute und umgekehrt	61
Befehlgebung, Leitung und Sicherung	64
Anwendung des Feuers in der zerstreuten Fechtart	66
Durchführung des Gefechtes	68
Gefecht einer selbstständigen Kompagnie	74
Zerstreute Fechtart eines Bataillons	74

Vorschriften über die Verwendung eines Bataillons im Gefechte überhaupt.

Seite

Gefecht eines selbstständigen oder im weiteren Verbande mit anderen Truppen auftretenden Bataillons 79
Gefecht eines im engeren Verbande mit anderen Truppen kämpfenden Bataillons 80

Bestimmungen für grössere Infanterie-Körper vom Bataillon aufwärts.

Allgemeines 85
Formationen 90
Bewegungen 95

Kavallerie.

Formationen.

Allgemeine Bestimmungen 106
Zug 106
Eskadron 108
Regiment 110

Bewegungen.

Allgemeine Bestimmungen, Aufstellungs- und Bewegungs-Behelfe 113
Bewegungen des Zuges 120
Bewegungen der Eskadron 122
Bewegungen des Regiments 123

Uebergang aus einer Formation in eine andere.

Zug 124
Eskadron 130
Regiment 136

Angriff (Attake).

Attake eines Zuges 147
Attake einer Eskadron 151
Attake eines Regiments 154

Patrulliren.

Im Zug, in der Eskadron und im Regimente 157

Bestimmungen für grössere Kavallerie-Körper vom Regimente aufwärts.

Seite

Zusammensetzung ... 159
Taktische Gliederung und Benennung ... 159
Dispositionen, Avisos und Signale ... 160
Formationen und Bewegungen ... 161
Benehmen der Kommandanten ... 164
Reserven ... 164
Verwendung der bei der Kavallerie eingetheilten Geschütze 165
Schlussbemerkung ... 167

Feuergefecht zu Fuss ... 168

Artillerie.

Formationen.

Allgemeine Bestimmungen ... 174
Zug ... 175
Batterie ... 177
Batterie-Division ... 180

Bewegungen.

Allgemeine Bestimmungen ... 183
Bewegungen des Zuges ... 190
Bewegungen der Batterie ... 195
Bewegungen der Batterie-Division ... 202

Uebergang aus einer Formation in eine andere.

Zug ... 204
Batterie ... 206
Batterie-Division ... 212

Feuergefecht.

Feuergefecht eines Geschützzuges ... 216
Feuergefecht einer Batterie ... 219
Feuergefecht einer Batterie-Division ... 226

Vorschriften für eine Armee-Geschütz-Reserve.

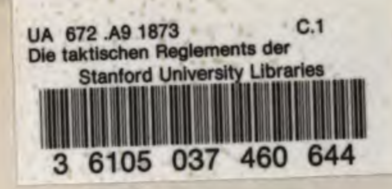
Zusammensetzung ... 234
Aufstellung und Benennung ... 234
Leitung und Befehlsgebung ... 234
Bewegung und Aufstellung zum Feuergefechte ... 235

Anhang.

Ehrenbezeigungen und Verhalten bei Paraden.

Seite

Infanterie 238
Kavallerie 249
Artillerie 259


UA 672 .A9 1873 C.1
Die taktischen Reglements der
Stanford University Libraries
3 6105 037 460 644

